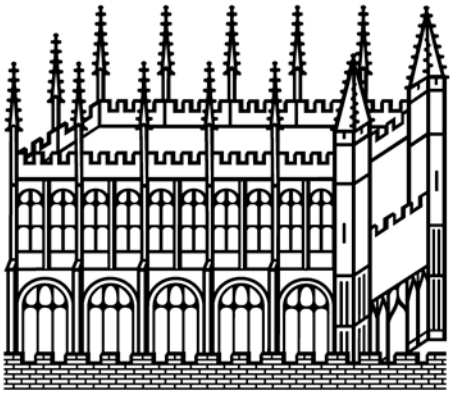


Bodleian Libraries

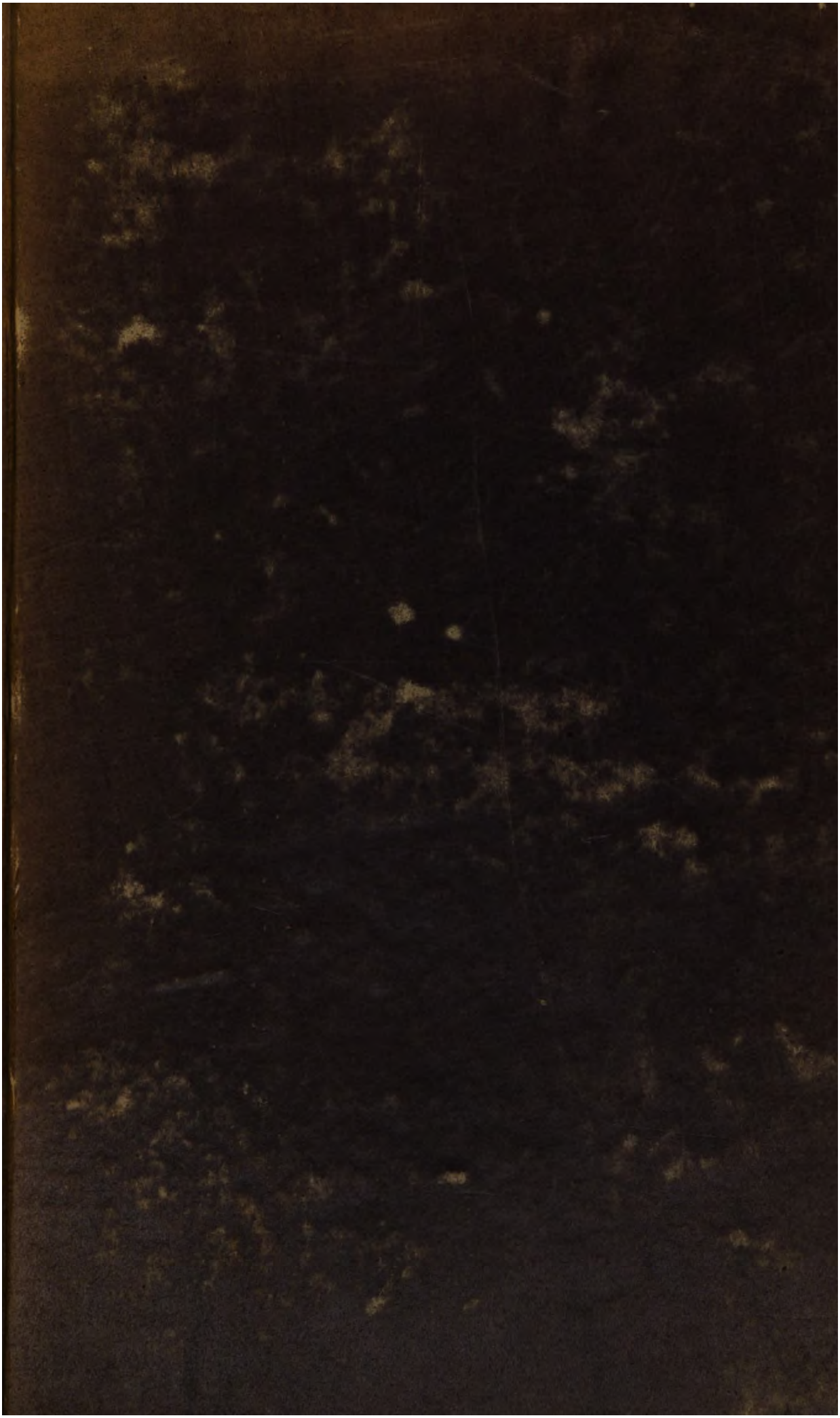
UNIVERSITY OF OXFORD

This book is part of the collection held by the Bodleian Libraries and scanned by Google, Inc. for the Google Books Library Project.

For more information see:

http://www.bodleian.ox.ac.uk/dbooks

This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 2.0 UK: England & Wales (CC BY-NC-SA 2.0) licence.



~~4 Ap~~ 6855
1. ~~4~~ ~~19~~. ~~30~~. 52.
3/6
1187 Ave vil liehtir meris l.

Adelbert von Keller,
Rector der Universität Tübingen.

Fiedler G. 91

PRESENTED TO THE LIBRARY

BY

~~PROFESSOR~~ MISS H. E. FIEDLER

LIEDER UND SPRÜCHE

DER

MINNESINGER.

MIT EINER

GRAMMATISCHEN EINLEITUNG UND SPRACHLICHEN ANMERKUNGEN

VON

BERNHARD HÜPPE,

OBERLEHRER AM GYMNASIUM ZU COESFELD.

EIN ANHANG

ENTHÄLT

TAULER'S LIEDER.

MÜNSTER,

DRUCK UND VERLAG VON FRIEDR. REGENSBERG.

1 8 4 4.

TAYLOR INSTITUTION
25 JUN 1951
LIBRARY

Mit degen und mit speere
Waren sie stets bereit,
Den frauen gaben sie ehre,
Und sangen widerstreit.
Sie sangen von gottesminne,
Von kühner helden muth,
Von lindem liebessinne,
Von süſser maienbluth.

Uhland, das mährchen.

Vorwort.

Die reiche und gebildete poesie unserer vorfahren zur zeit des hohenstaufischen kaiserhauses ist uns in den letzten jahrzehnden durch eifrige forschungen und kritisch berichtigte ausgaben wieder zugänglich und verständlich geworden; wir lesen jetzt gedichte aus dieser zeit, deren namen man früher kaum kannte, die Nibelungen, die Gudrun, den Parcival, den Tristan, die lieder Walther's von der Vogelweide und andere, und staunen, noch von allerlei vorurtheilen gegen unsere vergangenheit eingenommen, nicht wenig über die zartheit und feinheit, über die einfachheit und natürlichkeit dieser poesien und wundern uns über den reichthum, über die anmut und lieblichkeit, über die klarheit und durchsichtigkeit unserer früheren sprache. Es schwinden nach und nach, je mehr wir uns mit diesen frühern erzeugnissen unserer voreltern vertraut machen, die vorurtheile, mit welchen wir anfangs an die lectüre derselben giengen und mit welchen wir das verschrieene mittelalter vorher zu betrachten gewohnt waren; wir lafsen dann dieser zeit gerechtigkeit widerfahren und bekennen mit Raumer, „ dafs eine zeit, die so grofses erzeugen konnte, überhaupt eine reiche und grofse gewesen sei.“ [1]) Schon darum also, dafs wir unsere eigene vorzeit nicht verkennen, dafs wir das geistige leben und wirken unserer väter richtiger verstehen und würdi-

[1]) Geschichte der Hohenstaufen. VI, 315.

gen, dafs wir das beseelte, frohe leben des mittelalters, welches uns in hundert sinnigen und rührenden schilderungen entgegentritt[2]), auffafsen und begreifen, ist eine allgemeinere kenntnis der vorzüglicheren dichtungen der damaligen zeit sehr zu wünschen. Aus diesem grunde und wegen ihrer inneren vortrefflichkeit sind schon mehrere derselben in unsere jetzige sprachform übersetzt und dadurch allgemeiner bekannt geworden, z. b. die Nibelungen, der Parcival, die lieder Walther's von der Vogelweide, die wir in den ausgezeichneten übersetzungen von C. Simrock lesen, und gewis haben sich diese gedichte und lieder viele freunde gewonnen. Können wir demnach für unsere frühere literatur jetzt ein lebendigeres interesse voraussetzen, so laefst sich auch nicht ohne grund annehmen, dafs viele freunde des älteren deutschen gesanges die poesien unserer väter gern in der ursprache lesen möchten, ein wunsch, der nur zu leicht wegen der schwierigkeiten, welche sich dem leichten verständnisse entgegenstellen, unerfüllt bleiben mufs. Solchen möchte ich nun in der vorliegenden auswahl von liedern und sprüchen der minnesinger die mühe erleichtern und sie auf einem weniger ermüdenden wege in das verständnis der mittelhochdeutschen dichter einführen. Daher habe ich die sprachlichen anmerkungen gleich unter den text gesetzt, damit der leser das nöthige gleich zur hand hätte, und mit absicht wörter und constructionen u. s. w. nochmals kurz erklaert, wenn sie auch schon früher besprochen waren; dem noch nicht fertigen leser werden solche wiederholungun, hoffe ich, nicht unwillkommen sein, der kundige wird sie ja überschlagen können. Aus demselben grunde habe ich eine mhd. laut- und flexionslehre in wenigen §§. und das wichtigste aus der mhd. verslehre vorangeschickt, um dem leser das verständnis und das

---

[2]) J. Grimm, deutsche rechtsalterthümer XV.

richtige lesen zu erleichtern. Dafs ich in allen diesen punkten die werke von J. Grimm, Lachmann, Benecke, Ziemann, Hahn u. a. benutzt habe, brauche ich nicht zu erwähnen, der kundige leser wird die belehrungen, welche ich von diesen männern genommen habe, auf jeder seite antreffen. Diefs wird mir aber wohl nicht zum vorwurfe gereichen, da wir ja den genannten männern auf diesem gebiete der literatur alles verdanken.

In der recension des textes bin ich den besten ausgaben gefolgt: bei Walther von der Vogelweide, bei Wolfram von Eschenbach und bei Ulrich von Lichtenstein den trefflichen ausgaben von Lachmann; bei den liedern des Nithart Benecke's beiträgen und bei Freidank W. Grimm's ausgabe; anderes habe ich nach der recension W. Wackernagel's in seinem ausgezeichneten altdeutschen lesebuche aufgenommen; die übrigen lieder, welche in den angeführten werken nicht enthalten sind, habe ich aus den „minnesingern" des herrn von der Hagen genommen, so wie ich auch meistens aus diesem werke die kurzen notizen über das leben der einzelnen dichter ausgezogen habe.

Bei der auswahl aus der grofsen masse der lyrischen gedichte leitete mich die absicht, nur solche stücke aufzunehmen, welche sowohl an sich poetischen werth haben, als auch die hauptrichtungen der sogenannten minnesinger bezeichnen. In wie fern ich dieses erreicht habe, mögen diejenigen, welche mit dieser literatur vertraut sind, beurtheilen. Erzählende gedichte, welche vielleicht der eine oder andere hier gewünscht hätte, habe ich aus doppeltem grunde ausgelassen: einerseits sollte diese sammlung keine sogenannte chrestomathie werden, an welche man den unterricht in der geschichte der deutschen literatur und sprache anschliefsen könnte, da ja das oben genannte werk von W. Wackernagel einem solchen zwecke vollkommen entspricht; anderseits hätte ich aus der epischen poesie nur bruchstücke liefern können, welche als solche doch selten befriedigen. Die grofsen epischen gedichte, die

Nibelungen, Gudrun, Parcival, Tristan wollen ganz gelesen werden, wenn sie ihre wirkung nicht verfehlen und ihre poetische kraft und fülle nicht einbüfsen sollen.

So viel über inhalt und einrichtung des buches. Ueber die minnesinger noch einige bemerkungen hinzuzufügen, möchte hier nicht unpassend sein. Die grofse zahl der lyrischen dichter, welche in der blütezeit der deutschen national-literatur im mittelalter unter den Hohenstaufen sangen, werden unter dem freilich nicht genau bezeichnenden namen „minnesinger“ zusammengefafst. Der minnegesang ist allerdings vorherrschend, eine erscheinung, die man sich am richtigsten etwa so erklaert. Schon die ältesten Germanen glaubten (Tacitus Germ. 8.), dafs den frauen etwas heiliges innewohne, und sie ehrten daher die frauen hoeher, als solches bei den Griechen und Römern der fall war. Diese den Germanen eigenthümliche achtung vor den frauen wuchs natürlich in dem mafse, als das christenthum allmählich in ihr herz und ihre gesinnung aufgenommen und durch ihr leben und wandeln vermittelt wurde. Da nämlich die grundbedingung des christenthums die gegenseitige anerkennung des menschen als eines geist- und gottfähigen wesens ist[3]), so mufste die achtung und verehrung der frauen um so hoeher steigen, je schoener sich christenthum und germanenthum zu einer glücklichen einheit verschmolzen hatten. Denn der den Germanen eigenthümliche glaube, dafs den frauen etwas heiliges innewohne, fand in dem christenthume seine verbürgung: gott selbst hatte ja eine aus dem geschlechte der frauen gewürdigt, seine mutter zu sein; und mit der einführung des christenthums war ja die verehrung der heiligen jungfrau, der mutter gottes, zu ihnen herübergekommen. Denn dafs die verehrung der h. jungfrau schon in den ältesten zeiten

---

3) Rinne. Innere geschichte der deuts. nationalliteratur I, 39.

des christenthums bestanden und nicht erst eine erfindung des mittelalters ist, die im ersten kreuzzuge aus Frankreich zu uns herüber gekommen sei, liegt nicht nur in der natur der sache, sondern wird auch durch ausdrückliche zeugnisse der ältesten kirchenväter bestätigt. Zu einem kurzen beweise dieser behauptung benütze ich die freundschaftlichen mittheilungen meines collegen Teipel, der eine vertraute bekanntschaft mit den ältesten kirchenvätern besitzt, und verweise zum vergleiche auf einen aufsatz in dem „allgemeinen religions- und kirchenfreund“ 1843, 3s heft. pag. 148 fgg.: Maria, die von dem engel die begnadigte und gesegnete unter den frauen genannt zu werden verdiente[4]), die den eigenen willen verläugnete[5]), mit klarem blicke ihre niedrigkeit und in demut ihre erhöhung fühlte[6]), die ein unerschütterliches vertrauen[7]) und ein in leiden schwer geprüftes[8]) aber siegreich bewährtes gemüt[9]) besafs und den erloeser auch am kreuze nicht verliefs; die bei fremden bedrängnissen liebevolle theilnahme bezeigte, die, was den heiland angieng, in ihrem herzen bewahrte[10]), in ihrem geistvollen lobgesange ihre vertrautheit mit der h. schrift bewährte und mit den aposteln die herabkunft des h. geistes erwartete und erflehete[11]); sie die von Christus selig gepriesen wurde, weil sie eine heilige seele war[12]), findet bei den kirchlichen schriftstellern die entschiedenste anerkennung und verehrung, wenn gleich in den ältesten derartigen schriften, welche auf ganz anderes berechnet waren, derselben nur nebenbei erwähnung geschieht. Vorzüglich ist es die jungfräulichkeit im vereine mit mutterwürde, die früh hervorgehoben wurde. Der h. Ignatius († 107) nennt Christus „den sohn gottes, nach dem willen und der macht gottes wahrhaft geboren

---

[4]) Luc. 1, 29. — [5]) ibid. 38. — [6]) ibid. 48—49. — [7]) Joh. 2, 6. — [8]) Luc. 2, 35, 37. — [9]) Joh. 19, 25. — [10]) Luc. 2, 19. — [11]) Apost. 1, 14. — [12]) Luc. 11, 28.

von einer jungfrau“ [13]), sagt, er stamme „von Maria und von gott“ [14]) oder „vom heiligen geiste“ [15]). Justin († 167) bekennt ebenfalls, dafs „der erstgeborne aller geschöpfe aus jungfräulichem mutterschofse fleisch geworden sei“ [16]) und preiset Maria als „neue Eva, denn wie Eva als unverletzte jungfrau das wort der schlange empfangen und tod und ungehorsam geboren habe, so habe Maria die jungfrau glaube und freude empfangend und auf die verkündigung des engels vom h. geiste überschattet, den geboren, durch welchen gott die schlange zu schanden mache und den gläubigen und reuigen erloesung vom tode gewähre“ [17]). In gleicher weise sagt Irenaeus († 202): „wie Eva gegen gott ungehorsam war, so liefs sich Maria zum gehorsam gegen gott rathen, damit die jungfrau Maria die fürsprecherin der jungfrau Eva würde. Und wie das menschengeschlecht durch eine jungfrau an den tod gefefselt wurde, so wurde es durch eine jungfrau erloeset, indem die wagschalen gleich gestellt sind, nämlich der ungehorsam der jungfrau durch den gehorsam der jungfrau.“ [18]) Hippolytus, der schüler des h. Irenaeus, sagt: „lafst uns glauben, glückselige brüder, nach der überlieferung der aposteln, dafs gott, das wort, in die h. jungfrau Maria von den himmeln herabgekommen ist, damit er aus ihr fleisch geworden . . . die gefallenen erloese“ [19]) und er redet die heilige jungfrau also an: „sage mir, o selige Maria, was war das von dir im mutterleibe empfangene, und was war das von dir im jungfräulichen mutterschofse getragene?“ [20]) Ich übergehe die lobpreisungen der h. jungfrau bei dem bischofe Methodius [21]),

---

[13]) Smyrn. 1. — [14]) ad Ephes. 7. — [15]) ibid. 18. — [16]) dial. c. Tr. ed. Paris. p. 310 b., vgl. 290 c., 326 d., 327 c. — [17]) ibid. p. 327 c. — [18]) adv. haer. 5, 19, §. 1. — [19]) cont. Noët. 17. — [20]) ap. Theodor. dial. 1, tom. IV, p. 36. (Galland. tom. II, p. 496). — [21]) conv. decem virg. or. 3, n. 5.

welcher wahrscheinlich unter Diocletian des martyrtodes starb, und beim Tertulian[22]), und will nur noch folgende kirchenväter anführen: dem Eusebius von Nikomedien († 340) war der Ausdruck „gottesgebaererin“ nichts neues, und der h. Epiphanius († 403) nennt Maria „eine prophetin, die wahre mutter der lebendigen, durch die uns das kleid der unverweslichkeit geworden sei, das heilige gefäfs, die heilige und selige immerwährende jungfrau“[23]) und sagt: „als bildner und machthaber hat sich selbst aus der jungfrau wie aus erde gebildet, der von den himmeln herabstieg und fleisch annahm aus der jungfrau, gott, das wort, nicht jedoch, dafs die jungfrau angebetet werde, nicht, dafs er sie zu einem gotte mache . . . Maria werde verehrt, der vater und der sohn und der h. geist werden angebetet“[24]). Diese stelle gegen die Collyridianer ist um so merkwürdiger, da Epiphanius gegen eine übertriebene verehrung der Maria sich nachdrücklich ausspricht.

Bei dem h. Ephrem († 378) lesen wir die begeistertsten lobeserhebungen der h. jungfrau: „O heilige und unbefleckte jungfrau! O Maria, mutter meines gottes! Du bist die Königin himmels und der erde! die hoffnung der betrübten, unsere schützerin, voll der gnade, ehre und tugend . . . . . O jungfrau, die den menschen licht verleihet! o mächtige troesterin! o heiligste und vollkommenste der geschöpfe! womit soll ich dich vergleichen?... du bist der brennende dornbusch, der nie verbrennt; du bist der stamm Jesse, welcher die schoenste aller blumen trägt, und diese blume ist dein sohn; dieser sohn ist gott und mensch zugleich, und du — bist seine mutter! .... Du, o jungfräuliche mutter, hast uns mit gott versöhnt, du bist die hoffnung der sünder, und der trost aller, die ohne

---

[22]) apolog. 21; de carne Christi 17 u. 21. — [23]) haeres. 78 (p. 340 fg.) — [24]) haeres. 79, p. 345.

hilfe sind . . . . . Wir kommen daher zu dir, o heilige mutter gottes, uns unter den flügeln deines schutzes zu bergen; bedecke uns mit deiner barmherzigkeit; erbarme dich unser! ja mit thränenbenetzten augen flehen wir um deine fürsprache, damit dein sohn, unser mildreicher erloeser, uns nicht unserer sünden wegen verwirft und uns nicht ausrottet, wie unfruchtbare bäume.“ (Ephrem. Serm. de laud. B. V.) Schon früher spricht Gregor von Nazianz († 389) von einem an Maria gerichteten gebete; und der h. Chrysostomus († 407) und der h. Augustinus († 430) rufen Maria an. Letzterer sagt: „darum ist gott geworden der sohn der jungfrau Maria, und die jungfrau Maria die mutter des eingebornen gottes, damit den selbst, welchen der vater von ewigkeit erzeugte, die jungfrau empfange und in der zeit gebaere. Sie ist die jungfrau, die gott, der von ihr geboren werden wollte, mit so besonderer gnade erfüllte, dafs sie den selbst zur frucht ihres leibes hatte, den von anfang das all zum herren gehabt hat, und dafs sie sich den selbst durch geburt untergeben sah, den in der einheit mit der wesenheit des vaters nicht allein die menschen sondern auch die engel erkennen und anbeten.“[25]) Er sagt, sie sei seliger deswegen, weil sie Christus im herzen getragen, als weil sie ihn geboren habe[26]); er nennt sie die vornehmste unter allen frauen[27]), wegen ihrer heiligkeit, schoenheit und reinheit das bild (typus) der heiligen kirche[28]); sie ist das weib, mit der sonne bekleidet, unter deren füfsen der mond ist (vgl. offenb. Joh. XII. 1.)[29]); sie ist das fenster des himmels, weil gott durch sie der welt das wahre licht gegeben; sie ist die leiter zum himmel, die erneuerung der frauen[30]); die neue Eva[31]), das land der verheifsung[32]);

---

[25]) de fide ad Petrum diac. t. 3, p. 245 ed. Froben. — [26]) ibid. t. 6. p. 813. — [27]) ibid. t. 10. p. 897. — [28]) ibid. t. 10. p. 585. — [29]) ibid. t. 8. p. 1643. — [30]) ibid. t. 10. p. 593. — [31]) ibid. p. 594. — [32]) ibid. p. 812

und ruft sie an mit den worten: sancta Maria, succurre miseris, juva pusillanimes, refove flebiles, ora pro populo, interveni pro clero u. s. w.[33]) Der h. Hieronymus äufsert sich also: „wer möchte daran zweifeln, dafs jene, welche gewürdigt worden ist, den preis unserer erloesung unter ihrem herzen zu tragen, nicht mächtig genug sei, uns die wohlthat unserer erloesung zu erwerben? Aus diesen und vielen andern ursachen beeifern wir uns, sie in unsern versammlungen zu verehren, denn ihr verdanken wir den glücklichen verkehr zwischen himmel und erde.“[34])

Diese stellen werden hinreichend sein zum beweise, dafs die verehrung der h. jungfrau bis in die ersten zeiten

---

[33]) serm. 2. de annunt. domini. — [34]) In assumpt. B. V. —

Merkwürdig sind die worte Martin Luther's, welchen wohl niemand einer abergläubischen verehrung der Maria zeihen wird. Dieser spricht sich über den erhabenen preisgesang, das magnificat, auf folgende weise aus: „„Dieweil er mir grofse ding gethan hat““ „diese grofse ding sind nichts anders, denn dafs sie gottes mutter ist worden; in welchem werke so viel und grofse güter ihr gegeben sind, dafs sie niemand begreifen mag. Denn da folgt alle ehr, alle seligkeit, und dafs sie im ganzen menschlichen geschlecht ein einig person ist über alle, der niemand gleich ist, dafs sie mit dem himmlischen vater ein kind, und ein solch kind hat . . . . So man sie mutter gottes nennt, kann niemand gröfseres von ihr oder zu ihr sagen, wenn er gleich so viel zungen hätt' als laub und gras, stern am himmel und sand am meer ist . . . . Dieselbe zarte mutter gottes wollt mir erwerben den geist, der solch ir gesang möge nützlich und gründlich auslegen; uns allen heilsamen verstand und löbliches leben daraus zu nehmen, und dadurch im ewigen leben loben und singen mögen das ewige magnificat; das helf uns gott und verleihe uns Christus durch die fürbitt und willen seiner mutter Maria. Amen.“ (1. tom. fol. 177).

des christenthums hinaufreicht. Demnach mufste auch, als das christenthum bei den deutschen eingeführt wurde, die verehrung der mutter gottes zugleich mit zu ihnen herüberkommen. Die ihnen natürliche achtung vor den frauen mufste nun um so hoeher steigen, und ihre meinung von der heiligkeit der frauen eine göttliche gewährleistung dadurch finden, dafs gott selbst sich eine aus deren geschlechte zur mutter auserkoren hatte. Die dichter selbst weisen deutlich auf diesen zusammenhang des minnegesangs mit der verehrung der mutter gottes hin. Wolfram von Eschenbach sagt im Parcival 464, 23—26: „nichts reinres doch auf erden ist, als die jungfrau sonder argen list. Nun seht, wie rein die maide sind: gott selber war der jungfrau kind.“ Dieselbe ansicht bestätigt das „buch der rügen“[35]: „nun hoeret und merket wohl, warum man frauen ehren soll. Wir waren ewiglich todt, uns brachte eine jungfrau aus aller noth, die uns den heiland gebar. Wie ihr wohl wifset allzumal, sie ist Maria genannt, über alle christenheit erkannt. Um ihres reinen zarten lebens willen ehret alle brave frauen.“ Ebenso heifst es im Wartburgkriege H. MS. II, 4[b]: „er ehret alle maide der jungfrau wegen, die gott gebar.“ Auf solche ansichten gründete sich bei ihnen natürlich auch die hohe meinung, welche sie von der bedeutung und würde der minne hegten. Walther von der Vogelweide sagt[36]: „Niemand kann ohne sie (die minne) des himmels gnade und gunst gewinnen. . . . in falsche herzen kam sie nie. . . . minne ist im himmel so begnadet: ich flehe um ihr geleit dahin.“ Aehnlich äufsert sich Wolfram[37]: „minne giebt in den himmel gut geleite: minne ist allerwärts, aufser in der hölle.“ Hiernach hieng die verehrung der frauen mit dem religiösen leben, mit der andacht, welche den ritter durchdrang und beseelte, aufs engste zusammen. Daher das vor-

[35]) Haupt's zeitschrift für deutsches alterthum, II. p. 89. — [36]) pag. 64 dieser sammlung. — [37]) Titurel 51.

herrschen des minnegesanges, daher die erscheinung, dafs in der langen reihe der minnesinger nur wenige in ihren liedern die gränzen des sittlichen und anständigen überschreiten. „Dies eine gefühl der liebe, diese bereitwilligkeit in einem rauhen geschlecht von männern, von dem edleren geschlechte, dem zucht und sitte eigener sind, sitte und zucht zu lernen, milderte damals die rauheit des lebens, warf die erste freude in eine monotone existenz, und es ist eine herrliche seite unseres deutschen lebens und unserer kunst, dafs diese freude des frauenverkehrs hier nicht zu oberflächlicher lust allein misbraucht, sondern innerlich bei den edleren auf die reinigung der seele bezogen ward, wodurch das süfse leid, von dem diese lieder ewig klagen, eine so schoene bedeutung gewinnt. "[38])

Natürlich bildete sich zu diesem zarten minnegesange ein gegensatz und zwar bei den bairischen und österreichischen sängern, als deren vertreter Nithart bezeichnet werden mufs, die uns „derbere, gröbere bürgerliche und bäuerische züge geben und uns in den ton der ländlich häuslichen unterhaltung blicken lafsen."

Neben diesem eigentlichen minnegesange versuchten sich aber auch viele in religiösen und politischen gedichten; zu den erstern gehoeren die vielen kreuzlieder, d. i. lieder der kreuzfahrer, die lobgesänge auf Christus und Maria; zu den andern viele lieder und sprüche Walther's von der Vogelweide, Reimar's von Zweter u. a. Alle die genannten richtungen lafsen sich, wie C. Simrock in seiner übersetzung der lieder Walther's von der Vogelweide gethan hat, unter die überschriften: frauendienst, herrendienst, gottesdienst, stellen, indem diese alle beziehungen eines ritters im mittelalter bezeichnen.

Mögen nun auch die tadler der mittelalterlichen poesie den dichtern eintönigkeit, engkreisigkeit, ein gefallen

---

[38]) Gervinus. Geschichte der poetischen nationalliteratur der deutschen, I. pag. 352.

in einseitiger sittenfeinheit und conventioneller vornehmheit vorwerfen, immerhin bleiben sie merkwürdige stimmen unserer vorzeit, und das um so mehr, da sie uns treu und naiv überall ihre merkwürdige zeit abspiegeln und abbilden.[39]) Aber auch die gemachten vorwürfe gelten bei weitem nicht von allen weder den epischen noch den lyrischen dichtern. Oder wer könnte in Wolfram, in Gottfried von Strafsburg, in Walther eintönigkeit finden? diesen männern, auf denen überhaupt die ganze poetische groefse dieser zeit ruhet, wenn wir die Nibelungen, die Gudrun als volkspoesien ausnehmen, die als solche aufser dem kreise der damals herrschenden richtung stehen. Das sind dichter, welche im besitze der ganzen bildung ihrer zeit mit bewufstsein sangen und als menschen und dichter uns gleichmäfsig interessieren. Freilich drängten sich in die reihe der lyrischen dichter viele ein, welche ohne innern beruf dichteten und nur wegen der kunstmäfsigen form gefallen, ebenso wie es deren in unserer zeit mehrere giebt. Aber solche bestimmen nicht den werth der minnesinger, und können uns nicht den genufs verkümmern, welchen uns Walther von der Vogelweide u. a. gewähren, ebenso wenig wie wir wegen der mittelmäfsigen und selbst schlechten epiker damaliger zeit einem Wolfram und Gottfried ihren werth absprechen wollen und können. Bei einer grofsen zahl derselben wird uns, wenn wir nicht von vorurtheilen eingenommen sind, zartheit und innigkeit der gefühle, lieblichkeit und anmuth der sprache, kraft und fülle der gedanken und ein richtiger klarer blick in das leben und dessen verhältnisse überraschend erfreuen; die eigenthümliche verschmelzung der göttlichen und weltlichen minne, wie sie diesem zeitalter gemäfs ist, und das beseelte frohe leben des mittelalters wird uns wunderbar aus diesen liedern ansprechen.

---

[39]) Götzinger. die deutsche sprache und ihre literatur. II. pag. 126 fgg.

Oft begegnet man noch der ansicht, als waeren diese dichter kunstlose natursänger gewesen. Wahr ist es, sie wufsten nichts von den kunstgesetzen der alten und waren mit den werken der Griechen und Römer ganz unbekannt. Nichtsdesto weniger hatte sich bei ihnen eine kunst des gesanges gebildet, welche der natur der deutschen sprache und der musik vollkommen angemessen war. Im äufserlichen, in vers und vortrag, hatte die höfische dichtkunst eine hohe ausbildung erhalten, und namentlich entwickelte die lyrik eine bewunderungswürdige mannigfaltigkeit der formen. Ohne kenntnis und anwendung bestimmter gesetze waere aber solches nicht möglich gewesen, und wirklich gab es schulen, in welchen die gesetze des gesanges und der musik gelehrt wurden, wie wir dieses von Oesterreich schliefsen können, wo Walther von der Vogelweide, wie er selbst sagt, singen und sagen d. i. seine kunst, lernte. Da ferner alle lyrischen gedichte nicht wie jetzt gelesen, sondern gesungen wurden, und da der dichter des liedes zu demselben zugleich die melodie erfand, so bedurfte er einer genauen kenntnis der musikalischen gesetze, welche ohne unterricht nicht konnte erworben werden. —

Bei der allgemein herrschenden freude am gesange, indem die sänger überall, an den höfen der fürsten, auf den burgen der ritter und unter den bürgern willkommen waren und reichlich beschenkt entlafsen wurden, konnte es nicht ausbleiben, dafs viele sowohl aus adeligem und fürstlichem, als aus nicht-adeligem stande die dichtkunst zu ihrer eigentlichen beschäftigung machten. Die letzteren oder die bürgerlichen sänger wurden mit dem namen „meister“ bezeichnet, ein name, der den erstern nicht gegeben wurde, da sie schon den hoeheren namen „herr“ führten. Wenn z. b. Gottfried von Strafsburg meister genannt wird, so ist das ein zeichen, dafs er nicht adeliger herkunft ist; wenn dagegen Walther von der Vogelweide den namen herr führt, so bezeichnet dies seine adelige abkunft.

Die lieder der namhaften sänger wurden schnell bekannt und verbreitet, indem sie entweder selbst von einem hofe zum andern zogen und ein wanderndes leben führten, oder ihre lieder mit der gesangesweise den fahrenden leuten anvertrauten, die in städten und dörfern umherzogen, aber auch häufig an den höfen und auf den burgen erschienen. Nur mufs man nicht denken, dafs diese mittheilung schriftlich geschah, denn schreiben konnten nur wenige von den ritterlichen sängern; selbst Wolfram mufste einen schreiber gebrauchen, dem er seine gedichte dictierte, ein wort, von dem schon frühe der ausdruck dichten entstanden ist. Die fahrenden leute lernten also die lieder und die melodien auswendig und sangen sie, wohin sie kamen, unter begleitung der harfe oder der zyther oder der fidel. Diese leute wurden auch oft als boten gebraucht und sangen die lieder der dichter vor deren geliebten (S. 22. v. 5) und brachten auch wohl die antworten von diesen zurück, woraus denn vielleicht die wechselgesänge (S. 42 fg.) entstanden sind.

So viel glaubte ich über zweck und einrichtung dieser sammlung, so wie über die minnesinger überhaupt hier bemerken zu müfsen. Zum schlufse fühle ich mich gedrungen, meinem freunde W. Junkmann, der mit seinem schoenen lyrischen talente eine gründliche und tiefe kenntnis der altdeutschen poesie verbindet, so wie einigen andern kennern und freunden unserer früheren poesie für ihre freundschaftliche anregung, unterstützung und belehrung hier meinen verbindlichsten dank auszusprechen. Die mittheilung und erklaerung der wenig bekannten lieder von Tauler verdankt die vorliegende sammlung einem freunde dieses grofsen redners.

Coesfeld, den 30. December 1843.

Bernhard Hüppe.

Einleitung.

I.

Grundrifs der mittelhochdeutschen wortlehre.

Erster abschnitt.

Lautlehre.

A. Vocale.

§. 1.

1. Die vocale zerfallen in *kurze* und *lange*. Unter den kurzen: a, e, i, ë, u, o sind a, i, u die ursprünglichen, denn ë ist durch brechung aus *i* entstanden wie *o* aus *u*. Wenn nämlich im ahd. auf *i* und *u* ein *a* oder sonst ein von ihnen verschiedener vocal folgt, so gehen sie in ë und *o* über, bleiben aber, wo ein *u*, *i* oder *í* folgt, z. b. *stilu*, *stilis*, *stilit*, pl. *stëlam*, *stëlat*, *stëlant*; *ërda*, *irdin*. — *e* dagegen ist umlaut des *a*, und, in unwurzelhaften silben, des *a*, *i*, *o* *u*. Demnach müfsen *e* und ë strenge geschieden werden, und sie haben einen verschiedenen laut, wie schon daraus hervorgeht, dafs sie nicht mit einander reimen; in handschriften und drucken werden sie aber nicht verschieden bezeichnet.

Die *langen* sind: *â*, *ê*, *î*, *ô*, *û*, und fünf diphthongen: *ei*, *ie*, *iu*, *ou*, *uo*, deren vorderer vocal betont werden mufs.

2. *Umlaut* wird dadurch hervorgebracht, dafs unmittelbar an die wurzel ein *i*, *î* oder ein aus diesen i-lauten entstandenes *e* tritt. So

lautet *a* um in *e* z. b. kraft, krefte,
o — ö — kopf, köpfe,
u — ü — wurm, würme,
â — ae — rât, raete,
ô — oe — dôn, doene,
û — iu — hût, hiute,
ou — öu — brûtlouft, brûtlöufte,
uo — üe — huot, hüete.

Fällt die umlaut zeugende endung ab, so kann entweder der umlaut bleiben und heifst *versteckt* z. b. *her* (exercitus) für *her-e* aus *har-i*, oder es tritt rückumlaut d. h. rückkehr zum ursprünglichen laut ein, z. b. *kraft* genit. *krefte* oder *kraft; nante* für *nennete*.

§. 2.

Quantität.

1. Die mhd. sprache besitzt eine menge wörter, deren vocal vor einfachem consonanten kurz ist, während die nhd. denselben verlängert. So unterscheidet sie genau z. b. *mâle* (pingo) von *mal* (molo), *kîl* (cuneus) von *kil* (caulis). Dieser unterschied ist für das versmafs von grofser wichtigkeit; denn in zweisilbigen wörtern ist nach kurzer wurzelsilbe das *e* der ableitung oder endung stumm und wird nicht gehört, nach einer langen ist es nur tonlos und ist deutlich vernehmbar. In *sigen* (vincere) ist *e* stumm, in *sîgen* (cadere) nur tonlos; daher gilt das erste wort nur für eine silbe, das andere aber für zwei. Hieraus folgt, dafs wörter, wie: *geben, tragen, gibe* (donum), *doner* u. s. w. nur stumpfe reime abgeben. — Auch auf die formenlehre übt dieser unterschied einen wichtigen einflufs aus. Das stumme *e* wird nämlich nach den liquiden *l* und *r* (nicht so sehr nach *m* und *n*) sowohl syncopiert als apocopiert; es heifst immer *varn*, nicht *varen*, *gezalt* nicht *gezalet; mal* nicht *male*. Wachsen nun ferner diese wörter durch endungen, so gilt die regel: die nächste silbe nach einem stummen *e* (oder *i*) ist tonlos z. b. *vogele* fast = *vog'le;* die nächste nach einem tonlosen wird wieder stumm, z. b. *âtem-e* = *âtem'*, *wandelet* = *wandel't*, *edelem* = *ed'lem*.

2. Wird ein auslautender langer vocal (*dâ*, *wâ*, *bî*, *sî*, *dô*, *sô* u. s. w.) durch inclination inlaut, so wird er kurz, z. b. aus *dâ ne* wird *dane*, aus *dâ eȝ* wird *daȝ;* ebenso wird aus *dâ erbôt* = *da erbôt* = *da'rbôt*. — Hierbei ist noch zu bemerken, dafs durch die inclination

der vocal seinen laut verliert, z. b. *sluoc in* wird *sluogen*, *gab ir* wird *gaber*.

B. Consonanten.

§. 3.

1. Verdoppelung der consonanten kann nur nach kurzen vocalen stattfinden und tritt blofs inlautend, nie auslautend ein, z. b. *val, valles; bal, balles.*

2. Der auslaut duldet nur tenuis und aspirata, keine media, und verwandelt diese in die tenuis, z. b. *geb-en, gap; leg-en, lac;* doch geht diese unorganische tenuis inlautend wieder in die entsprechende media über, z. b. *gap, gâben; lac, lâgen*, während die organische bleibt, z. b. *rât, râtes*, aber *rat, rades*. Da nun bei der inclination der auslaut zum inlaut wird, so verwandelt sich auch die tenuis in die media, z. b. *gabich* für *gap ich, leider* für *leit er*. Dies ist auch zuweilen der fall, wo ein tonloser vocalanlaut folgt, z. b. *halb an*, aber nicht bei zusammensetzungen, z. b. *wipheit*, nicht *wibheit*.

3. Ueber die einzelnen arten der consonanten bemerken wir folgendes.

a. die liquidae (*l, r; m, n*) wechseln oft mit einander, z. b. *smielen* mit *smieren; îser* mit *îsen: heim* mit *heîn; enpfie* mit *empfie*.

b. unter den linguales (*d, t, z, ȝ, s*) kann jedes inlautende *t* mit *d* vertauscht werden nach *l, m, n*, aber nicht umgekehrt, z. b. *kante* und *kande, rûmte* und *rûmde*, aber nicht *wilte* für *wilde*. — Inlautende *t* und *d* werden vor einem *t* der flexion mit dem dazwischen liegenden tonlosen *e* oft syncopiert, z. b. *schat* für *schadet*, *gesmit* für *gesmidet*. — Ferner müfsen *z* und *ȝ* wohl geschieden werden; das erstere ist das nhd. *z*, z. b. in *kreuz*, das zweite ist das jetzige *fz*, z. b. in *nufz* (mhd. *nuȝ*). Dieses *ȝ* wird zuweilen weggeworfen in *lân, lât, lie* für *lâȝen, lâȝet, lieȝ*, und beim superlativ, z. b. *groeste* für *groeȝiste, beste* für *beȝȝiste*. — Zuletzt ist noch über *s* zu bemerken, dafs es zuweilen in *r* übergeht, z. b. *verliesen* praet. sgl. *verlôs*, pl. *verlurn*, part. praet. *verlorn*.

c. unter den gutturales (*k, g, ch, j, h*) entspringt *ch* inlautend zuweilen aus *c-h*, z. b. *schalc-heit*, und aus *ch-h*, z. b. *rîcheit;* auslautend steht es unorganisch statt *h*, z. b. *sach* für *sah*. — *ht* steht in-

lautend unorganisch für *cht* (aus *chet*) und *ct*, z. b. *lahte* für *lachte*; *blihte* für *blicte*. — *j* wird anlautend vor *i* in *g* verwandelt, z. b. *jehen* wird *gihe*, *gihst*.

Zweiter abschnitt.

Flexionslehre.

A. conjugation.

§. 4.

Die verba theilen sich in zwei hauptordnungen, in solche, welche durch den ablaut d. i. umwandlung ihrer praesentialen stammvocale abgewandelt werden, und in solche, welche sich zur abwandlung einer zwischen verbum und personenflexion eingeschalteten lingualis *t* bedienen. Die erstern bilden die *starke*, die andern die *schwache* conjugation.

a. starke conjugation.

§. 5.

Uebersicht des ablauts in den zehn starken conjugationen.

Conjugation	Praesens Singular. I. p.	Praesens Singular. II., III. p.	Imperf. sgl.	Imperf. pl.	Partic. praet.
I.	i	i	a	u	u und o
II.	i	i	a	å	o
III.	i	i	a	å	e
IV.	a	e	uo	uo	a
V.	i	i	ei	i	i
VI.	iu	iu	ou oder ô	u	o
VII.	a	e	ie	ie	a
VIII.	å	ae	ie	ie	å
IX.	ei	ei	ie	ie	ei
X.	ou (û) ô; uo	ou, uo, oe	ie (iu)	ie (iu)	ou (û) ô; uo.

Beispiele.

	Praesens		Imperf.	Imperf.	Part.
	sgl. I.	pl. I.	sgl.	pl.	praet.
I.	*binde*	*binden*	*bant*	*bunden*	*gebunden*
	hilfe	*hëlfen*	*half*	*hulfen*	*geholfen*
II.	*stil*	*stëln*	*stal*	*stálen*	*stoln*
	nime	*nëmen*	*nam*	*námen*	*genomen*
III.	*gibe*	*gëben*	*gap*	*gáben*	*gegëben*
	izze	*ëzzen*	*az*	*ázen*	*gëzzen*
IV.	*var*	*varn*	*vuor*	*vuoren*	*gevarn*
V.	*stige*	*stigen*	*steic*	*stigen*	*gestigen*
	lihe	*lihen*	*léch*	*lihen*	*gelihen*
	gedihen	*gedihen*	*gedëch*	*gedigen*	*gedigen*
VI.	*biute*	*bieten*	*bót*	*buten*	*geboten*
VII.	*spanne*	*spannen*	*spien*	*spienen*	*gespannen*
	ar	*arn*	*ier*	*ieren*	*gearn*
VIII.	*slâfe*	*slâfen*	*slief*	*sliefen*	*geslâfen*
IX.	*scheide*	*scheiden*	*schiet*	*schieden*	*gescheiden*
X.	*houwe*	*houwen*	*hiu*	*hiuwen*	*gehouwen*
	stôze	*stôzen*	*stiez*	*stiezen*	*gestôzen*
	wuofe	*wuofen*	*wief*	*wiefen*	*gewuofen.*

Flexion der starken conjugation.

§. 6.

a.

indic.	praes.	sing.	*trîb-e*	*trîb-est*	*trîb-et*
		plur.	*trîb-en*	*trîb-et*	*trîb-ent*
conj.	praes.	sing.	*trîb-e*	*trîb-est*	*trîb-et*
		plur.	*trîb-en*	*trîb-et*	*trîb-en*
indic.	praet.	sing.	*treip*	*trib-e*	*treip*
		plur.	*trib-en*	*trib-et*	*trib-en*
conj.	pract.	sing.	*trib-e*	*trib-est*	*trib-e*
			trib-en	*trib-et*	*trib-en*
imperativ		sing.		*trîp*	
		plur.		*trîb-et*	

partic. praes. *trîb-ent* (*trîb-ende*), partic. pract. *getrib-en*, infin. *trîb-en.*

b.

indic. praes.	sing.	*gib-e*	*gib-est*	*gib-et*
	plur.	*gëb-en*	*gëb-et*	*gëb-ent*
conj. praes.	sing.	*gëb-e*	*gëb-est*	*gëb-e*
	plur.	*gëb-en*	*gëb-et*	*gëb-en*
indic. praet.	sing.	*gap*	*gaeb-e*	*gap*
	plur.	*gâb-en*	*gâb-et*	*gâb-en*
conj. praet.	sing.	*gaeb-e*	*gaeb-est*	*gaeb-e*
	plur.	*gaeb-en*	*gaeb-et*	*gaeb-en*
imperativ	sing.		*gip*	
	plur.		*gëb-et*	

Partic. praes. *gëb-ent* (*gëb-ende*), partic. praet. *gegëb-en*, infin. *gëb-en*.

anm. 1. In der 2. pers. praet. ind. und im ganzen praet. conj. gilt umlaut des *uo* in *üe*, *u* in *ü*, *á* in *ae*, ausnahmsweise bleibt zuweilen *u*. Ferner wird in der IV. conjugation in der 2. und 3. pers. praes. sing. indic. *a* in *e*, und in der VIII. *á* in *ae* umgelautet.

anm. 2. Das tonlose *e* bleibt, das stumme aber fällt weg nach *l*, *r*; haftet nach *d*. sieh §. 2.

anm. 3. Bei inclination des pronomens *wir* fällt *n* der 1. pers. plur. weg, z. b. *heize wir* für *heizen wir*.

anm. 4. Oft wird vor dem *t* der 2. pers. pl. praes. und praet. ind. und conj. und imperat. *n* eingefügt, z. b. *gëbent* für *gëbet*.

b. schwache conjugation.

§. 7.

Es giebt zwei schwache conjugationen, in die erste gehören wörter mit umgelauteter wurzel, in die zweite solche, die nicht umlauten, so wie auch alle, die des umlauts unfähig sind.

I. conjugation.

a. kurzsilbige wörter.

Diese syncopieren das *e* der ableitung ohne ausnahme und das der flexion nothwendig nach *l*, *r*, nach *m*, *n*, *t*,

b, g gewöhnlich; ihr wurzellaut ist wesentlich *e* und *ü*, welches im praet. nicht rückumlautet. Hier ein paradigma:

indic. praes.	sing.	*leg-e*	*leg-est*	*leg-t*
	plur.	*leg-en*	*leg-t*	*leg-ent*
conj. praes.	sing.	*leg-e*	*leg-est*	*leg-e*
	plur.	*leg-en*	*leg-t*	*leg-en*
indic. praet.	sing.	*leg-te*	*leg-test*	*leg-te*
	plur.	*leg-ten*	*leg-tet*	*leg-ten*

conj. praet. wie der indic.

imperativ	sing.	*leg-e*
	plur.	*leg-t*

part. praes. *leg-ent* (*leg-ende*), part. praet. *geleg-t*, infinit. *leg-en*.

b. langsilbige wörter.

Diese nehmen im allgemeinen in praet. und part. praet. den ursprünglichen laut wieder an, d. i. sie haben in den genannten zeiten rückumlaut.

paradigma.

indic. praes.	sing.	*brenn-e*	*brenn-est*	*brenn-et*
	plur.	*brenn-en*	*brenn-et*	*brenn-ent*
conj. praes.	sing.	*brenn-e*	*brenn-est*	*brenn-e*
	plur.	*brenn-en*	*brenn-et*	*brenn-en*
indic. praet.	sing.	*bran-te*	*bran-test*	*bran-te*
	plur.	*bran-ten*	*bran-tet*	*bran-ten*

conj. praet. eben so.

imperativ	sing.	*brenn-e*
	plur.	*brenn-et*

partic. praes. *brenn-ent* (*brenn-ende*), part. praet. *gebran-t* oder *gebrenn-et*, infin. *brenn-en*.

II. conjugation.

Diese stimmt mit der ersten, nur dafs die langsilbigen derselben den ableitungsvocal im praeteritum nur ausnahmsweise syncopieren, z. b. *érte* für *érete*, was bei den langsilbigen der ersten nothwendig geschieht, z. b. *bran'te* nicht *brennete*. Ferner ist zu bemerken, dafs für die endung des part. praet. — *et* noch zuweilen die alte

form — *ót* erscheint, z. b. *verwandelót*, und dafs die 1. pers. praes. sgl. noch zuweilen — *en* lautet, z. b. *ich klagen* für *ich klage*.

Unregelmaefsige verba.

§. 8.

I. schwache.

1. *bringen*, praet. *brâhte*; 2. pers. *braehte*; conj. *braehte*; part. praet. *brâht*.
2. *denken*, praet. *dâhte*; 2. pers. *daehte*; conj. *daehte*; part. praet. *gedâht*.
3. *dunken*, praet. *dûhte*; conj. *diuhte* und *dûhte*; part. praet. *gedûht*.
4. *würken*, praet. *worhte* (*wurhte*); conj. *wörhte* (*würhte*); part. praet. *geworht* (*gewürket*).
5. *vürhte*, praet. *vorhte*; conj. *vörhte*; part. praet. *gevorht*.
6. *tuon*, praes. ind. *tuon*, *tuost*, *tuot*; pl. *tuon*; conj. *tuo*; praet. ind. *tëte*; 2. p. *taete*; 3. p. *tëte*; pl. *tâten*, *tâtet*, *tâten*; auch *tët*, *tete*, *tet*; conj. *taete*; part. praet. *getân*.
7. *hân*, praes. ind. *habe* (*haben*), zusammengezogen *hân*, *hâst*, *hât*; conj. *habe*; praet. ind. *hâte*, 2. p. *haete*; statt *hâte* auch *hête*, *haete*, *hiete*, *hëte*; conj. *haete* oder *hête*, *hiete*, *hëte*.

II. verba mit starker vergangenheitsform, die als praesens gilt, und schwachem praeteritum.

infinit.	praes. sgl.	praes. pl.	praet. sgl.
1. *wëllen*	*wil* (2. p. *wilt*)	*wëllen* (*wëln*)	*wolte* (conj. *wolte*)
2. *mugen* (*mügen*, *megen*)	*mac* (2. p. *maht*)	*mügen* (od. *mugen*)	*mohte*, *mahte* (conj. *möhte*, *mehte*)
3. *suln* (*süln*)	*sol* (2. p. *solt*)	*suln* (*süln*)	*solte* (conj. *solte*)
4. *turren* (*türren*)	*tar* (2. p. *tarst*)	*turren* (*türren*)	*torste* (conj. *törste*)

	infinit.	praes. sgl.	praes. pl.	praet. sgl.
5.	*dürfen* (*dürfen*)	*darf* (2. p. *darft*)	*durfen* (*dürfen*)	*dorfte* (conj. *dörfte*)
6.	*kunnen* (*künnen*)	*kan*	*kunnen* (*künnen*)	*kunde, konde* (conj. *künde, könde*)
7.	*günnen*	wie *kunnen*		
8.	*erbünnen* (invidere)	wie *kunnen*		
9.	*müezen*	*muoz* (2. p. *muost*)	*müezen*	*muoste, muose* (conj. *müeste, müese*)
10.	*wizzen*	*weiz* (2. p. *weist*)	*wizzen*	*wiste, wëste, weste, wisse, wësse, wesse*
11.	*tugen* (*tügen*)	*touc*	*tugen* (*tügen*)	*tohte* (conj. *töhte*).

III. verschiedene wortstämme und ableitungen sind gemischt in dem verbum *sîn, wësen*, dessen conjugation folgende:

indic. praes.	sing.	*bin,*	*bist,*	*ist*
	plur.	*sîn* (*birn*),	*sît* (*sint*),	*sint*
conj. praes.	sing.	*si,*	*sîst* (*sis*),	*si*
	plur.	*sîn,*	*sît* (*sigen*),	*sîn* (*sigin*)
indic. praet.	sing.	*was,*	*waere,*	*was*
	plur.	*wâren,*	*wâret,*	*wâren*
conj. praet.	sing.	*waere,*	*waerest,*	*waere*
	plur.	*waeren,*	*waeret,*	*waeren*

imperat. *wis;* partic. praet. *gesîn, gewësen;* infinit. *sîn, wësen.*

B. declination.

a. substantiv.

starkes masculinum.

§. 9.

Hier giebt es drei declinationen: 1. nicht umlautende; 2. umlautende; 3. mit e endigende wörter.

erste declination.

paradigma.

	sing.			plur.		
nom.	*visch*	*tac*	*kil*	*visch-e*	*tag-e*	*kil*
genit.	*visch-es*	*tag-es*	*kil-s*	*visch-e*	*tag-e*	*kil*
dat.	*visch-e*	*tag-e*	*kil*	*visch-en*	*tag-en*	*kil-n*
acc.	*visch*	*tac*	*kil*	*visch-e*	*tag-e*	*kil*

zweite declination.

paradigma.

	sing.	plur.
nom.	*vluc*	*vlüg-e*
genit.	*vlug-es*	*vlüg-e*
dat.	*vlug-e*	*vlüg-en*
acc.	*vluc*	*vlüg-e.*

dritte declination.

paradigma.

	sing.	plur.
nom.	*sit-e*	*sit-e*
genit.	*sit-es*	*sit-e*
dat.	*sit-e*	*sit-en*
acc.	*sit-e*	*sit-e*

starkes femininum.

§. 10.

Das femininum hat nur zwei starke declinationen: 1. nach der ersten gehen wörter auf — *e*, welches jedoch, wenn es stumm ist, nothwendig wegfällt; 2. nach der zweiten die umlautbaren, deren umlaut aber im flexionslosen zustande wegfällt.

erste declination.

paradigma.

	sing.		plur.	
nom.	*brünn-e*	*zal*	*brünn-e*	*zal*
genit.	*brünn-e*	*zal*	*brünn-en*	*zal-n*
dat.	*brünn-e*	*zal*	*brünn-en*	*zal-n*
acc.	*brünn-e*	*zal*	*brünn-e*	*zal*

*

zweite declination.

paradigma.

	sing.	plur.
nom.	*kraft*	*kreft-e*
genit.	*kreft-e* oder *kraft*	*kreft-e*
dat.	*kreft-e* oder *kraft*	*kreft-en*
acc.	*kraft*	*kreft-e.*

starkes neutrum.

§. 11.

Hier lafsen sich zwei declinationen unterscheiden: 1. in der ersten sind nom. und acc. sing. und plur. flexionslos; 2. in der zweiten haben sie flexion.

erste declination.

paradigma.

	sing.		plur.	
nom.	*wort*	*zil*	*wort*	*zil*
genit.	*wort-es*	*zil-s*	*wort-e*	*zil*
dat.	*wort-e*	*zil*	*wort-en*	*zil-n*
acc.	*wort*	*zil*	*wort*	*zil*

zweite declination.

paradigma.

	sing.		plur.	
nom.	*künn-e*	*mer*	*künn-e*	*mer*
genit.	*künn-es*	*mer-s*	*künn-e*	*mer*
dat.	*künn-e*	*mer*	*künn-en*	*mer-n*
acc.	*künn-e*	*mer*	*künn-e*	*mer.*

schwache declination.

§. 12.

	masculinum.		femininum.		neutrum.
	sing.		sing.		sing.
nom.	*has-e*	*ar*	*zung-e*	*mül*	*herz-e*
genit.	*has-en*	*ar-n*	*zung-en*	*mül-n*	*herz-en*
dat.	*has-en*	*ar-n*	*zung-en*	*mül-n*	*herz-en*
acc.	*has-en*	*ar-n*	*zung-en*	*mül-n*	*herz-e*

	masculinum.		feminiuum.		neutrum.
	plur.		plur.		plur.
nom.	*has-en*	*ar-n*	*zung-en*	*mül-n*	*herz-en*
genit.	*has-en*	*ar-n*	*zung-en*	*mül-n*	*herz-en*
dat.	*has-en*	*ar-n*	*zung-en*	*mül-n*	*herz-en*
acc.	*has-en*	*ar-n*	*zung-en*	*mül-n*	*herz-en*

Anmerkungen.

§. 13.

1. Wegfall des casus — *e*. Das stumme *e* fällt nothwendig aus:
   a. nach einfacher liquida auf kurzen vocal, siehe *kil, zal, zil, mer;*
   b. nach bildungen auf — *el* — *em* — *en* — *er*, deren bildungsvocale eine lange wurzelsilbe vorangeht, z. b. *átem*, genit. *átem-s*, dat. *átem'*; geht ihnen aber eine kurze wurzelsilbe voran, so legen sie, da ihr bildungsvocal stumm ist, das tonlose — *e* nicht ab, z. b. *nagel*, genit. *nagel-es*, dat. *nagel-e*. Vgl. §. 2. 1.;
   c. die mit wurzelhaftem — *n* behalten in dat. plur. das stumme — *e* bei, z. b. *manen* für *man-n;* die mit — *en* werfen es sammt dem — *n* fort, z. b. *meiden* (hengsten) für *meiden-n*;
   d. nach andern (nicht liquiden) consonanten bleibt das stumme — *e* in der regel und fällt blofs ausnahmsweise, meist nach *t* in dat. sing., weg, z. b. *got* für *gote.*
2. Einige starke neutra der I. declination haben in plur. das umlaut wirkende — *er*, z. b. *bender, büecher;* von den meisten gilt zugleich der plur. ohne — *er*, während andere immer — *er* haben.
3. Zu den schwachen neutra gehören nur: *herze, óre, ouge, wange.*
4. Viele feminina schwanken zwischen starker und schwacher flexion.
5. *Vater, bruoder* bleiben in genit. sing. unverändert; eben so ist *man* durch alle casus flexionslos, wird aber auch nach der I. starken masc. decliniert.
6. Personennamen werden theils stark, theils schwach decliniert; die starken masc. haben in acc. sing. gewöhnlich — *en*. Ortsnamen bekommen oft in dat.

sing. — *en* für *e*, z. b. *Wienen* für *Wiene*. Deutsche ländernamen pflegen durch den dat. plur. der völkernamen und die praepositionen: *ze*, *von*, *in* umschrieben zu werden, z. b. *zen* (*ze den*) *Burgunden*, *zen Swâben*, oder ohne artikel: *ze Kriechen*, *ze Lamparten*.

b. Adjectivum.

§. 14.

Jedes adjectivum kann zugleich stark und schwach decliniert und auch in gewissen fällen ohne flexionsendung angewandt werden, z. b. *in der werlte breit*, *der boum ist grüene*. In diesem letzten falle unterscheidet sich das adjectivum von dem adverbium in der regel durch den umlaut, z. b. *grüene* ist adject.; *gruone* adv.; ebenso sind *swâre*, *harte* adv., *swaere*, *herte* adject. Es giebt im mhd. nur noch eine declination der adjectiva, wenn man auf ihre endung sieht; im flexionslosen zustande lafsen sich aber noch zwei classen unterscheiden:

a. adjectiva mit consonantischem auslaute, z. b. *blint*, *arc*,

b. adjectiva mit dem bildungs — *e*, welches umlaut bewirkt, z. b. *boese*, *dürre*, *genge*, *swaere*.

Beide classen gehen oft in einander über, indem die wörter der ersten *e* annehmen, die der zweiten es abwerfen; die letztern bekommen alsdann rückumlaut, z. b. aus *herte*, *swaere* wird *hart*, *swâr*, aber nur im flexionslosen zustande, daher nicht *hartes*, *hartem*, sondern *hertes*, *hertem*.

starke declination.

§. 15.

erstes paradigma.

		masc.	femin.	neut.
sing.	nom.	*blind-er*	*blind-iu*	*blind-eȝ*
	genit.	*blind-es*	*blind-er*	*blind-es*
	dat.	*blind-em* (*blind-eme*)	*blind-er*	*blind-em* (*blind-eme*)
	acc.	*blind-en*	*blind-e*	*blind-eȝ*
plur.	nom.	*blind-e*	*blind-e*	*blind-iu*
	genit.	*blind-er*	*blind-er*	*blind-er*
	dat.	*blind-en*	*blind-en*	*blind-en*
	acc.	*blind-e*	*blind-e*	*blind-iu*

zweites paradigma.

		masc.	femin.	neut.
sing.	nom.	*michel-r*	*michel-iu*	*michel-ȝ*
	genit.	*michel-s*	*michel-re*	*michel-s*
	dat.	*michel-me*	*michel-re*	*michel-me*
	acc.	*michel-n*	*michel*	*michel-ȝ*
plur.	nom.	*michel*	*michel*	*michel-iu*
	genit.	*michel-re*	*michel-re*	*michel-re*
	dat.	*michel-n*	*michel-n*	*michel-n*
	acc.	*michel*	*michel*	*michel-iu*

anm. Der unterschied dieser paradigmata ist im allgemeinen nach der §. 2. 1. vorgetragenen lehre vom stummen und tonlosen *e* zu erklären. Zu bemerken ist aber, dafs die einsilbig-kurzen, z. b. *hol, smal* nach dem zweiten paradigma decliniert werden müfsten, z. b. dat. *hol-me, hol-re,* in der regel aber nach dem ersten abgewandelt werden, z. b. *hol-em, hol-er, smal-em, smal-er* u. s. w., und dafs sich auch sonst noch vermischungen beider flexionsweisen finden, z. b. *rót-eme* statt *rót-em,* sogar *schoeme* statt *schoenem,* so wie *michel-em* statt *michel-me* u. s. w.

schwache declination.

§. 16.

Die schwache flexion der adjectiva folgt ganz der declination der schwachen substantiva. Formen wie *micheln* sind wieder nach der lehre vom stummen *e* zu erklären, obwohl auch hier abweichungen vorkommen, z. b. *michelen* wie umgekehrt *edeln* für *edelen.*

comparation des adjectivs.

§. 17.

Die endung des comparativs ist — *re;* indem aber regelmäfsig dieses stumme *e* wegfällt, entsteht starke endung, z. b. *blinder, schoener* für *blindere, schoenere.* — Die superlativendung ist — *st,* welche mittelst des bindevocals *e* oder *i* oder zuweilen noch *ó* an den stamm gehängt wird, z. b. *liebest, groeȝist, vorderóst.* Der superlativ hat sowohl starke als schwache form, der comparativ gröfstentheils starke.

Zahlwörter.

§. 18.

cardinalia.

1. *ein*, flect. *einer, einiu, einez*; **2.** *zwêne, zwô, zwei*, genit. *zweier*, dat. *zwein*; **3.** *drî, drî, driu*, genit. *drîer*, dat. *drîn* oder *drin*; **4.** *vier*, flect. *viere, viere, vieriu*, genit. *vierer* oder *vierre*, dat. *vieren*; **5.** *vünf*, flect. *vünve, vünviu*, genit. *vünver*, dat. *vünven*; **6.** *sëhs*, flect. *sëhse*, genit. *sëhser*, dat. *sëhsen*; **7.** *siben*, flect. *sibene, sibeniu*, genit. *sibener*, dat. *sibenen*; **8.** *aht* oder *ahte, ehte*, flect. *ahte, ahtiu, ahter, ahten*; **9.** *niwen, niun*, flect. *niune, niuniu*; **10.** *zëhen* (*zên*), flect. *zëhene, zëheniu*; **11.** *einlif, einlef*, flect. *einleve, einleviu*; **12.** *zwelif, zwelef, zwelf*, flect. *zweleve, zwelve*; **13.** *drîzëhen, driuzëhen*, flect. *drîzëhene*; **14.** *vierzëhen*; **15.** *vünfzëhen* u. s. w.; **20.** *zweinzec, zwenzec*; **30.** *drîzec*; **100.** *hundert*; **1000.** *tûsent*; die beiden letzten sind neutra, daher *driu hundert, zwei tûsent*.

ordinalia.

Die ordinalzahlen declinieren meist schwach, nur die ordinalzweizahl nicht: *ander, anderiu, anderz* (*ander*).

Pronomen.

§. 19.

A. persönliches ungeschlechtiges.

sing.	nom.	*ich*	*du*	—
	genit.	*mîn*	*dîn*	*sîn*
	dat.	*mir*	*dir*	—
	acc.	*mich*	*dich*	*sich*
plur.	nom.	*wir*	*ir*	—
	genit.	*unser*	*iuwer*	—
	dat.	*uns*	*iu*	—
	acc.	*uns, unsich,*	*iuch, iuwich,*	*sich*

B. persönliches geschlechtiges.

sing.	nom.	*ër*	*sie*	*ëz*
	genit.	(*ës*)	*ir*	*ës*
	dat.	*im* (*ime*)	*ir*	*im* (*ime*)
	acc.	*in*	*sie*	*ëz*

plur.	nom.	*sie*	*sie*	*sie*
	genit.	*ir*	*ir*	*ir*
	dat.	*in*	*in*	*in*
	acc.	*sie*	*sie*	*sie*

anm. für *ëȝ* findet sich zuweilen *iȝ*; für *sie* gilt in allen fällen auch *si* und *si* oder tonlos *se*; der genit. sing. masc. *ës* scheint Nib. 665, 2. 1681, 2. zu stehen, wird aber sonst immer durch *sîn* vertreten.

C. Das possessive pronomen, aus den genitiven der persönlichen gebildet, decliniert wie das starke adjectivum; die singularischen werden auch unflectiert gebraucht. Sie sind: *mîn, dîn, unser, iuwer*; selten ist *ir* und wird durch den genit. des persönlichen pronomens *ir* ersetzt.

D. demonstratives pronomen.

1. demonst. *dër.*

sing.	nom.	*dër*	*diu*	*daȝ*
	genit.	*dës*	*dër*	*dës*
	dat.	*dëm* (*dëme*)	*dër*	*dëm* (*dëme*)
	acc.	*dën*	*die*	*daȝ*
plur.	nom.	*die*	*die*	*diu*
	genit.	*dër*	*dër*	*dër*
	dat.	*dën*	*dën*	*dën*
	acc.	*die*	*die*	*diu*

2. demonst. *dirre.*

sing.	nom.	*dirre*	*disiu*	*diz, ditze*
	genit.	*dises*	*dirre*	*dises*
	dat.	*diseme*	*dirre*	*diseme*
	acc.	*disen*	*dise*	*diz, ditze*
plur.	nom.	*dise*	*dise*	*disiu*
	genit.	*dirre*	*dirre*	*dirre*
	dat.	*disen*	*disen*	*disen*
	acc.	*dise*	*dise*	*disiu*

3. demonst. *jëner, jëniu, jenez* decliniert nach der starken flexion der adjectiva.

E. interrogatives pronomen.

1. *wër, waȝ*

nom.	*wër*	*waȝ*
genit.	*wës*	*wës*
dat.	*wëm* (*wëme*)	*wëm* (*wëme*)
acc.	*wën*	*waȝ*
instrumentalis	*wiu*	

2. *wëder* (uter) ist selten.

3. *wëlcher* (qualis) oder *wel, wels* u. s. w.

anm. *swër, swaȝ* (= *sô wër, sô waȝ*) heifst: wer immer (quicunque); *newëder, enwëder* = neuter; *dewëder* = alteruter; *swëder* = utercunque; *swëlch* = qualiscunque.

F. unbestimmtes pronomen: *sëlb.*

Nom. *sëlb, sëlber*, hat jedoch fast immer schwache form: *sëlbe;* genit. masc. *sëlbes*, genit. fem. *sëlber*, dat. *sëlben*, acc. (sich) *sëlben*, plur. *wir sëlbe.*

G. relatives pronomen.

Der begriff der relation wird theils durch das erste demonst., theils durch eine demselben beigefügte partikel, ferner durch das erste und dritte interrog., oder durch eine blofse partikel (*unt*) ausgedrückt.

anm. Zur genauern kenntnis der laut- und flexionslehre empfehlen wir, aufser dem grofsen Grimm'schen sprachwerke, besonders: mittelhochdeutsche grammatik von K. A. Hahn. Frankf. a. M. 1842.

II.

Das wichtigste aus der mittelhochdeutschen verslehre.

Betonung.

§. 1.

Der rhythmus des verses beruhet auf betonung, auf hebung und senkung der stimme. Hier müfsen nun unterschieden werden: *hochton, tiefton, tonlosigkeit, stummer laut.* — Der *hochton* ruhet in der regel auf der wurzel, der *tiefton* auf dem zweiten theile der zusammensetzung, auf wortbildungs- und selbst flexionssilben, z. b. *kléin-oède, sámen-unge, ermórd-er-òt.* — Ueber *tonlosen* und *stummen laut* siehe §. 2. der lautlehre.

Die hebungen (arsen) in den versen fallen nun vorzugsweise auf den hochton, können aber auch den tiefton treffen, ja selbst tonlose kürzen stehen in der hebung mitten im verse, wenn die tonlose silbe eine hochbetonte gehobene vor sich und eine unbetonte silbe hinter sich hat, z. b. S. 9. *daȝ ist der héilige Krist;* S. 13. *eȝ ist den liuten gelích.*

Vers.

§. 2.

Jeder vers besteht aus einer bestimmten anzahl von hebungen; vor und zwischen diesen dürfen die senkungen fehlen, aber in diesem falle mufs die vorhergehende silbe eine hochbetonte sein, z. b. S. 9. *der ze winnáht gebórn wárt;* ebend. *vil dike só der gást múoȝ.* Da jedoch das lyrische gedicht das regelmäfsige steigen und fallen der silben liebt, so macht es von dieser freiheit weniger gebrauch als das erzählende.

Der auftakt läfst allenfalls mehrere silben zu, die übrigen senkungen aber dürfen nur einsilbig sein. So hat der auftakt in folgenden versen zwei silben, S. 17. *èinen bóum, der dir geválle; ìch erkós mir sélbe éinen mán;* S. 47. *vòn deheinem dínge wárt só wé.* Um dieses grundgesetz durchzuführen, wandten die dichter elisionen von vocalen und verkürzungen von wörtern an, so wie sie in der gewöhnlichen sprache vorkamen, z. b. S. 19. *nu rüefestú, kint, wáfen, wáfen;* S. 110. *swér diu béidiu hát, der belíbet hie mit schánden;* S. 151. *wílt an triuwe gedénken;* S. 47. *er láze si ím gevállen wól;* ebend. *vil gúote friunde láze ich hie.* Die *stummen e* und *i* widersprechen diesem grundsatze nicht, sie werden mit der vorhergehenden kurzen silbe in eine verschleift, z. b. S. 75. *got gébe dir hiute und iemer gúot.* S. 74. *der vógele singen.* S. 117. *sléht und ébener, dánne ein zéin;* ebend. *dó er sich wólde übr úns erbármen.* Seltener bilden sie für den vers zwei silben, z. b. ebend. *ze máze níder únde hó;* in diesem falle werden auch wörter, die sonst das stumme *e* auswerfen, ganz ausgeschrieben, z. b. S. 111. *ervären* für *ervarn.*

Der dactylische rhythmus entspricht weniger dem grundsatze der deutschen verskunst, und die mhd. dichter haben sich daher desselben nie mit besonderem glücke bedient. S. 81.

Reim.

§. 3.

Bei den älteren dichtern erscheint der reim noch unvollkommen, und blofse assonanzen genügen, wie dies namentlich bei Spervogel sich zeigt, z. b. S. 7. *benam: man;* S. 9. *starc: wart.* Klingende (weibliche) reime giebt es bei ihnen noch nicht, indem tonlose schlufssilben noch für kräftig genug gelten, um die letzte hebung zu tragen, offenbar eine nachwirkung der ahd. sprache, in welcher die endungen noch vollere vocale hatten und noch nicht in ein tonloses oder stummes *e* abgeschleift waren. So reimt Spervogel S. 9. *swie daz wéter túoje, — der*

gâst muoz wesen vrûojè; S. 11. *ich hân gedienet lângè, — leider einem mânnè.*

Seit Heinrich von Veldecke aber, der überhaupt den deutschen vers regelte, erscheint der reim in seiner höchsten vollkommenheit und reinheit; die lyrischen dichter unterschieden von nun an genau *stumpfe* (männliche) und *klingende* (weibliche) reime, und tonlose silben haben nicht mehr die kraft, stumpfe reime zu bilden. *Stumpf* reimten von der zeit an:

1. eine hochtonige silbe mit einer hochtonigen, oder mit einer vernehmlich tieftonigen, z. b. *wûnt: kûnt; leit: arbeit.*
2. zwei silben, deren erste eine stark betonte kürze und deren zweite stumm war mit zwei dergleichen, oder mit einer tieftonigen kurzen und einer stummen, z. b. *sagen: klagen; sehen: geschehen; jugent: tugent; verswigen: saeligen.*
3. eine tonlose, in alter zeit tieftonige, mit einer gleichfalls tonlosen, eine reimart, welche selten, fast nur bei volksdichtern vorkommt, z. b. *Hâgenè: sâgenè; Uôtèn: gûotèn.*

Klingend reimten:

1. zwei silben, von denen die erste lang und hochbetont, die zweite tonlos war, mit zwei eben solchen, oder mit einer tieftonigen und tonlosen, z. b: *grüezen: süezen; mâere: vischâere.*
2. drei silben, von denen die erste kurz, aber hochbetont, die zweite stumm, die dritte tonlos war, mit drei dergleichen, z. b. *edele: wedele.*
3. die als klingend von einzelnen dichtern gebrauchten gleitenden reime, in denen auf eine hochbetonte lange silbe zwei kürzen, die erste tonlos, die zweite stumm, folgten, z. b. *minnete: sinnete.*

Strophen.

§. 4.

In mehreren gedichten didactischen, erzählenden, selbst lyrischen inhalts gebrauchen die mhd. dichter öfters fortlaufende, durch keine strophische gliederung unterbrochene reihen, die so genannten kurzen reimpaare. Dieser von den höfischen dichtern zu erzählungen verwendete vers hat bei stumpfen reimen vier hebungen, bei klingenden aber, wenn man der letzten tonlosen silbe

nicht mehr die kraft der hebung zugestehen will, nur drei hebungen; der letzte vers zählt aber in der regel bei lyrischen dichtern einen oder einige füfse mehr, z. b. S. 17; 62; 84. — Einige der älteren lieder haben das echt volksthümliche mafs der Nibelungenstrophe, wie die von *Kürenberg* S. 12. In dieser bilden zwei verse eine langzeile von sechs hebungen, die letzte halbzeile aber hat vier hebungen, so dafs die letzte langzeile sieben hebungen zählt, z. b. S. 12:

ez ist den liuten gelích; di geliebe wéllen gérne sín.

Diese steophenart führt uns schon in den kunstvolleren strophenbau der minnesinger ein. Die Nibelungenstrophe besteht nämlich, wenn wir je zwei halbzeilen als eine langzeile betrachten, aus vier versen, von denen die drei ersten gleich gebaut sind, die letzte aber, wie bemerkt, einen fufs mehr zählt. Nach den gesangweisen zu urtheilen, welche Anton Ritter von Spaun in einem anhange zu seiner schrift: „Heinrich von Ofterdingen und das Nibelungenlied" mittheilt, zerfiel diese strophe für den gesang in drei theile; die beiden ersten verse haben dieselbe melodie, mit dem dritten dagegen hebt eine neue weise an. In dieser eintheilung ist uns das grundgesetz des deutschen strophenbaus gegeben, welches J. Grimm zuerst entdeckt und ausführlich nachgewiesen hat. Nämlich in jeder strophe — bei den mhd. dichtern *liet* genannt — folgen zwei gleich und symmetrisch gebaute theile mit entsprechender reimstellung nach einander, dann hebt ein dritter theil an, der in der regel sein eigenes mafs und seine eigene reimstellung befolgt. Die beiden ersten heifsen *stollen* d. i. stützen, (von gebäuden hergenommen), der dritte wird *abgesang* genannt. Diese dreitheiligkeit ist nach Simrock's bemerkung in der natur der musik begründet, in welcher nämlich der erste theil wiederholt wird, bevor das trio anhebt, und findet sich auch in der griechischen lyrik angewandt: strophe, antistrophe, epode; selbst in alcaeischen, sapphischen, asklepiadeischen strophen herrscht dasselbe gesetz, denn die zwei ersten verse bilden die stollen, die beiden folgenden den abgesang.

Als abweichungen von diesem grundgesetze mufs man es betrachten, wenn entweder gar keine abtheilungen in den strophen erscheinen, wie S. 79, oder wenn der abgesang in der mitte der beiden stollen steht, wie S. 67 fg., im letztern falle sind auch die reimarten in den beiden

stollen verschieden, indem der eine stolle stumpfe, der andere klingende reime hat.

So eng dieses kunstgesetz zu sein scheint, so hat sich doch innerhalb desselben eine unübersehbare mannigfaltigkeit von strophenarten oder *tönen* entfaltet, gegen welche die jetzige armut sonderbar absticht.

Anschaulich habe ich diese strophentheile dadurch gemacht, dafs die anfänge der stollen und des abgesanges herausgerückt sind; halbzeilen, welche die unmittelbar vorhergehende gewöhnlich reimlose zeile zu ergänzen dienen, sind stärker eingerückt, z. b. S. 7. v. 7. und so in allen liedern von Spervogel.

Leiche.

§. 5.

Aufser den liedern besitzt die mhd. lyrik noch eine eigene gattung, welche *leich* genannt wird. Der leich besteht nicht in regelmäfsig wiederkehrenden, gleichmäfsig gebauten strophen, vielmehr zeigt sich seine eigenthümlichkeit darin, dafs er vielerlei töne von ungleichem bau zu einem gröfsern, meist sehr belebten ganzen verbindet. „Nicht alle so verbundenen töne," sagt Simrock, „zerfallen in stollen und abgesang, häufig fehlt der abgesang, auch kehrt oft derselbe ton wieder. Der schnelle wechsel der töne, das rasche überspringen aus einem gesetz in das andere, ohne dafs ein ruhepunkt abgewartet würde, begünstigt einen fast dithyrambischen schwung, giebt aber doch zuletzt dem ganzen etwas unstetes, haltloses." Zwar ist diese gattung, wie Lachmann überzeugend dargethan hat, aus der alten kirchenmusik entsprungen, aber auch *reien* und *tänze* wurden oft in derselben form gedichtet, wie S. 218 fgg.

Sprüche.

§. 6.

Während in den liedern alle in einem tone gedichteten strophen nur ein ganzes ausmachen, „hangen die strophen mancher töne unter sich so wenig zusammen, und betreffen so verschiedene gegenstände, dafs jede ein selbständiges gedicht zu sein scheint. Solche töne oder strophen möchte man *sprüche* nennen, ein ausdruck, der

bei Walther von der Vogelweide mehrmals vorkommt, und nicht wohl auf anderes bezogen werden kann. Ihr inhalt ist gewöhnlich politisch oder geistlich. Dafs sie gesungen werden, ist allerdings wahrscheinlich, auch sind sie dem gesetze der dreitheiligkeit fast immer unterworfen; vielleicht wurden sie aber mehr recitativ oder parlando vorgetragen, so dafs sie wohl als sprüche bezeichnet werden konnten." Simrock S. 89—91; s. Reimar von Zweter, S. 273 fgg.; S. 106 fg.

anm. Tiefer in die hier besprochenen gegenstände gehen ein: Lachmann, „über althochdeutsche betonung und verskunst," in den abhandlungen der königl. akademie der wissenschaften zu Berlin, 1832; J. Grimm, „über den altdeutschen meistergesang," Göttingen 1811; Simrock, „Gedichte Walther's von der Vogelweide" 1. Th. S. 167—176.

Abkürzungen.

acc. = accusativ.
adj. = adjectiv.
adv. = adverb.
ahd. = althochdeutsch.
conj. = conjunctiv.
d. = ding oder dinges.
dat. = dativ.
f. = femininum.
fig. = figürlich.
genit. = genitiv.
imp. oder imperf. = imperfectum.
imperat. = imperativ.
ind. = indicativ.
inf. = infinitiv.
lat. = latein.
m. = masculinum.
mhd. = mittelhochdeutsch.
n. = neutrum.
nhd. = neuhochdeutsch.
p. = person.
part. = particip.
pl. oder plur. = plural.
praes. = praesens.
praet. = praeteritum.
sg. oder sgl. oder sing. = singular.

Inhalt.

		Seite.
1.	Vorwort	III
2.	Einleitung	XVI
3.	Sequentia de S. Maria	1
4.	Spervogel	7
5.	Der von Kiurenberc	13
6.	Her Dietmâr von Aist	16
7.	Her Liutolt von Savene	20
8.	Keiser Heinrich	22
9.	Her Heinrich von Veldecke	25
10.	Her Friderich von Hûsen	30
11.	Gråve Friderich von Liningen	39
12.	Gråve Otte von Bottenlouben	42
13.	Her Reimâr der alte	45
14.	Her Walther von der Vogelweide	62
15.	Her Hartman von Ouwe	136
16.	Her Wolfram von Eschenbach	147
17.	Meister Gotfrit von Strâzburc	154
18.	Der von Johansdorf	185
19.	Der tugenthafte Schriber	198
20.	Von Singenberc	205
21.	Her Heinrich von Sax	217
22.	Bruoder Eberhart von Sax	224
23.	Her Nithart	236
24.	Her Rubin	265
25.	Her Reinmâr von Zweter	273
26.	Her Heinrich von Morungc	293

Seite

27. Her Kristan von Hamle 310
28. Her Uolrich von Liehtenstein 315
29. Her burcgrâve von Lüenz 333
30. Her Hartwic von Raute 334
31. Her Ruodolf von Rôtenburc 336
32. Marcgrâve Otte von Brandenburc mit dem pfîle 343
33. Der Winsbeke 347
34. Vridankes bescheidenheit 372
35. Anhang 389

I.

Sequentia de S. Maria.

Sequenzen, eine kirchliche liedergattung, waren texte zu den modulationen des halleluja; ihr erfinder war der S. Galler Notker balbulus † 912.

Avê, vil liehtir meris sterne,
ein lieht der kristinheit, Marîâ, alri magide ein lucerne.
Frowe dich, gotis celle,
bislo3inu cappelle.
dô du den gibâre,
der dich und al die welt giscuof,
nu sich, wie reine ein va3 du magit dô wâre.
sende in mîne sinne,

---

v. 1. avê = lat. sei gegrüfst; vil verstärkt hier als adverb. den begriff von liehtir = licht, glänzend; für die endungen er, en, es erscheinen in diesem gedichte aus dem 12n jahrh. überall ir, in, is, daher liehtir, meris für liehter, meres = des meeres. — v. 2. alri = alir magide ist genit. pl. = aller jungfrauen; lucerne vom lat. lucerna = leuchte. — v. 3. frowe dich = freue dich. — v. 4. bislo3inu fem. sing. vom part. praet. des verbums besliezen, welches nicht entschluſs faſsen, sondern zuschlieſsen, einschlieſsen, verwahren, endigen bedeutet. — v. 5. u. 7. gebâre (von gebern) — wâre sind imperf. 2. p. sg. = gebarest — warest. — v. 7. va3n. = gefäſs.

des himilis chuniginne,
wâre rede suoȝe,
daȝ ich den vatir und den sun
und den vil hêrin geist gilobin muoȝe.
Jemir magit ân ende,
muotir âne missewende,
frouwe, du hâst virsuonit, daȝ Êve zirstôrte,
diu got ubirhôrte.
hilf mir, frouwe hêre,
trôst uns armin dur dîn êre,
daȝ dîn got vor allên wîbin zi muotir gidâhte,
als dir Gabrîêl brâhte.

Dô du in virnâme,
wie du von êrs irchâme!

---

v. 10. wâre = wahr; suoȝe = süfs. — v. 12. hêrin = hêren von hêr = hehr, heilig; gilobin = loben, preisen; muoȝe praes. conj. von muoȝen = müezen = müfsen, mögen. — v. 13. iemir = immer; ân = âne = ohne. — v. 14. missewende f. = fehler, tadel, sünde. — v. 15. „du hast versöhnet, was Eva zerstörte.“ — v. 16. ubirhôren = überhören, vernachläfsigen. — v. 18. trôst = troeste; dur = durch = durch, wegen, um-willen. — v. 19. dîn (gent. von du) wird regiert von gidâhte imperf. ind. von gedenken. — v. 20. „so wie Gabriel dir verkündete.“ — v. 21. virnâme imp. ind. 2. p. sg. von vernemen = vernehmen, hoeren. — v. 22. von êrs (êrst) = anfangs; irchâme imp. ind. 2. p. sg. von irkomen = erschrecken.

dîn vil reinu scam
irscrach von deme mâre,
wie magit âne man
iemir chint gibâre.
frouwe, an dir ist wndir,
muotir und magit dar undir:
der die helle brach,
der lac in dîme lîbe,
unde wrde ie doch
dar undir niet zi wîbe.
Du bist allein der sâlde ein porte.
jâ wrde du swangir von worte:
dir cham ein chint,
frowe, dur dîn ôre.
des christin, judin und die heidin sint,
unde des ginâde
ie was endelôs,
allir magide ein gimme,
daȝ chint dich ime zi muotir chôs.

---

v. 24. mâre n. = nachricht, botschaft. — v. 27. wnder = wunder = wunder. — wrde = wurde imp. 2. p. sg. = du wurdest. — v. 33. sâlde f. = seeligkeit. — v. 40. gimme (lat. gemma) = edelstein; figürlich: das hoechste, schoenste. — v. 41. ime (dat. von er) steht für den dativ des erst nach Luther eingeführten reflexiven dat. sich; chôs imp. ind. von kiesen = erkiesen, erwählen.

dîn wirdecheit diu nist niet cleine.
jâ truoge du, magit vil reine,
daʒ lebendic brôt:
daʒ was got selbe,
der sînin munt zuo dînên brustin bôt
unde dîne bruste
in sîne hende vie.
owê kuniginne,
waʒ gnâdin got an dir bigie!
Lâ mich giniezin, swenne ich dich nenne,
daʒ ich, Marîâ frouwe, daʒ giloube und
daʒ an dir irchenne,
daʒ nieman guotir
mach des virlougin, dune sîêst der ir-
barmde muotir.

---

v. 42. wirdecheit f. = würde; diu f. von der; nist = en (ne) ist = ist nicht; dem ne oder en, einer negation, die unmittelbar vor dem zeitwort steht, entspricht eine andere negation, hier niet = nicht, vgl. franz. ne-pas. — v. 43. truoge imp. ind. 2. p. sg. von tragen. — v. 48. vie = vienc = imp. von vangen, vân = fangen, nehmen. — v. 49. owê ist ein ausruf sowohl der klage, als der verwunderung. — v. 50. waʒ gnâdin = was (wie viel) von gnaden, denn waʒ regiert den genit.; bigie = bigienc imp. von bigân = begehen, etwas thun, bezeigen. — v. 51. swenne = sô wenne = wenn immer. — v. 53. guotir ist genit. pl. von nieman regiert, also: niemand unter den guten, oder: kein guter. — v. 54. mach oder mac ist praes. ind. von mügen = können; virlougin = läugnen; dune

lâ mich giniezin, des du ie bigienge
in dirre welt mit dîme sune, sô dun mit
handin zuo dîr vienge.
sô wol dich des kindis!
hilf mir umb in: ich weiz wol, frouwe,
daz dun senftin vindis.

Dînir bete mach dich dîn liebir sun niemêr
virzîhin:
bite in des, daz er mir wâre riuwe muoze
virlîhin,

Unde daz er dur den grimmin tôt,
den er leit dur al die menischeit,
sehe an menischliche nôt,
unde daz er dur die namin drî
sînir cristenlîchir hantgitât

---

siést = dafs du nicht sein solltest. so mufs in nebensätzen die negation ne, wenn sie mit dem conjunctiv verbunden ist, gefafst werden und heifst dann: dafs nicht, wenn nicht. — v. 55. lâ imperat. von lân = lafsen; der genit. des ist, wie das immer geschieht, noch von giniezin durch attraction abhängig; bigienge (wie v. 56. vienge) ist imperf. ind. 2. p. sg. von bigân = begehen, anfangen. — v. 56. dirre ist dat. sing. von dem fem. disiu = diese; dun = du in = du ihn. — v. 57. „wohl dir des kindes (wegen)", — v. 58. vindis = du findest. — v. 59. virzihin einen eines dinges = einem etwas abschlagen, verweigern. — v. 62. leit imperf. ind. von liden = leiden. — v. 65. hantgitât f. = geschöpf.

gnâdich in den sundin sî.
Hilf mir, frouwe, sô diu sêle von mir scheide;
sô kum ir zi trôste:
wan ich giloube, daz du bist
muotir unde magit beide.

v. 69. wan steht oft abgekürzt für wande und heifst dann: denn, weil. der sinn: „denn ich glaube, dafs du sowohl mutter als auch jungfrau bist.“; beide mit einem folgenden oder, wie hier, vorhergehenden und bedeutet: sowohl — als auch.

II.

Spervogel.

Dieser name ist wohl ein symbolischer, wie das gemälde der manessischen handschrift andeutet; der sänger steht nämlich mit einem speer oder spiefs in der hand, an welchem viele vögel stecken. man unterscheidet zwei Spervögel, den alten und den jungen. der erstere, von dem hier lieder mitgetheilt sind, scheint in der zweiten hälfte des 12n jahrhunderts, noch vor Veldecke geblüht zu haben. das wenige, was man von ihm hat, ist theils religiösen, theils didaktischen inhalts.

1.

Mich muot daȝ alter sêre,
wan eȝ Hergêre
alle sîne kraft benam.
eȝ sol der gransprunge man
bedenken sich enzîte,
swenne er ze hove werde leit,
daȝ er ze gwissen herbergen rîte.

---

v. 1. muot praes. ind. von muen (müen, müejen) = betrüben, plagen. — v. 2. wan = wande = weil. — v. 4. gransprunge = einer, dem der bart zu wachsen anfängt (von gran = barthaar). — v. 5. enzite = bei zeiten, lat. tempore. — v. 6. „wenn er bei hofe unlieb wird.“

Wie sich der rîche betraget,
sô dem nôthhaften waget
dur daz lant der stegereif!
daz ich ze bûwe niht engreif,
dô mir begonde entspringen
von alrêst mîn bart,
des muoz ich nu mit arbeiten ringen.

Weistu, wie der igel sprach?
„vil guot ist eigen gemach.“
zimber ein hûs, Kerlinc:
darinne schaffe dîniu dinc.
die hêrren sint erarget:
swer dâ heime niht enhât,
wie maneger guoter dinge der darbet!

---

v. 8. sich betragen heifst nicht, wie jetzt, sich aufführen, sondern sich ernähren, wohl, gemächlich leben. — v. 9. wagen = sich bewegen. — v. 11. bû genit. bûwes m. = bau, gebautes land, wohnung, haus; niht engreif = nicht griff, vgl. I. 42. — v. 14. des ist ursächlicher genit. = deswegen, daher; arbeit f. = mühsal, noth. — v. 17. zimber imperat. von zimbern = zimmern. — v. 18. dîniu ist neut. pl. von dîn = dein, und gehört zu dinc, welches als neut. der 1n starken declination in nominat pl. kein e bekommt. — v. 19. erargen = karg, geizig werden. — v. 20. swer = sô wer = wer immer. vgl. I. 51.; niht enhât = nicht oder nichts hat; en ist wieder die oben besprochene negation. — v. 21. darben eines d. = an einer sache noth leiden, sie nicht haben.

Swie daz weter tuoje,
der gast sol wesen vruoje.
der wirt hât trukenen vuoz
vil dicke, sô der gast muoz
die herberge rûmen.
swer in alter welle wesen wirt,
der sol sich in der jugende niht sûmen.

2.

Er ist gewaltic unde starc,
der ze wînnaht geborn wart:
daz ist der heilige Krist.
jâ lobt in allez, daz dir ist,
niewan der tievel eine:
dur sînen grôzen übermuot
sô wart ime diu helle ze teile.

In der helle ist michel unrât:
swer dâ heimuote hât,

(1) v. 22. swie = sô wie = wie auch immer; tuoje conj. praes. von tuon. — v. 23. „der gast mufs früh sein d. i. er mufs früh aufbrechen. — v. 24. wirt m. = hausherr. — v. 25. dicke = oft.

(2) v. 4. jâ in der fragenden wortstellung heifst: wahrhaftig, fürwahr: „es lobt ihn wahrlich alles, was da ist.“; dir oder der, zum pronomen demonst. gesetzt, giebt diesem die bedeutung eines relativs. — v. 5. niewan = ausgenommen; eine = allein. — v. 8. michel = grofs; unrât m. = mangel, unheil, denn rât heifst: hülfe, vorrath. — v. 9. heimuot f. = heimat.

diu sunne schînet nie sô lieht,
der mâne hilfet in niet,
noch der liehte sterne:
jâ müet in alle̥z, dḁz er siht;
jâ waer er dâ ze himel alsô gerne.

In himelrîch ein hûs stât,
ein guldîn wec dar în gât,
die siule die sint mermelîn;
die zieret unser trehtîn
mit edelen gesteine:
dâ enkumt nieman în,
er ensî von allen sünden alsô reine.

Swer gerne zuo der kilchen gat,
und âne nît dâ stât,
der mac wol vrôlichen leben:
dem wirt ze jungest gegeben
der engel gemeine.

---

v. 10. lieht = licht, hell. der sinn: „die sonne scheinet nie so hell“ nämlich, dafs sie zu ihm dränge. — v. 11. helfen regiert oft in der bedeutung nützen den accus. wie hier: in = ihn — v. 13. müet = muot in II. 1. v. 1. — v. 17. siule plur. von sûl f. = säule; mermelîn = marmorn. — v. 18. trehtîn = herr. — v. 20. enkumet nieman = es kommt niemand; vgl. I. 42. în = hinein. — v. 21. er ensî = wenn er nicht ist. s. I. 54. — v. 23. âne nît = ohne neid, d. i. gern. — v. 24. mac praes. ind. von mügen = können. — v. 25. ze jungest = zuletzt. — v. 26. gemeine f. = gemeinschaft.

wol im, daz er ie wart:
ze himel ist daz leben alsô reine.

Ich hân gedienet lange
leider einem manne,
der in der helle umbe gât:
der bûwet mîne missetât,
sîn lôn der ist boese.
hilf mir, heiliger geist,
daz ich mich von sîner vancnisse loese.

3.

Krist sich ze marterenne gap,
er lie sich legen in ein grap:
daz tet er dur die goteheit:
dâ mit lôst er die kristenheit
von der heizen heizen helle.
er getuot ez niemer mêr:
dar an gedenke, swer sô der welle.

---

(2) v. 32. bûwen = bebauen, veranstalten. — v. 35. vancnisse f. = gefangenschaft.

(3) v. 1. marterenne ist der dativ des declinierten infinit. praes., regiert von ze = zum martern. — v. 2. lie für liez imperf. von lâzen = lafsen. — v. 3. tet imperf. von tuon = thun. — v. 7. swer sô der = wer auch immer; über der vgl. II. 2, 4.

An dem ôsterlîchem tage
dô stuont sich Krist ûz dem grabe,
künic aller keiser,
vater aller weisen;
sîne hantgetât er lôste.
in die helle schein ein lieht:
dô kom er sînen kinden ze trôsten.

4.

Wurze des waldes
und erze des goldes
und elliu apgrunde
diu sint dir, hêrre, kunde,
diu stênt in dîner hende;
alleȝ himeleschеȝ her
daȝ enmohte dich niht volloben an
ein ende.

(3) v. 9. stuont imperf. von stân = stehen; sich stân = auferstehen. — v. 11. weise = waise. — v. 13. schein imperf. von schinen = scheinen.

(4) v. 1. wurze f. = kraut. — v. 3. elliu ist neut. pl. von al = aller; apgrund ist nämlich ein neutrum, daher auch diu neut. pl. von daȝ. — v. 5. hende dat. sing. von hant = hand. — v. 6. her n. = heer. — v. 7. enmohte für enmöhte imp. conj. von mügen = können; also, könnte nicht; volloben an ein ende = genügend, ausführlich loben.

III.

Der von Kiurenberc.

Dieser sänger stammt wahrscheinlich aus dem, von der alten burg Kürenberg bei Kinzingen im Breisgau benannten edlen geschlechte. seine lieder gehoeren, nach von der Hagen's bemerkung, zu den ältesten und setzen den sonst unbekannten dichter gewis in das 12e jahrhundert zurück.

1.

Ez hât mir an dem herzen
vil dike wê getân,
daz mich des geluste,
des ich niht mohte hân
noch niemer mag gewinnen:
daz ist schedelich.
jone mein ich golt noch silber:
ez ist den liuten gelîch.

Ich zôch mir einen valken
mêre danne ein jâr.

---

v. 2. dike = oft. — v. 4. der genit. des ist entweder von dem vorhergehenden des angezogen, vgl. I. 55., oder er wird von niht regiert, und ist dann partitiver genit. also: von dem ich nichts d. h. das ich nicht haben konnte. — v. 7. jone = ja nicht. — v. 9. zôch imperf. ind. von ziehen = ziehen, erziehen.

dô ich in gezamete
als ich in wolte hân,
und ich im sîn gevidere
mit golde wol bewant,
er huob sich ûf vil hôhe
und floug in anderiu lant.

Sît sach ich den valken
schône vliegen:
er fuorte an sînem vuoze
sîdîne riemen,
und was im sîn gevidere
alrôtguldîn.
got sende si ze samene,
di geliebe wellen gerne sîn.

2

Der tunkelsterne
der birget sich:
als tuo du, frouwe schône:
sô du sehest mich,

(1) v. 11. gezamen = zähmen. — v. 17. sît = nachher. — v. 18. schône adv. = schoen. — v. 21. im = ihm. — v. 22. alrôtguldîn = ganz von rothem golde. — v. 24. geliebe m. = die, welche einander lieben.

(2) v. 1. tunkelsterne m. = abendstern. — v. 3. als = ebenso; schône (schoen) ist hier adjectiv, noch ohne umlaut.

5 sô lâ du dîne ougen
gên an ein andern man:
son weiʒ doch lützel ieman,
wieʒ under uns zwein ist getân.

---

v. 6. gên (gàn) = gehen. — v. 7. son = so en oder sò ne; lützel = wenig, klein. — v. 8. wieʒ = wie eʒ.

IV.

Her Dietmâr von Aist.

Aus dem Thurgau; er soll schon um 1143 geblühet haben.

1.

Ahî, nû kumt uns diu zît,
der kleinen vogellîne sanc,
eȝ gruonet wol diu linde breit,
zergangen ist der winter lanc;
nû siht man bluomen wol getân,
an der heiden üebent si ir schîn:
des wirt vil manic herze vrô;
des selben troestet sich daȝ mîn.

2.

Ûf der linden obene
dâ sanc ein kleineȝ vogellîn,
vor dem walde wart eȝ lût;
dô huop sich aber daȝ herze mîn

---

v. 5. wol getân = schoen beschaffen, schoen. — v. 6. heide f. = eine hie und da mit bäumen bewachsene Grasebene; an = an, auf. — v. 7. des = davon, daher; oder es ist der caus. genit., von vrô regiert.

an eine stat, da eʒ ê dâ was;
ich sach dâ rôsebluomen stân,
die manent mich der gedanke vil,
die ich hin zeiner frouwen hân.

3.

Eʒ stuont ein frowe alleine
unt warte über heide
unt warte ir liebes:
so gesach si valken vliegen.
„sô wol dir, valke, daʒ du bist!
du vliugest, swar dir lieb ist;
du erkiusest dir in dem walde
einen boum, der dir gevalle,
alsô hân ouch ich getân:
ich erkôs mir selbe einen man,
den erwelten mîniu ougen;
daʒ nîdent schoene frouwen:
owê, wan lânt si mir mîn liep?
jo engerte ich ir dekeiner trûtes niet.“

(2) v. 5. stat f. = stelle, ort. — v. 7. manen einen eines d = einen an etwas erinnern. — v. 8. zeiner = ze einer = zu, nach einer.

(3) v. 2. warte imperf. von warten = schauen; eines dinges warten = auf etwas acht geben, es erwarten. — v. 5. „wohl dir, falke, dafs du bist“ d. i. dafs du so frei bist und fliegst, wohin du willst. — v. 6. swar = sô war = wohin auch immer. — v. 13. wan hier zusammengezogen aus waʒ ne = warum nicht; lânt praes. 3. p. pl. von lân (lâʒen) = lafsen. — v. 14. engerte

„Sô wol dir, sumerwunne!
daz vogelsang ist gesunden
alse ist der linden ir loup.
jârlanc truobent mir ouch
mîniu wol stênden ougen.
mîn trût, du solt dich glouben
anderre wîbe:
wan, helt, die solt du mîden.
dô du mich êrste sâhe,
dô dûhte ich dich ze wâre
sô rehte minneclîch getân:
des man ich dich, lieber man!

4.

„Slâfest du, friedel ziere?
wan weket unsich leider schiere.
ein vogellîn sô wol getân
daz ist der linden an daz zwî gegân.“

---

von en und gern = begehren; trûtes, genit. von trût = geliebter, hängt ab von engerte, ir dekeiner wird von trûtes regiert, also: „ich begehrte nicht den geliebten von irgend einer von ihnen.“ — v. 18. jârlanc = in diesem jahre; truoben = trüb sein. — v. 20. sich gelouben eines dinges = einer sache entsagen, auf sie verzichten. — v. 22. helt = held, ritter. — v. 23. sâhe imperf. ind. 2. p. sg. von sehen. — v. 24. ze wâre = in wahrheit. — v. 26. des man ich dich = daran mahne, erinnere ich dich. s. IV. 2, 7.

(4) v. 1. friedel m. = geliebter, gemahl. — v. 2. wan ist hier gleich man; unsich ist der ältere accus. pl. = uns; schiere = bald. — v. 4. zwi n. = zweig.

„Ich was sanfte entschlâfen:
nu rüefestu, kint, wâfen wâfen!
lieb âne leit mag niht gesîn.
swaz du gebiutst, daz leiste ich, friwendin.“

Diu frowe begunde weinen.
„du rîtest hin und lâst mich einen.
wenn wilt du wider her zuo mir?
owê, du füerst min fröide sament dir.“

---

v. 6. wâfen ist ausruf: weh! — v. 7. liep und leit sind gegensätze: freude und leid; gesîn = sein. — v. 10. einen acc. sing. = allein. — v. 12. sament = sammt, mit.

V.

Her Liutolt von Savene.

Aus Säben unweit Brixen in Tirol, blühete um 1147—1182.

In dem walde und ûf der grüenen heide
meiet ez sô rehte wol,
daz man sich der lieben ougenweide
wol von schulden troesten sol:
sô hân ich für seneden muot
trôst deheinen,
wan den einen,
daz mîn frouwe ist guot.

Wol im, den der kleinen vogele singen
troestet unt der bluomen schîn!
wie mac dem an fröuden baz gelingen?
wil er vrô von beiden sîn,

---

v. 2. meien = mai werden. — v. 3. ougenweide f. = anblick. — v. 4. von schulden = mit recht; sich troesten eines d. = sich einer sache getroesten, sich darauf verlafsen. — v. 5. senen = seelenschmerz, besonders liebespein leiden, daher senende = leidend, liebend; muot m. = das innere des menschen in beziehung auf gesinnung, gefühl, willen, also: gemüt, stimmung der seele, wille. — v. 6. dehein = kein. — v. 7. wan = ausgenommen.

sô hât er ir beider wal;
bluomen springent,
vogele singent
wunneclîchen schal.

Ich fröuwe mich ir güete wol von schulden
baȝ danne aller bluomen rôt;
ich singe anders niht, wan daȝ si in hulden
scheide mich von seneder nôt.
wol mac mir ir werder gruoȝ
fröude senden,
swaere erwenden,
sorge machen buoȝ.

---

v. 13. wal f. = wahl. — v. 17. güete f. = die gute beschaffenheit, vollkommenheit. — v. 21. wert = werth, würdig. — v. 23. erwenden = abwenden. — v. 24. buoȝe f. = aufhoeren eines schadens, eines fehlers; einem buoȝ machen eines dinges = von einem etwas wegschaffen, es gegen ihn gut machen.

VI.

Keiser Heinrîch.

Heinrich VI., Friedrich's I. sohn, der nach kurzer regierung im 32n jahre seines lebens 1197 plötzlich starb.

Ich grüeȝe mit gesange die süeȝen,
die ich vermîden niht wil noch enmac;
do ich si von munde rehte mohte grüeȝen,
ach leider des ist nû vil manec tac.
swer disiu liet nû singe vor ir,
der ich sô gar unsenfteclîch enbir,
eȝ sî wîp oder man, der habe si gegrüeȝt von mir.

Mir sint diu rîch und diu lant undertân,
swenne ich bî der minneclîchen bin,
unde swenne ich gescheide von dan,
so ist mir al mîn gewalt unt mîn rîchtuom dâ hin;
wan senden kumber den zelle ich mir ze habe:

---

v. 1. die süeȝen acc. sing. f., welcher früher noch die schwache endung — en erhielt = die süfse. — v. 2. enmac = nicht kann. — v. 3. von munde = mit dem munde, mündlich. — v. 6. enbir praes. ind. von enbern = vermissen, sich sehnen. — v. 12. über sen-

sus kan ich an fröuden stîgen ûf und
ouch abe,
unt bringe den wehsel, als ich waene,
durch ir liebe ze grabe.

Sît ich si sô herzeclîchen minne,
unt si ân wenken zallen zîten trage
beide in herzen unde ouch in sinne
underwîlent mit vil maniger klage,
waȝ gît mir dar ümbe diu liebe ze lône?
dâ biutet si mir eȝ sô rehte schône:
ê ich mich ir verzige, ich verzige mich
ê der krone!

Eȝ sündet, swer des niht geloubet,
daȝ ich möhte geleben manigen lieben tac,
ob joch niemer krône kaeme ûf mîn houbet;

---

den kumber vgl. V. 5. = bitterer schmerz; zellen ze = zu etwas zählen, rechnen. — v. 13. sus = sô sô = so; sinn: „so kann ich an freuden bald empor — bald herabsteigen und bringe diesen wechsel (zwischen freude und leid), wie ich glaube, um ihrer liebe willen bis zum grabe.“ — v. 16. âne wenken = ohne wanken; zallen = ze allen. — v. 17. beide — und = sowohl — als auch. — v. 19. gît = gibet = giebt. — v. 21. verzige imperf. conj. von verzîhen = verzicht leisten; sich verzîhen eines dinges = einer sache entsagen. — v. 22. sünden = sündigen; des niht = davon nichts d. i. dies nicht, vgl. III. 4. — v. 24. ob joch = wenn auch.

des ich mich an si niht vermeȝȝen mac.
verlür ich si, waȝ hete ich danne?
dâ töhte ich ze fröuden weder wîb noch manne,
unt waer mîn bester trôst beide ze âhte unt ze banne.

v. 25. sich vermeȝȝen = unterfangen, wagen. — v. 26. verlür imperf. conj. von verliesen = verlieren. — v. 27. töhte imperf. conj. von tügen = taugen. — v. 28. „mein bester trost waere sowohl in acht als in banne.“

VII.

Her Heinrîch von Veldeke.

Der vater der minnesinger, ein westfälischer edelmann, lebte viel an dem Clever und Thüringer hofe, dichtete aufser den minneliedern eine deutsche Aeneide; blühete um 1173—1182.

1.

Swer mir schade an mîner frouwen,
dem wünsche ich von reht des rîses,
dar an die diebe nement ir ende:
swer mîn dar an schôn mit trouwen,
dem wünsch ich des paradîses
unde valde im mîne hende.
vrâg ieman, wer si sî,
der bekenne si dâ bî:
ez ist diu wol getâne.
genâde, frouwe, mir!
der sunnen gan ich dir,
sô schîne mir der mâne!

---

v. 2. einem eines d. wünschen = einem etwas wünschen; rîs n. = reis, zweig, strang zum aufhängen. — v. 4. schôn für schône praes. conj. = schonet; trouwe = triuwe f. = treue. — v. 6. valden = falten. — v. 10. genâden = gnaedig sein. — v. 11. gan praes.

Swie mîn nôt gefüeger waere,
sô gewunne ich liep nach leide
unde fröude mannicvalde;
wan ich weiz vil liebiu maere:
die bluomen entspringent an der heide,
die vogele singent in dem walde;
dâ wîlent lac der snê,
dâ stât nû grüener klê,
er touwet an dem morgen:
swer welle, der fröuwe sich:
nieman noet es mich,
ich bin unledic von sorgen.

2.

Sît diu sunne ir liehten schîn
gegen der kelte hât geneiget,
unt diu kleinen vogellîn
al ir sanges sint gesweiget:

---

ind. von günnen = gönnen; dies verb. wird construiert mit dem genit. (der sunnen). — v. 13. „wie immer d. i. wenn meine noth geringer waere.“ — v. 14. gewunne für gewünne imperf. conj. von gewinnen; über liep und leit vgl. IV. 4. 7. — v. 16. wan = wande = denn; maere n. ist hier der pl., wie das adject. liebiu anzeigt, vgl. II. 1. 18. — v. 22. welle praes. conj. von wellen = wollen. — v. 23. noeten einen eines d. = einen zu etwas nöthigen. — v. 24. unledic = nicht frei.

(2) v. 2. gegen regiert im mhd. den dativ. — v. 4. sweigen = zum schweigen bringen, mit dem genit. der sache.

trûric ist daz herze mîn:
ich waene ez wil winter sîn,
der uns sîne kraft erzeiget
an dien bluomen, die man siht
in liehter varwe
erblichen garwe:
dâ von mir beschiht
leit und anders niht.

3.

Schoeniu wort mit süezem sange
diu troestent dicke swaeren muot,
diu mac man gerne halten lange,
wan si sint alzoges guot.
ich singe mit trüeben muoten
der schoenen frouwen unt der guoten;
ûf ir trôst ich wîlent sanc:
si hât mich missetroestet, des ist lanc.

4.

Manigem herzen tet der kalte winter leide,
daz hât überwunden walt unt ouch diu heide

(2) v. 8. dien dialektisch für den in dat. pl. — v. 10. garwe = ganz und gar. — v. 11. beschehen = geschehen.

(3) v. 4. alzoges adv. genit. = in einem zuge; durchaus. — v. 7. ûf ir trôst = in der hoffnung auf trost, hülfe von ihr; wilent = früher, vgl. unser heutiges weiland.

mit ir grüener varwe kleide:
winter, mit dir al mîn trûren hinnen scheide!

Swenn der meie die vil kalten zît besliuȝet,
unt daȝ tou die bluomen an der wise begiuȝet,
unt der walt von sange diuȝet,
mîn lîp des an fröuden ouch vil wol geniuȝet.

Mîn liep mac mich gerne zuo der linden bringen;
den ich nâhe mînes herzen brust wil twingen,
er sol tougen von bluomen swingen,
ich wil umb ein niuweȝ krenzel mit im ringen.

---

v. 5. besliezen = endigen. vgl. I. 3. — v. 6. tou n. = thau. — v. 7. diezen = schallen, tosen. — v. 8. lip m. bezeichnet oft das, was wir person nennen, daher steht min lip oft für ich, wie din lip für du. — v. 9. min liep = mein lieb, oder liebchen, auch von dem geliebten gebraucht; zuo der linden, unter der linde wurde im frühjahr und sommer getanzt. — v. 11. tougen (heimliches) von bluomen swingen ist nach von der Hagen's bemerkung wohl ein spielendes loosen durch blumen, wie jenes mit den blättern der sternblume im Faust.

Ich weiz wol, daz er mir niemer des entwenket,
swaz mîn herze fröude an sînen lîp gedenket,
der mir al mîn trûren krenket,
von uns beiden wirt der bluomen vil verrenket.

Ich wil in mit blanken armen ümbe vâhen,
mit mîm rôten munde an sînen balde gâhen,
dem mîn ougen des verjâhen,
daz si nie sô rehte liebes niht gesâhen.

---

v. 15. krenken = klein, gering, schwach machen, denn das ist die erste bedeutung von kranc. — v. 16. verrenken = biegen und drehen. — v. 18. mîm = mînem; gâhen = eilen, vgl. gaehe, jaehe. — v. 19. verjâhen imperf. ind. von verjehen, einem eines d. = einem etwas zugestehen. — v. 20. liebes ist der genit. abhängig von niht = nichts so liebes.

VIII.

Her Friderîch von Hûsen.

Wahrscheinlich aus dem geschlechte der pfälzischen Hûsen, deren burg in der naehe von Manheim lag. er ist wohl derselbe Husen, der auf der kreuzfahrt K. Friedrich's I. bei Philomelium in hitziger verfolgung eines feindes vom pferde stürzte und umkam 1190. seine lieder sind meistens auf der fahrt gedichtet und seiner geliebten schriftlich zugesandt.

1.

Si darf mich des zîhen niht,
mîn herze enhete si in pfliht;
des mohte si die wârheit an mir sehen:
unt wil sis jehen,
ich kôm sîn dicke in sô grôze nôt,
daz ich den liuten guoten morgen bôt
engegen der naht;
ich was sô verre an si verdâht,

---

v. 1. zihen einen eines d. = einen einer sache zeihen, beschuldigen. — v. 2. enhete imperf. conj. von hân = haben, über en vgl. 1. 54. also: „dafs nicht hatte."; pfliht f. (von pflegen) = gewöhnung; pflege, sorge. — v. 4. sis = si es (gent. von ez); jehen mit dem genit. heifst eingestehen. — v. 7. naht f. = nacht. — v. 8. verre = fern, sehr; verdâht part. praet. von

daz ich mich underwîlent niht versan,
unt swer mich gruozt, daz ich sîn niht verstân.

Mîner frouwen was ich undertân,
diu âne lôn mînen dienst nan,
von der spriche ich niht wan allez guot,
wan daz ir muot
wider mich ze unmilte ist gewesen;
vor aller nôt dô wânde ich sîn genesen,
dô sich verlie
mîn herze ûf genâde an sie,
der ich dâ leider vunden niene hân:
nû wil ich dienen dem, der lônen kan.

Ich kôm von minne in kumber grôz,
des ich doch selten ie genôz;
swaz schaden ich dâ von gewunnen hân,

---

verdenken an = an etwas denken. — v. 10. gruozte imperf. ind. von grüezen = grüfsen. — v. 12. nan für nam von nemen = nehmen. — v. 14. wan daz = nur dafs. — v. 16. wânde imperf. ind. von waenen = glauben. — v. 18. ûf genâde = in der hoffnung auf gewährung. — v. 19. niene = gar nichts; der genit. der ist von niene abhängig. — v. 21. kôm imp. ind. von komen = kommen. — v. 23. schaden ist der genit. sgl. von schade = der schaden, abhängig von swaz.

so gevriesch nie man,
daz ich ir iht spraeche wan guot,
noch mîn munt von frouwen niemer getuot.
doch klage ich daz,
daz ich sô lange gotes vergaz,
unt wil ez iemer vor allen dingen klagen,
und im dar nâch ein holdez herze tragen.

2.

Mîn herze unt mîn lîp die wellent scheiden,
die mit ein ander wâren nû menige zît:
der lîp wil gerne vehten an die heiden;
iedoch dem herze ein wîp sô nâhen lît.
vor al der werlt, daz müet mich iemer sît,
daz si ein ander niht gevolgent beide.
mir habent diu ougen vil getân ze leide:
got eine müeze scheiden noch den strît!

Sît ich dich, herze, niht wol mag erwenden,
dune wellest mich vil trûreclîchen lân,

(1) v. 24. gevriesch imp. ind. von gevreischen = erfragen, erfahren. — v. 25. iht = etwas; einem sprechen = von einem sprechen gut oder schlecht.

(2) v. 3. vehten an die heiden = gegen die heiden fechten. — v. 4. lît = liget = liegt. — v. 8. got eine = gott allein. — v. 9. sît = da, weil, lat. quoniam, quandoquidem; erwenden = abwenden. — v. 10. dune wellest = dafs du nicht wollest. vgl. I. 54. vgl. das lat. quin velis.

sô bite ich got, daz er dich geruoche senden
an eine stat, dâ man dich welle enpfân.
owê, wie sol ez armem dir ergân!
wie getorstest eine an solhe nôt ernenden?
wer sol dir dîne sorge helfen wenden
mit triuwen, als ich dicke hân getân?

Ich wânde ledic sîn von solher swaere,
dô ich daz kriuze in gotes êren nan;
ez waer ouch rehte, daz ez alsô waere,
wan daz mîn staetekeit mir sîn verban.
ich solte sîn ze rehte ein lebendic man,
ob ez den tumben willen sîn verbaere:
nû sihe ich wol, daz im ist gar unmaere,
wie ez mir süle an dem ende ergân.

---

v. 11. geruochen (mit dem infinit. ohne zuo) heifst belieben. — v. 14. getorstest imperf. ind. von getürren = wagen; eine = allein; ernenden = sich erkühnen. — v. 17. wânde, imperf. ind. von waenen = glauben, hoffen, construiert mit dem infinit. ohne zuo, wie oben geruochen. — v. 18. nan für nam vgl. oben I. 12. — v. 20. verban praes. ind. von verbünnen = misgönnen; von diesem verb. ist der genit. sîn (dessen) abhängig. — v. 21. ze rehte = mit recht. — v. 22. verbaere imperf. conj. von verbern = unterlafsen, aufgeben. — v. 23. unmaere = gleichgültig.

3.

Si waent dem tode entrunnen sîn,
die gote erliegent sîne vart:
dêswâr êst der geloube mîn,
daȝ si sich übel hânt bewart.
swer daȝ kriuze nam unt niender vert,
dem wirt doch ze jüngeste schîn,
swanne im diu porte ist vor verspert,
die er tuot ûf den liuten sîn.

4.

Mîn herze den gelouben hât,
solt ich oder iemer man beliben sîn
durch liebe oder durch der minnen rât,
sô waer ich noch alümbe den Rîn;
wan mir daȝ scheiden nâhe gât,
daȝ ich von lieben friunden mîn
hân getân: swieȝ doch dar ümbe ergât,

---

(3) v. 1. waent = waenent. sinn: „die waehnen dem tode entronnen zu sein.“ — v. 2. erliegen = erlügen, vereiteln; vart f. (genit. verte) = fahrt, hier die kreuzfahrt. — v. 3. dêswâr = daȝ ist wâr = wahrlich; êst = eȝ ist. — v. 4. hânt praes. ind. 3. p. pl. von hân = haben. — v. 5. niender = gar nicht; vert praes. ind. 3. p. sgl. von varn = fahren, gehen, ziehen. — v. 8. er ist auf got in v. 2. zu beziehen.

(4) v. 2. iemer man = je ein man; beliben = geblieben. — v. 7. swieȝ = swie eȝ = wie es auch immer; ergât = ergeht.

herre got, ûf die genâde dîn
sô wil ich dir bevelhen die,
die ich dur dînen willen lie.

Ich günde es guoten frouwen niet,
daz iemer mê koeme der tac,
daz si den heten liep, der von uns schiet;
wan ez waer ir êren slac.
wie künde in der gedienen iet,
den gotes verte alsô erschrac?
dar zuo sende ich in disiu liet,
unt grüeze si, als ich beste mac:
gesaehe si mîn ouge niemer mê,
mir taete doch ir laster wê.

5.

Lîhte ein unwîser man verwüete
von sorgen, der ich menge hân;
swie ich mich noch dâ vor behüete,
sô hât got wol ze mir getân,

(4) v. 9. bevelhen = empfehlen. — v. 10. dur dînen willen = um deinetwillen. — v. 11. niet = niht, wie v. 15. iet = iht. — v. 14. ir êren slac = ein schlag d. i. eine schande für ihre ehre. — v. 16. gotes verte f. = gottesfahrt, kreuzzug. — v. 20. laster n. = schmach, schande.

(5) v. 1. lihte = leicht; verwüeten = rasend werden.

sît er mich wolte niht erlân,
ich neme si in mîn gemüete.
joch engilte ich alze sêre ir güete
und ouch der schoene, die si hât.
lite ich dur got, daz si an mir begât,
der sêle wurde lîhte rât.

Mich künde nieman des erwenden,
ine welle ir wesen undertân;
unt wil mîn leben alsô verenden,
swie si habe ze mir getân.
sît ich des boten niht enhân,
sô wil ich ir diu lieder senden;
muoz sich mîn lîp von ir ellenden,
mîn herze doch belîbet dâ,
daz suoche nieman anderswâ:
ez kunde ir niemer kumen ze nâ.

6.

Ich denke underwîlen,
ob ich ir nâhe waere,
waz ich ir wolte sagen;

---

v. 7. joch = doch; engilte praes. ind. von engelten eines d. = nachtheil von etwas haben. — v. 12. ine = ich ne; über diese stelle vgl. eine ganz ähnliche oben 2, 10. — v. 15. enhân = nicht habe. — v. 17. sich ellenden = sich entfernen; dies wort kommt her von ellende, welches ausland bedeutet.

daz kürzet mir die mîlen,
swenne ich ir mîne swaere
sô mit gedanken mac klagen.
mich sehent ze mengen tagen
die liute in der gebaere,
als ich niht sorge müge tragen:
dez muoz ich verzagen.

Het ich sô hôher minne
mich nie underwunden,
mîn möhte werden rât;
ich tet ez âne sinne,
des lîde ich zallen stunden
nôt, diu mir nâhe gât.
mîn staete mir nû hât
daz herze alsô gebunden,
daz si es niht scheiden lât
von ir, als ez nû stât.

Ez sint grôze wunden:
die ich aller sêrest minne,

---

v. 8. gebaere f. = betragen, benehmen. — v. 9. als für alsô = als wenn. — v. 13. „meiner könnte rath werden, d. i. mir könnte geholfen werden. — v. 14. âne sinne = ohne klugheit, ohne überlegung. — v. 17. staete f. = beständigkeit. — v. 19. es (genit. von ez) von niht regiert, wörtlich also: dafs sie nichts davon, d. i. dafs sie es nicht.

diu was mir ie gevê.
ich wünsche in kurzen stunden,
daz nie man kumber gewinne,
der alsô nâhen gê.
erkennen wânde ich in ê;
nû hân ich in baz bevunden:
mir was dâ heime wê;
unt hie wol drîstunt mê.

Swie kleine ez mich vervâhe,
sô fröuwe ich mich doch sêre,
daz mir nieman wern kan,
ine gedenke ir nâhe,
swar ich landes kêre;
den trôst sol si mir lân.
wil siz für guot enpfân,
des fröuwe ich mich ie mêre.
wan ich für alle man
ir ie was undertân.

---

v. 23. gevè = gevêch = feind, vgl. fehde. — v. 27. „ich glaubte ihn schon früher zu kennen, nun aber habe ich ihn stärker gefunden.“ — v. 30. drîstunt = dreimal. — v. 31. mich vervâht = es nützt mir. — v. 34. ine = ich ne. — v. 35. swar = sô war = wohin auch immer. — v. 39. für = vor, als vorzug.

IX.

Grâve Friderîch von Lîningen.

Aus dem graeflichen, jetzt fürstlichen, nach der im alten Wormsgau gelegenen stammburg Leiningen benannten geschlechte, nahm theil an der kreuzfahrt des landgrafen Ludwig V. von Thüringen 1190. er kommt vor von 1190—1214.

Swes muot ze fröuden sî gestalt,
der schouwe an den vil grüenen walt,
wie wunneclîch gekleidet
der meie sîn ingesinde hât
von rîcher varwe in liehter wât;
den vogelîn trûren leidet;
ûz hôhem muote mangen dôn,
gar rîlîch süeze wîse
hoert man von in, lûten klanc,
vor ûz der nahtegalen sanc
ûf grüene berndem rîse.

---

v. 1. swes muot = wessen herz; gestalt part. praet. von stellen. — v. 4. ingesinde n. = das gesinde. — v. 5. wât f. = gewand, kleid. — v. 6. leiden einem = einem leid sein. — v. 8. rîlîch = reichlich, lieblich. — v. 11. „auf grün belaubtem zweige", bern heifst tragen, gebähren.

Von schulden muoz ich sorgen wol,
von fröuden gît mîn herze zol,
die wîle ir gruoz mir wildet,
diu mîn herze bî ir hât.
ach, daz si mich in sorgen lât!
got hât si sô gebildet,
daz mîn herze niht enkan,
noch al mîn sin erdenken,
wie sie schoener künde sîn,
diu minneclîche frouwe mîn,
diu mir wil fröude krenken.

Muoz ich nû scheiden sus von ir,
daz ich ir hulde gar enbir,
owê der leiden verte,
die dan gegen Pülle tuot mîn lîp;
genâde, saeldenrîchez wîp,
wis gegen mir niht sô herte,
senfte ein lützel dînen muot,
unt sprich ûz rotem munde

---

v. 12. von schulden = mit recht. — v. 14. wilden = wild, fern sein. — v. 24. enbir praes. ind. von = enbern = entbehren. — v. 25. verte genit. sg. von vart f. = fahrt, kreuzzug. — v. 26. Pülle ist Apulien; über dieses land giengen in der zeit der Hohenstaufen gewöhnlich die kreuzfahrten. — v. 27. saeldenrich = reich an saelde d. i. glück. — v. 28. wis imp. von wesen = sein. — v. 29. lützel = klein, wenig.

zuo mir niht wan eht vünf wort,
diu hoehent mîner fröuden hort:
„var hin ze guoter stunde!“

„In guoter stunde sî dîn vart,
dîn lîp, dîn sêle sî bewart,
dîn lop, dîn heil, dîn êre!
mac dich erwenden mîn gebot,
mîn vlên, mîn drou, daz weiz wol got,
sô wil ich biten sêre.
sît daz dîn vart unwendic ist,
sô füerest zwei herze in arbeite,
daz mîne und ouch dîne, hin,
dâ von ich iemer trûric bin:
nû sî Krist dîn geleite.“

---

v. 31. eht = blofs, nur. — v. 32. hort m. = schatz. — v. 38. drou f. = drohung. — v. 41. arbeit f. = anstrengung, leiden.

X.

Grâve Otte von Bottenlouben.

Eigentlich Otto IV., graf von Henneberg, benannt nach seinem vermutlich von ihm erbauten wohnsitze, der burg Botenlauben auf einem berge bei Münrstadt. er machte 1217 eine kreuzfahrt. er kommt vor 1190—1245.

1.

Waere Kristes lôn niht alsô süeȝe,
so enlieȝe ich niht der lieben frouwen mîn,
die ich in mînem herzen dicke grüeȝe:
si mac vil wol mîn himelrîche sîn.
swâ diu guote wone alumbe den Rîn,
herre got, sô tuo mir helfe schîn,
daȝ ich mir und ir erwerbe noch die hulde dîn!

„Sît er giht, ich sî sîn himelrîche,
sô habe ich in zuo gote mir erkorn,

---

v. 2. In enlieȝe ist en die bekannte negation, der hier ein niht nachfolgt, welches mit dem genit. verbunden wird; wörtlich also: „ich verliefse nichts von meiner gebieterin d. i. verliefse sie nicht.“ — v. 5. swâ = wo immer. — v. 6. schîn tuon = sichtbar machen, zeigen. — v. 8. giht praes. ind. von jehen = sagen, gestehen.

daz er niemer fuoz von mir entwîche;
herre got, lâ dirz niht wesen zorn!
erst mir in den ougen niht ein dorn,
der mir hie ze fröuden ist geborn:
kumt er mir niht her wider, mîn spilnde
fröude ist gar verlorn."

2.

Ich hân erwelt mir selbe süezen kumber,
den wil ich hân für aller bluomen schîn;
erst niht wîse, der mich hât deste tumber:
nît was ie, der muoz ouch iemer sîn.
durch die liebe trage ich disen pîn,
den hân ich erwelt; nû sî ouch mîn:
tuo mir, swie du wellest, frouwe, der
gewalt sî dîn.

Ich mane die süezen, reinen noch ir triuwen,
die si mir gap, dêst unmâzen lanc;
kaem ich wider, ich schiede ûz allen riuwen,
geschiht des niht, sô wirt mîn leben kranc.
nâch der ie mîn herze sêre ranc,

(1) v. 12. erst = er ist. — v. 14. spiln = spielen, fröhlich sein, jubeln.

(2) v. 3. der — tumber = der mich für desto dummer hält. — v. 7. gewalt ist männl. geschlechts. — v. 9. dêst = daz ist. — v. 10. riuwe f. = trauer.

mir geschiht von ir minne sunder wanc,
als der nahtegal, diu sitzet tôt, ob ir
fröuden sanc.

Solte ich sterben von ir grôzen leiden,
daz waere mir ein angeslîchiu nôt;
wes schuld daz sî, daz wil ich iu bescheiden:
daz ist ir minneclîcher munt sô rôt.
vremde ich si lange, daz ist mîn tôt;
ouch wurden ir vil liehten ougen rôt,
do ich urloup nam unt mich in ir genâde bôt.

3.

Fröude ist al der welte komen,
niht ze mînen fromen,
sît mich sîn güete alsô vermîden wil.
der walt ist grüene unt sanges vol;
swer sich fröuwen sol,
der lobe die zît, diu gît wunne vil:
elliu herzen an fröuden jüngent sich,
swaz eht fröuden gert, wan ich.

(2) v. 14. „wie die nachtigall, die in süfser sehnsucht die seele aussingt, indem sie, laut der sage, die brust gegen den dorn der rose, ihre liebe, drückt.“ anmerk. von von der Hagen. — v. 19. vremden einen = einem fern, fremd sein; ihn missen.

(3) v. 2. vrom m. = der nutzen, vortheil. — v. 7. elliu neut. pl. von al = all. — v. 8. gert praes. ind. von gern = begehren, wünschen.

XI.

Her Reimâr der alte.

Einer der ausgezeichnetsten minnesinger; seine heimat ist unbekannt, er lebte aber bei dem herzoge Leopold VI. von Oesterreich, in dessen gefolge er wahrscheinlich 1190 eine kreuzfahrt machte. er starb wahrscheinlich 1215.

1.

Durch daȝ ich fröud hie bevor ie gerne pflac,
sô wundert die liute als mîns trûrens sêre.
dem ist nû sô, daȝ ich baȝ niene mac;
kaeme aber iemer mir ein lebender tac,
ich kan noch, daȝ ich ie kunde, oder mêre.
des geswîge ich durch die gotes êre,
der mir saelden hât gegeben sô vil:
ich gouch, als ich des niht erkennen wil!

---

v. 1. durch daȝ mit dem ind. heifst: weil; pflac imperf. ind. von pflegen, eines d. = einer sache pflegen, obliegen, sie üben. — v. 3. niene = gar nicht. — v. 4. ein lebender tac = ein tag des lebens d. i. ein fröhlicher, festlicher tag. — v. 7. saelde f. = glück. — v. 8. gouch m. = thor; als für alsô = so, wie; als und wenn, als temporale conjunctionen.

Hiure ist fröude manigem man unwert,
daz ist iedoch entriuwen âne schulde;
wir solten hiure sîn frôr danne vert;
jô mac ein man erwerben, des er gert,
lob und êre, unt doch dar zuo gotes hulde;
got helfe im, swer daz mit sorgen dulde:
jâ enwirt ein dienest niemer guot,
den man sô rehte trûreclîche tuot.

Meneger swüer wol, der nû hie bestât,
er hete allen sînen willen mit den wîben;
geloube er mir, daz es sô niht ergât,
wil er die, diu sinne und êre hât,
von den beiden alsô lîhte vertrîben;
ir dekeiner darf ûf den trôst belîben.
weiz got, guotes wîbes vingerlîn
daz sol niht sanfte nû zerwerben sîn.

---

v. 9. hiure = in diesem jahre; mir ist unwert = mich dünkt geringschätzig, mich verdriefst, ärgert. — v. 10. entriuwen heifst wörtlich: in treue d. i. wahrlich, traun; âne schulde = ôhne grund, ursache. — v. 11. vert = im vorigen jahre. — v. 17. bestân = stehen bleiben, zurückbleiben; Reimar meint: der keine kreuzfahrt mitmacht. — v. 21. den beiden ist auf sinne und êre zu beziehen. — v. 22. trôst m. = zuversicht, hoffnung. — v. 23. vingerlîn n. = ring. — v. 24. zerwerben = ze erwerben.

2

Nâch frouwen schoene nieman sol
ze vil gevrâgen: sint si guot?
er lâze si im gevallen wol,
unt wizze, daz er rehte tuot.
waz ob ein varwe wandel hât,
der doch der muot vil hôhe stât.
er ist ein ungefüege man,
der des an wîben niht erkennen kan.

Ich tuon ein scheiden, daz mir nie
von deheinem dinge wart sô wê;
vil guote friunde lâze ich hie,
nû wil ich trûren iemer mê,
die wîle und ich si vremden muoz,
von der mir sanfter taete ein gruoz
an dem staeten herzen mîn,
danne ob ich ze Rôme keiser solte sîn.

---

v. 3. über im vgl. I. 41. — v. 5. waz ob = wie wenn? d. i. vielleicht. — v. 6. über muot s. V. 5.; hôher muot = edler stolz, gefühl dessen, was man seinem stande, seinen verhältnissen schuldig ist. — v. 10. dehein = irgend ein. — v. 13. die wile und = die zeit hindurch, in welcher; so wird und oft als relativ gebraucht.

3.

Des tages, dô ich daȝ kriuze nam,
dô huote ich der gedanke mîn,
als eȝ dem zeichen wol gezam,
und als ein rehter bilgerîn;
dô wânde ich si ze gote alsô bestaeten,
daȝs iemer fuoȝ ûȝ sîme dienste mêr getraeten:
nû wellents aber ir willen hân
und ledeclîche varn als ê.
diu sorge diu ist mîn eines niet,
si tuot auch mêren liuten wê.

Noch füere ich aller dinge wol,
wan daȝ gedanke wellent toben:
dem gote dem ich dâ dienen sol,
den enhelfent si mir niht sô loben,
als ichs bedörfte und eȝ mîn saelde waere;
si wellent alleȝ wider an diu alten maere,

---

v. 2. huote imperf. ind. von hüeten eines d. = = etwas bewachen. — v. 3. gezam imperf. ind. von gezemen = ziemen. — v. 5. bestaeten = fest, beständig machen. — v. 6. daȝs = daȝ sie; iemer steht oft in abhängigen sätzen für niemer, wie iht für niht, ieman für nieman. — v. 7. wellents = wellent sie. — v. 8. „frei umherschweifen (varn) wie früher.“ — v. 9. eines ist genit. vgl. lat. haec cura non est mea unius. — v. 11. aller dinge (adv. genit.) = gänzlich, vgl. allerdings. — v. 16. alleȝ ist hier adv. = immer; maere n. = erzählung; geschichte ding.

und wellent, deich noch fröide pflege,
als ich ir eteswenne pflac.
daz wende, muoter unde maget,
sît ichs in niht verbieten mac.

Gedanken wil ich niemer gar
verbieten (dês ir eigen lant),
in erloube in eteswenne dar,
und aber wider sâ zehant:
so si unser beider friunde dort gegrüezen,
sô kêren dan und helfen mir die sünde büezen,
und sî in allez daz vergeben,
swaz si mir haben her getân.
doch fürhte ich ir betrogenheit,
daz sie mich dicke noch bestân.

Sô wol dir, fröide, und wol im sî,
der dîn ein teil gewinnen mac.

---

v. 17. deich für daz ich. — v. 18. eteswenne = zuweilen, sonst, mitunter. — v. 19. maget f. = jungfrau. — v. 22. dês = daz ist. — v. 23. in für ich en; hier steht ne mit dem conj. (erloube), also: „dafs ich ihnen nicht erlauben sollte, lat. quin iis concedam. vgl. I. 54.; dar = dahin; in diesem und dem folgenden verse ist etwa varn oder ein ähnliches verb. zu ergänzen. — v. 19. sâ = alsbald, sogleich, wird oft mit zehant = auf der stelle, sofort, verbunden. — v. 28. her = bisher. — v. 29. betrogenheit f. = thorheit, verblendung. — v. 30. bestân einen = einen angreifen, treffen, gegen einen kämpfen.

swie gar ich dîn sî worden frî,
doch sach ich eteswenn den tac,
daz du über naht in miner pflege waere;
des hân ich aber vergezzen nû mit maniger swaere.
die stîge sint mir abe getreten,
die mich dâ leiten hin an dich.
mirn hulfe nieman wider ze wege,
ern hete mîn dienest unde ouch mich.

4.

Ich waen mir liebe geschehen wil,
mîn herze hebet sich ze spil,
ze fröiden swinget sich mîn muot,
als der valke in fluoge tuot
unt der ar in sweime.
jâ liez ich friund dâ heime.
wol mich unde vinde ich die
wol gesunt, als ich si lie.
vil guot ist daz wesen bî ir:
herre got, gestate mir,
daz ich si sehen müeze

(3) v. 37. abe treten = tretend abnützen, verwischen. — v. 39. u. 40. „mir hälfe niemand wieder — dafs er nicht hätte u. s. w.

(4) v. 4. sweim m. = das schweben, der flug. — v. 7. unde heifst oft: wenn.

und alle ir sorge büeȝe,
ob si in deheinen sorgen sî,
daȝ ich ir die ringe, unt si mir die mîne dâ bî;
sô mügen wir fröide nieȝen:
ô wol mich danne lieber zît! wie künde mich verdrieȝen?

5.

Hôh alsam die sunne stêt daȝ herze mîn;
daȝ kumt von einer frouwen, diu kan staete sîn:
ir genâde, swâ si sî,
si machet mich von allem leide frî.

Ich hân ir niht ze gebene, wan mîn selbes lîp,
derst ir eigen; dicke mir diu schoene gît
fröide und einen hôhen muot,
swanne ich dar an gedenke, wie si mir tuot.

---

(4) v. 12. büeȝen = machen, dafs ein schaden oder fehler nicht mehr vorhanden sei. — v. 13. dehein = irgend ein. — v. 14. ringen = geringe, leicht machen. — v. 15. nieȝen = geniefsen. — v. 16. lieber zit ist der ursächliche genit.: „wohl mir dann der angenehmen zeit wegen.“

(5) v. 3. swâ si sî = wo sie immer sei. — v. 5. über den genit. selbes vgl. oben 3, 9. — v. 6. gît = gibet = giebt.

Wol mich des, daz ich si alsô staete vant!
swâ si wonet, diu eine liebet mir daz lant:
füer si über den wilden sê,
dar füer ich hin; mir ist nâch ir sô wê.

Het ich tûsent manne sin, daz waere wol,
daz ich si behielte, der ich dienen sol:
schône unt wol si daz bewar,
daz mir von ir iht leides widervar.

Ich enwart nie rehte saelic, wan von ir;
swes ich ie gewünschen kan, des gan si mir:
saeleclîch ez mir ergie,
dô mich diu schoene in ir genâde vie.

6.

Gewan ich ie deheinen muot,
der hôhe stuont, den hân ich noch;
mîn leben dunket mich vil guot;
und ist es niht, sô waen ichs doch,
ez tuot mir wol, waz wil ichs mêre?
unt fürhte unrehten spot niht alze sêre,

---

(5) v. 10. lieben = lieb machen. — v. 13. sinn m. = der sinn, freie selbstthätigkeit des geistes, besonnenheit, klugheit; gesinnung. — v. 15. schône adv. = schoen. — v. 18. gan praes. ind. von günnen = gönnen. — v. 20. vie für vieng imperf. von vangen.

(6) v. 2. stuont imperf. von stân.

unt kan wol lîden boesen haȝ:
solt ichs alsô die lenge pflegen,
ich gertes niemer baȝ.

7.

Mir ist ein nôt vor allem mînem leide,
doch durch disen winter niht;
waȝ dar umbe, valwent grüene heide?
solher dinge vil geschiht,
der ich aller muoȝ gedagen:
ich hân mê ze tuonne, danne bluomen klagen.

Swie vil ich gesage guoter maere,
sô ist nieman, der mir sage,
wenne ein ende werde mîner swaere,
dâ zuo maniger grôȝen klage,
diu mir an daȝ herze gât.
wol bedörfte ich wîser liute an mînen rât.

Niender vinde ich triuwe, dêst ein ende,
dar ich doch gedienet hân.

---

(6) v. 9. gertes = gerte es = begehrte es.

(7) v. 3. waȝ dar umbe = was thut es; valwen = falb werden. — v. 5. gedagen eines d. = einer sache geschweigen. — v. 13. niender = nirgend; dêst = des ist; das ist nicht zu ändern, das ist eine ausgemachte sache.

guoten liuten leit ich mîne hende,
wolten si dar ûfe gân,
des waer ich vil willic in:
owê daz mir nieman ist, als ich im bin!

Wol den ougen, diu so spehen kunden,
unt dem herzen, daz mir riet
an ein wîp: diu hât sich underwunden
guoter dinge, und anders niet.
swaz ich durch si lîden sol,
dêst ein kumber, den ich harte gerne dol.

8.

Mir kumet eteswenne ein tac,
daz ich vor vil gedanken niht
gesingen noch gelachen mac;
sô waenet menger, der mich siht
daz ich in vil grôzer swaere sî:
mir ist vil lîhte ein fröide nâhe bî;
guot gedinge mich enlât
in der swaere,

(7) v. 15. leit oder leite imperf. von legen. — v. 24. harte adv. = sehr; dol praes. ind. von doln, welches ganz dem griech. πάσχειν entspricht; also: von etwas afficiert werden, dann: ertragen.

(8) v. 6. vil lihte ist nicht das heutige: vielleicht, sondern: es kann sehr leicht sein, wahrscheinlich. — v. 7. gedinge m. = zuversicht; enlât = läfst nicht

mir ist sorge harte unmaere
mîn herze rehte hôhe stât.

Ich hân vil ledeclîche brâht
in ir genâde mînen lîp,
und ist mir noch vil ungedâht,
daz iemer werde ein ander wîp,
diu von ir gescheide mînen muot;
swaz diu werlt mir ze leide tuot,
daz belîbet von mir ungeklaget;
wan ir nîden
möht ich nie sô wol erlîden:
ein liebez maere ist mir gesaget.

„Ich wirde jaemerlîchen alt,
sol mich diu werlt alsô vergân,
daz ich dekeinen gewalt
an mînem lieben friunde hân,
daz er taete ein teil des willen mîn:

---

v. 9. unmaere = gleichgültig, unlieb. — v. 11. ledecliche = frei; ganz und gar, völlig. — v. 13. mir ist ungedâht (von denken) = ich denke nicht daran. — v. 14. iemer = in irgend einer gegenwärtigen oder künftigen zeit, je; ferner: immer; werde wie das lat. nasci. — v. 18. niden ist nicht unser neiden, sondern sich bestreben sich gegen einen andern zu behaupten, daher: eifersüchtig, boese, zornig sein. — v. 22. ez vergât mich = es verläfst mich. — v. 23. dekein = kein; gewalt ist männl. geschlechts.

mich müet unt sol im ieman lieber sîn. —
bote, nû sage im niht mê,
wan mir ist leide,
unt deich fürhte, daz sich scheide
diu triuwe, der wir pflâgen ê.“

9.

Mich hoehet, daz mich lange hoehen sol,
daz ich nie wîp mit rede verlôs!
sprach in iemên anders, danne wol,
daz was ein schult, diech nie verkôs.
in wart nie man sô gar unmaere,
der ir lop sô gerne hôrte und dem ir
êre lieber waere:
doch habent si den dienest mîn:
wan al mîn trôst und al mîn leben
daz muoz an eime wîbe sîn.

---

(8) v. 26. unt = wenn. — v. 29. deich = daz ich. — v. 30. ê = eher, früher. —

(9) v. 1. hoehen = erhoehen, erheben, freuen. — v. 2. verlôs imperf. ind. von verliesen = verlieren; zu grunde richten. — v. 3. sprechen einem = einen nennen; ihm boeses nachsagen; einem wol sprechen = von einem etwas gutes sagen. — v. 4. diech = die ich; verkôs imperf. ind. von verkiesen = unbeachtet lafsen. — v. 5. unmaere = gleichgültig. — v. 7. „und dennoch (obgleich ich ihnen gleichgültig bin) diene ich ihnen.“

Wie mac mir iemer iht so liep gesîn,
dem ich sô lange unmaere bin?
lîde ich die liebe mit dem willen mîn,
sô hân ich niht ze guoten sin.
ist aber, daz ichs niht mac erwenden,
sô möhte mir ein wîp ir rât enbieten
unde ihr helfe senden,
und liezе mich verderben niht.
ich hân noch trôst, swie klein er sî:
swaz geschehen sol, daz geschiht.

In disen boesen ungetriuwen tagen
ist mîn gemach niht guot gewesen;
wan daz ich leit mit zühten kan getragen,
ichn kunde niemer sîn genesen.
taete ich nâch leide, als ichz erkenne,
si liezen mich vil schiere, die mich gerne
sâhen eteswenne
unt mir vil sanfte wâren bî:
nû muoz ich fröide noeten mich,
dur daz ich bî der werte sî.

---

v. 21. wan daz = nur dafs; zuht f. = feine sitte. — v. 22. kunde für künde imperf. conj. von künnen = können. — v. 26. noeten einen eines d. = einen zu etwas zwingen. — v. 27. dur daz mit dem conj. = dafür dafs, damit, vgl. oben 1. 1.

Der ie die werlt gefröute, baz dann ich,
der müeze mit genâden leben;
der tuoz ouch noch, wan si verdriuzet mich;
mir hât mîn rede niht vil ergeben;
ich diende ir ie, mir lônde niemen;
daz truoc ich alsô, daz mîn ungebaerde
sach vil lützel iemen,
und daz ich nie von ir geschiet.
si saelic wîp enspreche: „sinc!“
niemer mê gesinge ich liet.

Ich sach si, waere ez al der werlte leit,
diech doch mit sorgen hân gesehen.
wol mich sô minneclîcher arebeit!
mir kunde niemer baz geschehen.
dar nâch wart mir vil schiere leide:
ich schiet von ir, daz ich von wîbe niemer mit der nôt gescheide,
noch daz mir nie sô wê geschach:
owê, do ich danne muoste gân,
wie jaemerlîche ich umbe sach!

Owê, daz ich einer rede vergaz,
daz tuot mir hiute und iemer wê.

---

v. 31. ergeben = einträglich sein, eintragen. „mir hat meine rede nicht viel genützt.“ — v. 35. enspreche = wenn nicht spricht.

dô si mir âne huote vor gesaȝ,
war umbe redete ich dô niht mê?
dô was eht ich sô frô der stunde
unt der vil kurzen wîl, daȝ man der guoten
mir ze sehene gunde,
daȝ ich vor liebe nieht sprach.
eȝ möhte manigem noch geschehen,
der si saehe, als ich si sach.

10.

Si jehent, der sumer der sî hie,
diu wunne diu sî komen,
und daȝ ich mich wol gehabe, als ê:
nû râtet unde sprechet wie:
der tôt hât mir benomen,
daȝ ich niemer überwinde mê.
waȝ bedarf ich wunneclîcher zît,
sît aller fröiden hêrre Liupolt in der
erde lît,

---

(9) v. 48. âne huote = ohne aufsicht. — v. 50. eht = nur.

(10) v. 1. jehen = sagen. — v. 8. Liupolt ist nach von der Hagen Leopold VI., Herzog von Oesterreich, der tugendhafte genannt, der in den letzten tagen des j. 1194 zu Gräz starb, indem er bei den vorbereitungen zu einem neuen kreuzzuge durch einen sturz vom rosse den fufs brach; dieses schoene klagelied ist der gemahlin desselben, Helena, tochter des Ungarnkönigs Geysa in den mund gelegt.

den ich nie tac getrûren sach.
eʒ hât diu werlt an im verlorn,
daʒ ir an manne nie
sô jaemerlîcher schade geschach.

Mir armen wîbe was ze wol,
swenne ich gedâhte an in,
wie mîn heil an sîme lîbe lac.
daʒ ich des nû niht haben sol,
des gât mit jâmer hin,
swaʒ ich iemer mê geleben mac.
der spiegel mîner fröiden ist verlorn;
den ich ûʒ al der welte mir ze trôste
hâte erkorn,
des muoʒ ich leider âne sîn.
dô man mir seite, er waere tôt,
dô viel mir daʒ bluot
von dem herzen ûf die sêle mîn.

Die fröide mir verboten hât
mîns lieben hêrren tôt,
alsô daʒ ich ir mêr enberen sol.
sît des nû niht mac werden rât,
in ringe mit der nôt,
daʒ mir mîn klagedeʒ herze ist jâmers vol,

---

v. 20. âné sîn eines d. = etwas entbehren. — v. 21. seite für sagete. — v. 27. in = ich ne.

diu in iemer weinet, daz bin ich:
wan er vil saelic man, jô trôste er wol
ze lebene mich.
der ist nû hin: waz töhte ich hie?
wis im genaedic, hêrre got!
wan tugenthafter gast
kam in dîn gesinde nie.

---

v. 31. töhte imperf. conj. von tügen = taugen. —
v. 32. wis imp. von wesen = sein.

XII.

Walther von der Vogelweide.

Der ausgezeichnetste, vielseitigste unter den minnesingern, geboren zwischen 1165 und 1170. woher er stammt, ist unbekannt: einige meinen, aus der Schweiz, andere aus Franken, wieder andere aus Schwaben. er war adeligen standes, brachte einen grofsen theil seines lebens in Oesterreich zu; als fahrender sänger machte er weite reisen, und scheint sogar an dem kreuzzuge Friedrich's II. 1228—1229 theil genommen zu haben. er starb bald nach 1230, und soll zu Würzburg begraben sein.

1.

Ich saȝ ûf einem steine:
dô dahte ich bein mit beine,
dar ûf sazt ich den ellenbogen:
ich hete in mîne hant gesmogen
daȝ kinne und ein mîn wange.
dô dâhte ich mir vil ange,

---

v. 2. dahte für dackte imperf. von decken, zu unterscheiden von dâhte. v. 6. von denken. — v. 3. sazt imperf. von setzen. — v. 4. gesmogen part. praet. von smiegen = schmiegen. — v. 5. „meine eine wange = eine meiner wangen"; so steht oft vor dem pronom. poss. ein oder der. — v. 6. ange adv. = enge, beklommen, sorgfältig.

wie man zer welte solte leben:
deheinen rât kond ich gegeben,
wie man driu dinc erwurbe,
der keines niht verdurbe.
diu zwei sînt êre und varnde guot,
daz dicke ein ander schaden tuot,
daz dritte ist gotes hulde,
der zweier übergulde:
die wolte ich gerne in einen schrîn.
jâ leider desn mac niht gesîn,
daz guot und weltlîch êre
und gotes hulde mêre
zesamene in ein herze komen.
stîg unde wege sint in benomen,
untriuwe ist in der sâze,
gewalt vert ûf der strâze;

---

v. 7. zer = ze der = auf der. — v. 8. dehein = irgend ein, kein. — v. 10. der genit. pl., abhängig von keines, welches ebenfalls genit. ist und von niht regiert wird. vgl. IV. 3, 14. — v. 11. varnde guot = fahrende habe, bewegliches vermögen. — v. 14. übergulde f. = vergoldung, bei der es entweder auf betrug, oder auf verschönerung abgesehen ist, daher schmuck, vorzug. — v. 15. ergänze: bringen oder setzen. — v. 16. desn = des en: „ja, leider, kann hiervon nichts sein, d. i. dies kann leider nicht sein. — v. 20. sâze f. = fester platz, burg; hinterhalt. — v. 22. vert praes. ind. von varn = fahren, gehen.

fride unde reht sint sêre wunt:
diu .driu enhabent geleites niht,
diu zwei enwerden ê gesunt.

2.

Diu minne ist weder man noch wîp,
si hât noch sêle noch den lîp,
sie gelîchet sich dekeinem bilde.
ir nam ist kunt, si selbe ist aber wilde,
unde enkan doch nieman âne sie
der gotes hulden niht gewinnen
— — — — — —
si kam in valsche3 herze nie.

E3 ist in unsern kurzen tagen
nâch minne valsches vil geslagen:
swer aber ir insigel rehte erkande,
dem setze ich mîne wârheit des ze pfande,
wolt er ir geleite volgen mite,
da3 in unfuoge niht erslüege.

---

(1) v. 24. enwerden = wenn nicht werden.

(2) v. 2. noch — noch = weder — noch. — v. 4. wilde = ungewöhnlich, fremd. — v. 6. der und hulden (genit. von niht regiert) gehoeren zusammen; bemerkenswerth ist hierbei die mhd. construction, nach welcher der artikel und das substantiv den regierten genit. in ihre mitte nehmen, ähnlich wie im griech. — v. 10. „viel falsche (valsches genit. von vil abhängig) münze ist nach der minne geschlagen.“

minn ist ze himel sô gefüege,
daz ich si dar geleites bite.

3.

Sô die bluomen ûz dem grase dringent,
same si lachen gegen der spilden sunnen,
in einem meien an dem morgen fruo,
und diu kleinen vogellîn wol singent
in ir besten wîse, die si kunnen,
waz wünne mac sich dâ gelîchen zuo?
ez ist wol halb ein himelrîche.
suln wir sprechen, waz sich deme gelîche,
sô sage ich, waz mir dicke baz
in mînen ougen hât getân,
und taete ouch noch, gesaehe ich daz.

Swâ ein edeliu schoene frowe reine,
wol gekleidet unde wol gebunden,
dur kurzewîle zuo vil liuten gât,
hovelîchen hohgemuot, niht eine,

(2) v. 16. dar = dahin; biten einen eines d. = einen um etwas bitten.

(3) v. 2. same = als wenn; diu spilde (= spilnde) sunne = die leuchtende, glänzende sonne. — v. 12. swâ = wo immer. — v. 12. wol gebunden = mit schoenem gebende d. i. kopfputz geziert. — v. 14. dur kurzewile = der unterhaltung, der vergnügung wegen. — v. 15. hovelichen adv. = ausgezeichnet durch bil-

umbe sehende ein wênic under stunden,
alsam der sunne gegen den sternen stât, —
der meie bringe uns al sîn wunder,
waz ist dâ sô wünneclîches under,
als ir vil minneclîcher lîp?
wir lâzen alle bluomen stân,
und kapfen an daz werde wîp.

Nû wol dan, welt ir die wârheit schouwen!
gên wir zuo des meien hôhgezîte!
der ist mit aller sîner krefte komen.
seht an in und seht an schoene frouwen,
wederz ir daz ander überstrîte;
daz bezzer spil, ob ich daz hân genomen.
owê der mich dâ wellen hieze,

---

dung des verstandes, adel der gesinnung und der sitten; edel, feingebildet; über hôhgemuot vgl. XI. 2. 6.; eine = allein. — v. 16. understunden = zuweilen, von zeit zu zeit. — v. 17. alsam = ganz so wie; der sunne öfters statt: diu sunne. — v. 22. kapfen = gaffen, sehen; wert adj. = werth, würdig; von der welt geachtet, in ansehen stehend. — v. 24. des meien hôhgezît ist nicht ein fest im maien, sondern das fest, welches der mai feiert, die höchste herrlichkeit des maien. s. Lach. zu den Nib. 5. 6. — v. 26. krefte dat. sg. von kraft. — v. 28. wederz neut. sgl. von weder = wer von beiden, mit dem genit. ir = ihrer, von ihnen; das neut. steht in beziehung auf meie und schoene frouwen; überstriten = übertreffen. — v. 29. spil n. = spiel; wettkampf, wahl. — v. 30. owê ist nicht immer ausruf des schmerzes, sondern

deich daȝ eine dur daȝ ander lieȝe,
wie rehte schiere ich danne kür!
hêr meie, ir müeset merze sîn,
ê ich mîn frowen dâ verlür.

4.

Nach Lachmann's vermutung nicht von Walther.

Durchsüeȝet und geblüemet sint die reinen frouwen:
eȝ wart nie niht sô wünneclîches an ze schouwen
in lüften noch ûf erden noch in allen grüenen ouwen.
liljen unde rôsen bluomen, swâ die liuhten
in meien towen dur daȝ gras, und kleiner vogele sanc,
daȝ ist gein solher wünnebernden fröide kranc,

---

bezeichnet nur die aufgeregtheit des gemütes, wie unser ach; wellen = wählen. — v. 31. deich = daȝ ich. — v. 32. schiere adv. = bald, schnell; kür imperf. conj. von kiesen = wählen, wie v. 34. verlür von verliesen = verlieren, aufgeben. der sinn dieser verse: „herr mai, ihr möchtet lieber merz sein, d. i. ihr möchtet lieber nicht erscheinen, ehe ich d. i. als dafs ich meine gebieterin aufgäbe."

(4) v. 3. ouwe f. = die au. — v. 5. towen = touwen von tou oder touwe n. = thau. — v. 6. gein

swâ man ein schoene frowen siht. daz kan trüeben muot erfiuhten,
und leschet allez trûren an der selben stunt,
sô lieblîch lache in liebe ir süezer rôter munt
unt strâle ûz spilnden ougen schieze in mannes herzen grunt.

Vil süeze frowe hôhgelopt mit reiner güete,
dîn kiuscher lîp gît wünnebernde hôhgemüete,
dîn munt ist roeter, danne ein liehtiu rôse in towes blüete.
got hât gehoehet und gehêret reine frouwen,
daz man in wol sol sprechen unde dienen zaller zît.
der werlte hort mit wünneclîchen freuden lît
an in, ir lop ist lûter unde klâr, man sol si schouwen.

= gegen; wünnebernde = wonnebringend; kranc = gering, klein, elend. — v. 7. trüeben ist gewis falsch; am besten läfst man mit Lachmann dieses wort aus, und dann ist der sinn: „das kann den sinn erquicken.“ — v. 10. strâle f. = pfeil; spilndiu ougen = froh oder schmachtend blickende augen. — v. 13. W. Grimm liest: in toweger blüete. — v. 15. einem wol sprechen = einen preisen. — v. 16. hort m. = schatz; lit = liget = liegt.

für trûren und für ungemüete ist niht sô guot,
als an ze sehen ein schoene frowen wol gemuot,
sô si ûz herzen grunde ir friunde ein lieblîch lachen tuot.

5.

In einem zwîvellîchen wân
was ich gesezzen und gedâhte,
ich wolte von ir dienste gân,
wan daz ein trôst mich wider brâhte.
trôst mag ez niht geheizen, owê des!
ez ist vil kûme ein kleinez troestelîn;
sô kleine, swenne ichz iu gesage, ir spottet mîn.
doch fröwet sich lützel ieman, er enwizze wes.

Mich hât ein halm gemachet frô:
er giht, ich sül genâde vinden.
ich maz daz selbe kleine strô,
als ich hie vor gesach von kinden.

(5) v. 5. entweder fehlt zwischen den beiden ersten wörtern dieses verses die senkung, oder man schiebe nach ez ein leider ein; des ursächl. genit. — v. 8. er enwizze wes = er wisse denn, worüber. vgl. I. 54. — v. 10. giht praes. ind. von jehen = sagen.

nû hoeret unde merket, ob siȝ denne tuo.
„si tuot, si entuot, si tuot, si entuot, si tuot.“
swie dicke ichȝ tete, sô was ie daȝ ende guot.
daȝ troestet mich: dâ hoeret ouch geloube zuo.

6.

Muget ir schowen, waȝ dem meien
wunders ist beschert?
seht an pfaffen, seht an leien,
wie daȝ alleȝ vert.
grôȝ ist sîn gewalt:
ine weiȝ, ob er zouber küinne:
swar er vert mit sîner wünne,
dan ist niemen alt.

Uns wil schiere wol gelingen.
wir suln sîn gemeit,
tanzen, lachen unde singen
âne dörperkeit.

---

(5) v. 14. entuot (aus en und tuot) = thut nicht. — v. 15. swie dicke = wie oft auch; tete imperf. von tuon.

(6) ine = ich ne. — v. 8. dan = dâ en. — v. 10. gemeit = froh. — v. 12. dörperkeit f. = bäuerische rohheit.

wê wer waere unfrô?
sît diu vogellîn alsô schône
singent in ir besten dône,
tuon mir ouch alsô!

Wol dir, meie, wie du scheidest
alle3 âne ha3!
wie wol du die bluomen kleidest,
und die heide ba3!
diu hât varwe mê,
„du bist kurzer, ich bin langer:“
alsô strîtents ûf dem anger,
bluomen unde klê.

Rôter munt, wie du dich swachest!
lâ dîn lachen sîn:
scham dich, da3 du mich an lachest
nâch dem schaden mîn.
ist da3 wol getân?
owê sô verlorner stunde,
sol von minneclîchem munde
solch unminne ergân!

---

v. 17—18. „welche mannigfaltigkeit bringest du hervor (scheiden ist ähnlich dem lat. distinguere.) ohne eines zu kränken (âne ha3) d. i. alles ist geschmückt, aber jedes anders.“ doch könnte scheiden hier auch bedeuten: schlichten, entscheiden. — v. 23. strîtents = strîtent sie. — v. 25. swachen = herabsetzen, denn swach bedeutet: nicht vornehm, armselig. — v. 28. „nachdem du mich so in schaden gebracht hast.“

Daz mich, frowe, an fröiden irret,
daz ist iuwer lîp.
an iu iemer ez mir wirret,
ungenaedic wîp.
wâ nemt ir den muot?
ir sît doch genâden rîche:
tuot ir mir ungnaedicliche,
sô sint ir niht guot.

Scheidet, frowe, mich von sorgen,
liebet mir die zît:
oder ich muoz an fröiden borgen.
daz ir saelic sît!
muget ir umbe sehen?
sich fröit al diu welt gemeine:
möhte mir von iu ein kleine
fröidelîn geschehen!

7.

Ich hoere iu sô vil tugende jehen,
daz iu mîn dienest iemer ist bereit.

---

(6) v. 35. wirret praes. ind. von werren = leid, schmerz verursachen. — v. 42. lieben = lieb machen. — v. 43. an fröiden borgen = ohne freude sein. — v. 44. eine grufsformel: gott segne euch! oder beschwörungsformel.

(7) v. 1. jehen einem eines d. = einem etwas zugestehen.

enhaet ich iuwer niht gesehen,
daz schatte mir ân mîner werdekeit.
nû wil ich iemer deste tiurre sîn,
und bite iuch, frouwe,
daz ir iuch underwindet mîn.
ich lebete gerne, kunde ich leben:
mîn wille ist guot, nû bin ich tump:
nû sult ir mir die mâze geben.

„Kund ich die mâze, als ich enkan,
sô waer ich zer welte ein saelic wîp.
ir tuot, als ein wol redender man,
daz ir sô hôhe tiuret mînen lîp.
ich bin noch tumber, danne ir sît.
waz dar umbe?
doch wil ich scheiden disen strît.
tuot ir alrêrst, des ich iuch bite,
und saget mir der manne muot:
sô lêre ich iuch der wîbe site.“

---

v. 3. enhaet — niht = hätte ich nicht; von niht wird der genit. iuwer regiert. = nichts von euch d. i. hätte ich euch nicht gesehen. — v. 4. schatte = schadete. — v. 5. tiurre comp. von tiure = theuer, würdig. — v. 8. kunde ich leben = wüfste ich nur, wie ich recht leben soll. — v. 10. mâze f. = der sinn für das, was recht und angemefsen ist. — v. 11. kund ich = wüfste ich. — v. 14. tiuren = hohen werth geben, preisen; mînen lîp = mich. — v. 16. „was thut das?“

Wir wellen, daz diu staetekeit
iu guoten wîben gar ein krône sî.
kumt iu mit zühten sîn gemeit,
sô stêt diu lilje wol der rôsen bî.
nû merket, wie der linden stê
der vogele singen,
dar under bluomen unde klê:
noch baz stêt wîben werder gruoz.
ir minneclîcher redender munt
der machet, daz man küssen muoz.

„Ich sage iu, wer uns wol behaget:
wan, der erkennet übel unde guot,
und ie daz beste von uns saget:
dem sîn wir holt, ob erz mit triuwen tuot.
kan er ze rehte ouch wesen frô
und tragen gemüete
ze mâze nider unde hô,
der mac erwerben, swes er gert:

---

v. 21. wir wellen = wir sind der meinung, vgl. lat. velle. — v. 23. sin gemeit = gemeitheit f. = fröhlichkeit: „kommt euch noch fröhlichkeit mit zucht und anstand gepaart dazu"; vielleicht liest man beſser: kunt ir mit zühten u. s. w. „versteht ihr es, in zucht fröhlich zu sein." — v. 32. wan bedeutet hier: nur, bloſs; oder man könnte man lesen; dies waere dann ein nominat. absol. auf den sich dem in v. 34. bezöge. — v. 35. ze rehte = wie sichs gebührt. — v. 37. ze mâze = nach dem (rechten) maſse, gehörig.

welch wîp verseit im einen vaden?
guot man ist guoter sîden wert.“

8.

Herzeliebez frowelîn,
got gebe dir hiute und iemer guot.
kund ich baz gedenken dîn,
des hete ich willeclîchen muot.
waz sol ich dir sagen mê,
wan daz dir nieman holder ist, dann ich?
dâ von ist mir vil wê.

Sie verwîzent mir, daz ich
sô nidere wende mînen sanc.
daz si niht versinnent sich,
waz liebe sî, des haben undanc!
si getraf diu liebe nie.
die nâch dem guote und nâch der schoene
minnent, wê wie minnent die?

---

(7) v. 39. verseit = versaget; vaden m. = faden. — v. 40. ist ein sprüchwort.

(8) v. 6. wan daz = als dafs. — v. 7. verwîzen = verweisen, vorwerfen. — v. 8. „dafs ich an eine so wenig vornehme geliebte meine lieder richte.“ — v. 9. sich versinnen = verstehen, einsehen. — v. 10. undanc m. = verwünschung; haben ist conj. = sie sollen haben.

Bî der schoene ist dicke haȝ;
zer schoene niemen sî ze gâch.
liebe tuot dem herzen baȝ:
der liebe gêt diu schoene nâch.
liebe machet schoene wîp:
desn mac diu schoene niht getuon, sin machet niemer lieben lîp.

Ich vertrage, als ich vertruoc
und als ichȝ iemer wil vertragen.
dû bist schoene und hâst genuoc:
waȝ mugen si mir dâ von gesagen?
swaȝ si sagen, ich bin dir holt,
und nim dîn glesîn vingerlîn für einer küneginne golt.

Hâst dû triuwe und staetekeit,
sô bin ich des ân angest gar,
daȝ mir iemer herzeleit
mit dînem willen widervar.

---

v. 13. haȝ m. = widerspruch, verschmähung. — v. 14. mir ist gâch = ich eile. — v. 16. liebe f. = anmuth, liebreiz; nâch gên = nachstehen. — v. 18. desn = des en, wie sin = si ne; lieber lîp ist anmuth, liebreiz. — v. 19. u. 20. gehen entweder auf v. 7.—8., oder sie haben den sinn: „ich will nichts weiter, wie ich nichts weiter verlangte und verlangen werde.“ — v. 24. glesin vingerlin = fingerring von glas, dergleichen im mittelalter viel getragen wurden.

hâst ab dû der zweier niht,
son müeȝest dû mir niemer werden. owê
danne, ob daȝ geschiht!

9.

Sumer unde winter beide sint
guotes mannes trôst, der trôstes gert:
er ist rehter fröide gar ein kint,
der ir niht von wîbe wirt gewert.
dâ von sol man wiȝȝen daȝ,
daȝ man elliu wîp sol êren,
und iedoch die besten baȝ.

Sît daȝ nieman âne fröide touc,
sô wolte ouch ich vil gerne fröide hân
von der mir mîn herze nie gelouc,
eȝn sagte mir ir güete ie sunder wân.
swenn eȝ diu ougen sante dar,
seht, sô brâhtens im diu maere,
daȝ eȝ fuor in sprüngen gar.

---

v. 3. kint figürlich: ein unerfahrner. — v. 4. wern einen eines d. = einem etwas gewähren; daher in passiv: ich werde eines d. gewert. — v. 6. elliu neut. pl. von al. — v. 8. sît daȝ = da, weil; touc praes. ind. von tügen = taugen. — v. 10. von der eine art attraction, statt: von ir, von der; gelouc imperf. ind. von geliegen = lügen, läugnen. — v. 11. eȝn = daſs es nicht; güete f. = vollkommenheit.

In weiz niht wol, wiez dar umbe sî:
sin gesach mîn ouge lange nie;
sint ir mînes herzen ougen bî,
sô daz ich ân ougen sihe sie?
da ist doch ein wunder an geschehen:
wer gap im daz sunder ougen,
daz ez si zaller zît mac sehen?

Welt ir wizzen, waz diu ougen sîn,
dâ mit ich si sihe dur elliu lant?
ez sint die gedanke des herzen mîn:
dâ mite sihe ich dur mûre und ouch dur want.
nû hüeten, swie si dunke guot:
sô sehent si doch mit vollen ougen
herze, wille und al der muot.

Wirde ich iemer ein sô saelic man,
daz si mich ân ougen sehen sol?
siht si mich in ir gedanken an,
sô vergiltet si mir mîne wol.
mînen willen gelte mir,
sende mir ir guoten willen;
mînen den habe iemer ir.

---

v. 16. sin = si en. — v. 26. hüeten praes. conj.: „nun mögen sie dieselbe (die geliebte) hüten.“ — v. 33. gelte praes. conj.: „meinen willen vergelte sie mir.“ — v. 35. „meinen (guten willen) soll sie immer für sich (ir dat. sg. von si) haben.“

10.

Dô der sumer komen was,
und die bluomen dur daz gras
wünneclîchen sprungen,
aldâ die vogele sungen,
dar kom ich gegangen
an einen anger langen,
dâ ein lûter brunne entspranc:
vor dem walde was sîn ganc,
dâ diu nahtegale sanc.

Ûf dem anger stuont ein boum:
dâ getroumde mir ein troum.
ich was zuo dem brunnen
gegangen von der sunnen,
daz diu linde maere
den küelen schaten baere.
bî dem brunnen ich gesaz,
mîner swaere ich gar vergaz,
schier entslief ich umbe daz.

Dô bedûhte mich zehant,
wie mir dienten elliu lant,

---

v. 7. lûter brunne = ein lauterer quell. — v. 14. maere adj. = ausgebreitet; bekannt, berühmt. — v. 15. baere imperf. conj. von bern = tragen, hervorbringen. — v. 19. bedûhte imperf. ind. von bedunken = bedünken; zehant = alsbald.

wie mîn sêle waere
ze himel âne swaere,
und wie der lîp solte
gebâren, swie er wolte.
dâ ne was mir niender wê,
got der waldes, swiez ergê:
schoener troum enwart nie mê.

Gerne slief ich iemer dâ;
wan ein unsaeligiu krâ
diu begonde schrîen.
daz alle krâ gedîen,
als ich in des günne!
si nam mir michel wünne.
von ir schrîeu ich erschrac:
wan daz dâ niht steines lac,
sô waer ez ir suontac.

Wan ein wunderaltez wîp
diu getrôste mir den lîp:
die begond ich eiden.

---

v. 24. gebâren = sich gebaerden. — v. 25. niender = nirgend; auf keine weise. — v. 26. waldes = walte es. — v. 29. wan = aber. — v. 31. gedien für gedihen praes. conj. von gedihen = gedeihen, figürl. bersten. — v. 36. suontac = gerichtstag; ende. — v. 38. lip = leib, person, so wie min lip = ich. — v. 39. eiden = in eid nehmen, eidlich verpflichten.

nû hât si mir bescheiden,
waȝ der troum bediute:
daȝ hoeret, lieben liute.
zwên und einer daȝ sint drî;
dannoch seit si mir dâ bî,
daȝ mîn dûme ein vinger sî.

11.

Uns hât der winter geschadet über al:
heide unde walt sint beide nû val,
dâ manic stimme vil suoȝe inne hal.
saehe ich die megde an der strâȝe den bal
werfen! sô kaeme uns der vogele schal.

Möhte ich verslâfen des winters zît!
wache ich die wîle, sô hân ich sîn nît,
daȝ sîn gewalt ist sô breit und sô wît.
weiȝgot er lât ouch dem meien den strît:
sô lise ich bluomen, dâ rîfe nû lît.

---

(10) v. 40. bescheiden part. praet. von bescheiden (imperf. beschiet)=deuten. — v. 45. dûme m.=daumen.

(11) v. 2. val adj. = falb. — v. 3. suoȝe adv. = süfs; hal imperf. ind. von hellen = ertönen. — v. 7. sô hân ich sîn nît = so bin ich auf ihn boese: sîn ist der objective genit., von nît abhängig; wörtlich also: „so habe ich grimm auf ihn.“ — v. 9. weiȝgot ist eine betheuernde interjection; einem den strît lân = sich für überwunden erkennen; einem nachstehen. — v. 10. lise praes. ind. von lesen; dâ = wo; rîfe m. = reif; lît = liget = liegt.

12.

Ir sult sprechen willekomen:
der iu maere bringet, daz bin ich.
alleʒ, daʒ ir habt vernomen,
daʒ ist gar ein wint: nû frâget mich.
ich wil aber miete;
wirt mîn lôn iht guot,
ich sage iu vil lîhte, daʒ iu sanfte tuot;
seht, waʒ man mir êren biete.

Ich wil tiuschen frowen sagen
solhiu maere, daʒ si deste baʒ
al der werlte suln behagen:
âne grôʒe miete tuon ich daʒ.
waʒ wold ich ze lône?
si sint mir ze hêr:
sô bin ich gefüege und bite si nihtes mêr,
wan daʒ si mich grüeʒen schône.

Ich hân der lande vil gesehen
unde nam der besten gerne war:

---

v. 2. maere n. = erzählung, mährchen, neues. — v. 5. miete f. = lohn. — v. 7. vil lihte = wahrscheinlich. — v. 8. êren ist genit. pl. von waʒ abhängend: was von ehren d. i. welche ehren. — v. 14. hêr = hehr. — v. 15. nihtes mêr = um nichts mehr. — v. 18. der besten nämlich: liute, in diesen landen; war f. = das beachten, daher war nemen = sehen, wahrnehmen.

übel müeȝe mir geschehen,
künde ich ie mîn herze bringen dar,
daȝ im wol gevallen
wolde fremeder site.
nû waȝ hulfe mich, ob ich unrehte strite?
tiuschiu zuht gât vor in allen.

Von der Elbe unz an den Rîn
und her wider unz an Ungerlant
sô mugen wol die besten sîn,
die ich in der werlte hân erkant.
kan ich rehte schouwen
guot gelâȝ unt lîp,
sem mir got, sô swüere ich wol, daȝ hie diu wîp
beȝȝer sint, danne ander frouwen.

Tiusche man sint wol gezogen,
rehte als engel sint diu wîp getân.
swer si schildet, derst betrogen:

---

v. 20. dar = dahin. — v. 22. site m. = sitte. — v. 23. unrehte adv. = für eine unrechte sache. — v. 24. vor gân = übertreffen, wie nâch gân = nachstehen. — v. 25. unz = bis. — v. 29. schouwen = schauen, beurtheilen. — v. 30. gelâȝ n. = äufseres aussehen, bildung, gestalt. — v. 31. sem mir got = so wahr mir gott helfen möge. — v. 35. schildet praes. ind. von schelten = schelten, tadeln; derst = der ist.

ich enkan sîn anders niht verstân.
tugent und reine minne,
swer die suochen wil,
der sol komen in unser lant: da ist wünne vil:
lange müeze ich leben dar inne!

13.

Ich hôrte ein waʒʒer diezen
und sach die vische fliezen,
ich sach, swaʒ in der welte was,
velt, walt, loup, rôr unde gras.
swaʒ kriuchet unde fliuget
und bein zer erde biuget,
daʒ sach ich, unde sage iu daʒ:
der keineʒ lebet âne haʒ.
daʒ wilt und daʒ gewürme
die strîtent starke stürme,
sam tuont die vogel under in;
wan daʒ si habent einen sin:

---

(12) v. 36. sîn genit. (von er) abhängig entweder von niht oder von verstân = einsehen, verstehen.

(13) v. 1. diezen = rauschen. — v. 8. der keineʒ = deren keines; âne haʒ = ohne feindseligkeit d. i. ohne dafs es mit den andern krieg hätte. — v. 11. sam = eben so; under in = unter einander, gegenseitig. — v. 12—14.: „nur dafs sie einen gedanken haben: sie

si dûhten sich ze nihte,
si enschüefen starc gerihte.
si kiesent künege unde reht,
si setzent hêrren unde kneht.
sô wê dir, tiuschiu zunge,
wie stêt dîn ordenunge,
daz nû diu mugge ir künec hât,
und daz dîn êre alsô zergât!
bekêrâ dich, bekêre.
die cirkel sint ze hêre,
die armen künege dringent dich;
Philippe setze ein weisen ûf, und heiz si
treten hinder sich.

---

dünkten (dûhten imperf. von dunken) sich verloren, wenn sie nicht strenge handhabung des rechts unter sich einführten.“ — v. 19. mugge = mucke f. = mücke; überhaupt: insect. — v. 21. bekerâ ist der imperativ, an diesen wird oft, wie an ausrufungen ein emphatisches *á* angehängt. — v. 22. die cirkel, sind nach Lachmann die einfachen fürstenkronen; diese sind zu stolz, dafs sie sich der königlichen krone vergleichen, die herzog Philipp in besitz hatte. — v. 23. die armen künige sind Berthold von Zäringen und Otto von Poitou. — v. 24. weise m. ist der hauptedelstein in der deutschen königskrone, so genannt, weil man glaubte, es gebe seines gleichen nicht mehr; er ist der lapis orphanus in corona imperatoris Romani, neque unquam alibi visus (altdeut. museum II. p. 139.); hinder sich treten = zurücktreten.

14.

Diu krône ist elter, danne der künec Philippes sî:
dâ mugent ir alle schouwen wol ein wunder bî,
wies ime der smit sô ebene habe gemachet.
sîn keiserlîche3 houbet zimt ir alsô wol,
da3 si ze rehte nieman guoter scheiden sol:
irn weder3 dâ da3 ander niht enswachet.
si liuhtent beide ein ander an,
da3 edel gesteine wider den jungen süe3en man:
die ougenweide sehent die fürsten gerne.
swer nû des rîches irre gê,
der schowe, wem der weise ob sîme nacke stê;
der stein ist aller fürsten leitesterne.

---

v. 3. wies = wie si; ebene = passend. — v. 5. nieman guoter = keiner von den guten; denn guoter ist genit. pl. — v. 6. irn weder3 = keines von ihnen beiden; weder heifst: wer von beiden, neweder = keiner von beiden (indem die negation ne (in irn) zu weder3 gehoert); der sinn: „keines von beiden setzt das andere herab.“ — v. 9. ougenweide f. = anblick. — v. 10. „wer nun nicht weifs, wer kaiser sein soll.“

Eʒ gienc eins tages, als unser hêrre wart geborn
von einer maget, dier im ze muoter hât erkorn,
ze Megdeburc der künec Philippes schône.
dâ gienc eins keisers bruoder und eins keisers kint
in einer wât, swie doch die namen drîge sint:
er truoc des rîches zepter und die krône.
er trat vil lîse, im was niht gâch:
im sleich ein hôhgeborniu küneginne nâch,
rôs âne dorn, ein tûbe sunder gallen.
diu zuht was niener anderswâ:
die Düringe und die Sahsen dienten alsô dâ,
daʒ eʒ den wîsen muoste wol gevallen.

---

v. 13. dies bezieht sich auf eine weinachtsfeier, die Philipp i. j. 1198 mit mehreren fürsten zu Magdeburg hielt. — v. 14. dier = die er; im = sich. — v. 17. drîge = drei: 1) als Philipp selbst; 2) als bruder Heinrich's VI.; 2) als sohn kaiser Friedrich's I. Walther findet in dieser dreiheit schon einen anspruch Philipp's auf die deutsche krone. — v. 19. lîse = leise, langsam; im was niht gâch = er eilte nicht, hatte keine eile. — v. 20. sleich imperf. von slîchen = langsam gehen; küneginne ist die griechische prinzessin Irene, welche in deutschland Maria genannt, hier dieselben praedicate bekommt, welche sonst der h. Maria beigelegt werden. — v. 22. „so viel anstand war nirgend anderswo."

15.

Philippes künec, die nâhe spehenden zîhent dich,
dun sîst niht dankes milte: des bedunket mich,
wie dû dâ mite verliesest michels mêre.
dû möhtest gerner dankes geben tûsent pfunt,
dan drîzec tûsent âne danc. dir ist niht kunt,
wie man mit gâbe erwirbet prîs und êre.
denk an den milten Salatîn:
der jach, daz küneges hende dürkel solten sîn;
sô wurden sie erforht und ouch geminnet.
gedenke an den von Engellant,
wie tiure der wart erlôst von sîner gebenden hant.
ein schade ist guot, der zwêne frumen gewinnet.

---

v. 2. dun = du en; dankes adv. genit. = absichtlich, aus vollem herzen; milte = freigebig. — v. 5. âne danc ist das gegentheil von dankes. — v. 8. jach imperf. ind. von jehen = sagen; dürkel (von durch) = durchlöchert. — v. 9. erforht part. praet. von erfürhten = fürchten. — v. 10. der von Engellant ist Richard Löwenherz. — v. 11. von siner gebenden hant = „weil er freigebig gewesen war.“ — v. 12. frume m. = nutzen, vortheil.

16.

Iunc man, in swelher aht dû bist,
ich wil dich lêren einen list.
dû lâ dir niht ze wê sîn nâch dem guote,
là dirȝ ouch niht zunmaere sîn.
und volges dû der lêre mîn,
sô wis gewis, eȝ frumt dir an dem muote.
die rede wil ich dir baȝ bescheiden.
und lâst dû dirȝ ze sêre leiden,
zergêt eȝ, so ist dîn fröide tôt.
wilt aber dû daȝ guot ze sêre minnen,
dû maht verliesen sêle unt êre.
dâ von volge mîner lêre,
leg ûf die wâge ein rehteȝ lôt,
und wig et dar mit allen dînen sinnen,
als eȝ diu mâȝe uns ie gebôt.

---

v. 1. ahte f. = zustand, lage. — v. 2. list m. = weisheit, kunst. — v. 3. nâch dem guote = wenn du das gut verloren hast. — v. 4. zunmaere = ze unmaere = zu gleichgültig, verächtlich; wahrscheinlich ist aber gemäfs v. 10. zu lesen: zuo maere = zu lieb. — v. 5. volges alterthümliche form für: volgest. — v. 6. wis imperat. von wesen = sein; eȝ frumt u. s. w. = es nützt dir für deinen gemütszustand. — v. 7. bescheiden = erklaeren. — v. 8. u. 9. „laefst du es dir zu sehr leid thun, wenn es vergeht, so ist deine freude todt.“ — v. 11. maht praes. ind. 2. p. sgl. von mügen = können, mögen; sêle in der andern, êre in dieser welt. — v. 13. lôt n. = gewicht. — v. 14. et = nur. — v. 15. mâȝe f. ist eine von den vier haupttugenden der alten, die temperantia, σωφροσύνη.

17.

Eʒ troumte, des ist manic jâr,
ze Babilône, daʒ ist wâr,
dem künge, eʒ würde boeser in den rîchen.
die nû ze vollen boese sint,
gewinnent die noch boeser kint,
jâ hêrre got, wem sol ich diu gelîchen?
der tievel waer mir niht sô smaehe,
quaeme er dar, dâ ich in saehe,
sam des boesen boeser barn.
von der geburt enkumt uns frum noch êre.
die sich selben sô verswachent,
und ir bôsen boeser machent,
ân erben müeʒen si vervarn,
daʒ tugendelôser hêrren werde iht mêre.
daʒ solt dû, hêrre got, bewarn.

7.

Die veter habent ir kint erzogen,
dar ane si bêde sint betrogen:

---

v. 4. volle f. = fülle; ze vollen = im vollen mafse. — v. 7. smaehe = verächtlich, abscheulich. — v. 9. barn n. = kind. — v. 10. der ist genit. pl. auf barn zu beziehen = von deren geburt. — v. 12. bôsen ist ein zum substantiv gewordener infinitiv = ihr schlechtes wesen, ihre schlechtigkeit. — v. 13. vervarn = untergehen, sterben. — v. 14. iht = niht in abhängigen sätzen.

si brechent dicke Salomônes lêre.
er spridchet, swer den besmen spar,
daz der den sun versûme gar:
des sint die ungebatten gar ân êre.
hie vor dô was diu welt sô schoene,
nû ist si worden alsô hoene:
des enwas niht wîlent ê.
die jungen habent die alten sô verdrungen.
nû spottent alsô dar der alten!
ez wirt iu selben noch behalten:
beit, unz iuwer jugent zergê:
swaz ir in tuot, daz rechent iuwer jungen.
daz weiz ich wol, und weiz noch mê.

19.

Nieman kan mit gerten
kindes zuht beherten:
den man zêren bringen mac,

---

(18) v. 3. dicke = oft. — v. 4. besme oder beseme m. = besen, ruthe. — v. 6. des = deshalb; ungebatten = ungebadeten von baden = baden, welches scherzhaft für schlagen gebraucht ist, wie wir noch sagen: einem das bad gesegnen. — v. 8. hoene = übermüthig; des hohnes werth. — v. 9. wilent ê = früher. — v. 11. spottent imperat. praes. — v. 12. behalten = aufbewahrt. — v. 13. beit imperat. von beiten = warten. — v. 14. rechen = rächen.

(19) v. 2. beherten (von hart) = erhärten, bewachren, zwingen. — v. 3. zêren = ze êren.

dem ist ein wort, als ein slac.
dem ist ein wort, als ein slac,
den man zêren bringen mac:
kindes zuht beherten
nieman kan mit gerten.

Hüetent iuwere zungen:
daz zimt wol dien jungen.
stôz den rigel für die tür,
lâ kein boese wort dar für.
lâ kein boese wort dar für,
stôz den rigel für die tür:
daz zimt wol dien jungen.
hüetent iuwere zungen.

Hüetent iuwere ougen
offenbâr und tougen,
lânt si guote site spehen
und die boesen übersehen.
und die boesen übersehen
lânt si, guote site spehen
offenbâr und tougen:
hüetent iuwere ougen.

---

v. 9. hüeten regiert den genit. — v. 10. dien = den. — v. 18. tougen = heimlich.

Hüetent wol der ôren,
oder ir sint tôren.
lânt ir boesiu wort dar in,
daz gunêret iu den sin.
daz gunêret iu den sin,
lânt ir boesiu wort dar in,
oder ir sint tôren.
hüetent wol der ôren.

Hüetent wol der drîer
leider alze frîer.
zungen, ougen, ôren sint
dicke schalchaft, zêren blint.
dicke schalchaft, zêren blint
zungen, ougen, ôren sint.
leider alze frîer
hüetent wol der drîer.

20.

Ich bin als unschedelîche frô,
daz man mir wol ze lebenne gan.
tougenlîche stât mîn herze hô:

---

(19) v. 28. gunêret = geunêret = verunehret.

(20) v. 1. unschedelîche adv. = ohne einem schaden zu thun. — v. 2. gan praes. ind. von günnen = gönnen; sinn: „dafs man mir alles gute wünschen kann.“ — v. 3. tougenliche adv. = heimlich.

waz touc zer welte ein rüemic man?
wê den selben, die sô manegen schoenen lîp
habent ze boesen maeren brâht!
wol mich, daz ichs hân gedâht!
ir sult si mîden, guotiu wîp.

Ich wil guotes mannes werdekeit
vil gerne hoeren unde sagen.
swer mir anders tuot, daz ist mir leit:
ich wilz ouch allez niht vertragen.
rüemaere unde lügenaere, swâ die sîn,
den verbiute ich mînen sanc,
und ist âne mînen danc,
obs alsô vil geniezen mîn.

Maneger trûret, dem doch liep geschiht:
ich hân ab iemer hôhen muot,
und enhabe doch herzeliebes niht.
daz ist mir alsô lîhte guot.

---

v. 4. touc praes. ind. von tügen = taugen; rüemic = prahlerisch. — v. 6. ze boesen maeren bringen = in schlimmen ruf bringen. — v. 7. „wohl mir, dafs ich dies bedacht habe, dafs ich stets diese gesinnung gehabt habe.“ — v. 12. allez adv. = immerfort. — v. 15. âne mînen danc = zu meinem leidwesen. — v. 16. obs = ob si = wenn sie; alsô hier = um so viel, um nichts. vgl. lat. tantillum. sinn: „wenn sie auch nur so viel von mir haben.“ — v. 18. ab = aber. — v. 20. „das ist mir wahrscheinlich eben so gut.“

herzeliebes, swaz ich des noch ie gesach,
dâ was herzeleide bî.
liezen mich gedanke frî,
son wiste ich niht umb ungemach.

Als ich mit gedanken irre var,
sô wil mir maneger sprechen zuo:
sô swîg ich und lâze in reden dar.
waz wil er anders daz ich tuo?
hete ich ougen oder ôren danne dâ,
sô kund ich die rede verstân:
swenne ich niht ir beider hân,
son kan ich nein, son kan ich jâ.

Ich bin einer, der nie halben tac
mit ganzen fröiden hât vertriben.
swaz ich fröiden ie dâ her gepflac,
der bin ich eine hie beliben.

---

v. 24. son = sô ne; wiste imperf. conj. von wizzen = wifsen. — v. 26. sprechen zuo = sich in ein gespraech einlafsen. — v. 27. ich lâze in reden dar = ich lafse ihn sprechen, was er will. — v. 31. ir beider genit. pl. von niht abhängig = nichts von ihnen beiden, d. i. sie beide nicht. — v. 34. mit ganzen fröiden = mit vollkommner freude. — v. 35. fröiden ist genit. pl. von swaz regiert = was von freuden; gepflac imperf. ind. von gepflegen = pflegen, geniefsen. — v. 36. der ist genit. pl. regiert von eine = einsam, verlafsen, frei; beliben part. praet. von belîben = bleiben. sinn: „die haben mich verlafsen.“

nieman kan hie fröide vinden, si zergê
sam der liehten bluomen schîn:
dâ von sol daz herze mîn
niht senen nâch valschen fröiden mê.

21.

Frô welt, ir sult dem wirte sagen,
daz ich im gar vergolten habe:
mîn groeste gülte ist abe geslagen;
daz er mich von dem brieve schabe.
swer ime iht sol, der mac wol sorgen.
ê ich im lange schuldic waere, ich wolt
ê zeinem juden borgen.
er swîget unz an einen tac:
sô wil er danne ein wette hân,
sô jener niht vergelten mac.

---

(20) v. 38. sam = gleich wie. — v. 40. senen nâch = sich betrüben über; valsche fröiden = freuden, die keine sind.

(21) v. 1. frô welt = frau welt. „die ist als eigenthümerin einer schenke gedacht, welcher sie den teufel als wirth vorgesetzt hat, dem man zuletzt die zeche bezahlen mufs. die welt ist hier der inbegriff aller weltlichen freude, lust und begierde, im gegensatze gegen das geistliche reich gottes, welches in der schlufszeile des liedes als die herberge vorkommt, der sich der dichter zuwenden will.“ Simrock. — v. 3. gülte f. = schuld; abe slahen = ersetzen, erstatten. — v. 4. brief m. = geschriebenes, buch, schuldbuch. — v. 5. sol praes. ind. von süln = schuldig sein. — v. 8. wette n. = pfand.

„Walther, dû zürnest âne nôt:
dû solt bî mir belîben hie.
gedenke, waz ich dir êren bôt,
waz ich dir dînes willen lie,
als dû mich dicke sêre baete.
mir was vil inneclîchen leit, daz duz sô selten taete.
bedenke dich: dîn leben ist guot:
sô dû mir rehte widersagest,
sô wirst dû niemer wol gemuot."

Frô welt, ich hân ze vil gesogen:
ich wil entwonen, des ist zît.
dîn zart hât mich vil nâch betrogen,
wand er vil süezer fröiden gît.
do ich dich gesach reht under ougen,
dô was dîn schowen wunderlîch . . . al sunder lougen:
doch was der schanden alse vil,
dô ich dîn hinden wart gewar,
daz ich dich iemer schelten wil.

---

v. 14. baete imperf. ind. 2. p. sgl. von biten, wie v. 15. taete von tuon. — v. 17. widersagen = entsagen. — v. 20. entwonen = sich entwöhnen. — v. 21. zart m. = zärtlichkeit, schmeichelei; vil nâch = beinahe. — v. 22. wande = weil. — v. 24. dîn schowen = dein anblick, dein angesicht; wunderlîch = wundersam, wunderschoen; lougen f. = verneinung; sunder lougen = unläugbar. — v. 26. dîn hinden =

„Sît ich dich niht erwenden mac,
sô tuo doch ein dinc, des ich ger:
gedenke an manegen liehten tac,
und sich doch underwîlent her
niuwan sô dich der zît beträge.“
daz taet ich wunderlîchen gerne, wan deich fürhte dîne lâge,
vor der sich nieman kan bewarn.
got gebe iu, frowe, guote naht:
ich wil ze herberge varn.

22.

Mirst diu êre unmaere,
dâ von ich ze jâre wurde unwert,
und ich klagende waere.
„wê mir armen hiure! diz was vert.“

---

deine hinterseite, rücken; über diesen gedanken vgl. der werlde lôn von Kuonrât von Wirtzburch im Wigalois von Benecke LV. fgg. — v. 29. des ich ger = warum ich dich bitte. — v. 31. sich imperat. von sehen. — v. 32. niuwan = nichts als, nur; mich beträget eines d. = mir dauert etwas zu lange, mir wird es lästig. — v. 33. wan deich = wan daz ich = nur dafs ich; lâge f. = hinterhalt, tücke.

(22) v. 1. mirst = mir ist; unmaere = gleichgültig, verhafst. — v. 2. ze jâre = im naechsten jahre; unwert = ohne werth, nicht geachtet. — v. 4. diz neut. von dirre = dieser; vert = im vorigen jahre.

alsô hân ich mangen kranz verborn
und bluomen vil verkorn.
jô braeche ich rôsen wunder, wan der dorn.

Swer sich sô behaltet,
daz im nieman niht gesprechen mac,
wünneclîche er altet,
im enwirret niht ein halber tac.
der ist frô, swenn er ze tanze gât,
swes herze ûf êre stât.
wê im, des sîn geselle unêre hât

Wan sol iemer vrâgen
von dem man, wiez umb sîn herze stê.
swen des wil betrâgen,
der enruochet, wie diu zît zergê.

---

v. 5. verborn part. praet. von verbern = aufgeben, fahren lafsen. — v. 6. verkorn part. praet. von verkiesen = vermeiden, ausschlagen. — v. 7. wunder n. = menge; wan der dorn = wenn nur keine dorne daran waeren; so wird wan oft gebraucht, ähnlich dem griech. εἰ μὴ διὰ (ὑμᾶς). — v. 8. behalten = bewahren, bewachen. — v. 9. gesprechen einem = einem boeses nachsagen. — v. 11. werren einem = einen quaelen, verdriefsen. — v. 14. „wehe dem, von dem sein freund unehre, schande hat.“ — v. 15. wan = man oft zu anfange eines satzes. — v. 17. betrâgen s. 21. v. 32. — v. 18. ruochen = sich um etwas be-

maneger schînet vor den frömden guot,
und hât doch valschen muot.
wol im ze hove, der heime rehte tuot!

23.

Diese ordnung der strophen ist nach Simrock.

Mîn sêle müeȝe wol gevarn!
ich hân zer welte manegen lîp
gemachet frô, man unde wîp:
künd ich darunder mich bewarn!
lobe ich des lîbes minne, deis der sêle leit:
si giht, eȝ sî ein lüge, ich tobe.
der wâren minne giht si ganzer staetekeit,
wie guot si sî, wies immer wer.
lîp, lâ die minne, diu dich lât,
und habe die staeten minne wert.
mich dunket, der dû hast gegert,
diu sî niht visch unz an den grât.

---

kümmern. den sinn dieser stelle erklärt Benecke: „derjenige, dem eine solche frage lästig fällt, bekümmert sich nicht darum, ob er gut oder schlecht lebt: er will nur gut scheinen, nicht gut sein.“ — v. 21. heime adv. dat. = zu hause.

(23) v. 4. dar under = dabei. — v. 5. des libes minne = fleischliche, weltliche liebe; deis = daȝ ist. — v. 6. giht praes. ind. von jehen = sagen; jehen einem eines d. (v. 7.) = einem etwas zugestehen. — v. 8. wies = wie si; wer praes. conj. von wern = währen, dauern. — v. 12. „sie sei nicht fisch

Ich hât ein schoeneȝ bilde erkorn,
und owê, daȝ ichȝ ie gesach
ald ie sô vil zuo ime gesprach!
eȝ hât schoen unde rede verlorn.
dâ wonte ein wunder inne: daȝ fuor, ine weiȝ war.
dâ von gesweic daȝ bilde iesâ.
sîn liljerôsevarwe wart sô karkervar,
daȝ eȝ verlôs smac unde schîn.
mîn bilde, ob ich gekerkert bin
in dir, sô lâ mich ûȝ alsô,
daȝ wir ein ander vinden frô.
wan ich muoȝ aber wider in.

Welt, ich hân dînen lôn ersehen:
swaȝ dû mir gîst, daȝ nimest dû mir:
wir scheiden alle blêȝ von dir.
scham dich, sol mir alsô geschehen.
ich hân lîp unde sêle (des was gar ze vil)

---

bis auf die graete d. i. nicht rein von sinnlicher begierde. s. Simrock zu Walther I. 214. — über die zweite strophe vgl. lied 21, 19—27. — v. 15. ald = oder; sprechen zuo = mit jemand sprechen. — v. 17. ine = ich ne; war = wohin. — v. 18. gesweic imperf. ind. von geswîgen = verstummen; iesâ = sofort. — v. 19. karkervar = kerkergrau. — v. 20. smac m. = geruch, duft. — v. 26. gîst = giebst.

gewâget tûsentstunt dur dich:
nû bin ich alt und hâst mit mir dîn gampelspil:
ist mir daȝ zorn, sô lachest dû.
nû lache uns eine wîle noch:
dîn jâmertac wil schiere komen,
und nimet dir, swaȝt uns hâst benomen,
und brennet dich dar umbe iedoch.

24.

Ein meister las,
troum unde spiegelglas,
daȝ si zem winde
bî der staete sîn gezalt.
loup unde gras,
daȝ ie mîn fröide was,
swieȝ nû erwinde,

---

(23) v. 30. tûsentstunt = tausendmal; dur = wegen. — v. 31. gampelspil n. = possenspiel. — v. 32. ist mir daȝ zorn = bin ich darüber aufgebracht. — v. 34. schiere = bald. — v. 35. swaȝt = swaȝ du. — v. 36. geht auf die vorstellung des weltbrandes und des jüngsten gerichtes.

(24) v. 1. las imperf. von lesen = sagen, sprechen, lesen. — v. 4. gezalt part. praet. von zellen = zählen; „dafs sie zum winde seien gezählt d. i. dem winde gleichen in beständigkeit.“ — v. 7. erwinden = sich umwenden: „wie es sich auch wende.“

iʒ dunket mich alsô gestalt;
dar zuo die bluomen manicvalt,
diu heide rôt, der grüene walt.
der vogele sanc ein trûric ende hât,
dar zuo diu linde
süeʒe unde linde.
sô wê dir, Werlt, wie dirʒ gebende stât!

Ein tumber wân,
den ich zer welte hân,
derst wandelbaere,
wand er boeseʒ ende gît.
ich solt in lân,
wan ich mich wol verstân,
daʒ er iht baere
mîner sêle grôʒen nît.
mîn armeʒ leben in sorgen lît:
der buoʒe waere michel zît.
nû fürhte ich siecher man den grimmen tôt,
daʒ er mit swaere
an mir gebaere.
vor vorhten bleichent mir diu wangen rôt.

---

v. 8. iʒ für eʒ; gestalt = beschaffen; es ist das part. praet. von stellen. — v. 14. gebende (von bant) n. = kopfputz. — v. 18. wande = weil. — v. 20. sich verstân = verstand haben; bemerken, einsehen. — v. 21. baere imperf. conj. von bern = hervorbringen, erzeugen. — v. 27. gebaere steht vielleicht für gebâre

Wie sol ein man,
der niuwan sünden kan,
. . . . gedingen
oder gewinnen hôhen muot?
sît ich gewan
den muot, daz ich began
zer werlte dingen
merken übel unde guot
dô greif ich, als ein tôre tuot,
zer vinstern hant reht in die gluot
und mêrte ie dem tievel sînen schal.
des muoz ich ringen
mit sorgen:
nû ringe und senfte ouch Jêsus mînen val.

Heiliger Krist,
sît dû gewaltic bist.
der welte gemeine,
die nâch dir gebildet sint,

= sich darstellen, zeigen. Benecke liest: daz er niht swaere an mir verbaere = dafs er mich nicht frei lafse von u. s. w. — v. 30. niuwan = nur. — v. 31. dingen = zuversichtlich hoffen. — v. 35. an den dingen der welt. — v. 38. vinstern = winstern = link; die linke seite ist die seite des unheils und des ungeschicks. — v. 39. schal m. = lärm, jubel. — v. 40. u. 42. ringen in verschiedener bedeutung: ringen — verringern.

gip mir die list,
daz ich in kurzer frist
alsam gemeine
dich, sam diu erwelten kint.
ich was mit sehenden ougen blint
und aller guoten sinne ein rint,
swiech mîne missetât ze welte hal.
mach ê mich reine,
ê mîn gebeine
versenke sich in daz verlorne tal.

25.

Wer sleht den lewen? wer sleht den risen?
wer überwindet jenen unt disen?
daz tuot jener, der sich selber twinget
und alliu sîniu lit in huote bringet
ûz der wilde in staeter zühte habe.

---

(24) v. 49. gemeinen = lieben; alsam — sam = so — wie. — v. 52. figürlich: ich war alles verstandes beraubt. — v. 53. swiech = swie ich = obgleich ich; hal imperf. ind. von heln = verhehlen. — v. 56. das verlorne thal, für: das thal der verlorenen, oft das thal Josaphat genannt; die bewohner desselben heifsen verlorne.

(52) v. 1. sleht praes. ind. 3. p. von slahen = schlagen. — v. 4. lit n. = glied. — v. 5. habe f. = haft; hafen, port.

geligeniu zuht und schame vor gesten
mugen wol eine wîle erglesten:
der schîn nimt drâte ûf unt abe.

26.

Swer âne vorhte, hêrre got,
wil sprechen dîniu zehen gebot,
und brichet diu, daz ist niht rehtiu minne.
dîch heizet vater maneger vil:
swer mîn ze bruoder niht enwil,
der spricht diu starken wort ûz krankem sinne.
wir wahsen ûz gelîchem dinge,
spîse frumet uns, diu wirt ringe,
sô si dur den munt gevert.
wer kan den hêrren von dem knehte scheiden,
swa er ir gebeine blôzez fünde,
het er ir joch lebender künde,

---

(25) v. 6. geligeniu fem. des part. praet. von liben = auf borg geben, daher das part. = erborgt. — v. 7. erglesten = erglänzen. — drâte adv. = schnell.

(26) v. 1. âne vorhte = ohne scheu und ehrerbietung vor got. — v. 4. maneger vil = vil maneger. — v. 5. „wer mich nicht zum bruder haben, für einen bruder erkennen will.“ — v. 12. joch = auch; ir — lebender genit. pl. abhängig von künde f. = kunde, kenntnifs.

sô gewürme deȝ fleisch verzert?
im dienent kristen, juden unde heiden,
der elliu lebenden wunder nert.

27.

Nû wachet! uns gêt zuo der tac,
gein dem wol angest haben mac
ein ieglich kristen, juden unde heiden.
wir hân der zeichen vil gesehen,
dar an wir sîne kunft wol spehen,
als uns diu schrift mit wârheit hât bescheiden.
diu sunne hât ir schîn verkêret,
untriuwe ir sâmen ûȝ gerêret
allenthalben zuo den wegen,
der vater bî dem kinde untriuwe vindet,
der bruoder sînem bruoder liuget,

---

(26) v. 13. deȝ = daȝ. — v. 15. elliu neut. pl. von aƚ; nert praes. ind. von nern = ernähren, erhalten.

(27) v. 2. gein = gegen mit dem dativ. — v. 6. bescheiden part. praet. von bescheiden = erklaeren. — v. 7. dies bezieht sich wohl auf zeichen, welche im jahre 1207 an der sonne gesehen wurden, wie Caesarius XII. c. 23. bezeugt: „in tres partes sol divisus esse videbatur, ita ut intervalla essent.“ diese sammt den andern hier angegebenen zeichen deutet Walther auf die nahe des jüngsten tages. — v. 8. — rêren = herabfallen lafsen, niederstreuen. — v. 11. liuget — triuget praes. ind. 3. p. von liegen = lügen — triegen = trügen.

geistlich orden in kappen triuget,
die uns ze himel solten stegen;
gewalt gêt ûf, reht vor gerihte swindet.
wol ûf! hie ist ze vil gelegen.

28.

Sünder, dû solt an die grôȝen nôt gedenken,
die got durch uns leit, und solt dîn herze
in riuwe senken.
sîn lîp wart mit scharpfen dornen gar ver-
sêret;
dennoch wart manicvalt sîn marter an
dem kriuze gemêret;
man sluoc im drîe negel dur hende und
ouch dur füeȝe.
jâmerlîchen weint Marjâ, diu süeȝe,
dô si ir kinde deȝ bluot ûȝ beiden sîten
flieȝen sach.
trûreclîche Jêsus von dem kriuze sprach:

---

(27) v. 12. kappe f. = nicht gerade kappe, sondern umfafst den ganzen anzug. — v. 13. stegen (von stec = pfad, brücke) = hinüberführen. — v. 15. „hier ist zu lange geschlafen.

(28) v. 2. durch = wegen; leit imperf. ind. von liden = leiden; riuwe f. = schmerz, traurigkeit. — v. 3. versèren = verletzen. — v. 4. dennoch = aufser dem noch. — v. 7. deȝ = daȝ.

muoter, jâ ist iuwer ungemach
mîn ander tôt. Johan, dû solt der lieben swaere büezen.

Der blinde sprach zuo sînem knehte: dû solt setzen
daz sper an sîn herze: jâ wil ich die marter letzen.
daz sper gein al der werlte hêrren wart geneiget.
Marjâ vor dem kriuze trûreclîche klage erzeiget:
si verlôs ir varwe, ir kraft in bitterlîchen noeten,
dô si jaemerlîch ir liebez kint sach toeten,
und Longinus ein sper im in sîn reine sîten stach.
si seic unmehtic nider, daz si niht hôrte noch ensprach.
in dem jâmer Kriste sîn herze brach:
daz kriuze begunde sich mit sînem süezen bluote roeten.

---

v. 10. büezen = gut machen; der lieben sc. muoter. — v. 11. der blinde ist Longinus in v. 17. — v. 12. lêtzen = beendigen. — v. 15. verlôs imperf. ind. von verliesen = verlieren. — v. 18. seic imperf. ind. von sîgen = sinken.

29.

Owê waȝ êren sich ellendet tiuschen landen!
witze unde manheit, dar zuo silber und daȝ golt,
swer diu beidiu hât, der belîbet hie mit schanden.
wê wie den vergât des himeleschen keisêrs solt!
dem sint die engel noch die frowen holt.
arm man ze der werlte und wider got!
wie der fürhten mac ir beider spot!

Owê eȝ kumt ein wint, daȝ wiȝȝent sicherlîche,
dâ von wir hoeren beide singen unde sagen.

---

v. 1. sich ellenden = in ein fremdes land sich begeben, auswandern. das wort kommt her vom ahd. elilendi = fremdes land; vgl. unser: einen in's elend schicken. — v. 2. witze f. = verstand, klugheit. — v. 3. diu beidiu neut. pl. ist am besten auf silber unde golt zu beziehen; weil nämlich die kreuzfahrten viel geld kosteten, so war das geld die hauptsache; witze unde manheit reichten allein nicht hin; der sinn also: „wer so viel vermögen hat, dafs er das unternehmen mitmachen kann, würde mit schanden zurückbleiben.“ — v. 4. mich vergât = es entgeht mir, ich mufs verzicht darauf leisten. — v. 7. ir beider bezieht sich auf werlte und got. — v. 8. der dichter deutet, nach Lachmann, auf den grofsen sturm im December 1227, und auf den bann, den pabst Gregor IX. um dieselbe zeit über Friedrich sprach. — v. 9. hier fehlt ein fufs vor hoeren, etwa alle.

der sol mit grimme ervaren elliu künecrîche:
daz hoer ich wallaere unde pilgerîne klagen.
boume, türne ligent vor im zerslagen;
starken liuten waet erz houbet abe.
nû suln wir fliehen hin ze gotes grabe.

30.

Vil süeze waere minne,
berihte kranke sinne.
got, dur dîn anbeginne
bewar die kristenheit.
dîn kunft ist frônebaere
übr al der welte swaere.
der weisen barmenaere,
hilf rechen disiu leit.
loeser ûz den sünden,
wir gern zen swebenden ünden.

---

(29) v. 10. ervaren = hindurchfahren.

(30) v. 1. waere minne = wahre d. i. gottes minne. — v. 2. berihten = auf den rechten weg bringen. — v. 3. got d. i. Christus; anbeginne = anfang, hier vielleicht für seine menschwerdung. — v. 5. frônebaere (aus frône = gericht, und baere = hingerichtet) = auf das gericht hinzielend; sinn: „deine ankunft zielt hin auf das gericht über alles, was die welt bedrückt.“ — v. 7. der waisen erbarmer. — v. 8. rechen = raechen, bestrafen. — v. 10. „wir verlangen nach den wallenden wogen.“

uns mac dîn geist enzünden,
wirt riuwic herze erkant.
dîn bluot hât uns begoȝȝen,
den himel ûf gesloȝȝen.
nû loeset unverdroȝȝen
daȝ hêrebernde lant.
verzinset lîp und eigen.
got sol uns helfe erzeigen
ûf den, der manegen veigen
der sêle hât gepfant.

Diz kurze leben verswindet,
der tôt uns sündic vindet:
swer sich ze gote gesindet,
der mac der helle engân.
bî swaere ist gnâde funden.
nû heilent Kristes wunden,
sîn lant wirt schiere enbunden:
dêst sicher sunder wân.
küngîn ob allen frouwen,
lâ wernde helfe schouwen.

---

v. 16. hêrebernd = heilig; freude schaffend. — v. 19. veic genit. veiges = zum tode reif, todt. — v. 20. gepfant part. praet. von pfenden = zurückhalten; strafen; berauben. — v. 23. sich gesinden ze gote = sich dem gesinde gottes beigesellen. — v. 25. „bei drangsal wird auch gnade gefunden.“ — v. 27. schiere = bald. — v. 28. dêst = daȝ ist.

dîn kint wart dort verhouwen,
sîn menscheit sich ergap.
sîn geist müeʒ uns gefristen,
daʒ wir die diet verlisten.
der touf si seit unkristen:
wan fürhten si den stap,
der ouch die juden villet!
ir schrîen lûte erhillet.
manc lop dem kriuze erschillet:
erloesen wir daʒ grap!

Diu menscheit muoʒ verderben,
suln wir den lôn erwerben.
got wolde dur uns sterben,
sîn drô ist ûf gespart.
sîn kriuze vil gehêret

---

v. 31. verhouwen = verwunden. — v. 34. diet f. = volk, hier: heiden. — v. 35. touf m. = religion der getauften, christenheit; seit = saget. — v. 36. wan (aus waʒne) mit der fragenden wortstellung und dem conjunctiv bezeichnet einen wunsch; stap m. = stab, hier: das kreuz. — v. 37. villen = schinden, geifseln, strafen. — v. 38. erhillęt praes. ind. von erhellen = erhallen; ebenso erschillet = erschallt. — v. 41. menscheit f. = die menschliche natur, das menschliche leben; also: „unser leben mufs verderben, untergehen;“ vielleicht laese man besser: muose imperf. von müeʒen, wo dann das ganze auf Christus gienge: „sein menschliches leben mufste zu grunde gehen.“ — v. 44. drô f. = drohung.

hât maneges teil gemêret.
swer sich von zwîvel kêret,
der hât den geist bewart.
sündic lîp vergeȝȝen,
dir sint diu jâr gemeȝȝen:
der tôt hât uns beseȝȝen
die veigen âne wer.
nû hellent hin gelîche,
daȝ wir daȝ himelrîche
erwerben sicherlîche
bî dulteclîcher zer.
got wil mit heldes handen
dort rechen sînen anden.
sich schar von manegen landen
des heiligeistes her.

Got, dîne helfe uns sende,
mit dîner zesewen hende

---

v. 49. vergeȝȝen im activen sinne: der vergefsen hat. — v. 51. beseȝȝen part. praet. von besitzen = belagern. — v. 52. veic = zum tode reif oder bestimmt; âne wer = entweder: wogegen sich gar nichts sagen läfst, oder: ohne dafs man sich vertheidigen kann. — v. 53. geliche hellen = einstimmig sein, mit hin verbunden heifst es also: einig, zusammen hinziehen. — v. 56. zer f. = verzehrung, also: bei einer geduldigen aufopferung unser selbst. — v. 58. ande m. = zorn, eifer. — v. 60. her n. = heer. — v. 62. zesewe = recht, dexter.

bewar uns an dem ende,
sô uns der geist verlât,
vor helleheiʒen wallen,
daʒ wir dar in iht vallen.
eʒ ist wol kunt uns allen,
wie jâmerlîch eʒ stât,
daʒ hêre lant vil reine,
gar helfelôs und eine.
Jêrusalêm, nû weine:
wie dîn vergeʒʒen ist!
der heiden überhêre
hât dich verschelket sêre.
dur dîner namen êre
lâ dich erbarmen, Krist,
mit welher nôt si ringen,
die dort den borgen dingen.
daʒs uns alsô betwingen,
daʒ wende in kurzer frist.

---

v. 65. wal m. = das wallen des siedenden wafsers. — v. 66. iht = nicht oft in abhängigen sätzen. — v. 70. eine = verlafsen. — v. 73. überhêre f. = übermuth. — v. 74. verschelken = zum sklaven, knecht (schalc) machen. — v. 78. diesen mir unverständlichen vers übersetzt Simrock: „die deinem grab lobsingen.“ — v. 79. daʒs = daʒ si.

31.

Allerêrst lebe ich mir werde,
sît mîn sündic ouge siht
daʒ hêre lant und ouch die erde,
der man vil der êren giht.
mirst geschehen, des ich ie bat,
ich bin komen an die stat,
dâ got mennischlîchen trat.

Schoeniu lant, rîch unde hêre,
swaʒ ich der noch hân gesehen,
sô bist duʒ ir aller êre.
waʒ ist wunders hie geschehen!
daʒ ein magt ein kint gebar,
hêre übr aller engel schar,
was daʒ niht ein wunder gar?

Hie lieʒ er sich reine toufen,
daʒ der mensche reine sî.
dô lieʒ er sich hie verkoufen,

---

v. 1. mir ist dat. ethicus, und werde adv. = ich lebe mir mit würde d. i. nun erst lebe ich so, dafs ich mich selbst achte. über diese construction siehe Grimm gram. IV. 363. — v. 4. giht praes. ind. von jehen, einem eines d. = behaupten, dafs einem etwas zukommt. — v. 7. mennischlichen adv. = in menschlicher gestalt. — v. 9. der genit. pl. von swaʒ abhängig und auf schoeniu lant pl. zu beziehen. — v. 10. duʒ = du eʒ, dieses eʒ ist mhd. eigenheit.

daȝ wir eigen wurden frî.
anders waeren wir verlorn.
wol dir, sper, kriuz unde dorn!
wê dir, heiden! deist dir zorn.

Do er sich wolde übr uns erbarmen,
hie leit er den grimmen tôt,
er vil rîche übr uns vil armen,
daȝ wir kômen ûȝ der nôt.
daȝ in dô des niht verdrôȝ,
dâst ein wunder alze grôȝ,
aller wunder übergnôȝ.

Hinnen fuor der sun zer helle
von dem grabe, da'r inne lac.
des was ie der vater geselle,
und der geist, den nieman mac
sunder scheiden: êst al ein,
sleht und ebener, danne ein zein,
als er Abrahâme erschein.

---

v. 18. eigen = leibeigener, sklave. — v. 21. deist = daȝ ist: „darüber zürnest du.“ — v. 23. leit imperf. ind. von liden = leiden. — v. 25. kômen ist imperf. conj. — v. 27. dâst = daȝ ist. — v. 28. übergenôȝ m. = übergenoſse d. i. einer von gleichem stande mit einem andern, doch vorzüglicher: „das wunder übertrifft alle wunder.“ — v. 30. da'r = dâ er. — v. 33. êst = eȝ ist. — v. 34. sleht = gerade; zein m. = stab, rohr.

Do er den tievel dô geschande,
  daz nie keiser baz gestreit,
dô fuor er her wider ze lande.
  dô huob sich der juden leit,
daz er hêrre ir huote brach,
  und daz man in sît lebendic sach,
  den ir hant sluoc unde stach.

Dar nâch was er in dem lande
  vierzic tage: dô fuor er dar,
dannen in sîn vater sande.
  sînen geist, der uns bewar,
den sant er hin wider zehant.
  heilic ist daz selbe lant:
  sîn name der ist vor gote erkant.

In diz lant hât er gesprochen
  einen angeslîchen tac,
dâ diu witwe wirt gerochen
  und der weise klagen mac

---

v. 36. geschande imperf. von geschenden = zu schanden machen, überwinden. — v. 37. gestreit imperf. ind. von gestriten = streiten. — v. 40. die huote brechen = das aufpassen, die list, vernichten. — v. 42. sluoc imperf. ind. von slahen = schlagen. — v. 45. sande imperf. ind. von senden, ebenso v. 47. sant. — v. 47. zehant = zur hand d. i. sogleich. — v. 50. sprechen einen tac = einen tag ansetzen, bestimmen. — v. 53. weise m. = die waise.

und der arme den gewalt,
der dâ wirt mit ime gestalt.
wol im dort, der hie vergalt!

Unser lantrehtaere tihten
fristet dâ niemannes klage:
wan er wil zestunden rihten,
so ez ist an dem lesten tage:
und swer deheine schult hie lât
unverebenet, wie der stât
dort, dâ er pfant noch bürgen hât!

Ir enlât iuch niht verdrieȝen,
daȝ ich noch gesprochen hân:
sô wil ich die rede entslieȝen
kurzwîlen, und iuch wiȝȝen lân:
swaȝ got mit der welte ie

---

v. 55. gestalt part. praet. von stellen. sinn: „die gewaltthaetigkeit, die man gegen ihn verübt hat.“ — v. 57. lantrehtaere (von rehten = rechten, sein recht vertheidigen, processe führen) kommt wohl sonst nicht vor, mufs aber seiner ableitung nach einen bedeuten, der das recht hat, processe zu führen, so weit das land reicht, einen rechtskundigen. — v. 59. wan = denn; zestunden = zur stunde. — v. 61. unverebenet = unausgeglichen. — v. 64. „lafst ir euch nicht verdriefsen, was ich gesprochen habe.“ — v. 66. entslieȝen = erschliefsen, offenbaren. — v. 67. kurzwilen adv. = kurz.

. . . . begie,
daz huob sich dort und endet hie.

Kristen, juden und die heiden
jehent, daz diz ir erbe sî:
got müez ez ze rehte scheiden
durch die sîne namen drî.
al diu welt diu strîtet her:
wir sîn an der rehten ger:
reht ist, daz er uns gewer.

32.

Owê war sint verswunden alliu mîniu jâr!
ist mir mîn leben getroumet oder ist ez wâr?
daz ich ie wânde daz iht waere, was daz iht?
dar nâch hân ich geslâfen und enweiz es niht.
nû bin ich erwaht, und ist mir unbekant,
daz mir hie vor was kündic, als mîn
ander hant.

(31) v. 69. begie = begieng. — v. 76. ger f. = begierde. „unser wunsch, das land zu besitzen, ist gerecht.“ — v. 77. gewer praes. conj. von gewern, einen eines d. = einem etwas gewähren.

(32) v. 1. war = wohin. — v. 3. wânde imperf. ind. von waenen = waehnen, glauben. — v. 4. es (genit. von ez) regiert von niht. — v. 6. daz = was; kündic = kund, bekannt.

liute und lant, dâ ich von kinde bin erzogen,
die sint mir frömde reht als ob eʒ si gelogen.
die mîne gespilen wâren, die sint traege unt alt.
bereitet ist daʒ velt, verhouwen ist der walt;
wan daʒ daʒ waʒʒer fliuʒet, als eʒ wîlent flôʒ,
für wâr ich wânde, mîn unglücke wurde grôʒ.
mich grüeʒet maneger trâge, der mich kande ê wol.
diu welt ist allenthalben ungenâden vol,
als ich gedenke an manegen wünneclîchen tac,
die mir sint enphallen gar als in daʒ mer ein flac.
iemer mêre ouwê.

Owê wie jaemerlîche junge liute tuont,
den nû wil riuwecliche ir gemüete stuont!
die kunnen niuwan sorgen: wê wie tuont si sô?

---

v. 10. für bereitet liest W. Wackernagel: vereitet = verbrannt. — v. 11. wan daʒ = nur dafs; wîlent = ehemals. — v. 14. ungenâde f. = noth, missgeschick. — v. 16. enphallen = entfallen; flac m. = fischernetz, zugnetz; andere lesen: slac m. = schlag; dann ist dieser ausdruck ein bild für das spurlos verschwundene. — v. 19. den = denen; riuwecliche = betrübt, traurig; Wackernagel liest: den ê vil vrewecliche = froh, unverdrofsen. — v. 20. niuwan = nichts als, nur.

swar ich zer werlte kêre, dâ ist nieman frô:
tanzen, singen, daʒ zergât mit sorgen gar:
nie kristenman gesach sô jaemerlîche schar.
nû merkent, wie den frowen ir gebende stât:
die stolzen ritter tragent dörperlîche wât.
uns sint unsenfte brieve her von Rôme komen,
uns ist erloubet trûre und fröide gar benomen.
daʒ müet mich inneclîchen sêre (wir lebten ie vil wol),
daʒ ich nû für mîn lachen weinen kiesen sol.
die wilden vogel betrüebet unser klage:
waʒ wunder ist, ob ich dâ von verzage?
waʒ spriche ich tumber man durch mînen boesen zorn?
swer dirre wünne volget, der hât jene dort verlorn.
iemer mêr ouwê.

---

v. 21. swar = wohin immer; zer werlte = auf der welt. — v. 24. gebende (von bant) n. = kopfschmuck. — v. 25. stolz = edel, hochgemut, stattlich; dörperliche (von dörper = dörfer, nhd. tölpel) = unedel, gemein, im gegensatz des hövesch; wât f. = gewand. — v. 28. müet praes. ind. von müen = plagen, betrüben. — v. 29. kiesen = wählen. — v. 32. durch = wegen; zorn m. = jede art plötzlich entstehenden unwillens, eifer, heftigkeit. — v. 33. dirre ist hier dat. vom fem. disiu = diese.

Ouwê wie uns mit süeȝen dingen ist vergeben!
ich sihe die bittern gallen mitten in dem honege sweben.
diu welt ist ûȝen schoene, wîȝ, grüen unde rôt,
und innân swarzer varwe, vinster sam der tôt.
swen si nu verleitet habe, der schouwe sînen trôst:
er wirt mit swacher buoȝe grôȝer sünde erlôst.
dar an gedenkent, ritter: eȝ ist iuwer dinc.
ir tragent die liehten helme und manegen herten rinc,
dar zuo die vesten schilte und diu gewîhten swert.
wolte got, waer ich der sigenünfte wert,
sô wolte ich nôtic man verdienen rîchen solt.

---

v. 35. mir ist vergeben = mir ist etwas zum verderben gegeben, ich bin vergiftet. — v. 36. sihe praes. ind. 1. p. von sehen; bittern (von bitter) ist der acc. sgl. fem., der früher noch declinirt wurde. — v. 41. iuwer dinc = eure sache. — v. 42. herte adj. = hart; rinc m. = ring, panzerring, panzer. — v. 44. sigenünfte genit. von sigenunft f. = sieg, triumph. — v. 45. nôtic = nothvoll, bedrängt.

joch meine ich niht die huoben noch der hêrren golt:
ich wolte selbe krône êweclîchen tragen:
die möhte ein soldener mit sîme sper bejagen.
möht ich die lieben reise gevaren über sê,
sô wolte ich denne singen wol und niemer mêr ouwê.
niemer mêr ouwê.

33.

Got, dîner Trinitâte,
die beslo33en hâte
dîn fürgedanc mit râte,
der jehen wir, mit drîunge
diu drîe ist ein einunge.
ein got, der hôhe, hêre,
sîn ie selbwesende êre,

(32) v. 46. joch = und, aber; Wackernagel liest: jon = jâ ne; huobe f. = hufe, ackerlant. — v. 48. bejagen = erjagen, gewinnen.

(33) v. 1—5. besliezen = zuschliefsen, umschliefsen; jehen mit genit. = bekennen, sein glaubensbekenntnis ablegen; der sinn ist also: „deine dreieinigkeit, welche dein weiser rathschlufs zusammengeschlofsen d. i. vereinigt hatte, bekennen wir so, dafs mit dreiheit die drei eine einheit sind.“

verendet niemer mêre,
der sende uns sîne lêre.
uns hât verleitet sêre
die sinne ûf mange sünde
der fürste ûz helle abgründe.

Sîn rât und boeses fleisches gir
die hânt geverret, hêrre, uns dir.
sît disiu zwei dir sint ze balt
und dû der beider hâst gewalt,
sô tuo daz dînem namen ze lobe,
unt hilf uns, daz wir mit dir obe
geligen, und daz dîn kraft uns gebe
sô starke staete widerstrebe,

Dâ von dîn name sî gêret,
und ouch dîn lob gemêret.
dâ von wirt er geunêret,
der uns dâ sünde lêret

Und der uns ûf unkiusche jaget:
sîn kraft von dîner kraft verzaget.
des sî dir iemer lop gesaget,

---

v. 14. „die haben uns von dir entfernet.“ — v. 15. balt = kühn, trotzig. — v. 18. mit dir = mit deiner hülfe; obe geligen = siegen; das bild ist vom ringen hergenommen. — v. 20. widerstrebe f. = kampf gegen einen feind. — v. 21. gèret = geêret. — v. 27. des = deswegen.

unt ouch der reinen süeʒen maget,
von der uns ist der sun betaget,
der ir ze kinde wol behaget.

Maget unt muoter, schouwe
der kristenheite nôt,
dû blüende gert Arônes,
ûf gênder morgenrôt,
Ezechîêles porte,
diu nie wart ûf getân,
dur die der künec hêrlîche
wart ûʒ und in gelân.
alsô diu sunne schînet
durch ganz geworhteʒ glas,
alsô gebar diu reine Krist, diu magt und muoter was.

Ein bosch der bran,
dâ nie niht an

---

v. 29. betagen = zu tage bringen, bescheren. — v. 33. s. IV. b. Mos. 17, 8. — v. 34. die mutter gottes wird häufig mit dem morgenroth verglichen, weil Christus oft die neue sonne genannt wird. — v. 35. s. Ezechiel 44, 2.; es ist die pforte, durch welche keiner hindurchgehen soll, als der herr, der gott Israels. — v. 40. ganz geworht = ganz gearbeitet, d. i. nicht gesprungen. alles dieses sind gleichnisse für die Maria und ihre unbefleckte empfängnis, so wie das folgende bis v. 47. — v. 42—47. s. II. Mos. 3, 2—6.

besenget noch verbrennet wart:
breit unde ganz
beleip sîn glanz
vor fiures flamme unverschart.
daz was diu reine
magt alleine,
diu mit megetlîcher art

Kindes muoter worden ist
ân aller manne mitewist,
wider menneschlîchen list
den wâren Krist
gebar, der uns bedâhte.
wol ir, daz si den ie getruoc,
der unsern tôt ze tôde sluoc!
mit sînem bluote er ab uns twuoc
den ungefuoc,
den Even schulde uns brâhte.

---

v. 44. besengen = versengen. — v. 45. beleip imperf. von beliben = bleiben. — v. 47. unverschart = nicht schartig gemacht d. i. unverletzt, von scharten = schartig machen. — v. 52. ân — mitewist (von wesen = sein) = ohne dabeisein. — v. 53. list m. f. = kunst, verstand. — v. 55. bedâhte imperf. ind. von bedenken = für einen sorgen, ihn beschützen. — v. 58. twuoc imperf. ind. von twahen = waschen. — v. 59. ungefuoc m. = die grofse sünde.

Salomônes
hôhes trônes
bist dû, frowe, ein sedelaere und ouch gebieterinne.

balsamîte,
margarîte,
ob allen magden bist dû, maget, ein magt, ein küneginne.

Gotes amme,
eʒ was dîn wamme
ein palas reine,
dâ er eine
lac beslo33en inne.

Dem lamme ist gar
gelîch gevar

---

v. 63. sedelaere = sitzkissen; vermuthlich befser: selidaere (von selida = wohnung), welches Nôtkêr Pf. 118. für inquilinus gebraucht; also: inhaberin; sie sitzt auf dem throne Salomon's, der nicht der ihrige ist, also ist sie selidaere; diese masculinform für das femininum, wie man auch friunt für freundin gebraucht. — v. 64. balsamite f. = balsamfafs, balsamrebe. — v. 65. margarite f. = perle. — v. 58. wamme f. = uterus (ein sehr edeles wort). — v. 69. palas m. u. n. = jeder festverwahrte ort. eine andere lesart: ein palas kleine, — dâ daʒ reine — lamp alleine — lac beslo33en inne. — v. 73. gevar = gefärbt. sinn:

der megde schar:
die nement sîn war
und kêrent, swar er kêret.
daȝ lamp ist
der wâre Krist,
dâ von dû bist
nû alle frist
gehoehet und gehêret.
nû bite in, daȝ er uns gewer
durch dich, des unser dürfte ger:
dû sende uns trôst von himel her:
des wirt dîn lop gemêret.

Dû maget vil unbewollen,
der Gedêônes wollen
glîchest dû bevollen,
die got selbe begôȝ mit sîme touwe.

„so weifs wie ein lamm ist die schar der jungfrauen.“ — v. 74. der megde = der jungfrauen. es ist, nach Simrock's bemerkung, ein allgemeines lob der jungfräulichkeit, auch an männern, und bezieht sich zunächst auf die ehelosigkeit des geistlichen standes. vgl. offenb. Johan. XIV. 4. — v. 79. dû ist Maria. — v. 82—83. gewer und ger sind conjunctive; durch dich = um deinetwillen; dürfte f. = nothdurft. — v. 86. unbewollen part. praet. von bewellen = herumwälzen, beflecken. — v. 87. vgl. buch der richter 6, 37—40. und pfalm 71, 6. — v. 88. bevollen = ganz und gar.

ein wort ob allen worten
beslôz dînr ôren porten,
daz süezze an allen orten
dich hât gesüezzet, süezze himelfrouwe.

Daz ûz dem worte erwahsen sî,
daz ist von kindes sinnen frî:
ez wuohs ze worte, und wart ein man.
dâ merket alle ein wunder an:
ein got der ie gewesende wart
ein man nâch menneschlîcher art.
swaz er noch wunders ie begie,
daz hât er überwundert hie.
des selben wunderaerers hûs
was einer reinen megde klûs
wol vierzec wochen und niht mê
ân alle sünde und âne wê.

---

v. 90. ein wort = das ave Maria des engels. — v. 91. für beslôz, welches hier keinen sinn hat, vermuthet Lachmann: brâch = drang durch deiner ohren pforten; Benecke dagegen meint: begôz, und dann wird dieses wort (das ave) als etwas dargestellt, was sie durch und durch mit süfsigkeit erfüllte. — v. 96. ze worte ist hier λόγος, das wort wie Joh. I., 1. doch scheint die andere lesart: ze gote richtiger. s. Lachmann. — v. 98. der ie gewesende = der von ewigkeit seiende. — v. 101. überwundern = durch wunder übertreffen. — v. 103. klûs f. = klause, hier mutterleib. — v. 105. nach der lehre der theologen hat Maria schmerzenlos geboren, so wie sie unbefleckt empfangen hat.

Nû biten wir die muoter
und ouch der muoter barn,
si reine und er vil guoter
daz si uns tuon bewarn:
wan âne si kan niemen
hie noch dort genesen:
und widerredet daz iemen,
der muoz ein tôre wesen.

Wie mac des iemer werden rât,
der umbe sîne missetât
niht herzelîcher riuwe hât?
sît got enheine sünde lât,
die niht geriuwent zaller stunt
hin abe unz ûf des herzen grunt.
dem wîsen ist daz allez kunt,
daz niemer sêle wirt gesunt,
diu mit der sünden swert ist wunt,
sin habe von grunde heiles funt.

Nû ist uns riuwe tiure:
si sende uns got ze stiure

---

v. 107. barn n. = kind. — v. 110. wan = wande = denn. — v. 114. „wie kann dem noch geholfen werden?“ — v. 117. „da gott keine sünde erlaefst.“ — v. 120. allez = ganz vollkommen. — v. 123. sin = si ne = wenn sie nicht, mit dem conj. s. I., 54. — v. 124. tiure = theuer d. h. in der alten sprache: gar nicht vorhanden; vgl. guter rath ist theuer. — v. 125.

bî sînem minnefiure.
sîn geist, der vil gehiure

Der kan wol herten herzen geben
wâre riuwe und reineȝ leben:
dar wider solte nieman streben.
swâ er die riuwe gerne weiȝ,
dâ machet er die riuwe heiȝ:
ein wildeȝ herze er alsó zamt,
daȝ eȝ sich aller sünden schamt.

Nû sende uns, vater unde sun, den rehten geist her abe,
daȝ er mit sîner süeȝen fiuhte ein dürreȝ herze erlabe.
unkristenlîcher dinge ist al diu kristenheit sô vol.
swâ kristentuom ze siechhûs lît, dâ tuot man im niht wol.

In dürstet sêre
nâch der lêre,

---

stiure f. = steuer am schiff, dann ein geschenk, mit welchem man jemanden forthilft. — v. 127. gehiure = freundlich, gut. — v. 136. fiuhte f. = feuchte, benetzung. — v. 137. kristenheit f. = alle christlichen völker; kristentuom n. = christliches leben, christliche frömmigkeit. — v. 138. u. 139. im u. in beziehen sich auf rehten geist in v. 135.

als er von Rôme was gewon.
der im die schancte
und in dâ trancte
als ê, dâ wurde er varnde von.

Swaȝ im dâ leides ie gewar,
daȝ kam von simonie gar,
und ist er dâ sô friunde bar,
daȝ ern getar
niht sînen schaden gerüegen.
kristentuom und kristenheit,
der disiu zwei zesamne sneit,
gelîche lanc, gelîche breit,
liep unde leit,
der wolte ouch, daȝ wir trüegen

---

v. 141. gewon = gewohnt. — v. 142. der = wenn jemand; schancte — trancte sind imperf. ind. von schenken — trenken (tränken). — v. 144. varnde hier für wol varnde = glücklich. vgl. wohlfahrt. — v. 145. gewar imp. ind. von gewerren = beunruhigen, mit dem dat. — v. 147. bar = baar, ledig, los. — v. 148. getar praes. ind. von getürren = wagen. — v. 151. zesamne sniden = verbinden, von der sitte des mittelalters, kleider aus zwei zeugen verschiedener farbe zusammen zu nähen, so dafs oft die eine seite roth, die andere blau war. s. Simrock. — v. 152.—153. sinn: „dafs das, was dem christenthume lieb und leid ist, auch der christenheit eben so sehr lieb und leid sei.“

In Kriste kristenlîche; leben.
sît er uns hât ûf eine gegeben,
sô sulu wir uns niht scheiden.
swelch kristen kristentuomes giht
an worten, und an werken niht,
der ist wol halp ein heiden.
daz ist unser meiste nôt:
daz eine ist ân daz ander tôt:
nû stiure uns got an beiden,
und gebe uns rât,
sît er uns hât
sîn hantgetât
geheizen offenbâre.
nû senfte uns, frowe, sînen zorn,
barmherzic muoter ûz erkorn,
dû frîer rôse sunder dorn,
dû sunnevarwiu klâre.

Dich lobet der hôhen engel schar:
doch brâhten si dîn lop nie dar,
daz ez volendet wurde gar,

---

v. 156. „da er uns zusammen gegeben hat.“ — v. 158. giht praes. ind. von jehen mit dem genit. = etwas bekennen. — v. 163. „nun helfe uns gott zu beiden d. i. zu christenthum und christenheit;“ über stiuren vgl. oben v. 125. — v. 166. hantgetât n. = geschöpf. — v. 170. rôse hier ein masc. sonst fem.

Dâ ez ie wurde gesungen
in stimmen oder von zungen
ûz allen ordenungen
ze himel unt ûf der erde.
ich mane dich, gotes werde,

Wir biten umb unser schulde dich,
daz dû uns sîst genaediclich,

Sô daz dîn bete erklinge
ûz der barmunge urspringe:
sô hân wir des gedinge,
diu schulde werde ringe,

Dâ mite wir sêre sîn beladen.
hilf uns, daz wir si abe gebaden

Mit staete wernder riuwe
umb unser missetât,
die nieman âne got und âne dich ze
gebenne hât.

---

v. 177. ordenungen = die choere der engel. — v. 179. manen ist oft so viel als biten; werde = würdig. — v. 182—183. „so dafs deine fürbitte (über uns gnade) ergiefse aus dem quell der göttlichen barmherzigkeit.“ so wird erklingen oft vom rauschen der ströme gebraucht. — v. 184. gedinge m. f. n. = hoffnung. — v. 185. ringe = geringe. — v. 190. âne got = aufser gott; die bezieht sich auf riuwe; liest man aber mit Wackernagel: zergebenne = zu vergeben, so geht es auf missetât.

XIII.

Her Hartman von Ouwe.

Er war ein schwäbischer ritter und dienstmann des noch jetzt in Schwaben blühenden geschlechts der herren von Ow (Au); er blühete 1198 — 1210, und nahm theil an dem kreuzzuge Friedrich's I. er ist verfasser der epischen gedichte: Gregor auf dem steine, Erec und Enite, Iwein und der arme Heinrich.

1.

Der mit gelücke trûric ist,
der wirt mit ungelücke selten gemellîchen frô;
für trûren hân ich einen list;
swaz mir geschiht ze leide, sô gedenke ich iemer sô:
„nû lâ varn, ez solte dir geschehen;
schiere kumet,
daz dir gefrumet.“
sus sol ein man des besten sich versehen.

---

v. 2. gemellîchen adv. = belustigend, lustig. — v. 3. list m. = klugheit, weisheit, weise mafsregel. — v. 7. gefrumen = nützen; erfreuen.

2.

Ich muoz von rehte den tac iemer minnen,
dô ich die werden von êrste erkande
in süezer zühte, mit wîplîchen sinnen.
wol mich, daz ich den muot ie dar bewande!
daz schat ir niht und ist mir iemer guot,
wand ich ze gote unt zer werlte den muot
deste baz dur ir willen kêre:
sus dinge ich, daz sich min fröide noch mêre.

Ich schiet von ir, daz ich ir niht enkunde
bescheiden, wie ich si meinde in dem muote;
sît fuocte mir ein vil saeligiu stunde,
daz ich si vant mir ze heile âne huote.
dô ich die werden mit fuoge gesach,
und ich ir gar mînes willen verjach,

---

v. 4. wol mich = wohl mir; „dafs ich meine neigung, liebe, ihr immer zuwandte. — v. 5. schat = schadet. — v. 8. dingen = hoffen. — v. 9. enkunde imperf. von künnen = können; en ist negation. — v. 10. bescheiden = erklaeren; meinen = innig lieben. — v. 11. fuocte imperf. ind. von füegen. — v. 12. âne huote = ohne aufpasser. — v. 13. die werden ist acc. sgl. fem. — v. 14. verjach imperf. ind. von verjehen = sagen, gestehen, mit dem genit.

daʒnpfie si mir sô, daʒ irs got iemer lône.
si was von kinde und muoʒ ie sîn mîn krône.

Sich mac mîn lîp von der guoten wol scheiden:
mîn herze, mîn wille muoʒ bî ir belîben;
si mac mir leben unt fröide wol leiden,
dâ bî alle mîne swaere vertrîben:
an ir lît beide mîn liep und mîn leit;
swaʒ si mîn wil, deist ir iemer bereit;
wart ich ie frô, daʒ schuof niht wan ir güete.
got sî, der ir lîp und êre behüete!

3.

Niemen ist ein saelic man
ze dirre werlte, wan der eine,

---

(2) v. 15. daʒnpfie = daʒ enpfie von enpfangen = empfangen, aufnehmen; irs = ir es, der genit. es ist von lônen regiert. — v. 16. von kinde = von kindheit an. vgl. a puero. — v. 19. leiden = unangenehm machen, verleiden. — v. 21. lît = liget = liegt; beide — und = sowohl — als auch; liep — leit = freude — leid. — v. 22. swaʒ si mîn wil = alles, was si von mir will; deist = daʒ ist.

(3) v. 2. wan der eine = als der allein.

der nie liebes teil gewan
und ouch dar nâch gedenket kleine.
des herze ist vrî von sender nôt,
diu manegen bringet ûf den tôt,
der schoene heil gedienet hât
und sich des âne muoz begân:
dem lîbe niht sô nâhe gât,
als ich mich leider wol enstân,
wand ich den selben kumber hân.

Ez ist ein ungelückes gruoz,
der gêt für aller hande swaere,
daz ich von friunden scheiden muoz,
bî den ich iemer gerne waere.
diu nôt von mînen triuwen kumt:
ihn weiz, ob si der sêle iht frumt,
sin gît dem lîbe lônes mê,
wan trûren den vil langen tac.
mir tuot mîn staete dicke wê,
wand ich mich niht getroesten mac
der guoten, diu mîn schône pflac.

---

v. 4. „und auch wenig darauf bedacht ist.“ — v. 7. heil n. = glück; dienen = verdienen. — v. 8. âne = ohne, regiert, seinem worte nachgesetzt, den genit. sinn: „und es doch entbehren mufs.“ — v. 10. sich enstân = einsehen, verstehen. — v. 13. der gêt für = der geht über. — v. 18. sin = si en. — v. 22. schône adv. = schoen; pflac imperf. ind. von pflegen.

4.

Dem kriuze zimt wol reiner muot
und kiusche site:
sô mac man saelde und alleȝ guot
erwerben mite.
ouch ist eȝ niht ein kleiner haft
dem tumben man,
der sîme lîbe meisterschaft
niht halten kan.
eȝ wil niht, daȝ man sî
der werke drunder frî:
waȝ touc eȝ ûf der wât,
der sîn am herzen niene hât?

Nû zinsent, ritter, iuwer leben
und ouch den muot
durch in, der iu dâ hât gegeben
lîp unde guot.
swes schilt ie was zer werlt bereit
ûf hôhen prîs,
ob er den gote nû verseit,
der ist niht wîs.

---

v. 3. saelde f. = glück, segen. — v. 5. haft m. = fefsel, band. — v. 11. touc praes. ind. von tügen = taugen; wât f. = gewand, kleid. — v. 12. sîn genit. = seiner, abhängig von niene = gar nichts; also: nichts von demselben. — v. 13. zinsen = etwas bezahlen, hingeben. — v. 19. verseit = versaget.

wan swem daz ist beschert,
daz er dâ wol gevert,
daz giltet beidiu teil,
der werlte lop, der sêle heil.

Diu werlt mich lachet triegende an
und winket mir:
nû hân ich als ein tumber man
gevolget ir;
der hacken hân ich manegen tac
geloufen nâch;
dâ nieman staete vinden mac,
dar was mir gâch.
nû hilf mir, herre Krist,
der mîn dâ vârende ist,
daz ich mich dem entsage
mit dînem zeichen, deich hie trage.

Sît mich der tôt beroubet hât
des herren mîn,

---

v. 21. wan = wande = denn. — v. 22. gevert praes. ind. von gevarn = fahren; ich gevar wol = es geht mir gut. — v. 29. hacke f. = ferse; der ist auf werlt zu beziehen; also: ihrer ferse bin ich nachgelaufen. — v. 32. dar = dahin; gâch = eilig; mir ist gâch = ich habe eile. — v. 34. vâren = gefaehrden, nachstellen, regiert den genit. sinn: „hilf mir, dafs ich dem, der mir nachstellt, entsage.“ — v. 36. deich = daz ich.

swie nû diu werlt nach im gestât,
daz lâze ich sîn.
der fröiden mîn den besten teil
hât er dâ hin,
und schüefe ich nû der sêle heil,
daz waere ein sin.
mag im ze helfe komen
mîn vart, diech hân genomen,
ich wil irm halber jehen.
vor gote müeze ich in gesehen.

Mîn fröide wart nie sorgelôs
unz an die tage,
daz ich mir Kristes bluomen kôs,
die ich hie trage.
die kündent eine sumerzît,
diu alsô gar
in süezer ougenweide lît:
got helfe uns dar,
hin in den zehenden kôr,

---

v. 44. „das waere verständig.“ — v. 46. diech = die ich. — v. 47. irm = ir im; halber genit. sgl. fem. auf vart zu beziehen; jehen einem eines d. = einem etwas zugestehen, zuerkennen; sinn: „ich will ihm dieselbe (ir) zur hälfte zuerkennen d. i. die verdienste meiner fahrt zur hälfte abtreten.“ — v. 50. unz = bis. — v. 51. kôs imperf. ind. von kiesen = erkiesen, wählen. — v. 55. ougenweide f. = anblick; lît = liget.

dar ûz ein hellemôr
sîn valsch verstôzen hât,
und noch den guoten offen stât.

Mich hât diu werlt alsô gewent,
daz mir der muot
sich zeiner mâze nâch ir sent:
dêst mir nû guot.
got hât vil wol ze mir getân,
als ez nû stât,
daz ich der sorge bin erlân,
diu manegen hât
gebunden an den fuoz,
daz er belîben muoz,
swenn ich in Kristes schar
mit fröiden wünneclîche var.

5.

Ich var mit iuwern hulden, herren unde mâge;
liut unde lant die müezen saelic sîn.

---

(4) v. 58. hellemôr m. = teufel. — v. 59. valsch m. = bosheit. — v. 61. wenen = gewöhnen. — v. 63. zeiner = ze einer; zeiner mâze = nach einem rechten mafse; maefsig, wenig. — v. 64. dêst = daz ist.

(5) v. 1. mâge pl. von mâc m. = verwandter. — v. 2. „gott möge segnen leute u. s. w.“

es ist unnôt, daz ieman mîner verte vrâge:
ich sage wol für wâr die reise mîn.
mich viene diu minne und lie mich varn
ûf mîne sicherheit;
nû hât si mir enboten bî ir liebe, daz
ich var.
ez ist unwendic: ich muoz endelîchen dar:
wie kûme ich briche mîne triuwe und
mînen eit!

Sich rüemet maneger, waz er dur die minne
taete:
wâ sint diu werc? die rede hoere ich wol.
doch saehe ich gerne, daz si ir eteslîchen
baete,
daz er ir diente, als ich ir dienen sol.
ez ist geminnet, der sich dur die minne
ellenden muoz:

---

v. 3. es genit. von ez, regiert von unnôt; verte (genit. sgl. von vart) wird regiert von vrâgen, einen eines d. = einen nach etwas fragen. — v. 5. einen ûf sîne sicherheit varn lân = einen besiegten frei lafsen, nachdem er die versicherung gegeben, treu und unterthaenig zu sein. — v. 7. ez ist unwendic = es ist nicht zu ändern. — v. 13. sich ellenden = in ein fremdes land, in verbannung gehn, vom ahd. elilenti = ausland.

nû seht, wies mich ûz mîner zungen ziuhet über mer;
und lebte mîn her Salatîn und al sîn her,
dien braehten mich von Franken niemer einen fuoz.

Ir minnesinger, iu muoz ofte misselingen:
daz iu den schaden tuot, daz ist der wân.
ich wil mich rüemen, ich mac wol von minne singen,
sît mich diu minne hât, und ich si hân.
daz ich dâ wil, seht daz wil alse gerne haben mich:
sô müezt ab ir verliesen under wîlen wânes vil:
ir ringent umbe liep, daz iuwer niht enwil.
wan müget ir armen minnen solhe minne, als ich?

---

v. 14. wies = wie si; ûz mîner zungen = in folge meines eides der treue, in beziehung auf sicherheit v. 5. — v. 16. dien = die en. — v. 22. ab = aber. — v. 23. iuwer (genit. von ir) regiert von niht: „das nichts von euch, d. i. das euch nicht will.“ — v. 24. wan aus waz ne = warum nicht? vgl. quidni.

6.

Swelch frowe sendet lieben man
mit rehtem muote ûf dise vart,
diu koufet halben lôn dar an,
ob si sich heime alsô bewart,
daz si verdienet kiuschiu wort:
si bete für si beidiu hie,
sô vert er für si beidiu dort.

---

v. 1. swelch = welcher; dies wort ist adjectivisch, wie swer substantivisch. — v. 4. heime adv. dat. = in der heimat. — v. 5. „dafs sie sich einen reinen ruf, namen, verdienet.“

XIV.

Her Wolfram von Eschenbach.

Gehört nicht dem schweizerischen geschlechte derer von Eschenbach an, vielmehr scheint das nordgauische bei Ansbach gelegene schlofs und städtchen Eschenbach der stammsitz seiner ahnen zu sein. er ist der gröste deutsche dichter des mittelalters; seine hauptwerke sind die epischen gedichte: Parcival, Titurel, Wilhelm von Oranse; von seinen minneliedern haben sich nur wenige erhalten. seine zeitgenofsen nannten ihn den weisen, den kunstreichen. er führte ohne zweifel in folge seiner zerrütteten vermögensumstände ein unstetes leben und verweilte am längsten auf der Wartburg, dem hofe des gesangliebenden fürsten Hermann von Thüringen und nahm als kampfrichter an dem berühmten sängerkriege auf der Wartburg antheil. er blühete um 1203—15.

1.

Ursprinc bluomen, loup ûz dringen
und der luft des meigen urbort vogel ir
alten dôn:

---

v. 1—2. „das sprofsen der blumen, das hervordringen des laubes und die luft des maien erweckt den vögeln ihren alten ton.“ urborn = als lehenzins entrichten, hervorbringen. vogel ir alten dôn, in dieser stelle ist vogel für vogele der genit. pl., dem das ir noch überflüfsig nachfolgt, wie jetzt zuweilen gesprochen wird: „der kinder ihr spielzeug.“ über diese im mhd. seltene construction siehe Grimm gram. IV. 351.

etswenn ich kan niuwez singen,
sô der rîfe ligt, guot wîp, noch allez ân dîn lôn.
die waltsinger und ir sanc
nâch halben sumers teile in niemens ôre enklanc.

Der bliclîchen bluomen glesten
sol des touwes anehanc erliutern, swâ si sint:
vogel die hellen und die besten,
al des meigen zît si wegten mit gesange ir kint.
dô slief niht diu nahtegal:
nu wache abr ich und singe ûf berge und in dem tal.

Mîn sanc wil genâde suochen
an dich, güetlîch wîp; nu hilf, sît helfe ist worden nôt.

---

v. 3. eteswenne = irgend einmal. — v. 4. sô der rîfe ligt d. h. im winter; allez = immer; noch allez u. s. w. ist mit ich kann u. s. w. zu verbinden; also: „ich aber kann auch im winter und noch immer von dir unbelohnt neues singen.“ — v. 6. „nach der hälfte des sommers.“ — v. 7. bliclich = blinkend, glänzend; glesten = glänzen. — v. 8. des touwes anehanc = die thautropfen an den blumen; erliutern = erhellen, verschoenern. — v. 10. wegen = wiegen.

dîn lôn dienstes sol geruochen,
daz ich iemer biute und biute unz an mînen tôt.
lâz mich von dir nemen den trôst,
daz ich üz mînen langen klagen werde erlôst.

Guot wîp, mac mîn dienst ervinden,
ob dîn helfelîch gebot mich fröiden welle wern,
daz mîn trûren müeze swinden
und ein liebez ende an dir bejagen mîn langez gern?
dîn güetlîch gelâz mich twanc,
daz ich dir beide singe al kurz od wiltu lanc.

Werdez wîp, dîn süezîu güete
und dîn minneclîcher zorn hât mir vil fröide erwert.

---

v. 15. geruochen eines d. = es für gut finden, annehmen. — v. 16. daz bezieht sich auf dienst, welches wort zuweilen sächlich ist. — v. 19. ervinden = befinden, erfahren. — v. 20. wern einen eines d. = einem etwas gewähren. — v. 23. gelâz n. = bildung, gestalt. — v. 24. „dafs ich dir singe sowohl ganz kurze, oder, willst du, lange lieder.“ — v. 26. erwern = verwehren.

maht du troesten mîn gemüete?
wan ein helfelîche3 wort von dir mich
sanfte ernert.
mache wendic mir mîn klagen,
sô da3 ich werde grô3 gemuot bî mînen
tagen.

2.

Ein wîp mac wol erlouben mir,
da3 ich ir neme mit triuwen war.
ich ger (mir wart ouch nie diu gir
verhabet) mîn ougen swingen dar.
wie bin ich sus iuwelnslaht?
si siht mîn herze in vinster naht.

Si treit den helfelîchen gruo3,
der mich an fröiden rîchen mac,
dar ûf ich iemer dienen muo3.
vil lîhte erschînet noch der tac,
da3 man mir muo3 fröiden jehen,
noch groe3er wunder ist geschehen.

(1) v. 27. maht praes. ind. 2. p. sgl. von mügen = können. — v. 28. ernern = erhalten.

(2) v. 3. ger praes. ind. von gern = wünschen; gir f. = bedierge, wunsch. — v. 4. swingen = schwingen, hinwenden. — v. 5. sus = so; iuwelnslaht = eulenartig. — v. 7. treit = traget = trägt. — v. 8. rîchen = reich machen. — v. 9. dar ûf = um den zu erwerben.

Seht, waz ein storch den saeten schade:
noch minre schaden hânt mîn diu wîp.
ir haz ich ungern ûf mich lade.
diu nû den schuldehaften lîp
gegen mir treit, daz lâze ich sîn:
ich wil nû pflegen der zühte mîn.

3.

Guot wîp, ich bite dich minne
ein teil dur daz,
sît ich dir niht gebieten mac.
du gib mir die gewinne,
daz ich baz
an dir gelebe noch lieben tac.
snel für mich, wilder danne ein tier,
mac mir dîn helfe entwenken.
wilt an triuwe gedenken,
saelic wîp, sô gîst ein liebez ende mier.

Möht ich die saelde reichen,
diu sô hôch

(2) v. 13. saeten dat. pl. von sât f. = die saat. — v. 14. „noch geringeren schaden haben von mir die frauen.“

(3) v. 2. „zum theil deswegen.“ — v. 3. sît = da, weil. — v. 8. entwenken = ausweichen, entgehen. — v. 9. wilt = willst du. — v. 10. mier = mir. — v. 11. saelde f. = glück; reichen = erreichen.

ob mîner fröide stêt gezilt!
got müeȝ ir herze erweichen,
sît eȝ noch
der mîner swaere niht bevilt.
man siht mich alze selten geil.
ein vlins von donrestrâlen
möht ich zallen mâlen
hân erbeten, daȝ im der herte entwiche
ein teil.

Ir wengel wol gestellet
sint gevar
alsam ein towic rôse rôt.
diu schoen mir wol gevellet,
sist valsches bar.
ir ougen bringent mich in nôt.
si dringent in mîns herzen grunt:
so enzündet mich ir minne,
daȝ ich von ir brinne:
an der stat bin ich von der süeȝen wunt.

---

v. 13. ziln = als ziel setzen: „die so hoch als ziel meiner freude gesetzt ist.“ — v. 16. mich bevilt eines d. = es ist oder wird mir zu viel, zu lästig. — v. 17. geil = froh. — v. 18. vlins m. = feuerstein. — v. 21. wengel n. = wängelein. — v. 22. gevar = gefärbt. — v. 23. towic = thauig. — v. 25. sist = si ist.

Ir schoene fröide machet.
durliuhtic rôt
ist ir munt, als ein rubîn.
swem si von herzen lachet,
des sorge ist tôt.
sist mîn spilnder ougen schîn.
ir frömde krenket; herze mîn;
ich stirb, mir werde ir minne.
Vênus diu gotinne,
lebt si noch, si müest bî ir verblichen sîn.

Ich wil des mînen ougen
sagen danc,
da; si si vunden alsô guot.
die ich dâ minne tougen
sunder wanc,
diu hât gehoehet mir den muot.
da; schaffet mir ir rôter munt:
ir minneclîche; lachen
kan mir wol gemachen
hôhen muot, dâ von mir wirt ein fröide kunt.

---

v. 36. spilndiu ougen = frohe, schmachtend anblickende augen. — v. 37. frömde f. = das fremdsein, fremdthun. — v. 44. tougen adv. = heimlich.

XV.

Meister Gotfrit von Strâȝburc.

Dieser dichter ist wahrscheinlich in Strafsburg geboren. er ist kein adelig-ritterlicher singer, sondern ein gelehrter bürgerlicher dichter, daher er auch nicht her, sondern meister genannt wird. er ist „die blüte und blume der minne- und ritterdichtung in ihrer vollen farbenpracht und zauberduft“, wie dies besonders sein epos: Tristan und Isolde beweist. er blühete um 1204 — 1215.

1.

Diu zît ist wunneclich,
swanne aberelle gegen dem meien
alse wunneclîche strebet,
sô hebet ze fröiden sich
erde unde luft, dar zuo sich zweien,
swaȝ gêt, vliuȝet oder swebet.
muoȝ ich iemer eine sîn?
selbe ander wirde ich niemer âne sî,
diu mir an dem herzen lît,
süeȝe in dem munde
zaller stunde
wont mir nâhen bî.

---

v. 2. aberelle m. = april. — v. 5. sich zweien = sich gesellen. — v. 7. eine = allein, verlafsen. — v. 8. selbe ander ist das jetzige selbstander.

Wîplîche werdekeit,
got hat vor aller creatiure
dich gemachet alsô wert.
swes muot ze minnen steit,
dem ist dîn name alsô gehiure,
daȝ er beȝȝers nien engert.
wart iht liebers, danne wîp,
des habe ich ungesamnet mînen muot:
wîbes name unt wîbes lîp
sint beide reine,
swie doch eine
mir unsanfte tuot.

Ich unverdâhter man,
war tuon ich wort, war tuon ich sinne,
swanne ich bî der schoenen bin,
daȝ ich niht reden kan?
sô gar verstummet mich ir minne,
daȝ ich bin gar âne sin.
swanne ich sprechen sol ze nôt,
sô kan ich harte kleine, des mich frume,

---

v. 16. steit = stêt = steht. — v. 22. gehiure = angenehm, lieb. — v. 18. niene = niht, daher der genit. beȝȝers. — v. 20. ungesamnet = unvereinigt, also: „darin stimme ich nicht bei.“ — v. 23. swie doch = wenn auch, obgleich. — v. 25. unverdâht = unbedachtsam. — v. 26. war = wohin. — v. 33. harte kleine = sehr wenig; kleine regiert in dieser bedeu-

sô wird ich blûc, von schamen rôt:
dar nâch besunder
kan ich wunder,
swanne ich von ir kume.

Waz hilft mich umbesagen?
mit einem worte siz besliuzet,
si sprichet kurzlîch: „ine wil.“
sol ich dar umbe verzagen?
nein, ich enwil; swen es verdriuzet,
der bejaget niht ze vil.
ich wil si versuochen baz
unt wil mich ir ze dienste iemer sparn;
und obe si mir gebiutet daz:
ze Babilône
nâch ir lône
wolt ich gerne varn.

Der sumer sî sô guot,
daz er die schoene in sîner wunne
lâze wunneclîche leben.
swaz wol den ougen tuot

---

tung den genit.; daher noch der attrahierte genit. des für daz; frume = früme = fördern, weiterbringen. — v. 33. blûc = schüchtern, bloede. — v. 37. umbesagen = weitläufig erzählen. — v. 39. ine = ich en. — v. 42. bejagen = erjagen, gewinnen. — v. 43. versuochen einen = etwas an einem versuchen.

unt sich den liuten lieben kunne,
daz müeze ir diu saelde geben.
swaz grüenes ûf von erden gê,
oder touwes obenân nider rîsen muoz,
loup, gras, bluomen unde klê,
der vogele doenen
geb der schoenen
wunneclîchen gruoz.

Ir rôsevarwer munt
und ir wol stênden liehten ougen,
dâ bî ein wol geschaffen lîp,
daz machet manger stunt,
daz mir daz herze trûret tougen.
daz bedenke, ein schoenez wîp!
du senfte mir daz swaere leben
unde biut mir vil schiere dîne hant,
ald ich muoz in den sorgen sweben;
dar an gedenke,
niht entwenke,
entstricke mir daz bant.

---

v. 53. lieben = lieb machen. — v. 56. obenân = von oben. — v. 56. rîsen = niederfallen. — v. 68. schiere = bald. — v. 69. ald = oder. — v. 71. entwenken = ausweichen, widersprechen.

2.

Lobgesang auf Maria und Christus.

abgekürzt.

Du rôsenbluot, du gilgenblat,
du künigîn in der hôhen stat,
dar nie gestrat
ie frouwenbilde mêre;
du herzeliep für alleȝ leit,
du fröide in rehter bitterkeit,
dir sî geseit,
gesungen lob und êre.
des lebenden gotes zelle was
dîn lîp vil saeldenbaere;
reht als der sunne dur daȝ glas
kan dringen, süeȝer unde baȝ
drang âne haȝ
zuo dir Krist, der gewaere.

Du rôsental, du vîolvelt,
du wunneberndeȝ herzengelt,
du blüender helt,
du süeȝe gotes wünne!

---

v. 1. rôsenbluot f. = rosenblüte; gilgenblat n. = lilienblatt. — v. 10. saeldenbaere = glücklich, gesegnet. — v. 14. gewaere = wahrhaft, wahr. — v. 16. wunnebernde (von bern = hervorbringen) = wonnebringend.

du liehtebernder morgenrôt,
du rehte friundin an der nôt,
daz lebende brôt
gebaer du, küniges küinne,
daz manic vinster herze kalt
entlûhte und ouch enbrande
mit süezer minne mannicvalt;
sô rehte starc ist sîn gewalt:
des wirt gezalt
dîn lob an manigem lande.

Du bluomen schîn dur grüenen klê,
du blüender lignum aloê,
du gnâden sê,
dâ man mit fröiden lendet.
du wunnebernder fröide ein dach,
dâ dur man regen nie gesach,
du guot gemach,
des ende niemer endet.
du helfebernder kraft ein turn
vor vîentlîchem bilde,
du wendest manigen harten sturn,

---

v. 19. morgenrôt ist männlich. — v. 22. gebaere imperf. ind. 2. p. sgl. von gebern = gebähren; künne n. = geschlecht. — v. 24. entlûhte imp. ind. von entliuhten = erleuchten. — v. 27. gezalt part. praet. von zellen = erzählen. — v. 32. lenden = landen. — v. 39. sturn = sturm; wie wurn = wurm v. 41.

den an uns tuot dur sînen hurn
der helle wurn,
und andere würme wilde.

Du aller süeȝe ein süeȝer schîn,
du süeȝer, danne ie wurde wîn,
diu süeȝe dîn
mir blüen ze saelde müeȝe.
du bist daȝ süeȝe minnetranc,
dar in diu gotheit suoȝe dranc;
sirenen sanc
nie wart sô rehte süeȝe.
du gâst dur ôr, dur ougen in
ze herzen unt ze sinne,
dâ birstu wunnebernden sin
unt stoerest alle unfröide hin;
du bist gewin
der herzeclîchen minne.

Ob aller tugende ein süeȝe tugent,
du jugende ân ende in blüender jugent;
des si wol mugent
dîn lop ze liehte bringen,

---

v. 40. hurn m. = stürmisches schneegestöber. — v. 48. suoȝe ist adv.; süeȝe adject. — v. 53. birstu = bringst du hervor, von bern = tragen, hervorbringen. — v. 58. jugende part. praes. von jugen = jung sein. — v. 60. ze liehte bringen = an's licht bringen, verkünden.

die himel unt der himel kint
und alle, die mit gote sint.
jô sint si blint
an sinne unt guoten dingen,
die dîne süeȝen werdekeit
niht êren inneclîche,
die got an dich dâ hât geleit
mit maniger hôhen wirde breit,
daȝ von dir seit
manic herze tugentrîche.

Marîa, reiniu werdekeit,
swaȝ man dir singet unde seit,
daȝ ist gemeit,
lieplîch vor allem sange.
du tuost den lîp, die sêle frô,
eȝ lüftet sinne, herzel hô,
nû sus, nû sô
mit süeȝem anegange.
du blüejest schône in bluomen wîs
in herzen und in muote;
du bist sô gar ein paradîs,
der wunne ein blüendeȝ rôsenrîs,

---

v. 67. geleit = geleget. — v. 73. gemeit = wohlgefallen erregend, lieblich. — v. 75. tuon heifst auch: machen. — v. 76. lüften = erheben, froh machen. — v. 78. aneganc m. = annaeherung, vorbedeutung. — v. 79. schône adv. = schoen.

der saelde ein prîs,
der gnâde ein wünschelruote.

Ich hân gelobt die muoter dîn,
vil süeȝer Krist und herre mîn,
der êren schrîn,
in dem du mensche würde.
nû wil ich ouch dich, herre, loben:
taet ich des niht, sô kunde ich toben:
du swebest oben
ob aller êren bürde.
sibenstunt an dem tage sol
dir lop von mir erklingen:
diu wirde zimt dir, herre, wol:
wan du bist aller tugende vol;
leitlîche dol
kanstu von herzen dringen.

In dînem namen sô lobe ich dich,
daȝ du, herre, ie geschüefe mich:
alsus lob ich
dich, minneclîcher keiser.
sô lob ich, herre, daȝ du bist
ein wârer got, ein wârer Krist,

---

v. 88. würde imp. ind. 2. p. sgl. von werden. — v. 92. bürde f. = last, fülle. — v. 93. sibenstunt = siebenmal. — v. 97. leitlich = schmerzlich; dol f. = traurigkeit.

und niht enist
an dînem bilde heiser.
eʒ ist an allen tugenden klâr,
durliuhtic unde reine;
da ist wandels an niht umb ein hâr,
eʒ ist reht, sleht unde wâr
und offenbâr
und alles valsches eine.

Sô lob ich, herre, dînen tôt,
der in vil strengebernder nôt
uns helfe bôt
und uns vil armen lôste
von iemer wernder brinnder brunst,
dâ jâmer ist und jâmers gunst,
sô . . . .
der uns sô tiure trôste.
des sol dich loben, swaʒ âten habe,
mit hôher wirde und êre,
wîp unde man, kint unde knabe,
dar nâch, swaʒ fliege, flieʒe, trabe,

---

v. 106. heiser = rauh, von der stimme, ist hier, auf bilde übertragen, unlauter, unschoen. — v. 109. wandel m. = fehler, gebrechen. — v. 110. sleht = gerade. — v. 112. valsch m. = fehler; eine mit dem genit. = ohne. — v. 117. brinnder für brinnender. — v. 118. gunst f. = gunst; mit dem genit. beschenkung mit etwas. — v. 121. âten = âtem.

krieche unde snabe,
ân ende und iemer mêre.

Got, aller güete ein anevanc,
tief unde hô, breit unde lanc,
si kan gedanc
süeȝe in dem herzen machen.
si fliuȝet ûȝ der minne lant;
vil wol im, dem si wirt erkant;
dem muoȝ zehant
sîn herze in fröiden lachen.
swaȝ im diu werlt ze leide tuot,
daȝ ist im gar ein wünne:
sô suoȝe enzündet im den muot
dîn süeȝe brinnde minnegluot;
du bist sô guot
ob alleȝ menschen künne.

Du küel, du kalt, du warm, du heiȝ,
und aller saelde ein umbekreiȝ,
der dich niht weiȝ,
wiest dem sô rehte swaere!
im ist der tac eins jâres lanc,

---

v. 125. snaben = schnell und klappernd bewegen; hüpfen, springen. — v. 129. si bezieht sich auf güete. — v. 140. künne n. = geschlecht; ob bedeutet hier ein übertreffen, einen vorzug. — v. 142. umbekreiȝ m. = umfang. — v. 144. wiest = wie ist.

im gruonet selten sîn gedanc,
erst âne wanc
gar aller fröiden laere.
du bist sô gar des herzen schîn,
ein fröidebernde sunne,
ein herzeliep für senden pîn,
für trûren fröide voller schrîn,
den gernden sîn
für durst ein lebender brunne.

Liep unde liep, liep unde zart,
nie liep sô liep eim liebe wart;
du bist von art
liep allen reinen bilden.
dich minnent megde, süeze wîp,
und manic tugenthafter lîp:
dâ von vertrîp,
swaz uns dir welle wilden.
dich minnet erde und ouch daz mer,
fiur, luft und ouch die winde,
die himel und alle; himelher.
sus gîstu blüender bluomen ber

---

v. 153. „denen, die dessen begehren"; sin ist genit., regiert von gernden. = v. 155. zart = geliebt; daz liep = ein geliebter, eine geliebte. — v. 156. eim = einem. — v. 162. wilden einen einem = einen von einem entfernen. — v. 166. ber n. = beere, frucht.

ân alle wer
dîm liepsten ingesinde.

Du voller mân, du voller stern,
wer möht dîn iemer stunde enbern?
der tugende gern
kan unde süeȝer minne,
der muoȝ dîn inneclîchen gern:
wan du kanst wunder wunnen wern.
du bist ein stern
in herzen unde in sinne.
du erliuhtest, daȝ nie sunnen schîn
noch stern erliuhten kunde.
sô milt ist dîner minne wîn:
swem er kumt in daȝ herze sîn,
des herzen schrîn
wirt fröiden vol von grunde.

Tief ist des wilden meres grunt:
noch tiefer tûsenthundertstunt,
daȝ ist uns kunt,
ist dîn erbermde reine.

---

v. 167. wer f. = die möglichkeit sich zu behaupten; âne alle wer = ohne alles hindernis; gewis. — v. 174. wunder wunnen wern = eine menge wonnen gewähren. — v. 184. tûsenthundertstunt = hunderttausendmal. — v. 186. erbermde f. = barmherzigkeit.

si reichet von den sternen abe
unz ûf die grundelôsen habe.
si ist ein wabe
des lebenden honiges seine.
si fliuʒet, fliuget unde gât
dur mangiu wildiu wunder.
du bist ein visch unz ûf den grât;
dîn süeʒe wandels niht enhât;
du bist ein sât
durfrühtic ob und under.

Sô lob ich dich, vil süeʒer got,
daʒ alsô rein ist dîn gebot,
ân allen spot
sô staete und sô getriuwe.
sô lob ich dich, daʒ du bist dâ,
swâ man dîn gert, verre unde nâ,
und daʒ dir gâ
ist nâch des menschen riuwe.
sô lob ich, daʒ du süeʒer Krist
versmâhtest nie den armen;
dîn heilic ôre entsloʒʒen ist

---

v. 188. habe f. = hafen, meer. — v. 190. seine für seime pl. von seim m. = honigseim. — v. 193. vgl. XII. 23, 12. — v. 195. durfrühtic = mit früchten verschen, durchaus fruchtbar. — v. 199. ân allen spot = in wahrheit. — v. 203. mir ist gâ (gâch) = ich habe eile, ich eile.

gein sîner stimme zaller frist,
wan du der bist,
der sich dâ kan erbarmen.

Du bist genant daz lebende heil,
daz dur uns wart dem tôde veil:
du taete uns geil
mit dînem herzen sêre;
du fröitest uns mit dîner nôt,
du liez uns leben und laege tôt:
die triuwe erbôt
nie mensche menschen mêre.
sît daz Adâm von dîner hant
gebildet wart von erden,
sone wart nie hôher triuwe erkant,
noch niemer wirt: dast unerwant.
des wirt gesant
dir lop ze himel von erden.

Du bist gesungen und geseit
daz lamp, daz unser sünde treit,
daz dur uns leit
mit willen alze verre.
wir wârn dir, herre, gar ze trût:

---

v. 213. taete imperf. ind. 2. p. sgl. von tuon, wie v. 216. laege von ligen; geil = froh. — v. 222. dast = daz ist. — v. 228. verre = weit, sehr.

du spien dîn golt an blôȝe hût;
wît unde lût
erschal, getriuwer herre,
diu reine, staete minne dîn,
diu süeȝe, unwandelbaere.
des müeȝestu gesegent sîn,
du reiner herzen sunnen schîn,
du lebender wîn,
du fröide in rehter swaere.

Du zallen zîten hâst zertân
dîn arme, uns armen wilt enpfân,
swie vil wir hân
getân gein dîner hulde,
und wellen wir ze hulden vân,
die sünde dur dîn minne lân,
sô wiltu uns hân
unschuldic unser schulde.
du bist sô guot, sô rehte guot,
sô guot ob aller güete.
dîn güete lebende wunder tuot;
si bringet dar zuo tôten muot,

---

v. 230. spien für spiene imperf. ind. 2. p. sgl. von spannen = spannen; der sinn ist: „deine gottheit (dîn golt) erschien in der niedrigen hülle des fleisches (blôȝe hût).“ — v. 232. erschal imperf. ind. von erschellen = erschallen, kund werden. — v. 243. „und wollen wir deine gnade anwenden.“

daȝ berndiu bluot
swirt ûȝ des herzen blüete.

Got, von dir reden, got, von dir sagen
kan in diu herzen minne tragen
unt kan versagen
unminne ir süeȝen porte.
got, von dir reden, got, von dir sagen
kan in diu herzen schoene tragen
unt kan dich wagen
mit manigem süeȝen worte.
got, von dir reden, got, von dir sagen
kan herzen fröide machen;
got, von dir reden, got, von dir sagen
kan rihten ûf der saelden wagen,
der uns sol tragen,
dâ man sol iemer lachen.

Got, von dir reden, got, von dir sagen
kan trûren ûȝ den herzen jagen
und kan drin tragen
des heiligen geistes minne.
got, von dir reden, got, von dir sagen
lêrt dîne hêren marter klagen

---

v. 251. berndiu bluot = fruchtbare blüte. — v. 252. swirt praes. ind. 3. p. sgl. von swern = schwaeren; fig. hervorspieſsen. — v. 258. schoene f. = schoenheit. — v. 259. wagen = wegen = erwägen, bedenken.

und lêrt si tragen
ze herzen unt ze sinne.
got, von dir reden, got, von dir sagen
ist wol halp himelrîche;
got, von dir reden, got, von dir sagen
lêrt uns ze himelrîche jagen:
eȝ wart nie sagen
sô rehte minneclîche.

Got, von dir reden, got, von dir sagen,
dâ mite wirt diu sünde erslagen,
unt kan verjagen
den tievel in die helle.
got, von dir reden, got, von dir sagen,
kan dînen hôhsten trôst bejagen
unt kan zuo tragen
den herzen guot gevelle.
got, von dir reden, got, von dir sagen
ist wunne ob aller wünne,
eȝ tuot daȝ herze in fröiden wagen,
die reinun sêle nâch dir klagen;
sô schône ertagen
kanstu menschlîchem künne.

---

v. 288. gevelle n. = das fallen; glücksfall, glück — v. 291. wagen = sweben; sinn: „es macht, daſs das herz in freuden schwebt und die reine (reinun alterthümlich für reinen acc. sgl. fem.) seele nach dir sich sehnt.“ — v. 293. ertagen = erscheinen.

Swer hoehen welle nû sîn leben
unt dort mit got in fröiden sweben
unt sich ergeben
dem fride und ouch der minne,
swer welle lernen widerstân
der boesen sünde ân allen wân,
unt sich erlân
vil maniger argen sinne,
der lerne disen minnesanc
und tuo nâch sîner lêre,
so entliuhtet ime der süeȝe inganc
den sin, den muot und den gedanc
ân allen wanc
mit hôher wirde und êre.

Swer gotes minne wil bejagen,
der muoȝ ein jagendeȝ herze tragen,
daȝ niht verzagen
kunne ûf der jagunden weide;
er muoȝ ouch heldes krefte hân,
wil er die reinen minne vân,
unt vaste stân,
ringen, strîten; diu beide
diu muoȝ er haben naht unt tac

---

v. 301. sich erlân eines d. = sich von etwas frei machen. — v. 305. entliuhten = erleuchten; inganc m. = eingang; das, was eingeht, also hier: der eingelernte gesang. — v. 312. weide f. = jagd.

nâch der gewîhtun minne;
si gât niht slâfende in den sac,
wan muoz si twingen in den hac
sleht unde strac
mit reinem staetem sinne.

Diu gotes minne ist hôchgemuot,
dâ bî diemüetig unde guot;
swer niht entuot,
als er sol, gegen der minne,
dem wirt si niemer rehte kunt,
noch minneclîcher wunden wunt
ze keiner stunt
wirt er in sînem sinne.
si îst alsô saeleclîch gemuot,
daz si wil offenbaere
sîn in dem herzen daz hôhste guot
unt daz aller liepste herzebluot:
swer des niht tuot,
der muoz ir sîn unmaere.

Dien gotes minne fremde sint,
die sint mit liehten ougen blint;
diu selben kint

---

v. 318. „nach der geheiligten minne.“ — v. 320. wan = man; hac m. = gehäge. — v. 321. sleht = gerade, aufrichtig; strac = straff. — v. 336. unmaere = gleichgültig, unlieb. — v. 337. dien = den = denen.

diu heiȝent kint der erde.
die aber gotes minne hânt,
diu kint sint gotes kint genant
über elliu lant
mit minneclîchem werde.
ir berndiu vruht hât bernden regen
unt himeltouwes süeȝe;
ob in sô swebt der gotes segen,
der ir kan zallen zîten pflegen:
daȝ er uns wegen
zen hôhen fröiden müeȝe!

Swen gotes minne nie getwanc,
nie der in hôhen fröiden ranc,
noch guot gedanc
im nie gewurzet inne.
swer gotes minne nie bevant,
der ist, als ein schate an der want,
dem unerkant
ist leben, witze unde sinne.
swem gotes minne nie besaȝ
den sin noch daȝ gemüete,
der ist der genâde ein îtal vaȝ,
blint ist sîns herzen spiegelglas,

---

v. 344. werde dat. sgl. von wert m. = würde, herrlichkeit. — v. 349. wegen = einen weg betreten; auf den weg bringen; führen. — v. 354. wurzen = wurzeln schlagen. — v. 361. îtal = eitel, leer.

sîn lîp ist laz
gein aller saelden blüete.

Daz ich nû von der minne sage
und ich ir doch sô lützel trage,
daz ist ein klage,
diu wol ze klagene waere.
versuohte si mir mînen muot,
als si diu reinen herzen tuot,
diu wol behuot
sint und unwandelbaere,
sô möhte ich deste baz gesagen
von der gewîhten minne:
nû muoz ich an der rede verzagen,
wan ich ir leider hân getragen
bî mînen tagen
sô lützel in dem sinne.

Getriuwer got, nu erbarme dich
genaedeclîchen über mich;
der genâden ich
bedarf von allem herzen.
wan mîner süude der ist mê,
dan wâges in dem Bodensê;

---

v. 363. laz = läfsig, traege. — v. 369. versuochen = besuchen; zu finden suchen. — v. 384. wâc (gen. wâges) m. = woge.

des ist mir wê
unt dulde manigen smerzen.
ich hân dich lützel mîne tage
geminnet, dast ân lougen,
daz ouch ich dir, herre, klage,
ich was gegen dîner minne ein zage,
dâ von ich trage
ein wundez herze tougen.

Swâ tugentlîchiu herzen sîn,
dien disiu klage werde schîn,
diu suln mîn
dur got ze gote gedenken
unt zuo der süezen muoter sîn,
daz si dem dürren herzen mîn
den lebenden wîn
der wâren riuwe schenken.
des bit ich dur daz hêre bluot,
daz er gôz dur uns armen:
sît mir ze sîner minne guot,
diu dürrez herze blüejen tuot,
unt mir der muot
in riuwen müeze erwarmen.

3.

Kint, unt welle dich gelücke mîden,
sô daz dir got armuot gebe an lîbe und
ouch an guote,

daz̧ solt du gedulteclîche lîden,
und ensolt dar umbe hân kein trûren in dem muote;
du solt im es genâde sagen mit herzen unt mit gedenken,
niemer mêr solt du dar an gewenken:
sich, sô heiz̧et er dir dort die wernden fröide schenken.

Kint, armuot, daz̧ wiz̧z̧est, trût geselle,
swer die willecliche hât, daz̧ solt du mir gelouben,
den ernert si vor der tiefen helle;
si kan den lîp, die sêle, von allen sünden rouben.
armuot ist gegen gotes zorn diu hoehste süenaerinne,
zwischen got und uns füeget si die minne,
die kein engel füegen kan: daz̧ nim in dîne sinne.

Kint, armuot, die minnete der hêrste
und der êrste, der ie was und iemer ist ân ende;

---

v. 7. sich imperat. von sehen; wern = währen, dauern. — v. 10. ernern = heilen, retten, bewahren. — v. 12. süenaerinne f. = versöhnerin.

armuot was sîn anevanc zem êrste,
do in diu süeze muoter sîn gebar in diz ellende;
armuot leit er naht unt tac, mit armuot schiet er hinnen;
mit armuot muost er uns wider gewinnen:
sich, die muost du minnen ouch, wilt du der helle entrinnen.

Kint, dun lâ dich nieman des betriegen,
du enminnest armuot . . dur got in dem herzen;
sô muost du dich zuo der helle biegen,
dâ du ân ende dulden muost den iemer wernden smerzen:
got enwolte der muoter sîn niht geben zwei himelrîche;
bitter armuot leit diu minneclîche,
der an wirde mensche wart noch engel nie gelîche.

Kint, got sprach ez mit sîn selbes munde,
daz daz himelrîche sî der willeclîchen armen;

---

v. 19. leit imperf. ind. von lîden. — v. 22. dun = du en. — v. 23. du enminnest = dafs du nicht lieben solltest. — v. 24. sô = in diesem falle, nämlich, wenn du nicht liebst.

daz nim in dîn herze zaller stunde,
noch enlâ den muot nâch horde selden dir erwarmen.
guot ist âne mâzen schade ze dem êweclîchen heile,
ez verleitet den man an manigem teile:
dâ von wende drabe den muot, wellest du dort sîn geile.

Liebez kint, nû wil ich dir betiuten,
wâ von guot ist alsô schade, dâ mans niht hât ze mâze:
ez lât got von herzen selten triuten,
ez hât im vil manige sêle erwant an sîner strâze;
ez birt hôchvart, hôhen muot unt gotes vil vergezzen,
ez wil hân wîp, wîn unt süezîu ezzen:
dâ von maniger muoz hin abe den wec zer helle mezzen.

v. 32. noch enlâ = auch lafs nicht; hort m. = schatz; selden = selten. — v. 34. verleiten = irre leiten. — v. 35. dâ von = deswegen; drabe = dar abe; geil = fröhlich. — v. 37. ze mâze = im rechten mafse. — v. 38. triuten = lieb haben. — v. 39. erwenden = abwendig machen. — v. 40. birt praes. ind. von bern = tragen, gebähren; hôher muot ist hier = hochmut.

Kint, nû wil ich dir bescheiden mêre,
wâ von guot ist alsô schade gegen gote
unt gegen den liuten:
eʒ tuot manigen gouch als überhêre,
daʒ sîn blindeʒ herze enkan nieman
dekein êre erbiuten;
so ist eʒ ouch von art alsô, swelch man
sîn iht gevâhet,
daʒ der alzehant diemuot versmâhet,
dâ von er sich gote verret unt der helle
nâhet.

Kint, nû wil ich dir noch baʒ bescheiden,
wâ von guot ist alsô schade gegen got-
elîchen dingen:
eʒ kan geistlîch leben sêre leiden;
eʒ kan wenden ungemach unt zarteʒ leben
bringen;
eʒ kan ûʒ dem herzen jagen die süeʒen
gotes minne:
„swâ dîn hort ist, dâ sint dîne sinne"
sprach got selbe; sich, diu wort diu lâ
dir alten inne.

---

v. 45. „es macht manchen thoren so übermütig." — v. 46. erbiuten für erbieten. — v. 47. „welcher mann etwas desselben empfängt." — v. 48. alzehant = alsobald. — v. 52. leiden = leid machen, verleiden. — v. 52. zarteʒ leben = weichliches leben. — v. 56. alten = alt werden.

Kint, nû wil ich dich noch baȝ bewîsen,
wâ von guot ist alsô schade ze dem himelischen kôre:
sich, eȝ machet manigen alten grîsen,
daȝ er wirt an guoten werken tumb alsam ein tôre;
wan sîn geileȝ herze wirt sô vûle von dem guote,
daȝ er got vertrîbet ûȝ dem muote,
der in an dem kriuze erlôste mit sîns herzen bluote.

Kint, sîst du versmâhet von den liuten,
daȝ du guotes niht enhâst, daȝ lâ dir niht sîn swaere.
sich, got wil dich lieplîch drumbe triuten
an der stunt, dâ im vil rîcher liute wirt unmaere.
nim einweder hie dîn wol, unt dort dîn wê ân ende,
oder nim hie dîn wê, dar an genende,
umbe dort iemer werndeȝ wol, nâch dirre werlte ellende.

---

v. 57. bewisen = belehren. — v. 59. „es läfst manchen alten grau werden.“ — v. 62. vûl = faul, verfault. — v. 67. unmaere = unlieb, unwerth. — v. 68. einweder — oder = entweder — oder. — v. 69. genenden = sich erkühnen; genenden an = seinen sinn, seine neigung auf etwas richten.

Kint, got wart nie niht sô liep, sô maere,
als im ist diemüetekeit an mannen und an wîben;
unt dâ wider nie niht alsô swaere,
sam diu hôchvart, wan si kan ir kint zer helle trîben.
sich, nu ensihestu ir niender mê, dan under rîchen liuten,
die kunnen sich ir ze dienste erbiuten
naht unde tac: dâ von solt du rîcheit ze mâze triuten.

Kint, fünf dinge solt du haben minne,
wellestu, daz dir got lône dîner armüete:
reinekeit die nim in dîne sinne,
kiuscheit in daz herze dîn, die milte in din gemüete;
naht unt tac solt du diemuot für dîniu ougen spannen,
gedultic sîn gegen frouwen unt gegen mannen,
sich, sô wirst du niht mit den bennigen verbannen.

---

v. 71. maere = lieb, angenehm. — v. 75. „sieh, nun siehst du sie (hoffart) nirgend so viel, als etc.“ — v. 78. „fünf dinge sollst du lieben.“ — v. 84. bennic = mit dem banne, der excommunication belegt.

Sô die rîchen liute sint gedrungen
an daz alter, daz si niht mugen mê die hôchvart üeben,
sô spitzent si aber ûf die jungen,
unde lêrent si hôchvart, diu got dâ kan betrüeben.
sus hânt si die hôchvart . . . unz an daz ende,
sô scheident si von dir, daz ist unwende:
got durch sînen tôt uns allen sîn genâde sende!

4.

Liute unde lant diu möhten mit genâden sîn,
wan zwei vil kleiniu wortelîn, Mîn unde Dîn;
diu briuwent michel wunder ûf der erde.
wie gânt si früetende unde wüetende überal,
unt trîbent al die werlt umbe als einen bal!
ich waene, ir krieges iemer ende werde.

---

(3) v. 87. spitzen = spitz machen; anstacheln, anreizen. — v. 90. unwende = nicht zu ändern, nicht rückgängig zu machen.

(4) v. 1. mit genâden sin = glücklich sein. — v. 2. wan = wenn nicht waeren, vgl. das griech. εἰ μὴ διὰ (ὑμᾶς). — v. 3. briuwen = bereiten, anstiften, brauen. — v. 4. früeten = sich klug, weise, listig, unverdrossen beweisen. — v. 6. iemer für niemer wie oft im abhängigen satze.

diu vertâne gîte
diu wahset alles umbe sich dâ her sît
Èven zîte,
und irret elliu herze und elliu rîche.
deweder hant noch zunge
die meinent noch minnent niht wan
valsch und anderunge:
lêre unde volge liegent offenlîche.

---

v. 7. vertân (part. praet. von vertuon) = verflucht; gîte f. = habgier, geiz. — v. 8. alles (adv. genit.) = gänzlich. — v. 10. deweder — noch = weder — noch. — v. 11. anderunge f. = wankelmut. — v. 12. lêre unde volge = lehrer und schüler; liegen = lügen.

XVI.

Der von Johansdorf.

Ob dieser dichter aus dem baierischen geschlechte dieses namens stammt, ist ungewis. seine lieder beziehen sich auf die kreuzfahrt, die er entweder unter Leopold VI. von Oesterreich 1217, oder unter K. Friedrich II. 1228 mitmachte.

1.

Ich vant si âne huote
die vil minneclîchen eine stân;
jâ dô sprach diu guote:
„waz welt ir sô eine har gegân?“ —
frouwe, ez ist alsô geschehen. —
„saget, war ümbe ir sît her? daz sült ir mir verjehen.“ —

Mînen senden kumber
klage ich, vil liebe frouwe mîn. —
„wê, waz saget ir tumber!
ir müget iuwer klage wol lâzen sîn.“ —

---

v. 2. eine = allein. — v. 4. har = her. — v. 6. verjehen = sagen, gestehen. — v. 7. sender kumber = liebesschmerz.

frouwe, ich enmac ir niht enbern. —
„sô wil ich in tûsent jâren niemer iu
gewern.“ —

Neinâ, küniginne,
daz mîn dienest sô iht sî verlorn! —
„ir sît âne sinne,
daz ir bringet mich in selhen zorn.“ —
frouwe, iuwer haz tuot mir den tôt. —
„wer hât iuch, vil lieber man, betwungen
ûf die nôt?“ —

Daz hât iuwer schoene,
die ir habt, vil minneclîchez wîp. —
„iuwer süezen doene
wolten krenken mînen staeten lîp.“ —
frouwe, niene welle got! —
„wert ich iuch, des het ir êre, sô waer
mîn der spot.“ —

Sô lât mich noch geniezen,
daz ich iu von herzen ie was holt. —
„iuch mac wol verdriezen,

---

v. 11. enmac (von mügen) = kann nicht. — v. 13. neinâ = ach nein; so wird *á* an imperative und ähnliche ausdrücke der verstärkung wegen angehängt. — v. 24. wern einen eines d. = einem etwas gewähren.

daȝ ir iuwer wortel gegen mir bolt.“ —
dunket iuch mîn rede niht guot? —
„jâ si hât beswaeret dicke mînen staeten muot.“ —

Ich bin ouch vil staete,
ob ir ruochet mir der wârheit jehen. —
„volget mîner raete,
lât die bete, diu niemer mac beschehen.“ —
sol ich alsô sîn gewert? —
„got der wer iuch anderswâ, des ir an mich dâ gert.“ —

Sol mich dan mîn singen
unt mîn dienest gegen iu niht vervân? —
„iu sol wol gelingen,
âne lôn sô sült ir niht bestân.“ —
wie meinet ir daȝ, frouwe guot? —
„daȝ ir deste werder sît unt dâ bî hôchgemuot.“ —

---

v. 28. wortel n. = wörtchen; bolt von boln = werfen, schiefsen. — v. 30. dicke = oft. — v. 32. ruochen = besorgt sein; wollen; jehen einem eines d. = einem etwas zugestehen, einräumen. — v. 34. beschehen = geschehen. — v. 38. eȝ vervaet mich = es hilft, nützt mir.

2.

Guote liute, holt
die gâbe, die got unser herre selbe gît,
der aller dinge hât gewalt;
dienet sînen solt,
der den vil saeldehaften dort behalten lît,
mit fröiden immer mannicvalt.
lîdet eine wîle willeclîche nôt
für den iemer mêre wernden tôt.
got hât iu beide sêle unde lîp gegeben:
gebt im des lîbes hie, daz wirt der sêle
ein êwic leben.

Minne, lâ mich frî,
du solt mich eine wîle sunder liebe lân,
du hâst mir gar den sin benomen.
kümstu wider bî,
swenne ich die reinen gotes vart volendet hân,
sô wis mir aber willekomen.
wilt abr du ûz mînem herzen scheiden niht,
daz vil lîhte unwendic doch beschiht,
füere ich dich dan mit mir in gotes lant,
sô sî er ümbe halben lôn der guoten hie
gemant.

---

v. 5. saeldehaft = glückselig; behalten = aufbewahren. — v. 15. die reinen — vart acc. sgl. = die reine, heilige kreuzfahrt. — v. 16. wis imperat. von wesen = sein. — v. 20. „so sei er (gott) um den hal-

„Owê!“ sprach ein wîp,
„wie vil mir doch von liebe leides ist beschert!
waz mir diu liebe leides tuot!
fröidelôser lîp,
wie wilt du gebâren, swenne er hinnan vert,
dur den du waere ie wolgemuot?
wie sol ich der werlte und mîner klage geleben?
dâ bedörft ich râtes zuo gegeben.
künde ich mich beidenthalben nû bewarn,
des wart mir nie sô nôt: ez nâhet, er wil hinnan varn.“

Wol si saelic wîp,
diu mit ir wîbes güete daz gemachen kan,
daz man si füeret über sê!
ir vil reinen lîp
den sol er loben, swer ie herzeliep gewan,
sît ir hie heime tuot sô wê,
swenne si gedenket stille an sîne nôt:
„lebt mîn herzelieb odr ist er tôt?“

---

ben lohn (meiner fahrt) für die gute (geliebte) gemahnt.“ vgl. XIII., 4, 45—47. — v. 26. waere imperf. ind. 2. p. sgl. von wesen = sein. — v. 36. sit = da, weil.

sprichet si, „sô müeze sîn der pflegen,
dur den er süezer lîp sich dirre welte
hât bewegen.“ —

3.

Ich hân daz kriuze an mich dur got genomen
unt var dâ hin dur mîne missetât;
nû helfe er mir, sül ich her wider komen,
ein wîp, diu grôzen kumber von mir hât,
daz ich si vinde mit ir êren;
so gewert er mich mîns willen gar:
sül aber si ir leben verkêren,
sô gebe got, daz ich ê vervar.

Diu êrste liebe, der ich ie began,
diu selbe muoz ouch diu liebeste sîn:
an fröiden des ich dicke schaden hân,
iedoch sô râtet mir daz herze mîn,
solte ich minnen mê, danne eine,

(2) v. 40. sich bewegen eines d. = auf etwas verzichten; dirre genit. sgl. fem. von disiu = diese.

(3) v. 1. dur got = um gottes willen; ebenso steht dur v. 2. — v. 6. gewern wird wie wern construiert, s. oben 1., 24. — v. 8. vervarn = vom rechten wege abkommen, verloren gehen, umkommen. — v. 9. beginnen regiert den genit. der. — v. 11. des = darum, deswegen.

daz enwaere mir niht guot,
sone minnet ich dekeine:
owê wie meniger ez doch tuot!

4.

Ich und ein wîp wir haben gestriten
nû vil manige zît;
ich hân von ir zorne vil geliten,
noch haltet si den strît;
si waenet des, dur daz ich var,
ich lâze si noch frî:
got vor der helle niemer mich bewar,
ob daz mîn wille sî.
swie vil daz mer und ouch die starken ünde toben,
ich wil si niemer dâ verloben:
der donreslege möhte aber lîhte sîn,
dur die si mich liezе.
nû sprechet, wes si wider mich geniezе:
si kumt niemer tac ûz den gedanken mîn.

---

v. 9. ünde f. = woge, flut vom lat. unda. — v. 10. verloben = geloben, etwas aufzugeben, darauf zu verzichten. — v. 11. der donreslege genit. part. wie wir jetzt noch sagen: „des weines ist noch vorhanden“ oder wie Luther: „sie führten des viehes mit sich.“ — v. 13. geniezen wider einen eines d. = von einem für etwas einen lohn bekommen, also: „welchen lohn sie dafür von mir bekommt.

Ob ich si iemer mêr gesehe,
des enweiz ich niht für wâr;
dâ bî geloube mir, swes ich ir jehe,
ez gât von herzen gar:
ich minne si für elliu wîp,
unt swer ir des bî gote,
daz herze, mîn sin und ouch al der lîp
die stênt in ir gebote.
ich erwache niemer, ez ensî mîn êrste segen,
daz got ir êren müeze pflegen,
unt laze ir lîp mit lobe hie bestên
und iemer êwiclîche;
nû gib ir, herre, fröide in himelrîche:
daz ir geschehe, alsô müeze ez ouch mir ergên.

Swie gerne ich var, doch jâmert mich,
wie ez nû hie gestê;
ich weiz wol, ez verkêret allez sich;
diu sorge tuot mir wê.
die ich dâ lâze wol gesunt,
der vinde ich aller niht;

---

v. 20. swer praes. ind. von swern = schwören. — v. 23. ez ensî = dafs es nicht ist; segen m. = gebet. — v. 30. gestê praes. conj. von gestên = stehen bleiben; in einem gewissen zustande sein, ergehen. — v. 34. der — aller genit. abhängig von niht: „die finde ich alle nicht wieder.“

swer leben sol, dem wirt menic wunder kunt,
daz alle tage geschiht.
wir haben in einem jâre der liute vil verlorn,
an den man siht den gotes zorn.
nu erkenne sich ein ieglich herze guot;
diu welt ist niemen staete,
unt wil doch, daz man minne ir valschen raete:
nû siht man wol ir lôn, wies an dem ende tuot.

5.

Die hinnen varn, die sagen dur got,
daz Jêrusalêm der reinen stat und ouch dem lande
helfe noch nie noeter wart.
diu klage wirt der tumben spot;
die sprechent alle, waer ez unserm herren ande,
er raeche ez an ir aller vart.

(4) v. 39. sich erkennen = erkennen, beurtheilen. — v. 42. wies = wie si.

(5) v. 1. dur got = bei gott! vgl. lat. per deum. — v. 3. noeter (comparat. von nôte adv. = nothgedrungen) = nothwendiger. — v. 5. ande m. = zorn, vgl. ahnden.

nû müegen si denken, daz er leit den grimmen tôt,
der grôzen marter was im ouch vil gar unnôt,
wan daz in erbarmet unser val.
swen nû sîn kriuze unt sîn grap niht wil erbarmen,
daz sint von im die saeldenarmen.

Nû waz gelouben wil der hân,
unt wer sol im ze helfe komen an sînem ende,
der got wol hülfe unt tuot es niht?
als ich mich versinnen kan,
ez ensî vil gar ein êhahft nôt, diu in des wende,
in waene, er ez übersiht.
nû lât daz grab und ouch daz kriuze geruowet ligen:
die heiden wellent einer rede an uns gesigen,
daz gotes muoter niht ensî ein maget:

---

v. 7. leit imperf. ind. von liden = leiden. — v. 9. wan daz = nur dafs. — v. 11. saeldenarm = unglückselig. — v. 15. „wenn ich es recht einsehen kann.“ — v. 16. ein êhaft nôt = ein rechtsgültiges hindernis; wenden einen eines d. = einen von etwas abhalten, ihn daran hindern. — v. 17. in = ich en. — v. 19. gesigen an einem = einem obsiegen.

swem disiu rede niht nâhe an sîn herze vellet,
owê war hât sich der gesellet!

Mich habent die sorge ûf daz brâht,
daz ich vil gerne kranken muot von mir vertrîbe;
des was mîn herze her niht frî.
ich gedenke alsô vil manige naht:
waz sol ich wider got nû tuon, ob ich belîbe,
daz er mir genaedic sî?
ich weiz niht vil grôze schulde, die ich habe,
niwan eine, der kume ich niemer abe,
alle sünde liezе ich wol, wan die:
ich minne ein wîp vor al der werlte in mîm gemüete.
got, herre, daz vervâch ze güete!

6.

Got der weiz wol, ich vergaz ir niet,
sît ich von lande schiet;

---

(5) v. 22. war = wohin, zu welchen. — v. 23. brâht part. praet. von bringen. — v. 30. niwan = aufser; abe kumen eines d. = frei werden von etwas, es aufgeben. — v. 33. vervâch imperat. von vervâhen ein dinc ze . . . = etwas so aufnehmen.

(6) v. 1. niet = niht.

in getörste ir nie gesingen disiu liet,
waer si vil reine niet
und alles wandels frî;
si sol mir erlouben, daz ich von ir tugenden spreche:
mich wundert, ist si mir doch niht ein wênic bî,
waz si an mir reche.

7.

Saehe ich iemen, der jaehe, er waere von ir komen,
waer ich dem fient, ich wolt in grüezen;
allez, daz ich ie gewan, het er mir daz genomen,
daz möht er mir mit sînen maeren büezen:
swer si vor mir nennet,
der hât gar mich ze friunde ein ganzez jâr, unt het er mich verbrennet.

8.

Ich wil gesehen, die ich von kinde
her geminnet hân für elliu wîp;

(6) v. 3. in = ich en; getörste imperf. conj. von türren = wagen.

(7) v. 4. maere n. = erzählung. — v. 7. unt heifst hier: wenn auch, wie es auch jetzt noch gebraucht wird.

und ist, daz ich genâde vinde,
sô gesach ich nie so guoten lîp.
obe aber ich ir waere
vil gar unmaere,
so ist si doch, diu tugende nie verlie:
fröide unt sumer ist noch allez hie.

Ich hân alsô gerungen,
daz vil trûrecliche stuont mîn leben;
dicke hân ich wê gesungen:
dem wil ich vil schiere ein ende geben.
wol mich! singe ich gerne,
swenne ichz gelerne;
des ist zît, wan ich gesanc sô nie:
fröide unt sumer ist noch allez hie.

---

v. 8. allez adv. = immer. — v. 12. schiere = bald.

XVII.

Der tugenthafte Schrîber.

Er lebte am hofe des landgrafen Hermann von Thüringen als fürstlicher kanzler und ausfertiger der staatsurkunden und ist wahrscheinlich eins mit Heinrich von Rispach. er blühete um 1206—1228.

1.

Ein saelic wîp, mit vil wîplîcher güete,
guot unde reine, vil schoene und hêre,
die erwelte mîn herze und erkôs mîn gemüete,
daz ich mit triuwen ir diene iemer mêre:
nû tougt mîn dienst, mîn staete, mîn triuwe alse kleine,
daz ich die nôt in dem herzen beweine.

Sin wil bekennen noch wizzen die swaere,
wie mich ir güete an den sinnen beroubet;
rîch unde saelig an fröiden ich waere,
wan daz ir fremde mich fröiden beroubet.

---

v. 5. kleine = wenig. — v. 7. sin = si en; bekennen = erkennen. — v. 8. güete f. = vollkommenheit. — v. 10. fremde f. = fremdthun.

dâ möht ein lachen, ein blicken, ein friuntlîcheȝ grüeȝen
mîn sende swaere vil sanfte gebüeȝen.

Ob ich si lâȝe, diu mîn herze twinget?
nein, eȝ verbiutet diu minne vil sêre;
von der mir sorge unde kumber entspringet,
die muoȝ ich minnen ie langer ie mêre:
mir ist diu liebe, diu guote, diu schoene, âne lougen
lieb in dem herzen, vil sanfte in den ougen.

Für alle die wunne, für alle die êre,
für alle die fröide des froelîchen meien
gert ich mir selbem gelingen niht mêre,
wan mit der lieben ein lieplîcheȝ zweien.
wâ wart ie meie sô süeȝe, sô guot für die swaere?
waȝ fröidebluomen ze brechen dâ waere!

Sô rîcheȝ wünschen, sô hôher gedinge,
sô wol gedenken, daȝ fröit mich vil sêre,
daȝ ist an fröiden mîn hoehste gelinge,

---

v. 12. sende swaere f. = liebesschmerz. — v. 17. âne lougen = ohne lüge. — v. 21. gelinge m. = der glückliche erfolg. — v. 25. gedinge m. = hoffnung.

daz mîn gedanke mich machent sô hêre,
daz ich dem keiser an fröiden niht fuoz wolde entwîchen,
swenne ich gedenke an die vil minneclîchen.

2.

Wol im, dem sîn liep ze liebe gât!
mich hât herzelieb in herzeswaere brâht;
diu vil liebe, an der mîn fröide stât,
diu hât anders niht wan leides mir gedâht;
lieb unt leide
habent beide
pfliht ûf mînen schaden;
owê leider,
ich bin beider
überladen.

Sît diu minne sinne blenden kan,
daz bekenne ich wol, mîn sin der ist ze blint;
diu vil liebe lât mich dâ niht an,

---

v. 7. pfliht hân = antheil haben: „lieb und leid haben beide antheil an meinem schaden.“ — v. 12. bekennen = erkennen. — v. 13. einen an lân heifst sonst: einen los lafsen z. b. die hunde zum jagen; hier ist aber an mit dâ zu verbinden; also: „sie laefst mich

des bin ich von liebe tumb, alsô ein kint.
sin wil enden
noch erwenden
sende sorge an mir;
ich muoz sterben,
ald erwerben
heil an ir.

Ich stirbe an dien besten fröiden mîn,
sin entscheide von dem herzeleide mich.
sol diu nôt niht wol ein sterben sîn,
waz künde ân den tôt der nôt gelîchen sich?
nû behüete
dur dîn güete
mich vor dirre nôt,
diu sô noetet
unde toetet,
als der tôt.

---

darin nicht frei d. i. sie erlaefst es mir nicht, nämlich, dafs ich blind sei.“ — v. 19. ald = oder. — v. 21. dien = den. — v. 22. sin entscheide = wenn sie nicht scheidet. — v. 24. ân den tôt = ausgenommen der tod.

3.

Guoten wîp, wol iuch der êren!
swar ir welt mit güete kêren,
dâ ist niemen alsô guot;
nu ist des nôt, daȝ iuwer güete
vor unfröiden uns behüete;
wir sîn anders unbehuot.
sorge strîtet sêre,
trûren michels mêre,
wie si fröiden uns behern:
daȝ sol iuwer güete wern.

Ir vil saeldenrîchen frouwen,
lât uns grüeȝen an iu schouwen,
lachet guoten friunden sô,
daȝ si mit iu lachen müeȝen;
iuwer lachelîcheȝ grüeȝen
machet sendiu herzen frô.
wie spilt heide und ouwe
gegen des meien touwe!
noch baȝ mag ein saelic man
lachen, den ir lachet an.

---

v. 1. wol iuch der êren = wohl euch der ehre wegen. — v. 2. swar = sô war = wohin immer. — v. 9. behern = verheeren; einen eines d. = einen einer sache gewaltsam berauben. — v. 10. wern = wehren.

Beidiu grüeʒen unde lachen
daʒ sult ir dem muote swachen
vor verbergen, dast mîn rât.
waʒ frumt liehter schîn dem blinden?
waʒ touc tôren golt ze vinden,
der ûf golt niht muotes hât?
guotes wîbes hulde,
goldes übergulde,
daʒ enzimt dekeinem zagen:
niemer müeʒe er si bejagen!

Wol im, waʒ er saelden vindet,
des ein wîp sich underwindet,
diu wol kan ein wîp gesîn!
mir tuont wol von ir diu maere:
sprechet danne, wie dem waere,
dem ir güete wurde schîn,
unt ir gruoʒ, der süeʒen?
sît ir süeʒeʒ grüeʒen
süeʒet alse rehte wol,
so ist ir trôst genâden vol.

---

v. 22. der muote swache = der verzagte; der unedel denkende. — v. 28. übergulde vgl. XII. 1., 14. — v. 30. bejagen = erjagen, erhalten. — v. 39. süeʒen = süfs, lieblich machen; hier aber für: suoʒen = süfs, lieblich sein. — v. 40. trôst = hülfe, zuspruch; genâde f. = ruhe, glück, anmut.

4.

Winter, du kanst swachen
die vil liehten lobelîchen zît;
sumerlîche; lachen
gar von dîner krefte wüeste lît.
dîner kunft waer ich verzaget,
wan da; noch ein saelic wîp
mîn herze in hôchgemüete jaget.

Saelic wîp, dîn êre
jaget da; herze mîn in hôhen muot;
ich fröuwe mich des sêre,
da; man saget, du sîst schoene unde guot.
dîner güete ich nie bevant:
aber dîn wîplîch schoene ist mir,
saelic frouwe, wol erkant.

---

v. 1. swachen = gering, schlecht machen. — v. 5. kunft f. = ankunft.

XVIII.

Von Singenberc, truhsaeȝe ze Sant Gallen.

Dieser sänger, mit vornamen Ulrich, stammte aus dem edlen geschlechte der von Singenberg, welches von dem schlofse Singenberg im Thurgau unterhalb Blideg am rechten steilen ufer der Sitter seinen namen führte, er war wie seine vorfahren truchsefs des nahen abtes von St. Gallen. er blühete um 1209—1228.

1.

Hövesche frouwen hôchgemuote
hânt ze boten jungen mannen mich gesant,
daȝ ir helfe in kome ze guote,
alsô daȝ si noch fröude bringen in diu lant,
und ich mich des für si ze gîsel gebe,
daȝ sis ân alle schulde sîn,
ob ieman trûreclîchen lebe.

---

v. 2. ze boten = als boten. — v. 5. sich für einen ze gisel geben = sich für einen verbürgen. — v. 6. sis = si es: „dafs sie daran (es) unschuldig seien.“

Dannoch bâten si mich mêre
künden den, die werdeclîcher minne gern,
daz si dur ir selber êre
spottes unde lugelîcher maere enbern:
swer mich des âne valsch dur si gewert,
der habe gemeine ir aller wunsch,
daz er erwerbe, swes er gert.

2.

Von fröuden fröut mîn herze sich,
swenne ich die fröuderîchen sihe;
iedoch dar under twinget mich
ein leit, des ich dur nôt vergihe:
ist si schoene unde ist si guot,
deste wirs tuot mir versagen;
waere si alt, arm und ungemuot,
sô möht ich si wol verklagen.

3.

Mîn gemüete hoehet sich,
hôhe müeze ir werder lîp an saelden stên,

(1) v. 9. künden = melden. — v. 10. dur = wegen; ir selber genit. pl. von êre regiert.

(2) v. 4. verjehen eines d. = ausdrücklich erklären. — v. 6. wirs adv. schlimmer. — v. 8. verklagen = verschmerzen.

diu sô werdeclîche mich
kan getroesten, daz mîn trûren muoz zergên.
swie si nâch ir minneclîchen güete wil gebâren,
sô wider junge ich, swaz ich galtet bin in leiden jâren.

Leider jâre wirt mir buoz,
sô diu liebe rehte lieb erkennen wil,
und ir süezen mundes gruoz
mich sô grüezet, daz mir fröude mêret vil.
nâch dem gruoze wil ich alsô strîteclîche werben,
wirt mîr sîn niht, daz man mich ûf der verte siht verderben.

4.

Vunde ich fröuden volge, ich fröute gerne mich,
trôste eht mich ein wênic baz diu guote:

---

(3) v. 6. galtet = gealtet. — v. 7. mir wirt buoz eines d. = mir wird es vergütet, ersetzt. — v. 11. werben nâch . . . : etwas zu erwerben suchen. — v. 12. „wird mir nichts von ihm (dem grufse) d. i. erhalte ich ihn nicht.“; verte dat. sgl. von vart.

(4) v. 1. vunde imperf. conj. von vinden: „fände ich in der freude nachfolger.“ — v. 2. eht = nur.

nune wellent niht die jungen fröuwen sich;
waer in, als eʒ solde, wol ze muote,
sô möhte ich ûʒ hohem muote singen,
hulfen si mir lachelîchen der vil werden
lop ze werde bringen.

Wart ie iht sô reine, alsam ein reineʒ wîp,
diu nâch saelden kêret ir gemüete?
dâ für wil ich iemer setzen mînen lîp,
daʒ sich niht gelîchen mag ir güete.
nieman kan si nâch ir werde gêren.
werdeʒ wîp, nû wirde ouch mich; wan
wird ich iemer wert, daʒ muostu lêren.

Vil süeʒe wîp, dô dich mîn ouge alrêrst
gesach,
dô gab ich mich dir als eigenlîchen,
daʒ ich dir die eigenschaft nie sît zerbrach;
des soltu mich armen machen rîchen.

---

v. 6. lachelichen adv. = lachen, freude bringend; ze werde bringen = zu würden bringen d. i. preisen. — v. 10. güete f. = vollkommenheit, würde; wie wir auch jetzt noch sagen: die güte des bodens. — v. 11. gêren = geêren = ehren. — v. 12. wirden = einem werth verschaffen, schätzen; wird (e) ich = werde ich, dieses ist praes. ind. von werden = werden. — v. 14. eigenlich = eigen. — v. 15. eigenschaft f. = eigenthum, leibeigenschaft. — v. 16. des = deswegen.

eȝ ist reht, daȝ man genâde vinde:
swer sich ûf genâde ergît, dâ vüeget sich,
daȝ ers ze guote empfinde.

Noch enpfant ich nie ze guote leider mir,
daȝ an ir niht schînet, wan des besten;
doch envinde ich wandels niender niht an ir,
wan des einen, daȝ si ir strît sô vesten
alse staeteclîchen gegen mir nû kêret,
sît mîn herze ân allen wanc die liebe an
si sô staeteclîche mêret.

Sol von rehter güete wahsen ander guot,
sô geschiht mir niemer niht, wan guotes;
ich weiȝ si, die guoten, alse hôchgemuot,
daȝ si ouch mich gemachet hôhes muotes.
des wil ich unzwîvellîchen dingen:
si ist sô saelic, daȝ mir niemer kunde an
ir ze saelden misselingen.

5.

Hât ieman leit, als ich eȝ hân?
nein, ist eȝ, als ich mich versinne. —
„saget an, wie ist iuwer leit getân?“ —

(4) v. 29. dingen = hoffen.

(5) v. 2. sich versinnen = einsehen, erkennen. — v. 3. wie getân = wie beschaffen.

seht, dâ verderbet mich diu minne. —
„wie mag iuch verderben, daʒ nieman gesach?“ —
gedanke vüegent wol gemach und ungemach. —
„ist im danne also?“ —
jâ ich wurde lîhte noch von herzelieben maeren frô. —

„Wer kan iu solhiu maere sagen,
diu ir welt hân für liebiu maere?“ —
daʒ kan, diu mir nie half getragen
mîn leit, wan sî, daʒ ichʒ verbaere. —
„wer hât iuch betwungen ûf die selben nôt?“ —
daʒ hât der schoenen güete und ouch ir munt sô rôt. —
„waʒ kan iuch daʒ vervân?“ —
leider lîhte niemer niht; sô habe ich doch den lieben wân. —

„Ir müget wol waenen, swes ir welt,
in troest iuch niht, daʒ eʒ vervâ.“ —

---

v. 12. „es sei denn, dafs ichs aufgaebe, fahren liefse.“ verbaere ist imperf. conj. von verbern. — v. 15. vervân = vervâhen, eʒ vervaet mich = es nützt, hilft mir. — v. 16. lieber wân = süfse hoffnung. — v. 18. in = ich ne.

mîn wân ist noch niht úz gezelt,
dar zuo gêt mir mîn liep ze nâ. —
„ez verret lîhte, êst hiure verrer, danne vert.“ —
wie waere ich danne ân liebe leides sô gewert! —
„als ouch vil maneger ê.“ —
nein, den was nâch herzeliebe nie sô herzeclîche wê. —

„Ist halbez wâr, daz ir dâ klaget,
sô ist iuwer ungemach niht kleine.“ —
êst gar, als ich iu hân gesaget,
ir sît ez, die ich von herzen meine. —
„dar umbe tuon ich niht, wan des ich taete doch.“ —
waz obe ir iuch vil lîhte baz bedenket noch. —
„war umbe taet ich daz?“ —
daz ir an dirre werlte niemer mêr an niht getaetet baz. —

„Ez diuhte iuch lîhte baz getân,
danne ich mich guotes dran versinne.“ —
al solhen zwîvel sült ir lân,

---

v. 21. êst = ez ist; hiure = in diesem jahre; vert = im vorigen jahre. — v. 30. waz ob = wie? wenn d. i. vielleicht. — v. 34. dran = daran, dabei.

welt ir behalten gotes minne. —
„die wil ich behalten gerne; wîset wie?“ —
dâ habet liep den, der iuch von herzen minnet ie. —
„nein, daz ist baz verborn.“ —
swer niht minnet, der in herzecliche minnet, der ist verlorn. —

6.

Betrogene welt, du hâst betrogen
mich, und ouch vor mir manigen man;
ich hân dur dich mich dem erlogen,
der mich mit nôt zuo zim gewan.
owê des briche ich leider an mir selben triuwe!
nû sende, erbarmeherzer got, mir des sô staete riuwe,
daz ich der werlte widersage,
unde ich mit dîner süezen muoter noch den iemer wernden lôn bejage.

Wol im, der denket, waz er was
und ist und aber schiere wirt.

---

(5) v. 39. verborn part. praet. von verbern = aufgeben, unterlafsen.

(6) v. 4. zim = ze im, dies wird oft noch mit zuo verbunden: = zu sich hin.

der siht in ein betrogen glas,
swer solhen fürgedanc verbirt,
daz er sich zer êweclichen fröude bereitet;
sît nieman rehte wizzen mac, wie lange im wirt gebeitet.
hiemit ich mich alêrest man;
vergizze ich des, sô ist doch âne zwîvel guot,
gedenkent ander liut dar an.

Swer weiz unt doch niht wizzen wil,
der sleht sich mit sîn selbes hant;
des wîsheit aht ich zeinem spil,
daz man diu wihtel hât genant:
er lât uns schouwen wunders vil, der ir dâ waldet.
swer sich niht in der frist verstêt, wie schiere daz veraldet,

---

v. 13. fürgedanc m. = das vorherdenken, fürsorge; verbirt praes. ind. von verbern. — v. 15. beiten einem = ihm zeit geben. — v. 16. man = ich mahne. — v. 20. sleht praes. ind. von slahen = schlagen; sin selbes hant gleich dem lat. sua ipsius manu. — v. 22. wihtel f. = ein trügerisches spiel, vgl. buch der rügen (Haupt's zeitschrift für das deutsche alterthum II. 1. lief.) v. 309.: „unt spilt mit dem wihtelin ûf dem tisch umb guoten win. — v. 23. der ir dâ waldet = der ihrer (der wihtel) da waltet, d. i. der spieler. — v. 24. sich verstên = verständig sein.

daz ez im zeime troume wirt,
der sî gewis, liegent unser meister niht,
dêr ist beide hie unt dort verirt.

In weiz niht guotes, wan ein guot,
dem guote waere ich gerne zuo;
des guotes güete sanfte tuot,
beide den âbent unde fruo,
under zwischen zallen stunden staetecliche.
nû mache mich, der uns geschuof, des selben guotes rîche;
êst varnde guot, mit dem wir varn:
nû vüege, herre, mir des staeten guotes iht,
ald ich muoz iemer wesen arn.

Swenne aller herren herre kümet
mit zorne, und er uns eischet gelt,
sô wirt daz reht vil kurz gedrümet;
dar an gedenke, broediu welt!
unt wizzest daz, daz er dâ sînen anden richet.
swer saelic sî, der denke hin zem winkel,
dâ er sprichet:

---

v. 27. dêr = daz er. — v. 34. varnde guot = vergängliches gut. — v. 36. ald = oder; arn = arm. — v. 38. eischen = fordern; gelt m. u. n. = bezahlung, vergeltung. — v. 39. drümen = zertrümmern. — v. 40. broede = swach, hinfällig. — v. 41. ande m. = zorn; richet praes. ind. von rechen = rächen.

„ir rehten, gêt zer zeswen mîn;
unt müezen, die mir dienest dô verseiten, in
daz winster fiur verfluochet sîn.“

In weiz sô guoter gâbe niht,
als uns der herre hât gegeben,
den unser broede als übersiht,
daz wir im niht ze willen leben:
er gît uns lîp, er gît uns guot, er gît uns êre,
er gît uns hoeren unde sehen, er gît uns sîn waz mêre,
er gît uns wilt, er gît uns zam,
er tuot uns fliegendez unt fliezendez undertân,
swer dem niht gît, der habe ime scham.

Diu fröude fröut unlange zît,
diu dise werlt zer besten hât;
swem got ein leben nâch wunsche gît,
nû seht, wie gaehes daz zergât!
der hiute in swebenden fröuden swebet an allen sachen,

---

v. 43. zezwe = recht, dexter. — v. 45. winster = link. — v. 56. „die an dieser welt sich am meisten erfreuet.“ — v. 58. gaehes adv. genit. = schnell, bald.

der mac sîns herzeliebes lîhte morgens nien erlachen.
diz ist ein nôt vor aller nôt,
daz wir dar an niht denken; jâ ist daz maere iedoch
ze jungest niht, wan: „er ist tôt!“

v. 61. diz neut. von dirre = dieser.

XIX.

Her Heinrîch von Sax.

Dieser stammte aus einem weit ausgebreiteten edlen geschlechte in Rhaetien, welches seinen namen hatte von der hohen burg Sax im Rheinthale unweit Feldkirch. er blühete um 1212—1236.

1.

Ich sachs, an der mîn fröude lît,
bî andern schoenen frouwen gân:
si dûhte mich ân allen strît
diu beste unt dâ bî wol getân.
dâ was von frowen ein michel schar:
ich nam niht, wan ir einer war,
mîn ougen blicten dicke dar.

Minne, süezîu füegerinne,
du füege, daz mîn werde rât!
du twing ir herze und alle ir sinne,
rehte als si mich betwungen hât.
tuo mir ûf der saelden tür,
sliuz zuo unt lâ mich niht dâ für,
sô saeze ich ûf der saelden kür.

---

v. 1. sachs = sach sic. — v. 9. mîn wirt rât = mir wird geholfen. — v. 14. kür f. = auswahl; urtheil, ausspruch.

Mich hât ein liehter ougenblic
geschoȝȝen in daȝ herze min;
dâ leite si mir der minne stric,
des muoȝ ich ir gevangen sîn.
wer heilet hie? jâ bin ich wunt.
daȝ tuot ir rôsevarwer munt,
solde ich den küssen tûsentstunt.

Genigen sî der guoten dar,
der ich vil eigenlîchen bin;
swar ich in dien landen var,
sô hât si dort herze unde sin
von mir gescheiden âne strît;
mîn trôst, mîn heil gar an ir lît,
ir lîp fröut für des meien zît.

2.

Jâ wil ich nû dien jungen singen,
waȝ der sumer wunne hât,
dur daȝ si tanzen unde springen:
walt mit grüener varwe stât;

---

(1) v. 15. ougenblic m. = ein schnelles blicken mit den augen. — v. 17. leite imperf. von legen. — v. 21. tûsentstunt = tausendmal. — v. 22. genigen part. praet. von nigen, einem = sich vor einem verneigen. — v. 26. gescheiden part. praet. von scheiden.

(2) v. 3. dur daȝ mit dem conj. = damit, auf dafs.

Nahtegal
süezen schal
singet, der vil sanfte tuot;
meien bluot
hôhen muot
gît den vogelîn überal.
heide breit
wol bekleit
mit vil schoenen bluomen lît;
sumer zît
fröude gît,
dâ von süln wir sîn gemeit.

Der klê
den snê
von hinnen vertriben hât;
des süln wir alle
mit schalle
ouch in fröuden wesen.
mit mir
sült ir,
dâ diu grüene linde stât,
dâ süln wir reien

---

v. 8. bluot f. = blüte. — v. 12. bekleit = bekleidet. — v. 16. gemeit = froh. — v. 26. reien = einen reihentanz anstellen, tanzen.

den meien,
klêbluomen lesen.

Dâ wirt diu kurzewîle guot
dar kumt schoener frouwen vil;
dâ wirt maneger wolgemuot
und ouch sorgen frî. *

Ahî
nû sî
vil saelic, swer mit fröuden lebe!
sît frô,
lebt sô,
daz iu got hôchgemüete gebe.
man sol
sich wol
mit fröuden fröun der sumerzît;
si hât
den rât,
daz si wol hôchgemüete gît.

Der dôz
wirt grôz,
dâ wir zuo einandern komen

---

v. 43. rât m. = vorrath, menge. — v. 45. dôz m. = lärm, schall.

under der linden
von kinden
vil wol gemuot.
die schar
vil gar
dâ sint, daz habe ich vernomen.
ir froelîch singen,
ir springen
vil sanfte tuot.

Fröude unt fröudenrîch gemüete
süln wir disen sumer hân:
heide und anger, schône in blüete
dâ stênt bluomen wol getân.
ûf der heide und in dem walde
singent kleiniu vogellîn
süeze stimme manicvalde;
des süln wir in fröuden sîn.

Nû seht, wie mange wunne
der sumer al der werlte gît,
mê danne ich singen kunne:
waz süezer wunne an im lît!
er kan uns fröude machen,
der wunneclîche sumer guot;
mit manicvalden sachen
gît er der werlte hôhen muot.

Diu tal,
diu val
den winter ê sint gewesen,
dâ siht man ze ringen
ûf dringen
klêbluomen vil. *

Nû wol ûf, wol ûf! fröut iuch der lieben zît,
diu vil manigen herzen dicke sanfte tuot;
al mîn fröude an einem reinen wîbe lît,
diu mich dünket minneclîche unde guot.

Ich wil ouch mit in tanzen unde springen mê,
swie mir im herzen niemer liep dâ von beschê.

Ich wil ouch ûȝen
frô gebâren zaller zît,
und innân tûȝen,
dâ mîn herze in sêre lît.

Solde aber ich geleben,
daȝ diu liebe frouwe mîn
mir fröude wolde geben,
sô wolde ich in fröuden sîn

Innen und ûȝe mit froelîchem muote,
ob diu vil reine, diu hêre vil guote

---

v. 74. val = falb. — v. 84. beschehen = geschehen. — v. 87. tûȝen = still sein, trauern. — v. 88. sêr n. und m. = schmerz, weh, leid.

mich wold enbinden, diu süeȝe, diu reine.
sist wol gestellet, diu liebe, diech meine.

Dâ von wil ich iemer mêr und âne wanc
* dienen al die wîle ich iemer lebe;
wurde mir ir minneclîcher habedanc,
daȝ waere mir ein lieber vunt, ein rîchiu gebe.

Si hât al eine
mîn für elliu wîp gewalt,
die ich dâ meine;
ich hân mîn heil an si gezalt.
mich mag ouch machen
ir * süeȝeȝ mündel rôt
in herzen lachen:
wil si ouch, ich bin an fröuden tôt.

Dis tanzes ist niht mêre,
den ich von mîner frouwen hân gesungen.
wünschet, daȝ si noch mîn leit verkêre!

---

v. 96. gestellet = beschaffen. — v. 100. gebe f. = gabe, geschenk. — v. 104. gezalt part. praet. von zeln = zählen, rechnen.

XX.

Bruoder Eberhart von Sax, ein bredier.

Er stammt wahrscheinlich mit dem vorhergehenden Sax aus demselben geschlechte; er war ein predigermönch oder dominikaner, ist aber nicht weiter nachzuweisen.

1.

Künd ich wol mit worten schône
würken ganzes lobes krône,
wirdeclîch, in süeȝem dône,
gezieret, nâch dem willen mîn,
gar nâch êren, als ich meine,
die wolde ich der megde reine,
diu ie stuont gelîchen eine,
smîden âne valschen schîn:
nû hât mir den sin bestürzet,
daȝ ir lop noch stêt gekürzet,
unt doch dicke hât gewürzet
in sô künsterîchen sin.

Du bist gar vor allem ruome,
kiuscher scham ein blüender bluome;

---

v. 7. stân mit einem adv. heifst: sich befinden, sich verhalten, sein, daher der sinn: „die immer allein (sich) gleich war, d. i. die nie ihres gleichen hatte.“ — v. 10. „nicht ihrer würde gemäfs gesungen ist.“ — v. 11. u. 12. „und doch (schon) den sinn der künstler gewürzet d. i. fruchtbar angeregt hat.“ — v. 13. „keiner kann dich gebührend loben.“

gip von dîner gnâden tuome
mir dîns lobes anevanc.
sich hât schône underscheiden
gotes wort, dô ez sich weiden
wolt in dir unt von dir kleiden
sich, dar nâch sîn güete ie ranc.
du bist der beslozzen garte,
den got selber im bewarte,
dâ er wont mit süezem zarte:
menschlîch lob ist dir ze kranc.
Du bist der natûre wunder,
himel, erd lobt dich bisunder:
von des hoehsten geistes zunder
dîn lîp gar gefiuret stât;
wan du genzelîch enbrunnen
waere von dem wâren sunnen,
der von dir ist ûz gerunnen
und uns alle erliuhtet hât.
dîn frid ist gar ungemezzen,
got an dir niht hât vergezzen,
dich durvüllet unt besezzen
hât sîn hôhe majestât.

---

v. 15. tuom n. = that, werk; macht. — v. 17. underscheiden = sondern; schmücken, zieren. — v. 18. gotes wort ist Christus nach Joh. I., 1. — v. 21. garte m. = garten. — v. 22. im = sich. — v. 23. zart m. = liebevolle behandlung; geliebter. — v. 21—23. anspielung auf Hohelied IV., 12. u. 17. — v. 28. gefiuret = mit feuer erfüllt, davon durchdrungen.

Dîn kiuschekeit, diu ie bluote
sam hern Aarônes ruote,
wunneclîch in dînem muote
hât gezieret dînen kranz;
daȝ bevant nâch wâren sinnen
Moîses, dô er sach brinnen
einen boschen ûȝ und innen,
âne mâȝen unde ganz.
wir mun merken an dem trône,
den dër künic Salomône
hât gebûwen alze schône,
daȝ dîn lop stêt âne schranz.
In der hôhsten wîsheit râte
got dich selb nâch wunsche drâte,
als er dîn begeret hâte,
zeinem sunderstuole sîn,
der sô hôhe hât gereiget,
daȝ er sich dar in geneiget
hât, als eȝ was vor gezeiget
von der grôȝen wirde dîn.
wer mac wol dîn lop gesingen,
volleclîch ze liehte bringen?

---

v. 37. bluote imperf. ind. von blüejen = blühen. — v. 38. s. buch Mos. IV., 17, 8. — v. 41.—44. s. buch Mos. II., 3, 2—6. — v. 45. mun für mugen. — v. 48. schranz m. = spalt, bruch. — v. 50. dråte imperf. ind. von draejen = drehen, drechseln; bilden. — v. 51. begeret für begert. — v. 53. reigen für reichen = sich ausdehnen, erstrecken.

êst verzigen allen dingen:
sô klâr ist sîn reiner schîn.
Dich bezeichent hât diu gerte
küng Asvêres, die er kêrte
dem, den er sîn hulde lêrte
oder sînen senften muot.
swer hie dîne gnâde vindet,
dem wirt got dort sô gelindet,
daȝ er in im sâ gesindet
über sîn erweltez guot.
von Jâcob ûf gênder sterne,
swer in dînem liehte gerne
gât, der wiȝȝe, daȝ er lerne,
wie er gotes willen tuot.
Ezechîêl sach eine porte
ie beslozȝȝen zallem orte,
dâ got ein mit sînem worte
tougenlîch kam in gegân
zuo dir gar, dur reine schouwe,

v. 59. verzigen part. praet. von verzîhen = verweigern, versagen; allen dingen adv. dat. = gänzlich. — v. 61. über die ruthe des königs Ahasverus s. buch Esther IV., 11. und V., 2. — v. 67. gesinden = unter das gesinde aufnehmen; im = sich; sinn: „dafs er ihn alsbald setzet über sein auserwähltes gut;“ anspielung auf die worte Christi: „weil du über weniges getreu gewesen bist, so will ich dich über vieles setzen.“ — v. 69. siehe buch Mos. IV., 24., 17. — v. 73. siehe Ezechiel 44., 2. — v. 75. ein für eine = allein. — v. 77. schouwe f. = anblick; ansehen, gestalt.

die er vant an dir, ô frouwe,
aller tugent ein blüende ouwe,
rôsegarte dornes ân,
dâ der bluome wart gezwîget,
der uns alle hât gefrîget,
die mit sünden wân besnîget:
sîniu kraft ist sô heilsan.

Des kraft nie wart überwunden,
senfteclîchen wart gebunden
zuo dir an dien selben stunden,
dô du eine dirne dich
bute got, dô er dich süezen
zeiner muoter wolde grüezen,
dâ von wir dir jehen müezen,
daz du bist genâdenrîch;
dâ von du dô swanger waere
gotes suns, den du gebaere:
disiu fröudebernden maere
machent dich vil minneclîch.

Du gelîchest wol dem schrîne,
übergüldet nâch dem schîne
wol gewirket von sechîne,

---

v. 81. zwigen = mit laub, zweigen versehen; pflanzen, pfropfen. — v. 82. frigen = frei machen. — v. 83. wân für wâren; besnigen = beschneien. — v. 88. dirne f. = dienerin; jungfrau. — v. 89. bute imperf. ind. 2. p. sgl. von bieten = strecken; darbieten. — v. 99. sechine (vom ital. zechino) = goldmünze, gold.

daz man niht erwerden siht,
der daz himelbrôt beslozzen
hât, daz ie ist unbedrozzen
dem, der sîn iht hât genozzen
oder joch bevunden iht.
der vil edel margarîte
bî dir in der gnâden zîte
vunden wart, der dich sô vrîte,
daz man dir vil guotes giht.

Dîn lop nieman überstîgen
mac, doch wil ich sîn niht swîgen;
dîner hôhen wirde nîgen
muoz der reinen engel schar.
von dir wart der ümbe vangen,
des kraft nieman kan erlangen;
den slüz du in dînen angen:
dâ wart er von dir gevar,
dô er in dir menschlîch bilde
einte sîner gotheit wilde:
swen dîns lobes ie bevilde,
der ist rehter sinne bar.

---

v. 100. erwerden = zu grunde gehen. — v. 102. unbedrozzen = das, was nicht verdriefst. — v. 105. margarite (perle) ist sonst fem., hier aber masc. — v. 107. vrien = befreien; oder heifst hier vrien = lieben? — v. 115. slüz für slüze imperf. ind. 2. p. sgl. von sliezen; ange m. = hülse, thürangel. — v. 116. gevar = farbe, gestalt habend. — v. 118. wilde = wild, fremd, wunderbar. — v. 119. mich bevilt eines

Du hâst elliu wîp geprîset,
swie uns eine hab verwîset,
dô si wider got gespîset
wart, nâch ir gelüste kranc;
die hâst du von itewîȝe
ûȝ genomen mit tugenden vlîȝe:
swaȝ dir ieman lobes rîȝe,
daȝ ist eines schaten wanc,
nâch der wirde dîner êren,
die kein zunge mac gelêren:
in guot ende kanstu kêren
Êven tumben anevanc.

Got in sînes geistes brünste
an dir zeigte sîne künste,
dô er aller sünden tünste
gar von dir geveimet hât;
du bist in der minne smitten
sô geziert mit reinen sitten,
daȝ dîn kûme hât erlitten

---

d. = mich dünkt zu viel, mich verdriefst. — v. 122. verwîsen = in die irre führen, für verurtheilt erklären. — v. 125. itewîȝ m. = vorwurf, strafe, schmach. — v. 127. rîȝen = reifsen; die saiten reifsen, auf der harfe spielen, singen. — v. 128. wanc m. = das seitwärts oder zurück weichen. — v. 133. brunst f. = brand, glut, hitze. — v. 135. tunst für dunst m. = dampf. — v. 136. vêimen = abschäumen. — v. 137. smitte f. = schmiede. — v. 138. sitten für siten, wie erlitten für erliten.

diu vil hôhe trinitât.
du bist der gezeichent brunne,
dar in schein diu lebendiu sunne:
gar mit aller tugenden wunne
ist geblüemet wol dîn wât.

Du bist gotes paradîse,
dâ gepflanzet wart diu spîse,
diu nâch wunscherîcher wîse
alle girde vüllen mac.
von des süesten geistes touwe
waer du berhaft, reiniu frouwe,
gar ân alles wandels schouwe,
rehter kiusche ein liehter tac.
wê, künd ich dîn lop sô velzen,
daz ez wenken noch gewelzen
möht, mit golde wol dursmelzen,
dar nâch als dîn wirde ie wac!

Du bist aller saelden gimme,
wan diu süeze gotes stimme
dich ûz allen frouwen imme
zeiner muoter ûz erlas,

---

v. 144. wât f. = gewand. — v. 150. berhaft = fruchtbar. — v. 53. velzen = falzen, eine intensivform von falten. — v. 156. wac imperf. ind. von wegen — gewicht, werth, würde haben. — v. 157. gimme f. = edelstein, das edelste in seiner art. — v. 159. imme für ime, dat. von er.

den du, maget doch, gebaere,
âne scham und âne swaere,
dâ bî alles sêres laere;
sam diu sunne dur das glas,
ûz und in kam er gegangen
senfteclîchen, âne drangen,
bî dir minneclîch gevangen,
des kraft ungemezzen was.

Frouwe, dîn lob ist ze wilde,
wan an dînem schoenen bilde
gote wunders nie bevilde,
dâ er in dur wunne siht.
du hâst hôhe ûf gedrungen:
swaz dir aller menschen zungen
rîches lobes ie gesungen,
daz ist allez doch ein niht.
swer dîn loplîch wil gedenken,
dem muost du genâde schenken
von dem brunnen unde trenken,
dem man aller wîsheit giht.

Ûzer der profêten munde
vil man dînes lobes vunde,
der wol dar in suochen kunde,

---

v. 161. maget doch = „den du, obwohl eine jungfrau, gebahrest.“ — v. 163. sêr m. u. n. = schmerz. — v. 166. drangen = bedrängen, belästigen. — v. 173. ûf dringen = sich hinauf drängen, hoch steigen.

unde volleclîchen spehen
in dem buoche von der minne:
dâ bist du geprüevet inne
wol nâch loberîchem sinne,
sam die wîsen müezen jehen.
got in sînem hôhen trône
hât begeret dîner schône,
dâ er wil, ô wîbes krône,
mit gelüste dich an sehen.

Swer nû rehte wil erkunnen,
wer diu ist, diu mit der sunnen
ist bekleit, mit rîchen wunnen,
gekroenet mit zwelf sternen klâr,
und ir schamel ist der mâne,
daz ist alles zwîvels âne,
in der wârheit, niht nâch wâne,
diu maget, diu got gebar.
elliu creatiure zeiget
dîn lop, unt wirt doch erreiget
niht, wan got hât sich geneiget
dîner minne wunnevar.

---

v. 158. daz buoch von der minne ist das hohelied. — v. 186. prüeven = bereiten, schmücken, preisen. — v. 193. erkunnen = kennen lernen, erfahren. — v. 197. schamel m. = schämel. — v. 193.—197. s. offenbarung Joh. XII., 1. — v. 202. erreiget für erreichet? — v. 204. wunnevar = von wonniglichem aussehen.

Der berc, dâ von wart gesnitten
ein stein, niht nâch menschen sitten,
bistu, des wir kûm erbitten
hân, er ist sô tugentsam:
er kan heilen alle wunden;
der mit sünden ist gebunden,
loeset er alsâ ze stunden,
unt bedecket alle scham.
in dir wuochs der lebende sâme,
der gelobt hern Abrahâme
wart von got, ze saelden krâme,
alsô sîner güete zam.

Dînes lobes underwinden
ist gespilt nâch site der kinden,
von den varwen sam des blinden
sprechen, die er nie gesach;
als ist ouch in mînem munde

---

v. 205. von der Hagen sagt: „dies geht wohl auf die dichtung im Herzog Ernst, wie er, bei der schiffahrt durch den berg, den köstlichen stein abschlug, der in die deutsche königskrone kam und der weise hiefs, als einzig in seiner art.“ siehe s. 85. — v. 207. erbitten für erbiten part. praet. von erbîten, eines d. = auf etwas warten, es erwarten. — v. 208. tugentsam = vortrefflich. — v. 211. alsâ ze stunden = alsbald zur stunde. — v. 215. krâm m. = kaufmannsbude. — v. 216. zam imperf. ind. von zemen = ziemen. — v. 218. „ist kindisch gehandelt.“ — v. 219. „ist gleich dem sprechen des blinden von den farben.“

dîn lop, frou, swie gern ich kunde
dich geprîsen wol von grunde:
nû ist mir diu kunst ze swach.
ich waene, alle engel künden
dîn lop niht ze reht ergründen,
ob sis joch mit flîȝe begünden,
wan im endes ie gebrach.

Muoter der vil schoenen minne,
in der vinster liuhtaerinne,
zünde, enbrenne mîne sinne
in der wâren minne gluot,
dâ ich inne werde gereinet
unt mit gote gar vereinet;
waȝ ich anders hab gemeinet,
daȝ bidecke, frouwe guot!
frouwe, erbarme zallen stunden!
wan du hâst genâde vunden,
gotes zorn hât überwunden
dîn vil tugentrîcher muot.

---

v. 222. kunde für künde imperf. conj.: „wie sehr ich wünschen mag, dich zu preisen.“ — v. 228. gebrechen = mangeln. — v. 230. vinster f. = finsternifs.

XXI.

Her Nîthart.

Dieser sänger stammte aus einem edeln geschlechte in Baiern, wo er eine besitzung, Riuwental, hatte. von hier machte er einen kreuzzug mit unter Leopold VII. von Oesterreich nach Syrien und Damiata 1217—1219. als er im jahre 1230 durch die umtriebe eines „Ungenannten“ die huld des herzogs von Baiern verlor und sein Lehn zu Riuwental verlafsen mufste, wandte er sich nach Oesterreich und empfieng von Friedrich II., dem streitbaren, Medeliche d. i. Medling, eine burg in der naehe Wiens. er starb zu Wien, wo noch jetzt an der aufsenseite der Stephanskirche sein grabmal zu sehen ist. er ist der schöpfer einer eigenthümlichen lyrik, welche Lachmann pafsend die höfische dorfpoesie genannt hat; denn sie schildert das leben der landbewohner, ihre tänze, raufereien, liebeshändel u. s. w., jedoch zunaechst nicht für die bauern, sondern zur ergötzung der hofleute. seine blüte fällt in 1217—1230.

1.

Wol mich, iemer wol
der wünneclîchen zît,
swenne ich si sehen sol,
diu mir ze herzen lît!
ir minne blicke
sint die stricke,
die mich vâhent âne strît.
ir schoene ist fröuden zil,
si gît, swem si wil,
fröude und êren vil.

Wîbes lôn ist wert
nâch sender arebeit;
swer sîn ze rehte gert,
dem ist er vil bereit.
hôchgemüete
gît ir güete,
trôst für sendiu leit.
ir schoene ist fröuden zil,
si gît, swem si wil,
fröude und êren vil.

Ir reiner lîp ist guot,
des waen ich selbe wol,
wan er sô rehte tuot,
daz ich des jehen sol,
si verkêre
mir diu sêre,
diu ich von ir schulden dol.
ir schoene ist fröuden zil,
si gît, swem si wil,
fröude und êren vil.

2.

Nû grüenet aber diu heide,
mit niuwem loube stêt der walt,
der winter kalt

---

v. 12. sende (von senen) arebeit = liebesschmerz; arebeit heifst nämlich: anstrengung, mühe, leiden. vgl. lat. labor. — v. 25. sèr n. = leid, schmerz.

twanc si sêre beide;
diu zît hât sich verwandelôt:
ein sendiu nôt
mant mich an die guoten, von der ich unsanfte scheide.

Êst in der wandelunge,
wol singent elliu vogelîn
der frouwen mîn;
gern ouch in ich sunge,
des si mir seite guoten danc:
ûf mînen sanc
ahtent hie die Walhen niht; sô wol dir, tiutschiu zunge!

Gerne ich aber sande
der lieben einen boten dar,
der naeme des war,
ob er daz dorf erkande,
dâ ich die senden inne lie:
jô meine ich die,
von der ich den muot mit rehter staete nie bewande.

---

v. 5. verwandelôt ist noch die alterthümliche form, für: verwandelet. — v. 8. êst = ez ist; wandelunge f. = umänderung, in beziehung auf v. 5. — v. 12. seite = sagete. — v. 14. die Walhen = die Wälschen. — v. 15. sande imperf. conj. von senden. — v. 19. die senden acc. sgl. fem. = die betrübte. — v. 21. bewenden = abwenden.

Bote, nû var gereite
zuo lieben friunden über sê:
mir tuot vil wê
sendiu arebeite;
du solt in von uns allen sagen,
in kurzen tagen
saehens uns mit fröuden dort, wan durch des wâges breite.

Du sage der meistaerinne
den willeclîchen dienest mîn,
si sol diu sîn,
die ich gar von herzen minne
vor allen frouwen hinnen für:
ê ich si verkür,
ê wolde ich verkiesen der ich ie mêr teil gewinne.

Friunden unde mâgen
sage, daz ich mich wol gehabe.
vil lieber knabe,
ob si dich des vrâgen,
wiez umb uns bilgerîne stê,

---

v. 22. gereite = bereit, fertig; bald. — v. 28. saehens = saehen si; wan durch ist gerade das griech. εἰ μὴ διά = wenn nicht waere; wâc (genit. wâges) m. = woge, meer. — v. 34. verkür imperf. ind. von verkiesen = aufgeben, fahren lafsen. — v. 36. mâgen dat. pl. von mâc (genit. mâges) = verwandter.

sô sage: wie wê
uns die Walhen haben getân; des muoz
uns hie betrâgen.

Nû wirb ez endelîchen;
lâz dir mit triuwen sîn vil gâch,
ich kum hinnâch
vil schiere sicherlîchen,
so ich aller beldest iemer mac.
den lieben tac
lâz uns got mit fröuden leben, daz wir ze
lande strîchen!

3.

Enhalp meres gesungen.

Komen sint die liehten tage lange,
alsô sint diu vogelîn mit gesange,
diu habent ein niuwez vunden,
des si nie vor mangen stunden
baz begunden.

Die den winder sendes herzen wâren,
den gestuont der muot bî drîzec jâren

(2) v. 42. mich betråget eines d. = es kömmt mir zu langsam; es wird mir lästig. — v. 43. werben = ausrichten. — v. 47. beldest ist superlativ von balt.

(3) enhalp für jenhalp = jenseits. — v. 2. „ebenso sind auch die vögelein gekommen.“ — v. 6. sende part. praet. von senen = an innerm schmerzgefühl leiden, ängstliche sehnsucht hegen. — v. 7.—8. „die waren in

nie ringer, danne hiure:
megde, ir nemt des meien stiure,
zougt ouch iure.

Junge meid unt alte stolzen leien,
ir sult iuch gein dem lieben sumer zweien,
so ist wunne in allen rîchen,
ir sult ze fröuden strîchen,
siuberlîchen.

Kint, lât iu den reien wol enblanden,
der loese iuwer herze ûz senden banden,
mit snellen sprüngen, ringen;
ich hoere aber diu vogelîn singen,
walt erklingen.

Lieben boten ich heim ze lande sende,
al mîn trûren daz sol haben ende:
wir nâhen zuo dem Rîne;
gerne sehent die friunde mîne
uns bilgerîne.

Bote, du sage den kinden ûf der strâze,
daz si niht enzürnen ûz der mâze,
wir suln den reien briuwen,

---

dreifsig jahren nicht leichtern, heitern mutes, als in diesem jahre.“ — v. 9. „geniefst des maien gabe.“ — v. 10. zougen = zeigen; „zeigt auch eure gabe, beisteuer, nämlich zur allgemeinen fröhlichkeit.“ — v. 14. strîchen = gehen, eilen. — v. 16. enblanden = lästig, sauer werden lafsen. — v. 18. ringe = leicht.

dar nâch si vinger kiuwen,
an den triuwen.

Bote, nû sage dem liepgenaemen wîbe,
daz ze wunsche gât sô wol mîn schîbe.
du sage ze Landeshuote,
wir leben alle in hôhem muote,
niht unfruote.

4.

Ein reie.

Ine gesach die heide
nie haz gestalt,
an liehter ougenweide
den grüenen walt;
bî den beiden kiesen wir den meien:
ir megde, ir sult iuch zweien
gegen dirre schoenen sumerzît,
ir wol gemuoten leien.

Lop von mangen zungen
der meie hât,

(3) v. 28. briuwen = bereiten, machen, jetzt noch in brauen vorhanden. — v. 29. kiuwen = kauen. — v. 30. an den triuwen = in wahrheit. — v. 31. liepgenaeme = zur liebe angenehm. — v. 32. schîbe f. = scheibe; glücksrad, glück. — v. 35. unfruot = thöricht, traege, traurig.

(4) v. 1. ine = ich en. — v. 5. kiesen = sehen, gewahren. — v. 8. leie m. = ein weltlicher.

die bluomen sint entsprungen
an maneger stat,
dâ man hiure deheinen kunde vinden;
geloubet stênt die linden.
e; hebt sich, als wir; hân vernomen,
ein tanz von hübschen kinden.

Die sint sorgen âne,
unt fröudenrîch.
ir megde wol getâne
unt minneclîch,
ir zieret iuch, da; iuchs die Beier danken,
die Swâben unt die Vranken,
ir prîset iuwern stolzen lîp
mit sîden ûf die lanken.

„War ûf solt ich mich zâfen?“
sô sprach ein magt,
„die hübscher sint entslâfen
unt gar verzagt,
zuht und êre sint al der welt unmaere,

---

v. 13. deheinen acc. sgl. masc., auf bluomen zu beziehen, welches wort oft männlich ist. — v. 14. geloubet = belaubt. — v. 17. âne = ohne; regiert, nachgesetzt den genit. = sorgenfrei. — v. 19. wol getân = schoen. — v. 21. iuchs = iuch es; der genit. es ist von danken regiert. — v. 23. prîsen = schmücken; stolz = edel, prächtig, schoen. — v. 24. lanke f. = lende. — v. 25. war ûf = wozu; zâfen = zieren, schmücken. — v. 27. hübscher m. = einer, der den frauen den hof macht.

die man sint wandelbaere,
ir keiner wirbet umb ein wîp,
der er getiuret waere.“

„Die rede tuo du gehalten,“
sprach ir gespil,
„wir suln mit fröuden alten,
der man ist vil,
die noch gerne dienen reinen wîben;
lâ; solich rede belîben:
e; wirbet einer umbe mich,
der trûren kan vertrîben.“

Den soltu mir zeigen,
wie er mir behage;
der gürtel sî dîn eigen,
den ich umbe trage;
sag mir sînen namen, der dich minne
sô tugentlîcher sinne:
jâ waen e; mir getroumet hât,
dîn muot stêt dir dâ hinne.“

---

v. 30. wandelbaere = was nicht ist, wie es sein sollte; man denke an das öfters vorgekommene wandel. — v. 32. „die ihn achten, hochschätzen könnte.“ — v. 33. gehalten = halten, zurückhalten: „sprich nicht also.“ — v. 36. der man ist genit. pl. abhängig von vil; das wort man bleibt oft durch alle casus ohne flexion. — v. 46. tugentlîcher sinne = mit edler, treuer gesinnung; so bezeichnet der genit. oft verhältnisse, die jetzt durch praepositionen auszudrücken sind. — v. 47. jâ waen = ja ich glaube.

„Den wir alle nennen
von Riuwental,
unt sîn gesanc erkennen
wol über al,
der ist mir holt: mit guot ich im des lône;
durch sînen willen schône
sô wil ich prîsen mînen lîp:
wol dan, man liutet nône.“

5.

Der bal.

Eʒ sint alles klageliet,
wîlent für, des ist niht lanc,
daʒ von tiutschen landen schiet
wunne vil unt vroelich gesanc.
daʒ mac nû niht anders sîn;
einer sprichet: „eʒ ist mîn,“
dem ist wol mit sîner habe:
nû lât abe
allen unnüzbaeren schimpf.
waʒ ob mîn schimpf hât ungelimpf;

(4) v. 54. durch sînen willen = um seinetwillen; schône adv. = schoen. — v. 56. nône f. = die neunte stunde des tages, die hora nona der Römer, also 3 uhr nachmittags.

(5) v. 1. alles adv. genit. = gänzlich. — v. 2. wîlent für = seitdem? — v. 8. abe lâʒen = aufgeben, unterlafsen. — v. 9. schimpf m. = spiel, ergötzung, scherz. — v. 10. waʒ ob = wie wenn? d. i. vielleicht; ungelimpf m. = unziemlichkeit.

wan ich trag schimpflîchen muot
âne guot.
swie dem sî, sô wil ich doch
von schimpfelîchen dingen
schimplîchiu liedlîn singen.
eʒ kumt noch dar,
daʒ menic schar
dar nâch beginnet springen.

Eʒ wirfet der jungen vil
ûf der strâʒen einen bal:
dast des sumers êrsteʒ spil.
der selbe gogellîche schal
meldet einen zîtelinc,
daʒ ist ein spil und ist ein dinc,
des ich iemer gerne enbir.
waʒ ob mir
des dorfes neve gebe einen stôʒ?
des unfuoge ist alse grôʒ;
wan er wipfet her unt dar
in der schar,
er kan vliehen unde jagen,

---

v. 12. âne guot = ohne geld und gut zu besitzen. — v. 21. dast = daʒ ist. — v. 22. gogellich = lustig; gogellicher schal = laute fröhlichkeit. — v. 23. zîtelinc ist noch unerklärt. siehe Grimm gr. II., 353. — v. 25. enbir praes. ind. von enbern = aufgeben, vermeiden. — v. 27. neve m. = neffe, verwandter. — v. 28. alse = alsô. — v. 29. her unt dar = hin und her.

mit dem wurfe triegen:
sus machent umb den giegen
ie zwei unt zwei
ein hopelrei,
reht sam si wellen vliegen.

Boppe joechet enunt her,
alsam er habe ein wilt ersehen;
sô kumt einer, heiȝet Ber,
schâchende umb, unt wil ouch spehen,
ob im der bal dâ werden müge.
unzîtiger kranches vlüge
mac man wunder schouwen dâ.
jârâ jâ!
wie die megd den selben lobent,
wie si glîent, wie si tobent,
swenne er den bal ûȝ werfen sol!
sost im wol;
wan er welt, wem er den bal
hôch durch die lüfte sende;

---

v. 33. sus = so; giege adj. = närrisch, geckig. — v. 35. hoppelrei = tanzreigen, springreigen. — v. 37. joechen = eilen; von jâch = gâch mit dem unorganischen umlaut; enunt oder jenunt = von jener seite, von dort her. — v. 39. sô = dagegen. — v. 40. schâchen = auf raub ausgehen. — v. 42. kranch, kranech m. = kranich. — v. 43. wunder n. = menge. — v. 44. jârâ jâ = weh. — v. 46. glîen = schwatzen, kichern. — v. 48. sost = sô ist. — v. 49. weln = wählen.

si bietent im ir hende:
„du bist doch mîn
geveterlîn,
wirf mir her, an diz ende!“

Unserm neven Tünzel tuot
niht sô wol, sô daz diu kint
Jütelîn und Elsemuot
vor im ûf dem anger sint;
swelhiu den bal kan bejagen,
diu sol lop ze vorderst tragen.
der von Rumpolz Krumpolz lief
unde rief:
„wirf mir her, ich wirfe dir wider.“
er stiez manige dirne nider,
als im sîn ungevuoge hiez.
dar nâch stiez
Erkenbolt ein dirnelîn,
daz lief nâch dem balle,
er stiez ez imme schalle
über Eppen bein,
daz im erschein
ein kniekel von dem valle.

Daz tet mir wol halbez wê;
wan ich het sîn war genomen,

---

v. 59. bejagen = erjagen. — v. 65. ungevuoge n. = linkisches, bäurisches benehmen. — v. 69. imme = in deme. — v. 72. kniekel f. = kniekehle.

daz über allen anger nie
niht sô schoenes was bekomen.
dô begreif daz kint den bal,
dô verklagt ez gar den val,
froelîch holpelt ez dâ abe;
menic knabe
lief im gar unstetlîch nâch,
si schrirn alle: „vâhâ vâch!“
dô daz kint den bal ûf warf,
nieman darf
sprechen, daz ein dirnelîn
den schimpf baz kunde schicken,
ez kan mit ougen blicken,
unt mit der hant
den wurf erkant
sô hovelîch verzwicken.

6.

Ûf dem berge und in dem tal
hebt sich aber der vogelîn schal,

(5) v. 76. bekomen = kommen. — v. 79. verklagen = verschmerzen. — v. 81. unstetlich = ungesäumt, eilig. — v. 82. schrirn imperf. ind. von schrîen (imperf. schrei oder schrê, pl. schrirn) = schreien; vâhâ imperat. von vâhen = fangen; das â wird oft an den imperat. gesetzt = ach fange doch; eben so ist vâch der imperat. von vâhen. — v. 86. schicken = bewirken, anordnen, machen. — v. 90. hovelich = höfisch, hübsch; verzwicken = zum ziele werfen, von zweck = nagel in der wurfscheibe.

hiure, als ê,
grüener klê:
rûme eʒ, winter, du tuost wê!

Die boume, die da stuonden grîs,
die habent alle ir niuweʒ rîs
vogelîn vol,
daʒ tuot wol,
dâ von nimt der meie den zol.

Ein altiu mit dem tôde vaht
beide tac und ouch die naht,
diu spranc sider,
als ein wider,
unt stieʒ die jungen alle nider.

7.

Der walt stuont alle grîse
vor snê und ouch vor îse:
der ist in liehter varwe gar;
nemt sîn war,
stolziu kint,
unt reiet, dâ die bluomen sint!

Ûf manigem grüenem rîse
hôrt ich süeze wîse

(6) v. 11. vaht imperf. von vehten = fechten, kämpfen. — v. 13. sider = nachher. — v. 14. wider m. = widder, lamm.

(7) v. 5. stolz = edel, hochgemut; stattlich, schön. — v. 6. reien = den reihen tanzen.

singen kleiniu vogellîn,
bluomen schîn
ich dâ vant;
heide hât ir lieht gewant.

Ich bin holt dem meien,
dar inne sach ich reien
mîn liep under der linden schat;
manic blat
ir dâ wac
für der heizen sunne tac.

8.

Ein reie.

Ein altiu vor den reien traf,
diu mêr dan tûsent runzen hât:
„tohter, hüet dâ heime wol,
ich bin worden fröuden vol.“ —

„Muoter, wie ist iu geschehen?
waz habt ir hiure hie gesehen?
nû ist sîn mêr dan vünfzec jâr,
daz ir truoget grâwez hâr.“ —

Si swanc sich ûf reht als ein vogel:
„jâ wil ich hiure sîn vil gogel;

(7) v. 15. schate m. = schatten. — v. 17. wac imperf. von wegen = helfen, für etw. = gegen etwas helfen.

(8) v. 7. „nun ist es länger, als fünfzig jahre;“ sin ist genit. von mêr abhängig = es ist dessen mehr. — v. 10. gogel = lustig.

seht an mîne sîten junc,
diu tuot manigen geilen sprunc.

Tohter, hüete mir der tür,
unt lâ mich springen wider unt für,
unt nim des knappen tougen war,
der dâ treit daz valwe hâr.“ —

Muoter, ich wil iuch vertreten,
ein hübescher man hât mich gebeten,
der kürzet uns die wîle lanc.“
her Nîthart disen reien sanc.

9.

Ôwê, lieber sumer, dîner süezen, berndenwünne,
die uns dirre winder mit gewalte hât benomen!
lebt aber iemen, der ez zwischen in versüenen künne?
ez ist manec herze gar von sînen fröuden komen,
die sich fröuten gegen der zît,
iemer gein dem meien.

---

(8) v. 11. site f. = die seite. — v. 12. geil = frochlich. — v. 15. tougen = heimlich. — v. 16. treit = traget = trägt; fal (genit. falwes) = blond.

(9) v. 1. bernde (part. praes. von bern) = fruchtbar.

winder niemen fröude gît,
wan den stubenheien.

Vrômuot vert in trûren nû von lande hin ze lande,
ob si iemen vinde, der in ganzen fröuden sî.
wer ist nû sô sicher, dêr ir sînen boten sande,
der ir künde, si sî alles ungemaches frî?
wer ist nû sô fröudenrîch,
dâ si sî gesinde,
wan der fürste Friderîch?
kom, dâ si den vinde.

Wil er si behalten, si wil gerne dâ belîben;
si was in dem willen, dô der bote von ir schiet.
si und ir gespilen wellent dâ die zît vertrîben.
wê, wer singet uns den sumer niuwiu minneliet?

---

v. 8. stubenheie m. = stubenhocker, von heie m. = hüter, pfleger. — v. 9. vrômuot ein weibliches wesen; ein wortspiel mit vrômüete = frohsinn. — v. 11. dêr = daz er. — v. 16. „sie komme, (dahin), wo sie ihn finde;“ Friederich ist Friederich II., der streitbare, von Oesterreich, in dessen gefolge auch her Troestelin (v. 21.) vorkommt bei Ulrich von Lichtenstein, Frauendienst Seit. 472 ed. Lachmann.

daz tuot mîn her Trôstelîn,
unt mîn hoveherre.
der gehelfe solt ich sîn;
nû ist der wille verre.

Doch mag ich niht vergeʒʒen dirre tumben dorfknappen,
die mir dicke an Vriderûnen leide hânt getân;
der gêt einer êrst har für unt treit ouch eine kappen;
der wil mich sîner gogelwîse zwâre niht erlân.
er ist geheiʒen Ungenant,
er dunket sich sô raeʒe,
er springet an froun Gêpun hant:
seht, waz er îsens fraeʒe!

Ich wânde, iemer fride hân, seht, vor dem Ungenanden,
der mich dâ von Riuwental sô gar verdrungen hât:

---

v. 22. hoveherre m. = hofherr ist Friedrich. — v. 23. der (genit. pl.) = deren; gehelfe m. = gehülfe. — v. 25. dorfknappe m. = dorfjunge. — v. 27. har für = hervor. — v. 28. gogelwise f. = narrenpossen; zwâre = ze wâre = in wahrheit. — v. 30. raeʒe = schneidend, ätzend; unternehmend, mutig.

nû welnt mich dîe mâge sîn vertrîben von den landen,
Uoge unde jener, der dâ vor an einem tanze gât,
der ist geheiȝen Werenbolt,
Ranzen Orgerûne;
seht, sô wirde ich niemer holt
çinem, heiȝet Brûne.

Weiȝ ab iemen, war die sprenzelaere sîn verswunden?
ich waen, daȝ ir einer in dem lande sî beliben.
wê, waȝ man ir hâte ûf Tulnaere velde vunden!
eȝ ist wol nâch mînem willen, sint si dâ vertriben.
alle dûhten si sich wert
mit ir langem hâre,
hiure tumber danne vert.
seht an Engelmâre.

Der treit eine hûben, diu ist innerthalp gesnüeret,

---

v. 41. sprenzelaere m. = der sich spreizt, langbein, geck. — v. 43. Tulnaere velt, das jetzige Tulner feld, eine grofse sehr fruchtbare ebene an der Donau, ob dem Wienerwalde. — v. 49. hûbe f. = haube sowohl für männer als für frauen.

unt sint ûzen vogelîn mit sîden ûf genât.
dâ hât manec hendel sîne vinger zuo gerüeret,
ê si si gezierten: daz mich niemen liegen lât,
er muoz dulden mînen vluoch,
der des ie gedâhte,
daz er sîden alder tuoch
her von Walhen brâhte.

Habt ir niht geschouwet sîn gewunden locke lange,
die dâ hangent verre für daz kinne hin ze tal?
in der hûben ligent si des nahtes mit getwange
unt sint in der mâze sam die krâmesîden val.
von den snüeren ist ez reit
innerthalb der hûben,
vollecliche hendebreit,
so ez beginnet strûben.

---

v. 50. genât part. praet. von naejen = nähen. — v. 51. hendel deminutivum von hant. — v. 52. liegen = lügen. — v. 55. alder = oder. — v. 57. loc (genit. lockes) = die locke. — v. 60. krâmesîde f. = kramseide, seide in den kramladen; val = bleich, gelb, blond. — v. 61. reit = kraus, lockig. — v. 64. strûben = sich sträuben.

Er wil ebenhiuzen sich ze werdem ingesinde,
daz bî hoveliuten ist gewahsen unt gezogen.
begrîfent si in, si zerrent im die hûben alsô swinde,
ê er waenet, sô sint im diu vogelîn enpflogen.
solhen kouf an solhem gelt
niemen sol versprechen.
jâ hât vil daz Markevelt
solher zügelbrechen.

10.

„Sing, ein guldîn huon! ich gibe dir weize.“
schiere dô
wart ich frô;
nâch ir hulden ich vil gerne singe.
alsô vreut den tumben guot geheize
durch daz jâr.
würde ez wâr,

(9) v. 65. sich ebenhiuzen ze . . . = einem nacheifern, nachäffen. — v. 69.—70. „einen solchen handel (unternehmen) mit solcher bezahlung soll keiner verreden, verweigern, d. i. jeder soll einen solchen geck, der sich den hoehern ständen gleichstellen will, so behandeln.“ — v. 72. zügelbreche m. = einer, der den zügel zerreifst.

(10) v. 1. weize m. = weizen. — v. 5. geheize m. = versprechen.

sô gestuont nie mannes muot sô ringe,
alsô mir der mîne danne waere.
woldes durch ir saelekeit
mîniu leit
wenden! ja ist mîn kumber klagebaere.

Rûmet ûz die schemel unt die stüele!
heiz die schragen
viirder tragen!
hiute sül wir tanzens werden müeder.
werfet ûf die stuben, so ist ez küele,
daz der wint
an diu kint
sanfte waeje durch die übermüeder.
sô die voretanzer danne swîgen,
sô sült ir alle sîn gebeten,
daz wir treten
aber ein hovetenzel nâch der gîgen.

Los ûz! ich hoere in der stuben tanzen.
junge man,

---

v. 8. mîn muot stât ringe = ich bin leichten, frohen mutes. — v. 10. woldes = wolde sie. — v. 14. schrage m. = ein gestell aus einem balken mit zwei paar schräg eingefügten beinen bestehend. — v. 16. sül wir für süln wir, weil in dieser stellung das n vor wir häufig wegfällt. — v. 20. übermüeder pl. von übermuoder m. = das über die andere kleidung gezogene mieder. — v. 24. hovetenzel n. = ein tanz, wie er am hofe sitte ist. — v. 25. losen = horchen.

tuot iuch dan;
dâ ist der dorfwîbe ein michel trünne.
dâ gesach man michel ridewanzen.
zwêne gigen,
dô si swigen.
daz was geiler getelinge wünne.
seht, dâ wart von Ziche vor gesungen;
durch diu venster gie der galm.
Adelhalm
tanzet niwan zwischen zweien jungen.

Gesâht ir ie gebûren so gemeiten,
als er ist?
wizze Krist,
er ist ze vorderist an mînem reien.
einen vezzel zweier hende breiten
hât sîn swert.
harte wert
dunket er sich sîner niuwen treien;

---

v. 27. sich dan (dannen) tuon = sich hinbegeben. — v. 28. trünne f. = haufen. — v. 29. ridewanz m. = eine art tanz (roman. redevance). — v. 30. u. 31. gigen — swigen sind imperf. ind. pl. von gigen — swigen. — v. 32. geil = froh, heiter; ausgelafsen — getelinc m. = verwandter; gesell (ironisch) sauberer, schoener gesell, ungeschliffener. — v. 34. galm m. = lauter schall. — v. 36. niwan = nicht aufser, nur. — v. 37. gemeit = eitel, stolz. — v. 41. vezzel m. = riemen; degenkoppel. — v. 44. treie, troie = wams.

diu ist von kleinen vier unt zweinzec tuochen;
die ermel gênt im ûf die hant.
sîn gewant
sol man an eime oeden kragen suochen.

Vil dörperlîch stât alleȝ sîn gerüste,
daȝ er treit.
mir ist geseit,
er sinne Engelboltes tohter Âven.
den gewerp erteil ich im ze vlüste.
si ist ein wîp,
daȝ ir lîp
zaeme wol ze minne einem grâven.
dâ von lâȝe er sich des wîsen tougen:
zeche er anderthalben hin;
den gewin
trüege er hin ze Meinze in sînen ougen.
Im ist sîn treie nie sô wol zerhouwen,
noch sîn kel

---

v. 45. kleine = zierlich, fein. — v. 48. ein oeder krage figür. ein abgeschmackter gesell. — v. 49. gerüste n. = vorrichtung, anzug. — v. 53. gewerp m. = geschäft, bewerbung; erteilen = durch urtheil und recht zusprechen; vlust (verlust) f. = verlust. — v. 56. zaeme imperf. conj. von zemen = ziemen, gebühren. — v. 57. wisen einen eines d. einen von etwas unterrichten: „darum lafse er sich heimlich gesagt sein.“ — v. 58. zechen = anordnen, bewerkstelligen; „bewerbe er sich um eine andere.“ — v. 61. zerhouwen hier für

nie sô hel,
er enmüege si sîn wol erlâzen.
disen sumer hât er si gekouwen
gar für brôt.
schamerôt
wart ich, dô si bî einander sâzen.
wirt si mir, der ich dâ gerne diene,
guotes gibe ich ir die wal;
Riuwental
ist mîn eigen, dar zuo Hôhen-Siene.

11.

Nu ist vil gar zergangen
der winder kalt,
mit loube wol bevangen
der grüene walt.
wünneclîch,
in süezer stimme lobelîch,
frô singent aber die vogel, lobent den meien;
sam tuo wir den reien.

---

zersniten, von dem oberkleide, wenn es zerschlitzt ist, so dafs das unterkleid vorblickt. — v. 64. sîn genit. hängt ab von erlâzen: „dafs er sie nicht mit seiner person verschonen möge.“ — v. 71.—72. (ironisch) jenes ist so wenig mein eigen, als dieses. Hôhen-Siene ist der name der auf einem berge gelegenen stadt Siena (Dietr. flucht 4030).

(11) v. 8. tuo wir für tuon wir.

Al der werlde hôhe
ir gemüete stât.
bluomen in dem lôhe
mîn ouge hât
an gesehen.
ich mac leider niht gejehen,
daz mir mîn lange sendiu sorge swinde;
diu ist mîn ingesinde.

Zwô gespil ir maere
begunden sagen,
herzensendiu swaere
besunder klagen.
einiu sprach:
„trûren, leit und ungemach
hât mir verderbet lîp und al mîn sinne;
da ist niht vreuden inne.

Leide und ungemüete
ist mir bekant.
liebes friundes güete
mich leides mant.
mir ist ein man
vremde, der hât mir getân,
dâ von mir lange senediu swaere mêret
unt mîn herze sêret.“ —

---

v. 11. lôch (lô), genit. lôhes m. = gebüsch, hain. — v. 31. mêren = groefser machen, groefser werden, wachsen. — v. 32. sêren = verletzen, verwun-

„Sage bî dînen triuwen,
  waz wirret dir?
lebst in seneden riuwen,
  sô volge mir,
unt habe gedult.
  siz von liebes mannes schult,
  daz hil mit allen dînen sinnen tougen,
  wie gerne ich für dich lougen.“ —

„Du hoerest etteswenne
  ze einem mâl
einen ritter nennen
  von Riuwental.
mit sînem sanc
  er mîn gemüete sêre twanc.
  nû pflege sîn, der des himels immer walte,
  daz ern mir behalte.“ —

Unt hân ich indert heime,
  wâ sol daz sîn?
ein swalwe klent von leime

---

den, betrüben; herzeleid empfinden. — v. 34. werren einem = ihn quälen, ihm schmerz, leid verursachen. — v. 38. siz = si ez = ist es. — v. 39. heln = verhehlen. — v. 40. ich lougen für louge = verneinen, läugnen. — v. 41. etteswenne = zuweilen. — v. 48. ern = er in; behalten = erhalten. — v. 49. indert = irgendwo; heim m. = elterliches haus, heimat. — v. 51. klenen = schmieren, streichen.

ein hiuselîn,
dâ si inne ist
des sumers ein vil kurze vrist;
got vüege mir ein hûs mit obedache
bî dem Lengebache.

XXII.

Her Rubîn.

Ohne zweifel einer der altedeln von Rubin, deren stammburg Rubein noch in Tirol steht. er nahm theil an der kreuzfahrt des herzogs Leopold von Oesterreich 1217 oder des k. Friedrich II. 1228. — er blühete um 1230.

1.

Der liebe sumer künde schoener niht gesîn,
er hât sîn reht an allen dingen wol getân;
in lobent mit gesange kleiniu vogelîn;
man siht bluomen in maniger hande varwe stân:
alsus kan er wunneclîche mieten.
er saelic man, den er alsô getroesten mac!
mirne welle ein wîp gebieten,
sô bin ich aller fröuden gar verirt.
owê, daz mir bî liehten wunneclîchen tagen
niht ein sumer an dem herzen wirt!

Ein sendez leit, daz ich nâch einem wîbe trage,
hât mich gemachet sinne und aller fröuden frî;

---

v. 5. mieten = lohnen. — v. 7. mirne welle = wenn mir nicht will.

die hôchgemuoten spottent mîner langen klage,
da ist mir doch underwilent niht zé sanfte bî.
wil si daz niht minneclîche wenden,
sô ist mîn verderben an ir willen wol;
mac siz danne gâhes enden,
des ir genâden sî ze mir gedâht:
ich weiz vil wol, swenne ich mich ir vertroesten muoz,
sô hât si mich von der werlte brâht.

Diu liebe lât ein scheiden niht von ir geschehen,
sît si mir mit ir tugenden ist sô nâhe komen,
und ich ir güete und ir gebaerde hab gesehen
und ir wol redenden munt dar under hân vernomen;
daz ist ein nôt, diu mir daz herze twinget
zuo der vil minneclîchen wernden arbeit,
unt mir vil gedenken bringet,
wan daz man leit durch liebe lîden sol;

---

v. 16. „so will sie mein verderben." — v. 17. gâhes (adverb. genit. von gâch) = eilig, schnell. — v. 18. ir genâden ist dat. sgl., denn es heifst: mir ist gedâht eines d. = ich habe mir etwas vorgenommen. — v. 28. wan daz = nur dafs, doch; durch liebe = um der

gaebe eht einic minne niht sô sende nôt,
sô geviele si mir alles wol.

2.

Werder gruoz von frouwen munde
der fröut ûf und ûf von grunde
baz, danne al der vogele singen:
kan aber ieman frô belîben
anders iht, als bî den wîben,
fürder, swer des habe gedingen!
waz gelîchet sich dar zuo?
der nû wunne
prüefen kunne,
der sage, waz im sanfter tuo?

Wîlent vrâget ich der maere,
waz für trûren senfte waere,
daz wolt ich vil gerne schouwen;
dô volget ich der wîsen raete,
daz ez niht sô sanfte taete,
sô diu fröude von den frouwen.
daz ist mir von ir beschehen,
sunder lougen,
swaz diu ougen
ganzer tugende hânt ersehen.

---

liebe willen. — v. 30. alles (adverb. genit.) = ganz, gänzlich.

(2) v. 6. „hinweg, wer das glaubet.“ — v. 11. vrâgen eines d. = nach etwas fragen; der maere ist genit.

Si ist sô guot, daz ich wol swüere,
der diu rîche gar dur füere
von dem örte unz an daz ende,
der envunde ir niender eine,
diu mich alsô rehte reine
diuhte, ân alle missewende.
ob si nû diu beste sî?
nein si, herre,
daz ist verre,
si entuo mich sorgen frî.

3.

Got hât uns aber sân gemant,
ez sî noch alles in der nôt
sîn reine grap, da er inne lac,
owê, und ouch sîn saelic lant:
dâ leit er durch uns den tôt,
daz uns ie sô ringe wac.
er lôste uns iedoch alle,
wir dienen im aber alle niht,
von der helle valle,

---

pl. von daz maere. — v. 22. — 23. „wer alle reiche durchreisete vom anfange bis zu ende.“ — v. 24. envunde für envünde = der fände nirgend ihrer eine. — v. 30. si entuo = wenn sie mich nich machet.

(3) v. 1. aber = wiederum; sân = bald, schnell. — v. 2. alles = gänzlich. — v. 5. leit imperf. ind. von liden. — v. 6. einem ringe wegen = ein leichtes gewicht für jemand haben; wenig oder nichs gelten.

daz niemer mêr geschiht.
nû seht, wie der gevar,
des herze und ouge in übersiht!

Swer nû daz kriuze niht ennimt,
der lîbes unde guotes hât
die vollen, daz ist missetân,
sô wol, als ez der werlte zimt,
und ouch der sêle wirdet rât,
niht anders ich gelouben hân.
dâ mite wir hie ringen,
daz ist der sêle ein arbeit,
niewan daz wir si bringen
ûz grôzer liebe in leit:
die bloede lâ dir, got,
an uns vil armen sîn gekleit.

Ez brâhte ir missebieten mich
sô dicke in senelîchen muot,
daz ich der werlte wart gehaz;
dô si der swaere fröute sich,
diu wê nâch herzeliebe tuot,
unt si min sô gar vergaz,

---

v. 11. gevar praes. conj. von gevarn = fahren, gehen; er gevert alsò = ihm ergeht's also. — v. 15. volle f. = fülle. — v. 20. arbeit f. = leiden, noth, vgl. das lat. labor. — v. 21. niwan daz = nur dafs. — v. 23. bloede f. = stumpfsinn. — v. 24. gekleit = geklaget. — v. 25. missebieten = feindschaft bieten. — v. 27. gehaz bedeutet sowohl verhafst, als hafsend.

do gedâhte ich nâch dem lône
der süeȝen êwe staetekeit,
ob mir iemer himelkrône
des lîbes arbeit
verdienen künde umb in,
der krône ob allen krônen treit.

4.

Swer got dur dise werlt nû lât,
sô lützel si doch fröuden pfliget,
sô jaemerlîche si nû stât,
dem ist mit sorgen angesiget.
nû sehet, wieȝ ab allen dingen gê;
die tage schînent niht sô schône mêr als ê,
unde . . . dar zuo sô suoȝe niht:
nieman in liehter varwe, als ê, die bluomen siht.

5.

Ich wil urloup von friunden nemen,
. . . . dem herzen niht:
ir fröude müeȝe in wol gezemen,

(3) v. 32. êwe f. = ewigkeit; gesetz, religion. — v. 36. treit = traget.

(4) v. 1. dur dise werlt = um dieser welt willen. — v. 4. angesigen einem = einem obsiegen. — v. 6. schône und suoȝe sind adverbia, schoene und süeȝe (mit dem umlaut) waeren adjectiva.

ich minne, daz in liep geschiht.
frô müeze ich si vinden und ân allen swaeren muot.
da'z friundes scheiden alse rehte unsanfte tuot,
dâ tuot ouch friundes komen inneclîchen wol:
daz ist ein trôst, der mich noch fröun unt troesten sol.

Daz ich von hinnen scheiden muoz
unt daz sô schiere sol geschehen,
wer sagt ir denne mînen gruoz?
wer sol ir mîner rede verjehen?
daz ich sô senelîche von ir scheide hin,
und ich ir doch sô holt mit ganzen triuwen bin,
swer ir daz sage, der müeze mit fröuden saelic sîn:
des wünsche ich ie mêre in dem herzen mîn. —

„Er tuot ein scheiden von mir hin,
daz mir nie scheiden leider wart,
dem ich daz herze und al den sin
ze stiure gibe ûf sîne vart,
und ouch der fröude mîn gelîche halben teil,

---

v. 6. da'z = dâ daz. — v. 20. stiure f. = unterstützung, beistand.

dâ mit er uns erwerbe beiden gotes heil:
enmüge im niht der ougen blic ze statten stên,
sô lâz er daz herze für diu ougen sên."

---

v. 23. „wenn ihm nicht die anschauung (der ougen blic) zu statten kommen kann d. i. wenn er mich nicht mit augen sehen kann." — v. 24. vgl. Walth. S. 78.; sên = sehen.

XXIII.

Her Reinmâr von Zweter

lebte um 1220—1245; er war am Rheine zu hause, ist aber, wie er selbst sagt, in Oesterreich aufgewachsen, wo auch das städtchen Zweter oder Zwetel ob dem Manhartsberge liegt; auch hielt er sich viel in Böhmen auf. seine gedichte, lauter sprüche, sind voll von anspielungen auf die zeitverhältnisse und geben uns von diesen ein treues und anschauliches bild.

1.

Swelch wîp sich sô gevrîet hât,
daȝ ir lîp ist vrî vor aller missezemender tât,
diu hât sich hôch gefürstet, swie si ~~doch~~ lant noch eigenliute habe.
sint ir gedanke unkiusche vrî,
unkiuscher worte ir munt, sô jehen wir, daȝ si beide sî
ein engel und ein wîp; des lobes gêt ir niemer guot man abe.
swer si dan wîp, frouwe und engel nennet,
der hât bekant, rehte als si got erkennet,
von lîbe ein wîp, von tugende ein frouwe,

---

v. 1. swelch = welcher; dies wort ist ein adject., wie swer ein substantiv. — v. 3. swie doch = wenn auch. — v. 6. abe gân einem eines d. = einem etwas versagen.

ein engel an der reinekeit,
dâ mit der geist ie widerstreit
fleischlîcher gir, als sunne tuot dem touwe.

2.

Waȝ kleider frouwen wol an stê?
des wil ich iuch bescheidn: ein hemde wîȝ alsam ein snê;
daȝ ist, daȝ si got minne unt habe in liep; dêst wol ein rîcheȝ kleit.
dar obe sol sîn ein roc gesniten,
sô daȝ si liep und leit sol tragen mit vil kiuschen siten.
ir gürtel sî diu minne; ir vürspan, daȝ si tugende sî bereit;
diu êre ir mantel, daȝ er an ir decke,
ob iht des sî, daȝ wandels an ir blecke.
ir rîse daȝ sol sîn ir triuwe;
dar ob ein schapel von der art,

(1) v. 11. widerstreit imperf. ind. von widerstriten = entgegenstreiten, widersetzen. — v. 12. tuon nimmt häufig den begriff des vorhergehenden verbs auf und wird dann mit dem casus dieses verbs construiert.

(2) v. 6. vürspan n. = ein haft, welcher das brustgewand zusammenhält, halsschmuck. — v. 8. wandel m. = gebrechen, fehler; der genit. ist entweder von dem vorhergehenden des angezogen, oder er ist der partitive; blecken = erblicken lafsen, zeigen. — v. 9. rise f. = haarschmuck, schleier. — v. 10. schapel n. = ein blumenkranz; eine mit edelsteinen, perlen u. s. w. gezierte

daz si vor valsche sî bewart.
si saelic wîp, der lop ist iemer niuwe!

3.

Man tuot uns michel wunder kunt,
wie man für Parcifâlen truoc mit zühten manger stunt
den grâl von arte rein, des wunsch was allen künicrîchen obe.
dem grâl ich wol gelîchen wil
ein reinez wîp: der kiusche reichet wol des grâles zil;
diu sich vor valsche vrît, diu wirt geziert wol nâch der wîsen lobe.
wil ieman nâch dem niuwen grâle strîten,
der sol sîn kiusche, milte zallen zîten,
als alle, die des grâles pflâgen
und noch vil guoter frouwen pflegen.

---

kopfbinde. — v. 11. valsch m. = fehl, makel, tadel. — v. 12. der genit. von diu, bezieht sich auf wip.

(3) v. 3. grâl m. ist die heilige von den von got dazu erkorenen hütern (templeisen) auf dem berge Munsalväsche in Spanien bewachte schüssel, aus der Christus mit seinen jüngern das abendmahl genofs; ihre bedeutung und wunderkraft schildert Wolfram in seinem herrlichen epos Parcifal. — v. 3. wunsch m. = wunsch; das hoechste was man wünschen kann, ideal, hoechste vollkommenheit: „defsen hoheit, hohe bedeutung, alle königreiche überstieg.“

wirt dem ein reiner wîbes segen,
der ist vrî vor Schanden unde ir mâgen.

4.

Ein herre von gebürte vrî,
daz der ein dienestman, ein ritter und ein kneht doch sî,
dar zuo ein eigenman, wie daz geschehe, des wunder man noch wîp.
ein vrî geburt niht girren kan,
ein herre der ensî doch wol der êren dienestman,
ein ritter sînre tât, der milte ein kneht, der zühte ein eigen lîp.
ein herre, der sus undersniten waere,
der diuhte mich ein hofscher wunderaere:
hie vrî, dâ dienestman, dort eigen,
ûf diz ein ritter, ûf daz ein kneht:

---

(3) v. 12. mâc genit. mâges = verwandter.

(4) v. 2. dienestman, dem vrien entgegengesetzt, ist einer, der seiner freiheit unbeschadet gegen lehn in den dienst eines mächtigen tritt, ministerialis; kneht = knappe. — v. 3. eigenman = leibeigner, wunder ist praes. conj.; „darüber wundere sich keiner (man noch wip)." — v. 4. girren = geirren = hindern. — v. 6. sînre = siner; eigen lîp = eigenman. — v. 7. undersniten part. praet. von undersniden = bunt machen. daher heifst undersnîten, worin entgegengesetztes neben einander steht. — v. 8. hofsch = edel; wunderaere m. = wunderthaeter.

waere er ze disen viinfen reht,
ein künigîn solt im ir houbet neigen.

5.

Zwei adel sint an den liuten ouch:
von sînem künne ist einer edel, und ist doch selbe ein gouch;
der ander ist von sînen tugenden edel, unt niht von hôhem namen.
swâ dise zwêne solten leben
ze wette umb êre, wem daz lop die wîsen solten geben,
sô naem ich in ze kempfen, der sich vor untugenden kunde schamen.
swer edel ist von mâgen, niht von muote,
der brichet sîner edelen vordern huote.
nû sprechent ir, nâch spehende liute,
sît daz der edelen vetere kint
von hôhem adel gunedelt sint,
war Êre müge, dâ man si müede triute?

6.

„Ich bin edel," sprichet manic man,
an dem man tugende noch êre, zuht noch wirde erkennen kan,

(5) v. 2. künne n. = geschlecht, abstammung; gouch m. = thor, narr. — v. 7. muot m. = gesinnung. — v. 12. „wohin ehre (gehen) könne, wo man si müde liebkosete?"

ich wolte, daz der waere niht wolgeborn,
noch edeles mannes suon,
dur daz er pflaege edeler site,
unt daz die edeln swachen ir adel êrten
noch dâ mite,
unt daz man zallen zîten die edelen saehe
adellîchen tuon.
der edelstein zimt wol in rôtem golde;
swer edeln stein in kupfer legen wolde,
dâ mite sîn wirde waer vermachet:
alsô geschiht eim edelen man,
der edele niht erkennen kan
mit reinen siten, des edele wirt geswachet.

7.

Ein meister der hât uns geslagen
zwei swert, diu zwêne künige wol mit
êren möhten tragen,
gemachet volleclîch von hôher kunst, und
sint wol vollekomen,
gelîche lanc, gelîche breit,
ze trôste und ouch ze helfe der vil edeln
kristenheit;
si sint unschedelîch und mugen den ge-
triuwen wol gefromen.

(6) v. 4. dur daz mit dem conj. heifst: damit, auf dafs. — v. 9. vermachen = verderben. — v. 11. edele f. = adel; erkennen = erkennen; schätzen, hochachten.
(7) v. 6. gefromen = frommen, nützen.

stôl unde swert sint si genennet beide;
si bedurfen niht wan einer scheide.
an in sich nieman mac versnîden,
wan der dâ lebet sunder vorht.
erst listic, der si hât geworht.
ir beider slege mac man vil gerne mîden.

8.

Daz eine daz gehoeret an
dem bâbeste, der mit dem buoche sêre twingen kan:
mit im und mit dem banne sol er vaste dröwen zaller zît.
daz ander sol ein keiser nemen:
stuol unde swert und ouch daz rîch mac ime wol gezemen:
sol er gerihtes walten, sô mac er niht blîben âne strît.
er fullemunt der edeln kristenheite,
sant Pêters kempf, des sît ir guot geleite,
daz die gerehten überwinden,
die rehtes widersachen sint:

(7) v. 7. stôle f. = die stola der priester. — v. 9. versniden = zerschneiden; tödtlich verwunden. — v. 11. geworht part. praet. von würken = verfertigen.

(8) v. 3. vaste adv. fest, stark, heftig, sehr. — v. 7. fullemunt m. = fundament, grundfeste. — v. 10. widersache m. = gegner.

des bitet maniger muoter kint.
hilf, herre got, daz wir gerihte vinden.

9.

Swer bannen wil unt bannen sol,
der hüete, daz sîn ban iht sî fleischlîches zornes vol;
swâ fleischlîch zorn in banne stecket, daz enist niht gotes ban.
swes ban mit gote ist und in gote,
der wirbet wol nâch gote, als ein gesanter gotes bote;
swer des bannes niht enfürhtet, der ist niht ein wîser man.
der under stôle fluochet, schiltet, bennet,
und under helme roubet unde brennet,
der wil mit beiden swerten strîten:
mac daz geschehen in gotes namen,
sô darf sich sante Pêter schamen,
daz er des niht enpflac bî sînen zîten.

10.

Ir seht der kilchen in den munt,
her bâpst, und nemet war, ob alle ir orden sîn gesunt;

(9) v. 2. iht steht hier wie häufig in nebensätzen für niht. — v. 5. werben = sich drehen, kehren; handeln. — v. 7. bennen = bannen. — v. 9. mit beiden swerten bezieht sich auf die 7. u. 8. genannten schwerter.

tuot war, ob under bertn iht stecken
graete in der kilchen keln.
ein orden, der sich streichen lât
mit symonîe hant und doch der kilchen
zeichen hât
an mantel unde an schappn, der wil daz
inre mit dem ûzern heln.
diu kilch ensolt niht mit der symonîe
gemeine hân, noch mit der hêresîe.
daz guot ist niht wol gewunnen,
daz man dort nimt und dishalp hilt.
wer ist ein diep, wan der dâ stilt?
nû helent und stelnt! doch breife ichz
an die sunnen.

11.

Daz rîche was vil sêre siech,
sîn stimme was vor klage tunkel, heiser
unde riech,
rôt wâren im diu ougen, diu ôren toub,
erstummet was ez ouch.
den hover kunde ez niht verheln,

(10) v. 3. war tuon = war nemen; bertn = berten von bart. — v. 6. schappe f. = rock der geistlichen, vom franz. chape. — v. 10. dishalp = auf dieser seite; hilt praes. ind. von heln = hehlen.

(11) v. 1. siech adj. = krank. — v. 2. riech adj. genit. riches = gefroren; daher: trocken. — v. 4. hover

und einen ungefüegen kropf truog eʒ an sîner keln,
eʒ enmohte gên, noch rîten, ûf allen vieren eʒ vil kûme krouch:
unz im gesante got den keiser wîsen,
des wîsheit sulen alle wîsen prîsen,
der hât die siecheit understanden:
des rîches dinc vil ebene stât,
wan daʒ im noch stecket ein grât,
er weiʒ wol wâ, enzwischen sînen zanden.

12.

Ein künic, der wol gekroenet gât
unt daʒ sîn krône verre baʒ geküniget stât,
dâ ziert der künic die krône baʒ, dan in diu krône gezieren müge:
ein wol geküniget krônetrage
tuot dannoch mère, er stillet witwen unde weisen klage,
er süenet unde vridet und ist bî liuten wol in êren hüge;

---

m. = höcker. — v. 7. unz = bis; der wise keiser ist Friedrich II., und dieses gedicht bezieht sich auf dessen kampf mit dem Pabste. — v, 9. understân = verhindern; aufheben. — v. 10. dinc heifst oft: lage, verhältnis. — v. 11. wan daʒ = aufser dafs. — v. 12. zande oder zan m. = zahn.

(12) v. 6. hüge f. = erinnerung, eingedenken.

sîn herze und ouch sîn muot sint selten müeȝic,
sîn munt ist zallen zîten êrengrüeȝic,
im schimelt niht in sîner arken:
daȝ beziug ich mit dem besten wol,
mit urloube ich in nennen sol:
eȝ ist der künic Erich von Tenemarken.

13.

Ein künic, der aller der wil sîn,
die sîner helfe geruochent, der ist ouch underwîlent mîn;
wie möht er mîn vermissen, swenne er ümbe und ümbe wil gewern?
er giltet lob, er giltet kunst,
er gît den gernden guot, an im lît êre und ouch vernunst;

---

12) v. 8. êrengrüeȝic adj. = durch grufs ehre erzeigend. — v. 9. arke f. = kasten, geldkasten. — v. 12. Reinmar empfiehlt hier, nachdem er sich von dem kaiser Friedrich II. zu dessen gegnern gewandt hatte, zur neuen kaiserwahl den könig Erich VI. von Dänemark, der 1242 auf den thron kam und den sein bruder, herzog Abel 1250 ermorden liefs. dieser spruch ist daher in der zeit von Friedrich's letzter absetzung 1245 gedichtet.

(13) v. 2. gerouchen heifst: belieben sowohl etwas zu geben, als zu begehren. — v. 4. gelten = bezahlen, lohnen. — v. 5. gernde sind herumziehende spielleute, sänger und dichter; vernunst f. = einsicht, verstand.

er ist ein koufman alles, des ein reine herze kan begern,
wan daz in dürst nâch êren alsô sêre;
der in in guzze drîzec fürsten êre,
noch mêr wolt in nâch êren dürsten.
der sunne zimt niht baz dem tage,
danne der edele krônetrage
ûz Beheimlant gote und uns zeinem fürsten.

14.

Venêdiaer die hânt vernomen,
daz roemesch rîche veile sî: des sint in brieve komen.
nû hânt si sich vermezn, si wellen gern dar zuo ir stiure geben,
daz ez noch kome in ir gewalt:
swaz si daz kosten mac, des sint si willig unde balt;
si jehent, wurde in daz rîch, si wolden iemer deste gerner leben.

(13) v. 8. guzze imperf. conj. von giezen = giefsen. „wenn ihm einer die ehre von dreifsig fürsten einschenkte"; in ähnlichen constructionen kann die praeposition noch ihren casus regieren, z. b. Iwein 5942: er bôt si die herberge an d. i. er bot ihr die herberge an. s. Grimm Gram. IV. 864 fgg. — v. 10. sunne ist hier wie öfter bei den mhd. dichtern, männlichen geschlechts. — in diesem spruche empfiehlt Reinmar den könig von Böhmen, Wenzel I. zur neuen kaiserwahl.

(14) dieser spruch bezieht sich auf die unruhige zeit, wo gegen Friedrich II. mehrere gegenkönige erwählt wurden.

ir herzog ist ein mehtic kürsenaere;
und wart ie kürsenaere krônebaere
mit sînem igelvarwen glatze,
sô mac er wol krône tragen;
son mac ouch für baȝ nieman jagen,
der eȝ nu müge vergelten baȝ mit schatze.

15.

Eȝ was ein gar unsaelic man
in einer stat geseȝn, dar inne er nie kein heil gewan.
der dâhte, „ich wil versuochen, wie mîn glücke in frömden landen sî.“
dô im der reis ze muote wart,
Unsaeld wart sîn gevert: diu huop sich mit im ûf die vart.
er lief gein einem walde: er wânde, er waere Unsaelden worden vrî.
er sprach: „Unsaeld, nû bin ich dir entrunnen.“
„nein“ sprach Unsaelde, „ich hân den sig gewunnen:
swaȝ du gelief, daȝ selbe ich rande;

(14) v. 7. kürsenaere m. = kürschner.

(15) v. 4. mir ist ze muote eines d. = ich bin zu etwas entschlofsen. — v. 5. unsaelde f. = unglück. — v. 9. gelief imp. ind. 2. p. sg. von loufen = laufen.

ûf dînem hals was mîn gemach.“
der man dô zuo im selbe sprach:
„sost niht sô guot, ichn kêre wider ze lande.“

16.

Daz schoeniu wîp betwingent man,
und ist dâ sünde bî, son ist dâ doch niht wunders an;
sô twinget schatz ouch sînen kneht, alsô daz er im dienen muoz;
sô twinget guotes herre ouch guot,
daz ez im dienen muoz, und lîden, swaz er mit im tuot;
sô twinget wînes kraft ouch sînen man, daz im wirt sinne buoz:
dannoch weiz ich ein wunderlîchez twingen,
daz wunderlîcher ist ob allen dingen,
daz einem tôten würfelbeine
ein lebende man herze unde muot
sô gerlîch undertaenic tuot,
daz ez im nimt sinne unde witze al eine.

---

(15) v. 10. „auf deinem nacken safs ich gemächlich.“ — v. 12. sost = sô ist; ze lande kêren = heim kehren.

(16) v. 6. buoz f. = das aufhoeren eines schadens, fehlers: „dafs er wird seiner sinne beraubt.“ — v. 8. ob = über, mufs hier nach dem comperativ wohl für denne stehen. — v. 11. gerlich = garlich = gänzlich.

17.

Der tiuvel schuof daȝ würfelspil,
dar ümbe, daȝ er sêlen vil dâ mit gewinnen wil:
daȝ esse er hât gemachet dar ûf, daȝ ein got gewaltig ist;
der himel in sînen handen stât
und diu erde, dar ûf er daȝ tûs gemachet hât;
die drîen ûf die drîe namen, die er hât,
der süeȝe, waere Krist;
daȝ kwater daȝ worht er mit grôȝen listen
ûf die namen der vier êwangelisten;
den zinken ûf des menschen sinne,
wie er im die vünfe mache kranc;
daȝ ses, wie er sehs wochen lanc
die vasten uns mit topel an gewinne.

18.

Wes sûmest du dich, Endekrist,
daȝ du niht kumst, sît al diu welt sô gar schatzgîtig ist?

---

(17) v. 3. esse n. = das as, bedeutet das eins. — v. 5. tûs n. (von duo) = das zwei. — v. 7. kwater n. (von franz. quatre) = das vier; worht imp. ind. von würken = machen. — v. 9. zinke m. (von franz. cinque) = das fünf. — v. 12. topel m. = würfelspiel; an gewinnen einem ein d. = einem etwas abgewinnen, entreifsen.

(18) v. 1. wes = weshalb; Endekrist ist der antikrist.

nû hâst du doch ze geben, des si dâ gert:
gîst ir, si gît sich dir.
du funde nie sô guoten kouf,
sô nû: dun darft niht fürhten den gelouben, noch den touf;
ez ist ir allez veil: sô gar stêt nû nâch guote ir herzen gir.
Jêsus Krist, den ê die juden verkouften,
waer er hien erde, ich waene, in die getouften
noch verkouften sumelîche.
kum, Endekrist, du rehter gouch:
den pfaffen zuo den kilchen ouch
vindest du nû veile, und roemesch rîche.

19.

Merk, tumbes muotes junger man,
war ümb drie creatiur, der hunt, diu katze, und ouch der han,
heizent hûsgeraete: dâ râtent si, daz manigem kumt ze guote:
des hundes bellen kündet daz,
wie du gegen fremden liuten solt wesen snel unt niht ze laz,

(18) v. 3. gist = gibest = giebst. — v. 4. funde imp. ind. 2. p. sg. von vinden. — v. 5. dun = du en; darft praes. ind. 2. p. sg. von dürfen. — v. 8. hien = hie in = hier auf. — v. 9. sumelich = irgend ein, in pl. manche.

die biderben haben nâch êren, daz zimt dir wol, gegen boesen staetiu huote;
diu katze minnet unrein, entreint daz reine:
daz tuo du niht, habe reine site gemeine;
der han dir kündet mit gesange
drîstunt zer naht des tages kunft:
verslâfestu sînen sigenunft,
in tôdes last, sô slâfestu ze lange.

20.

Zwîvel machet zwîvelmuot.
zwîvel bûwet selten hûs ûf starke siule guot,
zwîvellîche wende zwîvel bût unt zwîvellîchez dach.
manic zwîvelhof ist alsô grôz,
daz ich des fürhte sêre, si müezen ligen bûwes blôz.
„der zwîvel hât niht ende," ein zwîveler hie bevor in zwîvel sprach.
zwîvel bûwet selten guot gesaeze,
zwîvel riet mir, daz ich niht enmaeze

(19) v. 6. biderbe adj. = nützlich, redlich, brav. — v. 6. haben = halten, behandeln, haben. — v. 10. dristunt adv. = dreimal. — v. 11. sigenunft f. = sieg.

(20) v. 2. siule pl. von sûl f. = säule. — v. 7. gesaez n. = sitz, haus.

weder hofstat, noch gezimmer,
zwîvel welle mich dan lân
unt dar zuo zwîvellîcher wân,
sô ist gewis, daz ich gebûwe nimmer.

21.

Eim vischer troumt, er solte lân,
swaz er vienge kleiner vische, er solte niht, wan grôze vân,
die ime unt sîme gesinde waeren helfelîch für alle ir armuot.
der vischer volgt dem troume nâch,
swaz er vienc kleiner vische, der enahtet er niht, im was gâch,
wie er die grôzen vienge: in betrouc der troum, als er noch manigen tuot.
sus wart der vischer grôzer sorgen rîche.
dem vischer ich vil manigen man gelîche,
der kleines guotes niht enahtet,
unt gewinnet er des grôzen niht,
reht als dem vischer im geschiht,
der die kleinen lie unt nâch den grôzen trahtet.

---

(20) v. 9. gezimmer n. = wohnung.

22.

Der muot was wîlent herren kneht:
nû ist er sumelîcher herren herre, sunder reht;
daz herren lîp solt êren, der muot im halp des niht verhengen wil.
wer dich, hôcherborner lîp;
gesigt dir an der muot, sô bistu kranker, danne ein wîp;
jâ mac er dich gunêren, daz dich an dîner wirde swachet vil.
du solt in hân für kneht, wis du sîn herre;
lâz in den minren sîn, wis du der merre;
twing in, daz er dir dienen müeze;
du solt im sînen willen wern,
heiz in dir balde hulde swern,
ê daz er dich werfe under êren füeze.

23.

Uns wont ein wunsch gemeine bî,
daz uns got gebe ein ende guot und alles wandels vrî;
der wunsch ist guot, aber ende guot ze gebene an rehtem lebene lît.

---

(22) v. 3. daz = was. — v. 4. wer imperat. von wern = wehren. — v. 5. angesigen einem = einem obsiegen; kranc = schwach. — v. 6. gunêren = geunêren = entehren. — v. 8. merre = mère = bedeutender, stärker. — v. 11. swern = schwören.

got mag ez geben, ob er wil,
daz ich geloube wol; ez waer aber ein gewunnen spil,
daz got guot ende gaebe ân rehtez leben,
daz wizzet âne strît:
reht leben gît vil gerne guotez ende,
unrehte leben pfligt der missewende,
mit der der zwîvel hât die pflihte.
wie diu sêle mac gevarn,
daz mag uns allez wol bewarn
reht leben, ob wir daz bringen für gerihte.

---

v. 8. missewende f. = fehler, tadel; unglück. — v. 9. pflihte f. = verbindung.

XXIV.

Her Heinrîch von Morunge.

Nach J. Grimm ein niederdeutscher, wahrscheinlich von Morungen in Engern, unweit Göttingen, am flüfschen Mor. von seinen lebensumständen ist sonst nichts bekannt. seine lieder gehoeren zu den trefflichsten. er lebte in der ersten hälfte des 13. jahrhunderts um 1225.

1.

Si ist zallen êren ein wîp wol erkant,
schoener gebaerde, mit zühten gemeit,
sô daz ir lob in dem rîche umbe gât;
als der mâne wol verre uber lant
liuhtet des nahtes wol lieht unde breit,
sô daz ir schîn al die welt umbe vât:
als ist mit güete umbe vangen diu schône.
des man ir giht, si ist aller wîbe ein krône.

---

v. 1. zallen = ze allen. — v. 2. gemeit = heiter, froh. — v. 4. als — als = wie — so. — v. 6. ir schîn = des mondes schein, denn ir bezieht sich auf mâne, welches hier zwar männlich ist, zuweilen aber auch weiblich vorkommt; umbe vân = umfangen. — v. 7. güete f. = vollkommenheit; schône ohne umlaut für schoene. — v. 8. giht praes. ind. von jehen (praes. ich gihe, pl. wir jehen) = zuerkennen, zugestehen; statt dieses wortes vermuthet von der Hagen: gestat, weil giht nicht auf vât (v. 6.) reimet.

Diz lop beginnet vil frouwen versmân,
daz ich die mîne für alle andriu wîp
hân zeiner krône gesetzet sô hô,
unde ich der deheine ûz genomen hân;
des ist vil lûter vor valsche ir der lîp,
smal, wol ze mâze, vil fier unde vrô;
des muoz ich in ir genâden belîben,
gebiutet sie sô, mîn liebest vor allen wîben.

Got lâz mir vil lange leben gesunt,
die ich an wîplîcher staete ie noch vant,
sît sie mîn lîp zeiner frouwen erkôs.
wol ir vil süezer! vil rôt ist ir munt,
ir zene wîz, ebene, vil verre erkant,
dur die ich gar alle unstaete verkôs,
dô man si lobte alsô reine unt wîse,
senfte unde lôs, dar umbe ich sie noch prîse.

Ir tugent reine ist der sunnen gelîch,
diu trüeben wolken tuot lichte gevar,

---

v. 9. versmân für versmâhen = entehrend dünken. — v. 11. zeiner = ze einer. — v. 12. der ist gent. pl. = keine von ihnen. — v. 13. valsch m. = fehler. — v. 14. smal = schmal; zierlich; fier = edel, stolz, hühn, franz. fièr. — v. 22. verkôs imperf. ind. von verkiesen = aufgeben, fahren lafsen. — v. 24. lôs = reizend, lieblich. — v. 26. gevar = mit farbe verſehen.

swenne in dem meijen ir schîn ist sô klâr;
des wirde ich staeter froude vil rîch,
daȝ uberliuhtet ir lob alsô gar
wîb unde frouwen, die besten für wâr,
die man benenne in tiutschem lande
verre oder nâch, so ist sie eȝ diu baȝ erkande.

2.

In sô hôher swebender wunne
sô gestuont mîn herze an frouden nie:
ich var, alse ich fliegen kunne,
mit gedanken iemer umbe sie,
sît daȝ mich ir trôst enphie,
der mir dur die sêle mîn
mitten in daȝ herze gie.

Swaȝ ich wunneclîches schouwe;
daȝ spil gegen der wunne, die ich hân:
luft und erde, walt und ouwe
sulnt die zît der frouden mîn enphân.
mir ist komen ein hügender wân

(1) v. 32. nâch = nahe.

(2) v. 5. trôst m. = freudige zuversicht; hülfe; enphie für enphieng, wie v. 7. gie für gieng. — v. 9. spil praes. conj. der sinn: „das frohlocke entgegen meiner wonne d. i. das nehme freudig theil an meiner wonne.“ — v. 12. hügen = denken; hoffen.

unde ein wunneclîcher trôst,
des mîn muot sol hôhe stân.

Wol dem wunneclîchen maere,
daz sô suoze dur mîn ôre erklanc,
und der sanfte tuonder swaere,
diu mit frouden in mîn herze sanc;
dâ von mir ein wunne entspranc,
diu vor liebe, alsam ein tou,
mir ûz von den ougen dranc.

Saelic sî diu suoze stunde,
saelic sî diu zît, der werde tac,
dô daz wort gie von ir munde,
daz dem herzen mîn sô nâhe lac,
daz mîn lîp von froude erschrac,
unde enweiz von liebe joch,
waz ich von ir sprechen mac.

3.

Sach ieman die frouwen,
die man mac schouwen
in dem venster stân?
diu vil wol getâne

(2) v. 17. diu sanfte tuonde swaere = der süfse schmerz. — v. 20. liebe f. = freude, lust. — v. 26. erschrecken = aufspringen, daher noch z. b. heuschrecke; erschrecken. — v. 27. joch = doch: „und ich weifs doch vor freude nicht.“

diu tuot mich âne
sorgen, die ich hân.
si liuhtet, sam der sunne tuot
gegen dem liehten morgen.
ê was si verborgen:
dô muost ich sorgen:
die wil ich nû lân.

Ist ab ieman hinne,
der sîne sinne
her behalten habe?
der gê nâch der schônen,
diu mit ir krônen
gie von hinnen abe,
daz sie mir ze trôste kome,
ê daz ich verscheide:
diu liebe und diu leide
die wellen mich beide
fürdern hin ze grabe.

Man sol schrîben kleine
reht ûf dem steine,

---

v. 5. âne tuon einen eines d.: = einen von etwas befreien. — v. 7. sunne ist zuweilen männlichen geschlechts. — v. 11. die bezieht sich auf das substantiv sorge, welches in dem worte sorgen liegt. — v. 12. hinne steht hier für hie inne = hier innen. — v. 20. diu liebe = freude, lust; diu leide = trauer, schmerz.

der mîn grap bevât,
wie liep sie mir waere,
und ich unmaere;
swer danne uber mich gât,
daz der lese dise nôt
unde ir gewinne künde,
der vil grôzen sünde,
die sie an ir fründe
her begangen hât.

4.

Sie hât lieb ein kleinez vogellîn,
daz ir singet und ein lützel nâch ir sprechen kan:
solt ich dem gelîche ir heinlîch sîn,
sô swüere ich wol des, daz nie frouwe bezzern vogel gewan.
für die nahtegal wolt ich ir hôhe singen an.
ôwê, herzeliebe frouwe mîn,
nû bin ich doch dîn,
mahtu troesten mich vil senden man!

Ist ir liep mîn leit unt mîn ungemach,
wie kunde ich danne iemer mêre rehte werden vrô?

---

(3) v. 25. bevân für bevâhen = umfangen, umschliefsen. — v. 27. unmaere = gleichgültig.

(4) v. 3. heinlich für heimlich = vertraut, heimlich. — v. 8. mahtu = maht du praes. ind. 2. p. sg.

sine getrûrte nie, swaz sô mir geschach,
klaget ich ir mînen jâmer, sô stuont ir daz herze hô:
si ist noch hiute vor den ougen mîn, als sie was dô,
dô sie minneclîche mir zuo sprach,
und ich sie an sach:
ôwê, solt ich iemer stên alsô!

Si ist mit tugende unt mit staetekeit
wol behuot vor aller slahte unfrouwelîcher tât,
wan des eine, daz si mir verseit
ir genâde, unt daz si mich alsô verderben lât.
wol mich des, daz si mîn herze alsô besezzen hât,
daz der stat dâ nieman wirt bereit
als ein hâr sô breit,
swenne ir rehtiu liebe mich bestât.

---

von mügen. — v. 18. slahte f. = art; „sie ist durch ihre tugend und beständigkeit wohl bewahrt vor jeder art unweiblicher, d. i. für frauen nicht passender, that.“ — v. 19. wan des eine = das allein ausgenommen. — v. 21. wol mich des = wohl mir daher. — v. 22. der stat = deren statt, stelle.

5.

Leitlîche blicke und grôʒlîche rîuwe
hât mir daʒ herze und den lîp nâch verlorn.
mîn alte nôt die klagte ich für niuwe,
wan daʒ ich fürhte der schimpfaere zorn.
singe ab ich durch die mich frout hie bevorn,
sô velsche dur got nieman mîne triuwe,
wan ich dur sanc bin zer werlte geborn.

Manger der sprichet: „nû seht, wie der singet:
waer im iht leit, er taet anders, dan sô.“
der mac niht wiʒʒen, waʒ mich leides twinget;
nû tuon ab ich rêht alsô ich tet dô.
dô ich in leide stuont, huob ichs unhô;
diz ist ein nôt, diu sanges mich twinget:
sorge ist unwert, dâ die liute sint frô.

Diu mînes herzen ein wunne und ein krôn ist

---

v. 1. leitlich = schmerzlich, leidvoll; riuwe f. = trauer. — v. 2. verliesen heifst auch: zu grunde richten, verderben; nâch = nahe, beinahe. — v. 4. schimpfaere m. = spötter. — v. 5. ab = aber; nach durch die (um derentwillen) ist diu ausgelafsen. — v. 12. unhô heben = gering achten; ichs = ich sî, dieses si bezieht sich auf leide f. = betrübnis.

vor allen frouwen, diech noch hân gesên,
schône unde schône unde schône, aller schônist
ist sie, mîn frouwe: des muoz ich ir jên;
aldiu welt sol si durch ir schône flên.
noch waere zît, daz du, frouwe, mir lônist:
ich hân mit lobe anders tôrheit verjên.

Stên ich vor ir unde schouwe daz wunder,
daz got mit schône an ir lîp hât getân,
so ist des sô vil, daz ich sê dâ besunder,
daz ich vil gerne wolt iemer dâ stân:
ouwê, sô muoz ich vil trûrc scheiden dan;
sô kumt ein wolken sô truobez dar under,
daz ich des schînen von ir niht enhân.

6.

Ez tuot vil wê, swer herzeclîche minnet
an sô hôher stat,
dâ sîn dienest gar versmât.
sîn tumber wân vil lützel drane gewinnet,

---

(5) v. 18. jên für jehen, wie gesên für gesehen v. 16. — v. 19. flên für flehen einen = ihn bitten, liebkosen. — v. 21. verjên für verjehen: „ich habe sonst mit meinem lobe mich thoericht bewiesen.“ — v. 24. sê für sehe.

(6) v. 3. versmân für versmâhen = verschmaehen; verschmachet werden.

swer sô vil geklaget,
da'ȝ ze herzen niht engât.
er ist vil wîs, swer sich sô wol versinnet,
daȝ er dient, dâ man
sînen dienest wol enpfât,
und sich dar lât,
dâ man sîn genâde hât.

Ich darf vil wol, daȝ ich genâde vinde:
wan ich hab ein wîp
ob der sunnen mir erkorn:
dêst ein nôt, diech niemer uberwinde,
sine gesehe mich ane,
als si tete hie bivorn.
sie ist mir liep gewest dâ her von kinde:
wan ich wart dur sie
und durh anders niht geborn.
ist ir daȝ zorn,
weiȝ got sô bin ich verlorn.

Wâ ist nû hin mîn liehter morgensterne?
wê waȝ hilfet mich,
daȝ mîn sunne ist ûf gegân?

---

v. 6. da'ȝ = dâ eȝ. — v. 7. sich vesinnen = verständig sein. — v. 10. „und sich dahin (dar) wendet." — v. 11. sîn ist genit. abhängig von genâde = huld, wohlgefallen: „wo man an ihm wohlgefallen hat." — v. 12. dürfen = bedürfen. — v. 18. gewest ist eine seltnere form für gewesen. — v. 21. eȝ ist mir zorn = ich bin darüber unwillig, boese.

si ist mir ze hôh und ouch ein teil ze verne
gegen mittem tage,
unde wil dâ lange stân.
ich gelebte noch den lieben âbent gerne,
daz sie sich her nider
mir ze trôste wolte lân,
wand ich mich hân
gar verkapfet ûf ir wân.

7.

Uns ist zergangen
der lieplîch sumer,
dâ man brach bluomen, dâ lît nû der snê.
mich muoz belangen,
wenn si mînen kumber
welle volenden, der mir tuot sô wê.
jâ klage ich niht den klê,
swenne ich gedenke an ir wîplîchen wangen,
diu man ze frouden sô gerne ane sê.

Seht an ir ougen,
und merket ir kinne,
seht an ir kel wîz, unt prüevet ir munt:

(6) v. 33. verkapfen = sich in starres schauen verlieren; ûf ir wân = in hoffnung auf sie.

(7) v. 4. mich belanget eines d. = mich verlangt darnach. — v. 8. wange ist ein neut., daher in v. 9. diu. — v. 9. sê für sehe. — v. 12. prüeven = erproben;

si ist âne lougen
gestalt, sam diu minne;
mir wart von frouwen sô liebe; nie kunt.
jâ hât sie mich verwunt
sêre in den tôt: ich verliuse die sinne:
genâde, ein küniginne, du tuo mich gesunt.

Die ich mit gesange
hie prîse unde kroene,
an die hât got sînen wunsch wol geleit;
in gesach nû lange
nie bilde alsô schoene,
als ist mîn frouwe; des bin ich gemeit.
mich frout ir werdekeit
baz, dann der meije und alle sîn doene,
die die vogel singent: daz sî iu geseit.

8.

Hât man mich gesehen in sorgen,
des ensol niht mêr ergân,
wol frouwe ich mich alle morgen,
daz ich die vil lieben hân
gesehen in ganzen frouden gar:

---

beurtheilen. — v. 18. tuon mit dem praed. acc. heifst machen. — v. 21. wunsch ist hier der inbegriff des schoensten, vollkommensten. — v. 24. gemeit = froh.

(8) v. 3. frouwen = fröuwen = freuen.

nû fliuch von mir hin, langez trûren!
ich bin aber gesunt ein jâr.

Sie kan durch diu herzen brechen,
sam diu sunne dur daz glas.
ich mac wol von schulden sprechen:
si ganzer tugende ein adamas.
sô ist diu liebe frouwe mîn
ein wunnebernder suoze meije,
ein wolkelôser sunnenschîn.

Ob sie mînre nôt, diu guote,
wolde ein liebez ende geben,
mit den vrôn in hôhem muote
saehe man mich danne leben:
die wîl daz niht ist beschehen,
sô muoz man bî der ungemuoten
schar mich in dien sorgen sehen.

9.

Ich wil varn ein reise:
wunschet, daz ich wol gevar;
dâ wirt manic weise,
diu lant wil ich brennen gar,

(8) v. 11. adamas m. = diamant.

(9) v. 1. eine reise varn = eine kriegsfahrt unternehmen. — v. 3. weise = verwaist.

mîner frouwen rîche,
swaz ich des bestrîche,
daz muoz allez werden verlorn,
sie enwende mînen zorn.

Helfet singen alle,
mîne friunt, unt zieht ir zuo
mit gemeinem schalle,
daz sie mir genâde tuo.
schrîet, daz mîn smerze
mîner frouwen herze
breche und in ir ôren gê:
sie tuot mir ze lange wê.

Frouwe, ich wil mit hulden
reden ein wênic wider dich;
daz solt du verdulden:
zurnest du, sô swîge aber ich.
wiltu dîne jugende
kroenen wol mit tugende,
sô wis mir genaedic, suoze fruht,
unt troeste mich dur dîne zuht.

---

(9) v. 9. sie enwende = wenn sie nicht wendet. — v. 18. reden wider einen = mit einem reden. — v. 23. wis imperat. von wesen. — v. 24. dur dine zuht = um deiner wohlgezogenheit willen.

10.

„Owê des scheidens, des er tet
von mir, dô er mich vil senende lie!
wol aber mich der lieben bet,
unt des weinens, des er dô begie!
dô er mich trûren lâzen bat,
unt hiez mich in frouden sîn,
von sînen trehenen wart ich naz,
und erkuolte iedoch daz herze mîn.

Owê, waz wîzent si einem man,
der nie frouwen leit, noch arc gesprach,
und in aller êren gan!
dur daz müejet mich sîn ungemach,
daz si in grüezent uber al,
unt zuo zim redende gânt,
und in doch, als einen bal,
mit boesen worten umbe slânt.“

Der dur sîne unsaelikeit
iemer arges iht von ir gesage,
dem müeze alleʒ wesen leit,
swaz er minne unde daz im wol behage.

---

v. 3. bete f. = bitte. — v. 8. erkuolen = kühl werden. — v. 9. wîzen = strafen; schuld geben, vorwerfen. — v. 11. gan praes. ind. von günnen. — v. 13. grüezen = anreden; grüfsen; beunruhigen. — v. 14. zim = ze im. so werden oft zuo und ze verbunden.

ich vluoche in, unde schadet in niht,
dur die ich ir muoz vremde sîn:
als aber sie mîn ouge an siht,
sô taget ez in dem herzen mîn.

11.

Ich bin keiser, âne krône,
sunder lant, daz meinet mir der muot;
der gestuont mir nie sô schône;
danc ir liebes, diu mir sanfte tuot.
daz schaffet mir ein frouwe fruot,
dur die sô wil ich staete sîn;
wan in gesach nie wîp sô rehte guot. —

„Gerne sol ein rîter ziehen
sich ze guoten wîben, dêst mîn rât;
boesiu wîp diu sol man vliehen,
er ist tumb, swer sich an sie verlât;
wan sine gebent niht hôhen muot:
iedoch sô weiz ich einen man,
den ouch die selben frouwen dunkent guot.
Mirst daz herze worden swaere,
seht, daz schaffet mir ein sende nôt:
ich bin worden dem unmaere,

---

v. 5. fruot = weise, verständig. — v. 8. sich ziehen ze . . . = sich dahin begeben. — v. 11. sich verlân an einen = sich ihm anvertrauen; auf ihn sich verlafsen.

der mir dicke sînen dienest bôt.
owê, war umbe tuot er daz?
unt wil er sichs erlouben niht,
sô muoz ich im von schulden sîn gehaz."

v. 20. ich erloube mich eines d. = ich gebe etwas auf. — v. 21. gehaz = hafsend, feind.

XXV.

Her Kristan von Hamle.

Die herkunft dieses sängers ist nicht nachzuweisen; er lebte um die mitte des 13. jahrhunderts.

1.

Ich wolte, daz der anger sprechen solte,
als der sytich in dem glas,
und er mir danne rehte sagen wolte,
wie gar sanfte im hiure was,
dô mîn frouwe bluomen las
ab im, unde ir minneclîchen füeze
ruorten ûf sîn grüenez gras.

Her Anger, waz ir iuch fröiden muostent nieten,
dô mîn frouwe kom gegân
unde ir wîzen hende begunde bieten
nâch iuwern bluomen wol getân!
erloubet mir, her grüener Plân,
daz ich mîne füeze setzen müeze,
dâ mîn frouwe hât gegân.

---

v. 2. sytich m. = papagei. — v. 8. sich nieten eines d. = sich eifrig einer sache befleifsen; sich ihrer erfreuen, vergnügen daran haben.

Her Anger, bittent, daz mir swaer sul büezen
ein wîp, nâch der mîn herze stê:
sô wünsche ich, daz si mit blôzen füezen
noch hiure müeze ûf iuch gê:
sô geschadet iu niemer snê.
wirdet mir von ir ein lieplîch grüezen,
sô gruont mîn herze, als iuwer klê.

2.

Wünneclîchen sol man schouwen
meien schîn über elliu lant;
vogele singent in den ouwen,
die man dicke trûric vant;
swâ ê lac vil toup diu heide,
dâ siht man schoene ougenweide:
nu ist mîn liehter meigen tac.

Swenne ich sihe die frouwen mîne
wünneclîchen vor mir stân
gar gelîch dem liehten schîne
von dem sunnen wol getân,
der liebe gât über elliu rîche:
reht alsô diu minneclîche
mîn herze ûf durhliuhtet hât.

---

(1) v. 15. daz mir swaer sul büezen = dafs mir meinen kummer büfse d. i. mich von kummer befreie. — v. 18. gê für gên.

(2) v. 12. der bezieht sich auf schin oder sunne; liebe adv. = lieblich, freundlich.

Wol ir! wie si valsches âne
in wîplîchen zühten lebet!
reht alsam der liehte mâne
in den sternen dicke swebet,
dem stât wol gelîch diu reine:
nieman vindt die schoene alleine:
sie ist ganzer tugende vol.

Swenn diu liebe und ouch diu beste
lacht, ich waene ir rôter munt
nahtes ûz der vinster gleste.
ey sol ich in lange stunt
tougen spehen in rehter naehe!
dicke ich gerne bî mir saehe
die vil liehte roete brehen.

Möhte ich gegen der, die ich meine,
tûsent manne dienst gepflegen,
daz kund alles harte kleine
gegen ir rîchen lône wegen:
ich wil an die reinen guoten
lônes, noch genâden muoten,
als von reht ir eigen man.

---

v. 20. diu schoene = schoenheit. — v. 24. vinster f. = finsternis; glesten = glänzen. — v. 28. brehen = leuchten. — v. 31. harte kleine = sehr wenig. — v. 32. wegen gegen einem d. = einer sache das gleichgewicht halten. — v. 34. muoten an einen eines d. = von einem etwas begehren. — v. 35. eigen man = dienstmann.

3.

Wol mich des sliezens, des si slôz,
diu liebe, in daz herze mîn,
der staete mich noch nie verdrôz,
si muost ob allen frouwen sîn
mîn trôst, mîn heil und al mîn wunne:
daz nie mêre wîp getroesten kunne
mich, wan ir vil werder lîp,
des swer ich ir tûsent eide:
ich minne si für elliu wîp.

Het ich der zederboume tage,
die wolt ich mit ir eine leben;
ir aller lob ich gerne sage,
iedoch wil ich si niht begeben,
si ist mir liep vor allen wîben;
bî der staete wil ich an ir belîben,
swaz dar ümbe mir geschiht;
si ist mir in den ougen süezе,
unt kumt mir ûz dem herzen niht.

War ümbe sol ich si verlân,
sît si alsô vil der tugende hât?
trüeg mich ein swachez wenkel dan,
ir liehter schîn mich niht verlât,

---

v. 8. swer praes. ind. von swern = schwören. — v. 13. begeben einen = von einem ablafsen. — v. 21. wenkel n. = veränderlichkeit.

der in daz herze mîn erliuhtet:
alsam des meien tou die heide erviuhtet
mit sîner fröudebernden zît,
diu rôse liuhtet ûz den bluomen,
als schînet si gar sunder strît.

XXVI.

Her Uolrîch von Lichtenstein.

Aus der noch blühenden fürstlichen familie von Lichtenstein in Steiermark, wo noch die trümmer des stammhauses unweit Judenburg an der Mur vom hohen steine weit um ins land leuchten. sein leben erzählt er selbst in seinem „frauendienst“, in dem sich auch seine lieder befinden. diese zeichnen sich aus durch anmut der sprache und des versbaues, weniger aber durch poetischen gehalt; sie bekunden den allmählich beginnenden verfall der in diesem jahrhundert so schoen emporgeblühten deutschen poesie. er lebte um 1223—1274.

1.

Den guoten wîben sî genigen
von mir, swie si mich doch verzigen
nâch dienest ofte ir lônes hânt.
her, waz si tugent doch begânt!
der werlde heil gar an in stât.
ich waen, got niht sô guotes hât,
als ein guot wîp, daz ist alsô:
des stât ir lop von schulden hô.

Man muoz mirs jehen, wan ez ist wâr,
daz wîbes güete niemen gar

---

v. 2. verzigen part. praet. von verzîhen, einen eines d. = einem etwas verweigern. — v. 8. des = daher; von schulden = mit recht.

volloben an ein ende mac.
ir lop sich breitet, als der tac.
wâ endet sich der sunnen schîn?
swer mir daz ûf die triwe sîn
kan gesagen, dem muoz ich jehen,
daz er vil verre hab gesehen.

Ir schîn durchliuhtet elliu lant:
dâ von ist mir vil unbekant
ir schînes sprunc, ir schînes ort.
sich endent sanfter elliu wort,
und swindent lîhter elliu jâr,
ê daz der wîbe güete gar
und ouch ir hôhiu werdekeit
mit worten werde gar volseit.

Wie sol man des vol ze ende komen,
des ende niemer wirt vernomen,
und daz für wâr niht endes hât?
alsô diu werlt nu gar zergât,
dannoch ist der wîbe brîs
ze himel und in paradîs;
dâ von mîn sin und mîn gedanc
in lop ze sprechen ist ze kranc.

Wîp sint reine, wîp sint guot,
wîp sint schoene und wol gemuot,

---

v. 19. sprunc m. = sprung; quelle, ursprung, anfang; ort n. = ende. — v. 24. volseit = ausführlich gesagt. — v. 29. brîs für prîs. — v. 32. kranc

wîp sint guot für senediu leit,
wîp die füegent werdekeit,
wîp die machent werden man.
wol im, der daz verdienen kan,
daz si im bietent friundes gruoz!
dem wirt vil maneger sorgen puoz.

Wîp sint hôher saelden rîch.
den engeln nie niht sô gelîch
wart, alsam ir schoener lîp.
ein tugentrîche reine wîp,
diu sich vor wandel hât behuot,
diu hât für wâr wol engels muot:
ir lop hât ouch wol engels schîn:
daz nim ich ûf die triwe mîn.

2.

Ein tanzwîse.

Wol mich der sinne, die mir ie gerieten die lêre,
daz ich si minne von herzen ie langer ie mêre,
daz ich ir êre,

= schwach. — v. 40. puoz für buoz f. = vergütung, abhülfe. — v. 45. wandel m. = veränderung; makel, fehler.

(2) v. 1. gerieten imperf. ind. von geråten = rathen.

reht als ein wunder sô sunder, sô sêre
minn unde meine, si reine, si saelic, si hêre.

Saelden ich waere vil rîch und an vreuden der fruote,
wolde mîn swaere bedenken wol diu hôchgemuote,
diu wol behuote
vor valschen dingen. mit singen ich muote,
daz si mîn hüete mit güete, si liebe, si guote.

Mîn hende ich valde mit triwen algernde ûf ir füeze,
daz si als Ysalde Tristramen getroesten mich müeze,
und alsô grüeze,
daz ir gebaere mîn swaere mir büeze,
daz si mich scheide von leide, si liebe, si süeze.

---

v. 4. sunder = abgesondert; ausgezeichnet, vorzüglich, vgl. lat. singularis. — v. 6. fruot = weise, erfahren; munter. — v. 9. muoten = begehren, versuchen. — v. 11. algernde = sehr begehrend.

Mîn senedez denken, dâ bî mîne sinn
algemeine
gar âne wenken besorgent besunder daz
eine,
wie ich ir bescheine,
daz ich nû lange mit sange si meine
in staetem muote, si guote, si liebe,
si reine.

Ich wünsche, ich dinge des einen, daz
vor grâwem hâre
mir dâ gelinge baz, dann ir genâde
gebâre.
trôst mîner jâre,
daz ist ir schouwe, si vrouwe, zewâre:
mich sol ir lachen vrô machen, si
schoene, si clâre.

3.

Daz ist ein ûzreise.

Wil iemen nâch êren die zît wol vertrîben,
ze saelden sich kêren, bî freuden belîben,
der diene ze flîze mit triwen vil schône
nâch der minne lône.
der ist süeze, reine,

(2) v. 18. bescheinen = bescheinigen, sichtbar machen. — v. 21. dingen eines d. = etwas hoffen. — v. 24. schouwe f. = das schauen, anblick.
(3) v. 3. ze flîze = mit sorgfalt.

vil guot, und aleine
den guoten gemeine.

Swer volget dem schilde, der sol ez enblanden
dem lîbe, dem guote, dem herzen, den handen.
des lônet vil hôhe mit hôhem gewinne
diu vil werde minne.
diu gît freud und êre.
wol ir süezen lêre!
si kan troesten sêre.

Der schilt wil mit zühten vil baltlîchez ellen:
er hazzet, er schiuhet, schand und ir gesellen.
got niht enwelle, daz man bî im vinde
sô swachlîch gesinde.
er wil, daz die sînen
ûf êre sich pînen,
in tugenden erschînen.

Erge und unfuoge und unfuore diu wilde
gezimt niht dem helme und touc niht dem schilde.

---

v. 8. enblanden = mühselig, lästig werden lafsen. — v. 10. des lônet = dafür lohnet. — v. 15. baltlich = kühn, dreist; ellen n. = kühnheit, tapferkeit, kampflust. — v. 18. swachlich = unedel, schlecht, gemein. — v. 22. erge (von arc) f. = geiz; unfuoge f. = unziemlichkeit, rohheit; unfuore f. = üble lebensweise. — v. 23. touc praes. ind. von tügen =

der schilt ist ein dach, daz niht schande
kan decken.
sîn blic taet enblecken
an êren die weichen
von vorhten erbleichen:
diu varwe ist ir zeichen.

Hôchgmuote frouwen, ir süilt wol gedenken.
getriwen gesellen, vil staet âne wenken,
den minnet, den meinet, mit herzen, mit
muote,
daz in iwer huote
behalte, behüete,
mit liebe, mit güete,
vrî vor ungemüete.

Si ist âne schulde mir hazlich erbolgen,
der ich ze dienste dem schilde wil volgen.
nû hân ich für zürnen, noch für herzen sêre
niht ander schilt mêre,
wan den trôst al eine,
daz ich si baz meine,
dan ie wîp deheine.

---

taugen. — v. 25. enblecken = ans licht treten. — v. 26. weich = weich, schwach. der sinn dieser stelle: „sein glanz würde ans licht treten lafsen (taete vgl. franz. faire), wie die an ehre schwachen vor furcht erbleichen.“ — v. 36. erbolgen part. praet. von erbelgen = aufschwellen, vgl. balg; einem erbolgen sin = einem boese sein, vgl. lat. ira tumescere.

Gein ir langen kriege setz ich min gedulde:
sô sté gein ir haſſe ze wer min unschulde.
min wer gein den valschen daz sol sin min triuwe
vil süeze âne riuwe.
min kamflich gewaete
für ir nidetaete,
daz sol sin min staete.

4.

Ein tanzwise.

In dem luftesüezem meien,
sô der walt gekleidet stât,
sô siht man sich schöne zweien
allez, daz iht liebes hât,
unde ist mit ein ander vrô.
daz ist reht: diu zît wil sô.

Swâ sich liep ze liebe zweiet,
hôhen muot diu liebe gît.
in der beider herzen meiet
ez mit vreuden alle zît.
trûrens wil diu liebe niht,
swâ man liep bî liebe siht.

Swâ zwei liep ein ander meinent
herzenlîchen âne wanc,

(3) v. 47. gewaete n. = kleidung, rüstung. — v. 48. nidetât f. = neidthat; nit heifst zorn, hafs.
(4) v. 9. meien = mai werden.

und sich beidiu sô vereinent,
daz ir liebe ist âne kranc,
die hât got zesamne geben
ûf ein wünneclîchez leben.

Staetiu liebe heizet minne.
liebe, minne, ist al ein:
die kan ich in mînem sinne
niht gemachen wol zuo zwein.
liebe muoz mir minne sîn
immer in dem herzen mîn.

Swâ ein staetez herze vindet
staete liebe, staeten muot,
dâ von al sîn trûren swindet.
staetiu liebe ist alsô guot,
daz si staete freude gît
staetem herzen alle zît.

Möhte ich staete liebe vinden,
der wolt ich sô staete sîn,
daz ich dâ mit überwinden
wolde gar die sorge mîn.
staeter liebe wil ich gern
unde unstaete gar verbern.

---

v. 16. kranc m. = abnahme, schwäche, abschwächung. — v. 36. verbern = aufgeben, fahren lafsen.

5.

Ein ûʒreise.

Èren gernde ritter, lât iuch schouwen
under helme dienen werden vrouwen.
welt ir die zît vertrîben
ritterlîch,
êren rîch
wert ir von guoten wîben.

Ir sült hôchgemuot sîn under schilde,
wol gezogen, küene, blîde, milde.
tuot ritterschaft mit sinnen,
und sît vrô,
minnet hô:
sô müget ir lop gewinnen.

Denket an der werden wîbe grüeʒen,
wie sich daʒ kan guoten vriunden süeʒen.
swen vrowen munt wol grüeʒet,
derst gewert,
swes er gert:
sîn freude ist im gesüeʒet.

Swer mit schilt sich decken wil vor schanden,
der sol eʒ dem lîbe wol enplanden.
des schildes ampt gît êre.

---

v. 8. blîde = froh. — v. 9. ritterschaft f. = ritterliches thun, turnieren. — v. 20. enplanden für enblanden s. 3, v. 8.

imst bereit
werdekeit:
si muoʒ ab kosten sêre.

Manlîch herze vindet man bî schilde:
zeglîch muot muoʒ sîn dem schilde wilde.
gein wîben valsch der blecket,
swer in hât,
an der stat,
dâ man mit schilden decket.

Tuo her schilt: man sol mich hiute schouwen
dienen mîner herzenlieben frouwen.
ich muoʒ ir minne erwerben
und ir gruoʒ,
oder ich muoʒ
gar in ir dienst verderben.

Ich wil si mit dienste bringen inne,
daʒ ich si baʒ, dan mich selben minne.
ûf mir muoʒ sper erkrachen.
nû tuo her
sperâ sper!
des twinget mich ir lachen:
daʒ kan si süeʒe machen.

---

v. 24. ab = aber; sêr m. u. n. = schmerz. — v. 27. blecken was oben 3, v. 25. enblecken. — v. 41. sperâ, oft wird dem nomen oder dem imperat. des verbs ein â angehängt des nachdrucks wegen.

6.

Wi33et alle, da3 ich kan
guoten wîben in diu herzen sehen.
swa3 ir lîp hât kleider an,
dar durch kan ich alle ir tugende spehen.
hât ein vrowe missetât
iender in ir herzen schrîn,
die tuont mir bekant diu ougen mîn.

Maneger schoene vrowen siht,
der doch nimt ir güete kleine war.
der enbin ich einer niht:
ich kan alle ir tugende merken gar.
sol den vrowen iemen wol
sprechen, da3 sol tuon mîn munt:
wan mir sint ir güete wunder kunt.

Mir sint alle ir tugende gar
unde ir güete volleclîch bekant:
dâ von hân ich drî3ic jâr
in ir dienste ritterlîch verswant.
hân ich iender missetân
gegen den guoten, dêst mir leit:
des bin ich ze buo3e in vil bereit.

Wie ich in ir herzen grunt
alle ir tugende sunder müge sehen,

---

v. 14. wunder bedeutet oft eine grofse menge; von ihm hängt ab der genit. ir güete.

daz wil ich iu machen kunt,
sô daz ir der wârheit müezet jehen.
mit gedanken ich ir sit
unde ir muot betrahte gar;
dâ mit ich ir heinlich alle ervar.
Swaz ein vrowe tugende hât,
diu muoz ûz ir herzen grunde gân,
sam daz saf ûz würzen gât
in vil manege bluomen wol getân.
diu wîpheit muoz sîn getriu:
dâ von êret vrowen lîp
daz, swâ man si nennet wîplîch wîp.
Ich hân mîner vrowen lîp
unde ir herze vunden wandels vrî.
ich gesach nie wîplîch wîp,
der sô hôhe tugende waeren bî.
in ir herzen kan mîn sin
niht ervinden noch erspehen,
wan des man ir muoz für tugende jehen.
Dô ich êrst ir rede vernam
und ich in ir reinez herze sach,
dâ vant ich zuht, wîplîch scham.
dâ von gihe ich noch, des ich dô jach,
daz mir wîp geviel nie baz.
si ist kiusche, staete, guot,
schoene, hôch geborn, wîplîch gemuot.

---

v. 28. heinlich für heimlich f. = heimlichkeit.

7.

Ditz ist der leich.

Got füege mirȝ ze guote.
ich bin noch in dem muote,
daȝ ich wil guoten wîben
mit dienest âne valschen muot
immer bî belîben.
dâ von rât ich einen rât,
der allen wol gemuoten mannen tugentlîchen stât.
Ich rât iu, êre gerende man,
mit triwen, als ich beste kan.
ob ir welt werende freude hân,
sô sît den wîben undertân
Mit triwen âne valschen muot.
ir güete ist alsô rehte guot,
swer in mit triwen dienest tuot,
den künnen si wol machen frô.
der werlde heil gar an in lît:
ir güete ist freuden hôchgezît:
ir schoene sô vil freuden gît,
dâ von diu herze stîgent hô.
Werdekeit
sunder leit

---

v. 7. tugentlichen adv. = edler, feiner sitte gemäfs. — v. 17. freuden hochgezit = ein fest, welches die freuden feiern, oder ein freudenfest.

künnen si wol friunden geben.
swem sô sî
witze bî,
der sol nâch ir hulden streben
unde zinsen in sîn leben.
Daz râte ich ûf die trîuwe mîn.
swer êren saelic welle sîn
und rîche an hôhem muote,
der sol mit triwen guotiu wîp
reht minnen, als sîn selbes lîp.
vil guot vor allem guote
Ist der wîbe güete, und ir schoene schoene
ob aller schoene.
ir schoene, ir güete, ir werdikeit ich
immer gerne kroene.
an ir schoene und an ir güete stât min
heil und ouch mîn wünne.
waer guoter wîbe schoene niht, wie selten
ich gewünne
Deheinen êren gernden muot.
wol mich, daz si sint alsô guot,
daz man hât von ir güete
sô hôhen trôst für senediu leit.
ir schoene, ir güete, ir werdekeit
gît mir vil hôchgemüete.

---

v. 26. zinsen = als zins geben.

Mîn muot von wîben hôhe stât.
waȝ danne, ob mir ir einiu hât
erzeiget hôhe missetât?
dêswâr des mac wol werden rât,
Swaȝ si gegen mir hât getân.
daȝ wil ich gerne wiȝȝen lân
mit zühten, als ich beste kan,
ûf genâde guotiu wîp.
ich hân ir driu und zehen jar
gedienet sunder wenken gar.
bî mînen triwen, daȝ ist wâr,
daȝ in der zît mîn seneder lîp
Nie gewan
sölhen wân,
des mîn staete wurde kranc.
al mîn gir
was gein ir
sleht mit triwen âne wanc.
nû vert enwer ir habedanc,
Reht als ein rat, daȝ umbe gât,
und als ein marder, den man hât
in eine lin gebunden.
kund ich, als si, unstaete sîn,

---

v. 44. waȝ danne = was denn (thut es, sollte ich klagen)? — v. 60. sleht = gerade, gut und recht. — v. 61. enwer, entwer adv. = in die quere. — v. 64. lin f. = fenster, eine gallerie von aufsen im ersten stockwerk.

sô het ich nâch dem willen mîn
ân si ein frowen funden.
È daz ich mîn ritterlîche staete braech an guoten wîben,
ich wold ê immer valscher wîbe hulde vrî belîben,
ich muoz in der staeten wîbe dienest sunder lôn verderben,
oder ich muoz ir staeten herzen lieb alsus erwerben,
Daz ich gewenke nimmer wanc
von ir. ir hôhen habedanc,
und mag ich den erringen,
sô hân ich alles, daz ich wil,
süez ougen wunne, herzen spil,
vil wunne an allen dingen.
Nû waz bedarf mîn seneder lîp
genâden mêr, ob ich ein wîp
ze frowen vinde, alsô gemuot.
diu sich vor wandel hât behuot
und niht, wan daz beste tuot?
der sol mîn dienest sîn bereit
Immer mê,
swiez ergê,
sunder valsch mit saetikeit.
dâ von gewinne ich werdikeit
Und alsô freude rîchen sin,
des ich getiuret immer bin
an aller hande dingen.

Vind ich si, ich sol sô ritterlîchen nâch ir
hulden ringen,
daȝ mir von ir staetikeit muoȝ hô an ir
gelingen.
Si muoȝ abr ûf di triwe mîn
gar vrî von allem wandel sîn,
die ich mich lâȝe twingen
Und ouch in kumber bringen.
jâ gehoeret man mich nimmer mê
deheines valschen wîbes lop gesprechen
noch gesingen.

---

v. 95. „von der ich mich zwingen lafse;“ lâȝen wird mit dem acc. cum infint. construiert, wie Bürger sagt: „lafs dich den guten engel warnen.“

XXVII.

Her burcgrâve von Lüenz.

Wahrscheinlich Heinrich, burggraf der stadt und herschaft Lüenz oder Lienz in Kärnten an der Drau. er machte einen kreuzzug mit, vielleicht unter kaiser Friedrich II. 1228. er kommt vor von 1227—1245.

Eʒ nâhet, daʒ ich scheiden muoʒ;
wie sol ich mich der friunde erwegen?
ich enbiute in allen mînen gruoʒ,
daʒ ir der hoeste müeʒe pflegen.
ich hân gedingen in daʒ lant,
dâ got vil menschlîch inne gie.
wer seit nû wider ûf den sant,
dâ ich die lieben alle lie,
und ich kein urloup von in habe:
mîn wille stêt ze Kristes grabe?

---

v. 2. sich erwegen eines d. = etwas aufgeben, preisgeben. — v. 5. gedinge m. = gedanke, hoffnung, absicht. — v. 7. sant m. = sand, gestade.

XXVIII.

Her Hartwîc von Raute.

Ob dieser sänger zu den Aargauischen freiherren von Rüti gehoert, ist ungewis, ebenso, ob er die kreuzfahrt 1217 unter herzog Leopold VII. von Oesterreich, oder die unter Friedrich II. 1228 mitmachte.

1.

Mir tuot ein sorge wê in mînem muote,
die ich hin hein ze liebên friunden hân,
ob si dâ iender gedenken mîn ze guote,
als ich ir hie mit triuwen hân getân.
si solte mich dur got geniezen lân,
daz ich ie bin gewesen in grôzer huote,
daz si iemer valsch kunne an mir verstân.

Swer waenet, daz mîn trûren habe ein ende,
der enweiz, waz mir an mîme herzen lît;
ein kumber, den mir nieman kan erwenden,
ez taete danne ir minneclîcher lîp.
die sorge hân ich leider âne strît,

---

v. 2. hein für heim adv. = nach der heimat. — v. 5. dur got = um gottes willen. — v. 6—7. „dafs ich immer in grofser sorge (huote) gewesen bin, dafs sie nie falschheit (der valsch) an mir bemerken könne.“ — v. 12. âne strit = unstreitig, gewis.

sine welle mir ir boten senden,
dem ich verwartet hân vor menger zît.
Swie mir der tôt vast ûf dem rücken waere,
unde dar zuo vil menig ungemach,
sô wart mîn wille nie, daz ich si verbaere;
swie nâhen ich den tôt bî mir gesach,
dâ menic man der sünden sîn verjach,
dô was mîn al meistiu swaere,
daz mir genâde nie von ir geschach.

2.

Ich sihe wol, daz dem keiser unt den wîben
mit ein ander nieman gedienen mac:
des wil ich in mit saelden lân belîben;
er hât hin zin versûmet manigen tac.

(1) v. 14. verwarten = erwarten. — v. 17. verbaere imperf. conj. von verbern = aufgeben, fahren lafsen. — v. 19. der sünden verjehen = die sünden beichten.

(2) v. 2. mit ein ander = zugleich. — v. 4. zin = ze in; sinn: „er hat mich manchen tag bei ihnen (den frauen) versäumet.“

XXIX.

Her Ruodolf von Rôtenburc.

Stammt wahrscheinlich aus dem Lucernischen, wo sich edele finden, welche von der ehemaligen stammburg, jetzt flecken Rotenburg an der Rot oder Rotbach benannt sind. er kommt in einer urkunde von 1257 vor.

1.

Waȝ verzagtes herzen hât mîn lîp,
daȝ ich ir nie gesagte noch den willen mîn,
diu mir lieber ist, danne elliu wîp
unde iemer muoȝ unendelîchen lieber sîn.
ich singe ir alle mîne tage
dêswâr des besten, sô ich mich versinne;
sin weiȝ abr, daȝ ich von ir sage
unt daȝ ich si sô herzeclîchen minne:
mit der nôt trûte ich ie mîns herzen küniginne.
Ich hete ir doch vil lîhte ein teil geseit
der vil grôȝen liebe, sô mîn herze an si hât,
wan daȝ mich ir vil hôhiu werdekeit
niht an ir vollekomen lîp genenden lât.

---

v. 9. trûte imperf. ind. von triuten = lieben, minnen. — v. 13. genenden, an ein d. = sich zu etwas erdreisten, sich an etwas wagen.

ir êre unt mîn schamrîche3 gern
hât an uns nû da3 vremden gar gemachet.
des muo3 ich maniger fröude enbern,
da3 si mir von herzen selten lachet
unt doch mîn ouge in ir namen alse dicke erwachet.

Swenne ich bî der hôchgemuoten bin,
diu mir âne ir wi33ende nimt die sinne gar,
sô nement ir spilnden ougen hin,
swa3 ich ûf genâde solte sprechen dar.
sol ich die langen süe3en nôt
nâch mînem willen iemer iht verenden,
ich muo3 unt muo3, waer e3 mîn tôt,
mîns herzen bete ein wort an si genenden,
sît mîn leit niht, wan ir minne kan erwenden.

2.

Ich wil singen unde lachen,
swanne ich sihe, diu mich betwungen hât;

(1) v. 15. da3 vremden = das fremdsein; die körperliche und geistige entfernung. — v. 20. wi33ende f. = das wifsen, bewufstsein. — v. 21. spilndiu ougen = leuchtende augen. — 22 ûf genâde = in vertrauen auf gewährung meiner hoffnung. — v. 25—26. „ich mufs für meine herzliche bitte ein wort an sie wagen.“

ir genâde mir muoz wachen,
sol der mînen sorgen werden rât.
si sehent mîn ougen,
dast unlougen,
die ich lieber hân, danne al der Kriechen bougen.

Si ist mir lieb âne alle unstaete,
wan si wart nie valscher minne wert;
gerne ich ir genâden baete,
der ich ie mit triuwen hân gegert:
in ir gewalden
muoz ich alden,
unt wil an ir mîn triuwe alsô behalden.

Lieber hete ich von ir lône
niht wan ein vil kleinez vingerlîn,
dan daz rîch und ouch die krône
mit der vürsten willen waere mîn.
der ist doch kleine,
wan mîn eine,
die des waenen, daz ich si mit triuwen meine.

---

(2) v. 6. unlougen = ungelogen. — v. 7. bouge m. oder f.? = spange, armring. — v. 12—13. „in ihrer gewalt mufs ich alt werden.“ — v. 16. niht wan = nur, lat. nihil nisi; vingerlîn n. = ring. — v. 17. dan = als, nach dem comperat. lieber. — v. 19.—20. „doch sind deren (der) wenige, aufser ich allein, die da glauben, dafs ich sie mit treue liebe.“ —

3.

Mir seit ein ellender pilgerîn
ungevrâget von der frouwen mîn,
wie si schoene waere
unt dâ bî wol gemuot:
daz ist mir ein maere,
daz mir an dem herzen sanfte tuot.

Got der gebe der lieben guoten tac,
der ich anders niht gegrüezen mac!
alsô spriche ich iemer
wider den morgen vruo,
unt vergizze ir niemer
wider den âbent guoter naht dar zuo.

Mîner sinne ich halber dâ vergaz,
dô ich urloup nam, unt si sô saz;
si bran ûf vor mir schône
sam der âbentrôt:
wirt mir iht ze lône,
dast undersniten gar mit sender nôt.

---

(3) v. 1. ellende = einer der fern von der heimat lebt; vgl. ins elend schicken. — v. 5. maere n. = nachricht. — v. 15. bran imperf. ind. von brinnen = brennen, angezündet sein; figür. erröthen. — v. 18. undersniten part. praet. von undersniden = ein gewand beim zuschneiden mit andern stoffen vermischen; es war sitte im mittelalter, kleider von verschiedenen farben zu tragen; daher bedeutet undersniten = untermischt.

Si bat mich, dô ich jüngest von ir schiet,
daz ich ir sande mîniu niuwen liet:
diu sold ich ir senden;
nu enweiz ich bî wem,
derz ir wîzen henden
schône bringe und ir ze boten zem.

Waz ob mich ein bote versûmet gar?
ich wil mêr danne tûsent senden dar:
daz si ir alle bringen
mînen süezen sanc,
unde in schône singen:
sô wirt mir vil lîhte ein habedanc.

4.

Iunge und alt, ir helfet alle fröude mêren,
daz diu werlt noch werde frô;
nieman kan für trûren bezzers niht gelêren,
daz weiz ich für wâr alsô.
volget, swer iu gebe den rât,
dâ mit ir sô grôze unfröude müget verkêren,
dâ diu werlt mite ümbe gât.

Wir sîn bezzer frô, sô wir nâch tugenden jagen,

(3) v. 22. senden bî einem = durch einen senden. — v. 24. zem für zeme praes. conj. von zemen = ziemen, wohl anstehen. — v. 25. waz ob = wie? wenn; — vielleicht.

dan sô wir trûreclîchen leben:
für die sorge süln wir tanzen unde singen:
disen rât wil ich iu geben.
ich bin des gedingen frô,
daz mir an der lieben sol noch wol gelingen,
diu mich hât betwungen sô.

Nieman kan mit swaerem muote niht verenden;
ich bin ûf genâde frô.
saelic wîp, ir sült an mich genâde wenden,
sô stêt mir daz herze hô.
ir sît wol dar zuo gestalt,
daz ir müget in trûric herze fröude senden,
fröuden vil habet ir gewalt.

Frouwe, mir hât iuwer schoene unde iuwer güete
trûren von dem herzen brâht;
saelic wîp, nû troeste schiere mîn gemüete:
alle tage und alle naht
sô vergiʒʒe ich iuwer niht,
dar zuo wünsche ich, daz diu Saelde iuch wol behüete,
swie joch mir von iu geschiht.

---

(4) v. 12. gedinge m. = feste zuversicht, hoffnung. — v. 27. saelde f. glück, heil, auch personificiert.

Mich enwil der lieben güete niht erlâȝen,
ich betrahte ir werdekeit;
son enkume ich leider niender ir ze mâȝen,
si ist mir ze hôch, ze breit:
doch mag ich des niht verlân,
si ist iemer mîn geverte ûf allen strâȝen,
daȝ ich ir niht vergeȝȝen kan.

v. 31. mâȝe f. = mafs; angemefsenheit; „leider kann ich mich ihr nicht vergleichen, sie ist mir zu hoch, zu hehr.“

XXX.

Marcgrâve Otte von Brandenburc mit dem pfîle.

Dieser ist Otto IV., Johann's I. zweiter sohn, der 1266—1308 regierte. nach einem unglücklichen versuche, 1278, seinen jüngsten bruder Erich zur würde des erzbischofs von Magdeburg zu erheben, machte er 1279 einen neuen versuch und belagerte im erzstift die stadt Stafsfurt an der Bode; hier traf ihn ein pfeil in den kopf, der ihm, weil er sich den wundärzten nicht anvertrauen wollte, ein ganzes jahr darin stecken blieb, bevor er ausheilte. daher entstand sein beiname.

1.

Ich sach die vil minneclîche
vor mir stân in rîcher wât;
zehant dô wart ich fröuden rîche,
dâ von mîn muot vil hôhe stât;
mich gruoʒte ir minneclîcher munt,
der dûhte mich in solher roete,
sam ein fiuric flamme enzunt.

Hei, herre got, durch dîne güete
ruoche der minneclîchen pflegen,

---

(1) v. 2. wât f. = gewand. — v. 3. zehant = sogleich. — v. 7. enzunt part. praet. von enzünden. — v. 9. ruochen = rücksicht nehmen; mit folgend. infint. heifst es: gerne wollen, mögen.

mit staeten triuwen si behüete,
unt sende ir dînen süezen segen.
daz hât si verschuldet gar
wol gegen al der werlte gemeine:
ei, herre got, nû nim ir war!

2.

Uns kümt aber ein liehter meie,
der machet manic herze fruot,
er bringet bluomen mangerleie:
wer gesach ie süezer bluot?
vogelîn doene sint manicvalt,
wol geloubet stêt der walt,
des wirt vil trûric herze balt.

Ich wil nâch ir hulde ringen
alle mîne lebende tage;
sol mir niht an ir gelingen,
seht, sô stirbe ich sender klage,
si entroeste mich zestunt:

---

(1) v. 12. verschulden = verdienen. — v. 14. war nemen, eines d. = acht auf etwas haben; denn war f. heifst acht, aufmerksamkeit.

(2) v. 2: fruot = weise; froh. — v. 4. bluot f. = blüte. — v. 7. balt = kühn, muthvoll. — v. 9. lebende tage = tage, welche gelebt werden, vergl. fallende sucht. — v. 11. sender klage ist cauf. genit. = vor liebesklage, liebesschmerz.

ir durliuhtic rôter munt
hât mich ûf den tôt verwunt.

3.

Sich, biderber man, wie dîn gemüete hêret,
swâ ein wîp dich minnecliche grüeȝet;
al dîn hoffenunge wirt gemêret,
frouwen güete mannen kumber büeȝet;
âne minne ist nieman wert:
unkiusche mac geminnen niht,
unminne diu ist dem ein wiht,
der rehter minne gert.

Wie sol man baȝ gesprechen von der minne?
nieman hât niht alsô rehte guotes;
swer der pfliget, der waltet guoter sinne:
minne tuot dem man niht arges muotes.
swer der minne ist undertân,
si lât in manige tugende sehen:
als ich die wîsen hoere jehen,
si lêret sünde lân.

Jâ wol dem, der unminne zallen stunden
gerne vliuhet! den mag êre gêren;

(3) v. 1. sich imperat. von sehen; biderbe = nütze; tüchtig, brav; hêren = voll freudigen stolzes werden. — v. 7. wiht m. = sache; nichts, elendes. — v. 11. guoter sinne walten = verständig, weise sein. — v. 12. „minne thut dem manne aus bösem herzen nichts zu leide.“ — v. 18. gêren für geêren = ehren, zu ansehen bringen. —

minne wart nie bî den süinden vunden;
si kan guoten man wol rehte lêren.
genuoge liute sprechent sô,
daȝ unminne sünde sî:
minne ist aller süinden vrî,
seht, minne machet vrô.

XXXI.

Der Winsbeke.

Ob es ein geschlecht dieses namens gegeben habe, ist nicht ausgemacht, ebenso wenig weifs man, ob Winsbecke der verfafser dieses lehrgedichts ist, oder der vater, dem die hier vorgetragenen lehren an seinen sohn in den mund gelegt werden. übrigens ist dieses gedicht entstanden um 1210.

Ein wîser man hât einen suon,
der was im lieb als manigem ist,
den wolt er lêren rehte tuon
unt sprach alsô: mîn sun, du bist
mir lieb, ân allen valschen list
bin ich dir, sam du selbe dir,
sô volge mir ze dirre vrist:
die wîl du lebest, eȝ ist dir guot:
ob dich ein vremder ziehen sol,
du weist niht, wie er ist gemuot.

Sun, minne minneclîchen got,
sô kan dir niemer missegân;
er hilfet dir ûȝ aller nôt:
nû sich der welte goukel an,

---

v. 1. suon = sun = sohn. — v. 5. list m. = kenntnis; klugheit; valscher list = betrug, lat. dolus malus. — v. 9. ziehen = erziehen. — v. 14. sich

wie si ir volgaere triegen kan,
unt waz ir lôn ze jungest sî,
daz soltu sinneclîche enstân:
si gît ze lône sünden lôt;
der ir ir willen volgen wil,
der ist lîbes unt der sêle tôt.

Sun, merke wie daz kerzenlieht,
die wîle ez brinnet, swindet gar:
geloube, daz dir sam geschiht
von tage ze tage, ich sage dir wâr;
des nim in dînen sinnen war
unt rihte hie dîn leben sô,
daz dort dîn sêle wol gevar:
swie hôh an guote wirt dîn nam,
dir volget niht, wan alse vil
ein lînîn tuoch für dîne scham.

Sun, gib im, der dir hât gegeben
und aller gâbe hât gewalt;
er gît dir noch ein iemerleben
und ander gâbe mannicvalt,
mê, danne loubes habe der walt.

---

imperat. von sehen; goukel = zauberei, scherz. — v. 17. enstân = verstehen, einsehen. — v. 18. lôt n. = loth, gewicht. — v. 19. volgen einem eines d. = einem in etwas folgen. — v. 23. sam = eben so. — v. 33. iemerleben n. = ein fortdauerndes leben.

wiltu nû koufen disen hort,
in sînen hulden dich hie halt
unt sende guote boten vür,
die dir dort wol behaben rûm,
ê daz der wirt verhabe die tür.

Sun, elliu wîsheit ist ein wiht,
die herze, sin ertrahten kan,
hât er ze gote minne niht
unt siht in niht mit vorhten an.
ez sprach hie vor ein wîser man,
daz dirre welte wîsheit sî
vor gote ein tôrheit sunder wân:
dâ von sô rihte dînen sin,
daz du in sînen hulden lebest,
unt lâ dich aller dinge an in.

Sun, geistlîch leben in êren habe,
daz ist dir guot und ist ein sin;
des willen kum durch nieman abe,
bring in ze dîner gruoben hin.

---

v. 36. hort n. = schatz. — v. 39. behaben = behaupten; erlangen; rûm m. = raum. — v. 40. wirt m. = hausherr, landesherr, eigner; verhaben = verschlofsen halten. — v. 41. elliu fem. sg. von al; wiht n. = geschöpf, wesen; ein zu grunde gerichtetes, daher: nichts. — v. 42. ertrahten = ersinnen, erdenken. — v. 50. sich lân an einen = sich auf einen verlafsen, an einen halten; aller dinge = in allen dingen. — v. 53. abe komen eines d. = von

daz wirt an saelden dîn gewin:
enruoche, wie die pfaffen leben,
du solt doch dienen gote an in;
sint guot ir wort, ir were sî krump,
sô volge du den worten nâch,
ir werken niht, ald du bist tump.

Sun, swer bî dir ein maere sage,
mit worten ims niht underbrich;
unt swer dir sînen kumber klage
in scham, über den erbarme dich.
der milte got erbarmet sich
über alle, die erbarmic sint.
dien wîben allen schône sprich:
ist under in einiu saelden vrî,
dâ bî sint tûsent alder mê,
dien tugent und êre wonet bî.

Sun, wiltu zieren dînen lîp,
sô daz er sî ungefüege gram,
sô minne und êre guotiu wîp:

---

einer sache loskommen; etwas aufgeben. — v. 56. rouchen = bedacht sein auf etwas, sich darum kümmern. — v. 60. ald = oder. — v. 65. milte = freigebig. — v. 68. einem schône sprechen = gut von einem sprechen. — v. 68. saelden vrî = des glückes, der trefflichkeit, vollkommenheit — denn alles dies bedeutet saelde — untheilhaft. — v. 69. alder = oder. — v. 72. ungefüege f. = ungeschmeidigkeit, ungeschlachtheit, zufahrendes wesen.

ir tugent uns ie von sorgen nam;
si sint der wunne ein bernder stam,
dâ von wir alle sîn geborn.
er hât niht zuht noch rehter scham,
der daz erkennet niht an in,
er muoz der tôren einer sîn,
unt het er Salomônes sin.

Sun, si sint wunne ein berndez lieht
an êren und an werdekeit
der werlte, an êren zuoversiht;
nie wîser man daz widerstreit,
ir name der êren krône treit,
diu ist gemezzen unt geworht
mit tugenden vollig unde breit.
genâde got an uns begie,
dô er im engel dort geschuof,
daz er si uns gap für engel hie.

Sun, du maht noch niht wizzen wol,
waz êren an den wîben lît:
ob ez dir saelde vüegen sol,
daz du gelebst die lieben zît,
daz dir ir güete fröude gît,
sô kan dir niemer baz geschehen

---

v. 84. widerstriten = bestreiten. — v. 85. treit = traget. — v. 89. im = sich. — v. 91. maht ind. praes. 2. p. sgl. von mügen = können. — v. 95. güete f. = gute beschaffenheit, vollkommenheit, güte.

ze dirre werlte, sunder strît;
du solt in holt mit triuwen sîn,
unt sprich in wol: tuost du des niht,
sô muoz ich mich vertroesten dîn.

Sun, wiltu arzenîe nemen,
ich wil dich lêren ein getranc;
lât dirz dîn saelde wol gezemen,
sô wirstu selten tugenden kranc,
dîn leben sî kurz oder lanc:
lege in dîn herz ein reinez wîp
mit staeter liebe, sunder wanc;
ist ez an werdekeit verzaget,
als der trîakel eiter tuot,
ir wîplîch güete dirz verjaget.

Sun, ich sage dirz sunder wân,
des mannes herze ist ungesunt,
daz sich niht innân reinen kan
mit wîbes liebe zaller stunt.
ez was ein tugentlîcher vunt,
dô guoter wîbe wart gedâht:
hât ieman sorgen swaeren bunt,

---

v. 100. sich vertroesten eines d. = auf eine sache verzichten, sie aufgeben. — v. 103. gezemen = passen, zukommen, geziemen. — v. 109. trîakel m. = theriak, ein gegengift; eiter n. = gift. „wie theriac gift vertreibt;“ denn das tuot ersetzt hier das nachfolgende verjaget. — v. 113. innân = innen. — v. 115. tugentlicher vunt = eine treffliche erfindung.

den trûric muot bestrichen hât,
der strîche wîplîch güete dar,
alsam ein tou sîn nôt zergât.

Sun, sît diu saelde lît an in,
diu nie mit lobe ir zil vol maz,
sô diene in gerne, hastu sin;
du lebst in êren dester baz.
got sîn an saelden nie vergaz,
dem ir genâde wirt beschert,
und er mit triuwen dienet daz,
dem stât der schilt ze halse wol:
im kumt ze lône ein blanker arm,
dâ im der rieme ligen sol.

Sun, du solt wizzen, daz der schilt
hât werdekeit und êren vil;
den ritter tugende niht bevilt,
der im ze rehte volgen wil:
die wârheit ich dich niht verhil:
ez ist der werlte, sunder wân,
ein hôch gemezzen fröudenzil;
nimt in ze halse ein tumber man,
der im sîn reht erkennet niht,
dâ ist der schilt unschuldig an.

---

v. 122. mit lobe vol mezzen = vollständig loben. — v. 133. beviln = zu viel sein; mich bevilt eines d. = mir ist es lästig, es verdrießt mich.

Sun, lât dich got geleben die zit,
  daz er mit rehte wirt dîn dach,
waz er dir danne fröuden gît,
  wiltu im baltlîch volgen nâch!
weist du, wie Gamuret beschach,
  der von des schiltes werdekeit
    der moerîn in ir herze brach?
  si gab im lîp, lant unde guot:
  er gît dir ouch noch êren vil,
    gibst du im lîp, herze unde muot.

Sun, wiltu ganzlîch schiltes reht
  erkennen, sô bis wol gezogen,
getriuwe, milte, kiusche unde sleht,
  sô ist er niht an dir betrogen,
unt kumt dîn lop wol für gevlogen.
  wilt aber leben in frîer wal,
    dien tugenden allen vor verlogen,
  der rede mîn triuwe sî dîn pfant,

---

v. 144. baltlich adv. = eifrig, kühn, fröhlich. — v. 145. beschehen = geschehen. — v. 147. brechen = brechen, einbrechen; die moerîn ist Belakane, die königin von Zafsamank im Mohrenlande, die Gamuret von ihren feinden befreiete und dann zur gemahlin nahm, s. den anfang des Parzifal von Wolfram von Eschenbach. — v. 152. bis = wis imperat. von wesen = sein. — v. 153. sleht = gerade, aufrichtig. vgl. unser: schlecht und recht. — v. 156. wal f. = wahl, lebensweise, in frier wal = in sorgloser, unbekümmerter weise. — v. 157. „alle die tugenden verläugnend.“ — v. 158. rede be-

wilt du in sô ze halse nemen,
er hienge baȝ an einer want.

Sun, als dîn helm genem den stric,
zehant bis müetic unde balt;
gedenke an reiner wibe blic,
der gruoȝ man ie mit dienste galt;
sitze eben, swende sô den walt,
als dir von arte sî geslaht;
mîn hant hât manigen abe gevalt;
des selben muost ich mich bewegen:
guot ritterschaft ist topelspil;
diu saelde wil des siges pflegen.

Sun, nim des gegen dir komenden war,
unt senke schône dînen schaft,
als ob er sî gemâlet dar;
lâȝ an dîn ors mit meisterschaft,
ie baȝ unt baȝ rüere im die kraft:

---

deutet oft das, wovon gesprochen wird, also: „dafür sei meine treue dir pfand.“ — v. 162. balt = kühn, dreist, fröhlich. — v. 164. der gruoȝ = deren grufs; gelten = bezahlen. — v. 165. den walt swenden = viele speere verstechen. — v. 166. art f. = die angestammte beschaffenheit; geslaht = angestammt. — v. 167. gevalt part. pract. von vellen = fällen. — v. 168. sich bewegen eines d. heifst sowohl: sich von etwas wegneigen, d. i. es aufgeben, als auch: sich dazu hinneigen, d. i. dazu entschlofsen sein. — v. 169. ritterschaft f. = ritterliche thaten und übungen, kampf; topelspil n. = würfelspiel. — v. 175. an lân einen = einen los

ze nagelen vieren ûf den schilt,
dâ sol dîn sper gewinnen haft,
od dâ der helm gestricket ist;
diu zwei sint rehtiu ritters mâl
und ûf der tjust der beste list.

Sun, wiltu zieren dîne jugent,
daz si ze hove in èren gê,
snît an dich zuht unt reine tugent;
ich weiz niht, waz dir baz an stê.
wiltu si tragen in rehter ê,
si machet dich dien werden wert,
unt gît dir dannoch saelden mê:
ich meine guoter wîbe segen,
der ist ein sô genaemer hort,
in möhte ein lant niht widerwegen.

Sun, du solt bî dien werden sîn,
unt lâ ze hove dringen dich;
der man ist, nâch den sinnen mîn,
dar nâch, als er gesellet sich.
ze rehte swîc, ze staten sprich;
die boese rede dir ze ôren tragent,

---

lafsen, laufen lafsen. — v. 178. od = oder. — v. 180. tjust für tjost f. = zweikampf mit speeren. — v. 183. snit an dich = ziehe an; von kleidern hergenommen, die man zurecht machen laefst. — v. 185. è f. = satzung, gesetz; stand, orden. — v. 190. widerwegen = aufwiegen, gleichkommen. — v. 195. state f. = gelegenheit, ze staten = an der rechten stelle, zur recten zeit

von în dîn staetez herze brich:
wiltu dîn ôre, als maniger tuot,
dien velschelaeren bieten dar,
sô wirstu selten wol gemuot.

Sun, du solt dîner zungen pflegen,
daz si niht ûz den angen var;
si lât dich anders under wegen,
der êren unt der sinnen bar;
schiuz rigel für, unt nim ir war.
gezöumet rehte sî dîn zorn;
si gaebe umb êre niht ein hâr;
wirt si dîn meister, wizzest daz,
si setzet dich in gotes zorn,
unt dienet dir der werlte haz.

Sun, bezzer ist gemezzen zwir,
dan gar verhouwen âne sin:
ê daz diu rede entrinne dir
ze gaehes ûz dem munde hin,
besnît si wol, ûf den gewin,
daz si den wîsen wol behage;

---

v. 202. ange m. = gebogene spitze; thürangel. — v. 203. under wegen lân = auf der reise lafsen; zurücklafsen. — v. 204. bar = nackt, blofs. — v. 210. dienen = verdienen, erwerben. — v. 211. zwir = zweimal. — v. 212. verhouwen = niederhauen; durch unrechtes schneiden verderben, verschneiden. — v. 214. gaehes adv. genit. von gâch = eilig, rasch.

daz wort mac niht hinwider in,
und ist doch schiere für den munt:
wiltu des râtes volgen niht,
du lebest an êren ungesunt.

Sun, du ganc niht ungebeten
an friundes noch an viendes rât;
ez mac den man in schande weten,
ob er dâ sitzet oder stât,
dâ man sîn hete gerne rât;
sun, du solt sô niht dringen zuo,
fürwâr, ez ist ein missetât:
kumst aber du dar von friundes bete,
so besliuz die schame für den munt,
daz sich dîn zunge iht übertrete.

Sun, hôchgeburt ist an dem man
und an dem wîbe gar verlorn,
dâ wir niht tugenden kiesen an,
als in den Rîn geworfen korn;
swer tugende hât, derst wol geborn.
nû merke reht, waz ich dir sage:
ich hân ze friunde mir erkorn
den niedern baz, der êren gert,

---

v. 218. schiere = bald, schnell. — v. 220. an êren ungesunt = ehrlos. — v. 221. ganc imperat von gân. — v. 223. weten = binden, fügen, einjochen. — v. 225. rât hân eines d. = einer sache entrathen. — v. 229. besliezen = ein = zuschliefsen. — v. 233. kiesen = mit prüfendem auge beschen, finden.

dan einen hôhen sunder tugent,
der hiure ist boeser, danne vert.
Sun, wiʒʒest, daʒ diu mâʒe gît
vil êren unde werdekeit:
die soltu minnen elliu zît,
sô wirt dîn lop, dîn wirde breit.
ist daʒ dien wandelbaeren leit,
waʒ dar ümbe, daʒ der boesen haʒ
die biderben selten ie vermeit?
leb du in tugentlîcher aht,
unt lâ den kranken alsô leben,
als im von arte ist geslaht.
Sun, du solt haben unt minnen guot,
doch sô, daʒ eʒ dir niht lige obe;
benimt eʒ dir herze unt frîen muot,
sô stât dîn leben in krankem lobe.
guot daʒ ist gîtekeit ein klobe;

---

v. 240. vert adv. = im vorigen jahre. — v. 241. mâʒe f. = mafs; sinn für das, was recht und angemefsen ist. — v. 243. elliu zît für das regelmaefsige: alle zît = immer. — v. 244. wirde f. = würde. — v. 245. wandelbaere adj. = was nicht so ist, wie es sein sollte, fehlerhaft; vgl. das schon oft vorgekommene wandel. — v. 246. waʒ darümbe = was thut das? — v. 247. biderbe (mit betonter erster silbe) = bieder, brav. — v. 248. ahte f. = das achten; art, zustand, weise; besondere angestammte eigenschaft. — v. 249. kranc adj. = schwach. — v. 255. gîtekeit f. = geiz, habgier; klobe m. = schlinge, falle.

dem ez ist lieber, danne got
unt weltlîch êre, ich waene, er tobe,
den ez alsô gevazzet für,
daz er sich ânte ir beider ê,
danne er daz eine gar verkür.

Sun, sô der vogel ê rehter zît
von sînem neste vliegen wil,
sich selben er vil lîhte gît
den tumben kinden zeinem spil;
die rede ich dir gelîchen wil:
nimst du dich an, des du niht maht
volenden unt dir ist ze vil,
daz muostu ligen ân êre lân;
sô waer für êre bezzer dir,
unt waere ez nie gevangen an.

Sun, habe, daz du getragen maht;
daz dir ze swaere sî, lâ ligen:
swer gerne ie über houbet vaht,

---

v. 258. für gevazzen = vorzugsweise fesseln. — v. 259. ânen = berauben; sich ânen eines d. = auf etwas verzichten. — v. 260. verkür imperf. conj. von verkiesen = fahren lafsen, aufgeben. — v. 261. ê als praeposition regiert den genit. und dativ und heifst: vor. — v. 266. maht praes. ind. 2. p. sgl. von mügen = können. — v. 273. vaht imperf. ind. von vehten = fechten; über houbet heifst 1. in der luft (über dem kopfe), 2. überhaupt, 3. jachlings (in, per praeceps), übereilt.

der mohte deste wirs gesigen.
dir ist der wîsen lop verzigen,
wiltu ze gaehes muotes sîn,
ân allen rât, und ouch verswigen,
sô kumt dir gar daz sprichwort wol:
an muote alze gaeher man
vil traegen esel rîten sol.

Sun, du solt selten schaffen iht
ân dîner wîsen friunde rât,
ob dir dar an gelünge niht,
daz waere niht ein missetât.
swer wîser liute lêre hât,
und in mit willen volget nâch,
dem gât ze saelden ûf sîn sât.
diu maere dicke zweient sich:
dâ von soltu daz beste weln,
unt volge dem, daz êret dich.

Sun, swer sich selben êren wil,
der nimt getriuwes râtes war;
man verliuset guoter raete vil
an einem herzen tugenden bar.
swer dienet unde râtet dar,

---

v. 274. wirs adv. = schlimmer, schlechter. — v. 275. verzigen part. praet. von verzihen, einem ein d. = einem etwas versagen, verweigern. — v. 276. gaeher muot = hastigkeit. — v. 288. diu maere (n. pl. von daz maere) bedeutet hier: die meinungen (der rathgeber); zweient sich = sind getheilt.

dâ man ze danke niht enpfât,
der verliuset sîne wîle gar:
swaz friunt friunde gerâten mac,
ern welle selbe stiuren sich,
daz ist in einen bach ein slac.

Sun, si jehent alle, ez brenne fruo,
daz zeiner nezzeln werden sol:
dîn junger muot daz selbe tuo,
daz kumt dir in dem alter wol.
mit dir ich leides mich erhol,
mîn trôst ist an dich einen komen,
dîn liep mîn liep, dîn leit mîn dol:
got tuo mich zweier sorgen bar,
daz du iht werdest ungemuot,
unt daz dîn sêle iht missevar.

Sun, drîzec jâr ein tôre gar,
der muoz ein tôre fürbaz sîn;
die wîsen sprechent, ez sî wâr,
ez ist vil dicke worden schîn,
und ist ouch der geloube mîn,
gewonheit ist dâ schuldig an,

---

v. 300. „das ist ein schlag in einen bach," bild für das spurlos verschwindende. — v. 305. sich erholn eines d. = sich von einer sache erholen; das versäumte wieder einholen. — v. 307. dol f. = traurigkeit. — v. 309. ungemuot adj. = traurig; kleinmütig; zornig.

diu gît dem lîbe solhen pîn,
des er von kintheit ist gewon,
eʒ sî im schade, eʒ sî im from.
dâ kumt er âne got niht von.

Sun, du solt hovelîche site
in dînen sinnen lâʒen pfaden;
behüete dich vor einem snite,
der tuot an êren grôʒen schaden;
dâ mite wart Judas überladen;
der in dem snite noch vunden wirt,
der muoʒ mit im ze helle baden:
ich meine untriuwe; sus seit diu schrift,
si sî der armen sêle dort,
unt hie des lîbes ein vergift.

Sun, du solt kiuscher worte sîn
unt staetes muotes: tuostu daʒ,
sô habe eʒ ûf die triuwe mîn,
du lebest in êren deste baʒ.
trac nieman nît noch langen haʒ,
bis gegen den vienden hôch gemuot,
bis friunden niht mit dienste laʒ,
dâ bî in zühten wolgezogen,

---

v. 318. gewon = gewohnt. — v. 319. from m. = vortheil. — v. 322. pfaden = einen pfad betreten, gehen. — v. 323. snit m. = schnitt, besonders der kleider, daher: form, bildung. — v. 330. vergift f. = gift.

unt grüeze, dâ du grüezen solt,
sô hât dich saelde niht betrogen.

Sun, hôchvart unde gîtekeit,
diu zwei sint boese nâchgebûr,
an den der tievel sich versneit,
daz im sîn süeze wart ze sûr,
sîn schoen noch swerzer, danne ein Sûr,
in sleht noch hiute und iemer mê
ze helle drümbe ein bitter schûr:
der in dem snite vunden wirt,
dem gît in sînem hûse rouch
der selbe swarze hellewirt.

Sun, ich hân lange har vernomen,
swer über sich mit hôchvart wil,
daz im sîn leben mac darzuo komen,
daz sich vervellet gar sîn spil.
ein ieglîch man hât êren vil,
der rehte in einer mâze lebt,
und übermizzet niht sîn zil.
swer sich sô ziuhet und ie zôch,

---

v. 342. nâchgebûr m. = nachbar. — v. 343. versniden = verwunden. — v. 345. Sûr = Syrer, Aethiopier. — v. 346. sleht praes. ind. von slahen = schlagen, treffen. — v. 347. schûr m. = schauer, sowohl als gefühl, wie auch als regenschauer. — v. 350. hellewirt m. = teufel. — v. 351. har für her. — v. 354. vervellen = zum falle bringen.

daz in sîn vuore machet wert,
der wirt an êren billîch hôch.

Sun, wil dir lieben guot gemach,
sô muostu êren dich bewegen;
ein jungen man ich nie gesach
diu zwei in gelîcher wâge wegen;
waz sol ein junger lîp verlegen,
der ungemach niht lîden kan,
noch sinneclîch nâch êren stegen?
ez ist mir âne zwîvel kunt,
ez loufet selten wîsiu mûs
slâfender vohen in den munt.

Sun, wizzest, daz verlegenheit
ist gar dem jungen man ein slac;
ez ist dir offenlîch geseit,
daz nieman êren haben mac,
noch herzeliebe, sunder klac.
gar âne kumber unde nôt
der louch gât sô niht in den sac.

---

v. 359. vuore f. = aufführung, lebensart. — v. 361. lieben = lieb sein. — v. 362. sich bewegen s. oben v. 168. — v. 365. verlegen (part. praet. von verligen) = unthaetig, traege; wie v. 371. verlegenheit = schimpfliche unthaetigkeit. — v. 367. stegen = einen steg, weg, betreten. — v. 370. vohe f. = füchsin; katze. — v. 375. herzeliebe f. = hohe freude; klac m. = krach, rifs; fig. leiden, mühe. — v. 377. louch n. = zwiebel; sac m. = sack; auch der ma-

swer sich vor schanden wil bevriden,
der mac gebergen niht den lîp,
er muoz enblanden lâu den liden.

Sun, beidiu luoder unde spil
sint lîbes unt der sêle val;
der âne mâze in volgen wil,
si machent breitiu eigen smal.
swer lebt ân êre in frîer wal,
der wirt dien werden schiere unwert,
unt hûset in der affen tal.
swer sus verliuset sîne habe
mit disen valschen vuoren zwein,
der laege baz in einem grabe.

Sun, swen sîn sin verleitet sô,
daz er unreht im selben tuot,
ist der bî wîsen liuten frô,
dâ sol man kiesen tôren muot.
diu riuwe ist nâch der schulde guot,

---

gen. den sinn dieser oft unrichtig verstandenen stelle ist nach Budde: ehre und freude ist vermischt mit leiden, so wie der genufs der zwiebel mit einer unangenehmen empfindung verbunden ist. — v. 378. bevriden = gegen einen angriff von aufsen schützen. — v. 380. enblanden = lästig machen, lästig sein; also: er mufs es seinen gliedern lästig, beschwerlich werden lafsen. — v. 381. luoder n. = lockspeise, köder, possen, müfsiggang. — v. 384. eigen n. = vermögen, grundstück. — v. 389. vuore s. v. 359.

ob si von herzen rehte vert:
ein vol von einer wilden stuot,
und ûz gevangen, wirt ê zam,
ê daz ein ungerâten lîp
gewinne ein herze, daz sich scham.

Sun, twinc des dînen frîen sin,
daz du ze hûse rihtest dich;
ein teil ich ungerihtic bin,
wan tuot noch lât unvil dur mich.
den armen gip, snît unde brich
mit willen dîner reinen habe,
ob allen raeten daz râte ich.
ez ist dir guot unt wirt ouch mir:
ich hân mit êren her gelebt,
ze hûs wirf ich den slegel dir.

Sun, ob ich ungerüemet wol
und âne unfuoge sprechen mac,
mit liebe ich dich bescheiden sol:
sît ich von êrste hûses pflac,
dâ kam ich von niht einen tac,

---

v. 397. vol m. = fohlen. — v. 402. „dafs du zu hause dich wohl einrichtest.“ — v. 403. ungerihtic adj. = nicht gut eingerichtet. — v. 404. wan für man: „man thut und läfst wenig um meinetwillen.“ diese stelle erhält ihr licht durch v. 415—420. — v. 410. diesen vers erklärt Scherz: „ich übergebe dir mit dem schlegel die lange genug geführte haushaltung.“ — v. 411. ungerüemet = ohne mich zu rühmen.

mîn umbesaeȝen wisten wol,
wie dô mîn wort in êren lac:
ich haete ouch noch vil guoten muot
unt willic herze, wan daȝ mir
daȝ alter grôȝen schaden tuot.
Sun, swer daȝ hûs wol haben wil,
der muoȝ driu dinc ze stiure hân,
guot, milte, zuht; sô lît sîn spil,
er ist dâ bî ein froelîch man,
derȝ wol dien liuten bieten kan,
sô tuot sîn brôt dien nemenden wol,
unt lachent beide ein ander an:
sun, sint dir niht die tugende bî,
sô mac der gast wol rîten für,
swie gar er naȝ unt müede sî.
Sun, swer mit tugenden hûses pfliget,
der nimt an werdekeit niht abe,
und alsô mit der mâȝe wiget,
daȝ im gevolgen mac sîn habe;
unt krüche der an einem stabe,
gote unt der werlte waer er wert,
die rede ich in dîn herze grabe:
wil si dâ inne wesen niht,
als einem vogel, der ê zît
von neste fliuget, dir geschiht.

---

v. 416. umbesaeȝe m. = nachbar. — v. 429. für adv. = vorwärts, weiter. — v. 430. ê zît = vor der (rechten) zeit. vgl. v. 261.

Sun, hûs hân ist ein werdekeit,
diu bî den hôhsten êren vert;
swer si mit schoenen sinnen treit,
wie wol sich der in êren nert!
daz guot er reineclîch verzert,
daz niht ein schade geheizen mac;
unt zwên from sint dir von beschert,
gotes lôn, der werlte habedanc:
der diu zwei wol behalten kan,
den rîchet wol sîn ackerganc.

Sun, zwei wort êren wol den man,
der sich wil êren mit in zwein,
sô daz er si behalten kan:
daz eine ist Jâ, daz ander Nein.
wie zieret golt daz edel gestein,
als tuont gewaeriu wort den lîp;
er ist niht fleisch unz ûf daz bein,
dem alsô slipfic ist der sin,
dâ er sîn Jâ genennet hât,
daz er sîn Nein dâ schiuzet hin.

Sun, vliuch, daz dich iht binde bant,
daz ist gestricket in der maht,

---

v. 444. nern = erhalten, bewahren, erretten. — v. 448. habedanc m. = dank, lohn. — v. 450. ackerganc m. = ackerbau; fig. gewerbe. — v. 456. gewaere adj. = wahrhaft. — v. 457. „der ist nicht fleisch ohne bein, d. i. ganz fleisch.“ vgl. Walth. s. 101. — v. 458. slipfic adj. = schlüpfrig.

daz du gebunden bist zehant
vor gote in kreftelîcher aht;
der wirt in sîne stricke brâht,
sô daz in vinde dâ der tôt,
wê im, daz sîn ie wart gedâht!
daz bant ist der gediente ban:
der klemmet in der helle alsô,
daz Jûdas nie die nôt gewan.

Sun, dannoch ander kraft er treit,
den er gevazzet an sîn seil;
er nimet al der kristenheit
gemeinde und aller saelden teil;
sîn wundiu sêle wirt niht heil;
kumt er mit rehte niht dervon,
ie groezer wirt der sünde meil;
gebet, almuosen wirt verlorn,
unt swaz er guotes mac getuon,
die wîle in stichet dirre dorn.

Sun, âhte ist ouch ein bitter krût,
strâze und ir stîge gerne mît;
si mac verleiten dir die hût,
swie guot geleite man dir gît;
gerihtes über dich ist zît,

---

v. 464. aht f. = zustand, art, weise. — v. 477. meil n. = fleck, tadel. — v. 481. âhte f. = die acht. — v. 482. mit imperat. von miden. — v. 483. verleiten = auf einen abweg führen; in gefahr bringen.

swâ man dich hoeret oder siht,
die wîle ûf dir ir beie lît:
dâ lâ dich inne niht versmîden;
dehein zunge, und ist der rihter guot,
mac vor dem tôde dich bevriden.

Sun, ich wil dir niht mêre sagen,
der mâȝe ein zil gestoȝen sî;
du maht sîn alleȝ niht getragen,
nim ûȝ dien râten allen drî,
lege si dem herzen nâhe bî,
ob es niht beȝȝer werden mac:
wirt gotes minne niemer frî;
bis wârhaft, zühtic, sunder wanc:
manic tugent ir vluȝ nimet von drîn;
behalt si wol, habe iemer danc.

---

v. 487. beie oder boie f. = kette, fesel. — v. 494. drî ist nicht auf râten zu beziehen, sondern ist der von nim ûȝ regierte accus. — v. 497. wirt imperat. von werden. — v. 500. behalten = bewahren; halten; — habe iemer danc = „sei immer geehret“ nämlich dadurch, dafs du sie bewahrest; da aber danc nicht allein preis, als thaetige erweisung des wohlgefallens an einer guten handlung, sondern auch gedanke bedeutet, so könnte man auch verstehen: „behalte sie immer in gedanken.“

XXXII.

Aus Vrîdankes bescheidenheit.

W. Grimm hält Freidank für eine person mit Walther von der Vogelweide. Wenn auch diese meinung nicht von allen angenommen wird, so ist doch so viel gewis, dafs er, wie Walther, den kreuzzug Friedrich's II. mitmachte. Seine bescheidenheit d. i. einsicht ins menschliche leben, richtige beurtheilung der menschlichen dinge, ist eins der trefflichsten moralischen gedichte des mittelalters, welches in kernigen sentenzen, gleichnissen, fabeln u. s. w. einen unerschöpflichen schatz von lebensweisheit entfaltet.

1.

Von gote.

Gote dienen âne wanc,
deist aller wîsheit anevanc.
Swer umbe dise kurze zît
die êwigen vröude gît,
der hât sich selben gar betrogen
unt zimbert ûf den regenbogen;
[swenn der regenboge zergât,
sone weiz er, wâ sîn hûs stât.]
Swer die sêle wil bewarn,

---

v. 6. „und bauet auf den regenbogen, d. i. der mühet sich vergeblich ab.“

der muoz sich selben lâzen varn.
Swer got minnet, als er sol,
des herze ist aller tugende vol.
Swer âne got sich wil begân,
der mac niht staeter êren hân.
Swer got niht vürhtet alle tage,
daz wizzet, deist ein rehter zage.
Swelch mensche lebt in gotes gebote,
in dem ist got, und er in gote.
Got hoehet alle güete
unt nideret hôchgemüete.
Gote ist niht verborgen vor,
er siht durh aller herzen tor.
Ez sî übel oder guot,
swaz ieman in der vinstrîn tuot,
odr in dem herzen wirt erdâht,
daz wirt doch gar ze liehte brâht.
Al diu werlt lôn enphât
von gote, als si gedienet hât.
Vil selten ieman missegât,
swer sîniu dinc an got verlât.
Wir suln mit allen sinnen
got vürhten unde minnen.

---

v. 13. sich begân = das leben führen, vitam degere. — v. 16. zage m. = feigling; auch ein scheltwort. — v. 21. „vor gott ist nichts verborgen.“ — v. 24. vinstri f. = finsternis. — v. 30. verlân an einen = einem etwas überlafsen.

Der werlde dröu und ir zorn
ist hin ze gote gar verlorn:
man muoz im flêhen unde biten;
er vürhtet niemans unsiten.
Diu aller kleinste gotes geschaft
vertriffet aller werlde kraft.
Got geschuof nie halm sô swachen,
den ieman müge gemachen:
der engel, tiuvel, noch der man,
ir keinz einn vloch gemachen kan.
Got hât allen dingen gebn
die mâze, wie si solten lebn.
Got uns bezzer mâze gît,
danne wir im mezzen zaller zît.
Die liute snîdent unde maent
von rehte, als si den acker saent.
Got kan uns gerihte gebn,
als wir tuon und als wir lebn.
Got rihtet nâch dem muote
ze übele unt ze guote.
[Ein iegelîcher lôn enpfât
dar nâch, als im sîn herze stât.
Der wille ie vor den werken gât

---

v. 33. dröu oder drô f. = drohung. — v. 36. unsiten = sich ungebührlich benehmen, toben, wüthen. — v. 38. vertreffen = übertreffen. — v. 42. einn für einen; vlôch m. = floh. — v. 49. gerihte n. = gericht, urtheil.

ze guote und ouch ze missetât.]
Got, der durch elliu herzen siht,
den möhte al diu werlt niht
erbiten eines unrehtes:
er enwil niht tuon, wan slehtes:
ein kleine kint erbaete'n wol,
swes man in erbiten sol.
Got zweier hande willen hât,
die er uns beide wi3en lât:
er tuot wol alle3, da3 er wil,
er verhenget ouch unbildes vil;
unt raecher halbe3, da3 er mac,
sô stüend diu werlt niht einen tac.
Wolte uns got in wî3en lân,
als lange wir gesündet hân,
(da3 sîn genâde wende!)
sô würdes niemer ende.
hete wir den himel zebrochen,
e3 würde eins tages gerochen.
Diu buoch sagent uns vür wâr,

---

v. 60. sleht = gerade, wie wir noch sagen: schlecht und recht. — v. 61. erbaete'n für erbaete in. — v. 66. unbilde n. = was nicht zum vorbilde taugt: unbill. — v. 67. raecher für raeche er = und wollte er rächen. — v. 69. wi3e n. = strafe; in wi3en = im fegefeuer. — v. 73. „hätten wir die macht gehabt, den himmel selbst zu zerstören, es würde doch einmal die strafe dafür folgen" W. Grimm. — v. 75. diu buoch sieh II. Petri 3, 8.

ein tac sî dâ tûsent jâr.
Got elliu dinc geschaffen hât:
nieman er rehte wiʒʒen lât,
waʒ krefte in sînen dingen sî;
da ist meisteil alleʒ waenen bî.
Si jehent, got habe der werlde gebn
michel êre unt senfte lebn:
doch ist ir senfte nie sô grôʒ,
unsenfte sî dâ hûsgenôʒ.
Selten mir ie liep geschach,
mir geschaehen drîʒec ungemach.
Diu zît saelde nie gewan,
dâ man gotes vergiʒʒet an.
man vergiʒʒet gotes dicke
von süeʒem aneblicke.
Got manegen dienst enphâhet,
daʒ tôren gar versmâhet.
die brosmen die sint gote wert,
der nieman obem tische gert.
Wir geheiʒen alle gote mê,
dan iemer mit den werken ergê.
Durch sünde nieman lâʒen sol,

---

v. 80. meisteil für meist teil = groefstentheils. — v. 83. senfte f. = angenehme bequemlichkeit. — v. 92. daʒ bezieht sich auf dienst, welches zuweilen neut. ist; mir versmâhet = mir scheint verächtlich, geringfügig. — v. 93. brosme m. = brosam. — v. 95. geheiʒen = verheifsen.

ern tuo doch eteswenne wol.
Niemens guotât wirt verlorn,
wan der zer helle wirt geborn.
Swer niht rehte mac geleben,
der sol doch nâch rehte streben.
Got niht unvergolten lât,
swaz ieman guotes begât:
neheiner slahte missetât
ungerochen ouch bestât.
Gotes gebot niht übergât,
wan daz mensche, daz er geschaffen hât.
vische, würme, vogele, tier
hânt ir reht baz, danne wier.
Got hôrte Môyses gebet,
daz er den munt nie ûf getet:
swes noch ein reine herze gert,
des witt ez âne wort gewert.
Des mundes bete ist leider kranc
ân des herzen vürgedanc.
Menneglîches gewizzenheit
vor gote sîne schulde seit.

---

v. 106. bestân = bleiben. — v. 107. übergân = übertreten. — v. 108. mensch ist hier neutr. — v. 110. „halten fester als wir an ihrer ordnung, bleiben ihrer natur treuer.“ W. Grimm. — v. 116. vürgedanc m. = vorhergegangenes denken; „des mundes gebet ist leider kraftlos, wenn das herz nicht daran antheil nimmt.“ — v. 117. gewizzenheit f. = gewifsen; „eines jeden

2.

Von der werlde.

Im selben nieman an gesiget,
wan der der werlde sich bewiget.
Waz tuot diu werlt gemeine gar?
si altet, boeset; nemt es war.
Diu werlt gît uns allen
nâch honge bitter gallen.
Diu werlt strîtet sêre
nâch guote, witze und êre.
ich weiz wol, daz nie werltman
der drîer dinge gnuoc gewan.
Zer werlde mac niht süezers sîn,
dan ein wort, daz heizet mîn.
Zer werlde niht sô süezes ist,
sîn beträge ze langer vrist.
Dirre werlde süeze ist gar
der sêle vergift; des nemet war.
Der werlde ist niht mêre,

---

menschen inneres bewufstsein bekennet vor gott, ohne dafs der mund dabei spricht, die sünde.“ W. Grimm.

(1) v. 1. an gesigen einem = einen besiegen, überwinden. — v. 2. sich bewegen eines d. = auf etwas verzichten; sich zu etwas entschliefsen. — v. 6. honge dat. sgl. von honec n. = honig. — v. 8. witz m. = verstand, weisheit. — v. 14. mich beträget eines d. = mich langweilt, verdriefst etwas. — v. 16. vergift f. = gift. — v. 17. „der welt gilt nichts so sehr.“

wan liute, guot und êre.
[Gîtekeit, vrâȝ mit huore,
deist nû der werlde vuore.
Hiute liep, morne leit,
deist der werlde unstaetikeit.]
Swer got unt die werlt kan
behalten, derst ein saelic man.
Got nieman des engelten lât,
ob er der werlde hulde hât.
[Nehein leben ist sô guot,
sô dâ man ime reht tuot.]
Swer ûf der erde rehte tuot,
daȝ dunkt ouch dâ ze himele guot.
Diu tumbe werelt triutet,
swaȝ man ir verbiutet.
[Dirre tumben werlde sin
ist der sêlen ungewin.]
Der werlde ist hie vil maneger wert,
des got ze trûte niht engert.
Der welde lop nu nieman hât,
wan der übeliu werc begât.
Diu werlt wil nu nieman loben,
ern welle wüeten unde toben.
swer brandes, roubes, mordes gert,

---

v. 20. vuore f. = nahrung, lebensweise. — v. 23.—24. „wer irdisches wohlergehen mit gottes geboten in einklang zu bringen weifs, der ist ein glücklicher mensch," W. Grimm. — v. 31. triuten = lieb haben.

untriuwe, huores, derst nû wert.
Diu werlt ist leider sô gemuot,
si nimt vür edele kleine guot.
Der werlde maneger lachen muoz,
der wol erkennet ir valschen gruoz.
Daz herze weinet manege stunt,
sô doch lachen muoz der munt.
Der lîp muoz hie der werlde leben,
daz herze sol ze gote streben.
Je loeser unde loeser,
ie boeser unde boeser:
sus stât der werlde sin,
sus quam si her, sus gât si hin.
Swie grôz der werlde fröude sî,
da ist doch tôdes vorhte bî.
Swer mit der werlde umbe gât,
unt des deheinen meister hât,
mac der den sünden wîderstân,
den wil ich zeime meister hân.
Zer werlde niht geschaffen ist,
daz staete sî ze langer frist.

---

v. 44. „als adel gilt ihr unbedeutendes, verächtliches gut.“ — v. 51. lôs = frei; unbändig, zuchtlos.

3.

Von spile.

Von spile hebt sich manege zît
fluoch, zorn, schelten, sweren, strît.
ine spriche niht, daȝȝ ieman tuo:
dâ hoeret manec untriuwe zuo.
Sîn phant dicke wettes stât,
der sich an die würfel lât.
würfel, ros unt vederspil
hânt die triuwe, derst niht vil.
Spil tuot genuogen liuten leit:
eȝ lêret boese kündecheit:
dâ ist lützel ziihte bî,
unt wirt vor schanden selten vrî.

4.

Von edele unde tugende.

Ein tugent minnet d'ander tugent,
als tuot ein jugent die ander jugent.
Schame deist ein grôȝiu tugent,
si beȝȝert alter unde jugent.

---

(3) v. 2. sweren = schwören. — v. 3. daȝȝ für daȝ eȝ. — v. 5. „sein pfand steht oft verhaftet.“ — v. 7. vederspil n. = vogel, der zur beize abgerichtet ist. — v. 10. kündecheit f. = klugheit; list.

(4) v. 1. d'ander = die ander.

Diu jugent nieman mac gezemen,
sin welle sich dan selbe schemen.
Swer sich lüge niht enschamt,
der hât ein ungetriuwez amt.
Swer lebt ân êre und âne scham,
der enruocht, waer al der werlde sam.
Swâ von ein man sîn êre hât,
schamt er sich des, deist missetât.
man siht sich vil der liute schamen
ir êren und ir besten namen.
Ez ist lützel namen âne schame,
wan herren unde vrouwen name.
Vorhte machet lewen zam:
êren beseme daz ist scham.
Ez schadet vorhtelôsiu jugent:
so ist nieman edele âne tugent.
Swer âne vorhte ist erzogen,
an dem ist manec tugent betrogen.
Nieman sol sîn liute lân
âne vorhte, weller êre hân.
Elliu êre gar zergât,
diu noch zuht noch meister hât.
Von zühten nie kein man verdarp:
unzuht dicke schande erwarp.

---

v. 10. ruochen = rücksicht nehmen. — v. 18. „scham beherrscht die ehre, reinigt sie, treibt sie zu ehrenvollem leben an.“ W. Grimm. — v. 24. weller für welle er.

Sich mac mit manegen sachen
ein man wol veige machen,
der niht veige waere,
ob er unzuht verbaere.
Swer boesem muote widerstât,
diu tugent vor allen tugenden gât.
Swer tugende hât, derst wol geborn:
ân tugent ist edele gar verlorn.
Der man sî eigen oder vrî,
swer von geburt niht edel sî,
der sol sich edel machen
mit tugentlîchen sachen.
Swer die sunnen wil erstrîchen,
der sol niht sanfte slîchen:
man mac in kurzen wîlen
unsanfte tugende erîlen.
Swelch vederspil ist âne klâ,
dâ gestrîche ich niemer nâ:
mîn herze niemer dar gestrebet,
dâ man âne tugende lebet.

5.

Von hôchverte.

Hôchvart, der helle küniegîn,
diu wil bî allen liuten sîn.

---

(4) v. 30. veige = zum tode reif; hier: nichtswürdig, boesartig. — v. 45. klâ für klâwe f. = klaue.

swie biderbe oder boese er sî,
si lât eht niemens herze vrî.
Hôchvart, gîtcheit unde nît
diu habent noch vaste ir êrsten strît:
daz schein an Adâme;
sus verdarp sîn reiner sâme.
Hôchvart stîget manegen tac,
unz si niht hoeher komen mac:
sô muoz si danne vallen.
diz bîspel sagich allen.
Dem tiuvel nie niht liebers wart,
danne nît, huor unt hôchvart:
so ist des tiuvels herzeleit
dêmuot, triuwe, gedultecheit.
Armiu hôchvart, deist ein spot:
rîche dêmuot minnet got.
Hôchvart verderbet alle tugent,
sô zieret zuht die edeln jugent.
Hôchvart, unminne, gîtecheit,
der ieglich nû die krône treit.
Ich weiz wol, daz nie hôchvart
des heilgen geistes geselle wart.
Lucifer verstôzen wart
von himele durch die hôchvart.

---

v. 6. „die halten fest an ihrem ersten erfolge, hoeren nicht auf, thaetig zu sein. der erste abfall von gott, den Lucifers übermuth veranlafste, ist gemeint.“ W. Grimm. — v. 21. unminne f. = lieblosigkeit.

Sô vil man herren vlêhen muoȝ,
sô vil man vellet an ir vuoȝ,
sô vil man leistet ir gebot,
sô waenet ein tôre, er sî got.
swer hôchvart dâ vermîden mac,
deist dem tiuvel ein grôȝer slac.
Hôchvart twinget kurzen man,
daȝ er muoȝ ûf den zêhen gân.
Hôchvart manege vuoge hât:
si sliufet in vil arme wât,
unt lûȝet dann dar inne
ân gotelîche minne.

6.

Ein gebet.

Got herre, gip mir, daȝ ich dich
müeȝe erkennen unde mich.
herre, ich hân gesündet dir.
durch dîne güete sô gip mir
rehten glouben, wâre riuwe.
durch dîne veterliche triuwe
vergip mir mîne missetât.
durch erbermde unde gnâden rât,
durch dîne namen hêre,

(5) v. 35. vuoge f. = wohlanständigkeit; geschicklichkeit. — v. 36. sliefen = schlüpfen; wât f. = gewand. — v. 37. lûȝen = sich versteckt halten.

(6) v. 8. erbermde f. = erbarmen, barmherzigkeit.

durch dîner muoter êre,
durch alleȝ himelischeȝ her
hilf mir, daȝ ich die sêle erner.
tuoȝ, herre, durch al daȝ gebet,
daȝ mensche ie ze dir getet.
lâ mich genieȝen, herre Krist,
daȝ dich lobt alleȝ, daȝ dir ist.
durch dîne geschephde alle
ner mich von stiuvels valle:
durch elliu wunder, diu du hâst
begangen unde noch begâst,
sô loese mich ûȝ aller nôt
durch dînen menneschlîchen tôt,
unt lâ dir ûf die gnâde dîn
die kristenheit bevolhen sîn.
si sîn lebendic oder tôt,
sô hilf in allen ûȝer nôt.

Got, vater aller Kristenheit,
lob und êre sî dir geseit
von aller dîner hantgetât,
die dîn sun erloeset hât.
durch daȝ opher, herre Krist,

---

v. 11. her n. = heer. — v. 12. ernern = genesen machen, erhalten, retten. — v. 16. daȝ dir ist = was da ist; dir oder der wird oft dem pronomen der nachgesetzt, um die relation zu bezeichnen. — v. 18. stiuvels für des tiuvels.

sô hilf uns, daȝ du selbe bist,
daȝ wir gewinnen reinen muot,
und uns dîn lîchame unt dîn bluot
erliutere und erreine
von sünden al gemeine.
swaȝ kristen sêln in wîȝen sî,
die 'rloese durch dîn namen drî.

v. 37. in wiȝen = im fegfeuer. — v. 38. 'rloese für erloese.

Anhang.

Johannes Tauler

wurde wahrscheinlich 1294 zu Strafsburg geboren. „er trat in den dominikaner- oder predigerorden und predigte mit ausgezeichnetem beifall erst an St. Gertrud in Cöln, nachher an mehreren orten deutschlands, vorzüglich aber in Strafsburg, wo er zwanzig jahre lehrte und am 16ten juni 1361 starb. er ist nicht allein der ausgezeichnetste deutsche redner seiner zeit gewesen, sondern auch der tiefste, innigste und beredetste in allen dem achtzehnten jahrhundert vorangehenden zeiten.“ Pischon. seine hier mitgetheilten geistlichen lieder sind entnommen aus der Cölner ausg. 1543. in fol. bl. CCCXXXI. und nur hie und da in der schreibweise verändert.

1.

Von inwendiger blofsheit und gelafsenheit unser selbst und aller dinge.

Ich wil von blofsheit singen niuwen sanc,
wan rehte luterheit ist on gedanc;
gedanken mügen da niht sin,
so ich verloren hab daȝ min.

---

v. 1. blofsheit = freiheit von verkehrter welt- und selbstliebe. — v. 2. on gedanc = einfältig, ohne eitelkeit, falsche selbstbespiegelung. — v. 4. daȝ min =

Ich bin entworden;
der zuo mal entgeistet ist, der mag niht sorgen.

Mich irret niemer mer mine ungelich,
ich bin so gerne arm und rich;
mit bilden mag ich niht umbegen,
min selbst muoz ich ledig sten.
Ich bin entworden,
der zuo mal entgeistet ist, der mag niht sorgen.

Welt ir wisen, wie ich von den bilden kam?
do ich rehte einheit in mir vernam.
daz ist rehte einheit,
so mich entsetzet lieb noch leit.
Ich bin entworden,
der zuo mal entgeistet ist, der mag niht sorgen.

Welt ir wisen, wie ich von dem geiste kam?
do ich weder diz noch daz in mir vernam,

---

das meinige, wiefern ich es selbstsüchtig besitze. — v. 5. entworden = des meinigen entäufsert. — v. 6. zuo mal = gänzlich. — entgeistet = vom eigenen meinen und wähnen befreit. — v. 7. ungelich = iniquum, das unerwünschte. — v. 9. bilden = vorstellungen der einbildungskraft, die auf irdisches begehren bezug haben. — v. 16. entsetzet = aufser mich bringt. — v. 19. geiste = menschengeiste in seiner selbstsucht und entfremdung von gott.

dann blofse gotheit ungegründet,
do mocht ich langer swigen niht: ich muoste
ez künden:
Ich bin entworden,
der zuo mal entgeistet ist, der mag niht
sorgen.

Sint ich alsus verloren bin in dem abgrunde,
do mocht ich langer reden niht, ich was
ein stumme.
alsus hat mich diu gotheit klar in sich ver-
slunden.
Ich bin entsetzet,
des hat mich diu finsternisse wol ergetzet.

Sint ich alsus durchkomen bin vor dem
ursprung,
da mag ich langer alden niht, ich muoz da
jungen.
alsus sint al die krefte min zuo mal
verswunden,
Und sint gestorben.
wer alsus entgeistet ist, der mag niht
sorgen.

---

v. 21. ungegründet = unergründlich. — v. 27. verslünden = verschlungen. — v. 28. entsetzet = verzückt. — v. 29. des = deshalb. — finsternisse = abwesenheit des natürlichen lichtes. — v. 30. durchkomen = hingelangt. — vor dem ursprung = zu gott dem urquell. — v. 31, jungen = jung werden. — v. 32—33. die kräfte in ihrer natürlichen, von der gnade getrennten wirksamkeit haben aufgehört.

So wer nu also verswunden ist,
und hat befunden ein finsterniss,
ist so rich on allen kumber.
alsus hat mich daȝ lieben fiur zuo mal verbrunnen,
Und bin erstorben:
wer alsus entgeistet wirt, der mag niht sorgen.

Wer nu alsus erstorben ist und ouch entworden,
der vater ist im offenbar,
der sun, der geist jener beiden;
in Christo Jesu ist alles guots wunne und weide,
eȝ ist über alle mafse:
wer noch ist ungelafsen, den sol man strafen.

2.
Von eim blofs entsinken in der gotheit.

Gotheit, du bist ein tief abgrunt,
allen geisten unbekant;
die du in dich verslunden hast,
die stent in frier minnen bant.

(1) v. 38. daȝ lieben fiur = das feuer der liebe. — v. 46. ungelafsen = ohne hingebung an gott. — strafen = ihm es verweisen.

(2) v. 4. minnen bant = liebesverbindung.

Sonder bende gebunden vast
in daȝ riche wesen din,
da haben sie in der warheit rast,
und ufsen dir ist kein sin.

Ufser in allen, im aller hoehsten
da sol des geistes bliben sin;
da wirt man von anderheit gefriet
und get in daȝ wesen in.

In der warheit warheit bekennen,
daȝ ewige leben sonder wan,
alsus ist diu warheit genuog in allem,
in ir selber liehte klar.

In dem rehten klaren liehte
sol man wonen one grunt:
da verliesen sie sich selber;
daȝ verliesen ist ein funt.

Daȝ ist allen den verborgen,
die sich halten noch in iht.

---

v. 5. bende = feſseln. — v. 9. aufser in allen = im kreis der geschöpfe, frei von ihnen. — im aller hoehsten = in gott. — v. 11. anderheit = falsche anhänglichkeit an die geschöpfe. — v. 13. in der höchsten wahrheit, welche gott ist, alle wahrheit erkennen. — v. 15. genuog in allem = genügend in jeder beziehung. — v. 16. liehte klar = lichtklar. — v. 18. one grunt = auf unbegreifliche weise. — v. 19—20. vgl. Joh. 12, 25. — v. 22. iht = etwas, nämlich geschöpfliches.

alsus bekennet man den hoehsten orden,
des ein geziug diu warheit git.

Ordenunge on alle wise
mag man sehen in ewigkeit;
die genomen sin in daȝ selbe,
die bekennen underscheit
formen und bilden blofs,
da sich daȝ bildlose bilt
in sin selbes bild gruofst.

In dem ingufse und ufsgeflufse
da sint diu dinc mit underscheit
und in einicheit,
doch bliben on alle ufsgegangenheit.

Ein in al und al in ein
bekennen ist ein richer funt:

---

v. 23. bekennet = erkennet. — v. 24. geziug = zeugnifs. — v. 25. die göttliche ordnung in ihrer höchsten einheit und wesentlichkeit, ungetheilt und ungetrübt durch menschliche beschränkte auffafsung. — v. 27. genomen in daȝ selbe = darin eingegangen. — v. 28—29. die erkennen die wesentlichen verhältnifse (ideen, aeternae rationes) auf nicht sinnliche weise. — v. 30. bildlose bild = das wort gottes, als bild und abglanz des vaters, welches keine vorstellung der einbildungskraft erfafst (λόγος ἀδιάθετος). — v. 31. in seiner schaffenden kraft und wirksamkeit nach aufsen (λόγος προφορικός) gewahrt. — v. 35. on alle ufsgegangenheit = ohne sonderung von seinem göttlichen urquell. vgl. Joh. I, 3. 4. nach der alten lesart: quod factum est, in ipso vita erat. — v. 36—37. ein in al und al in ein bekennen =

die diz in der warheit sein,
den ist rehte freude kunt. Amen.

3.

Ein ander lietlein.

der daz dihte, dem was also zuo muot.

Min geist hat sich ergangen
in eine wüeste stil,
da wort noch wise in stet;
ein wesen hat mich umbe fangen,
da ist kein wunder inne.

Min geist hat sich ergangen:
vernunft kan daz niht erlangen,
ez ist oben allen sinnen,
und des wil ich min suochen lan.

Min geist hat sich ergangen
zuo einer stunt:
sinc in den grunt,
diu ungeschaffen saelicheit diu wirt dir
kunt.

---

alle geschöpfe als in gott, ihrem urheber, begründet und ihn in allen geschöpfen, als seinen wirkungen, finden und erkennen.

v. 3. worin weder wort noch weise d. i. sinnliche bestimmtheit ist. — v. 4. ein wesen, nämlich die gottheit. — v. 5. kein wunder = kein gegenstand der verwunderung, da ich das wunderbare im geiste erfahre. — v. 9. ich will es nicht zu ergründen suchen. — v. 11. zuo einer stunt = einmal. — v. 12. in den grunt, nämlich der gottheit, als des urgrundes aller vollkommenheit. — v. 13. diu ungeschaffen saelicheit;

Scheid dich von iht:
du findest (sust) daz niht,
daz diu zunge liuget und blibet doch ie,
daz der geist alein verstet,
der keins furdels pfliget.

4.

Ein cantilene der selen, diu von lieben gewunt ist.

Got der ist so wunniclich:
so wer in liebt, der ist freudenrich,
der fint in zallen stunden.

O edel sele, halt dich fri,
betwinge die ufser sinne,
und nim din selbst mit flifse war,
waz dir allermeist si inne:
daz treibe ufs mit aller maht,
als lieb als dir din got ie wart,
ob du in begerst befinden.

Got der ist so wunniclich:
so wer in liebt, der ist freudenrich,
der fint in zallen stunden.

---

die seligkeit, welche aus dem schöpfer und nicht aus den geschöpfen hervorquillt. — v. 14—18. scheide dich von allen geschaffenen dingen; sonst findest du das nicht, was zwar die (gemeine) zunge läugnet, aber doch ewig ist, und das versteht allein der geist, der auf keinen (äufsern) vortheil bedacht ist.

(4) Ueberschrift: gewunt = wonnevoll. — v. 7. si inne = am herzen liege. — v. 9. ie = je. — v. 10. wenn

O edel sele, won in dir
und halt dich fri mit flifse,
wan friheit ist so tiur schatz,
sie macht den geist so riche.
so wer den schatz sol befinden,
der muofs fremder minnen urloub geben,
so mag er in wol erlingen.

Got der ist so wunniclich:
so wer in liebt, der ist freudenrich,
der fint in zallen stunden.

Gots minne diu ist so zart;
sie lat sich den niht finden,
den fremde minne besefsen hat:
der gewint ir niemer kunde.
got wil die sele aleine han,
der wil er ouch sich selber gen,
da; sie in sol befinden.

Got der ist so wunniclich:
so wer in liebt, der ist freudenrich,
der fint in zallen stunden.

Eia kert iuch in den spiegel klar,
und sehet, wie er iuch meinet;
da solt ir finden offenbar,
wie ir im sit vereinet.
ach senkt iuch in den tiefen grunt

---

du anders ihn zu finden wünschest. — v. 14. won in dir = sei eingezogen. — v. 34—35. wendet euch zur betrachtung gottes, eures urbildes, und sehet wie er euch haben will.

des tages me, dann tusent stunt,
so wird iu siner kunt.
Got der ist so wunniclich:
so wer in liebt, der ist freudenrich,
der fint in zallen stunden.
So wer den spiegel dick an sihet,
der fint da herzen wunne,
und wirt ouch menger sorgen quit:
da gebirt sich ware minne.
die wunniclich drifalticheit
diu liuhtet in der inwendigkeit
und senkt sich in ze grunde.
Got der ist so wunniclich:
so wer in liebt, der ist freudenrich,
der fint in zallen stunden.
Der grunt der ist so namelos
und ist ouch blofs von bilden,
da wirt der geist ouch formelos,
ob in der gotheit wilde.
ach der minneliche blic,
da wirt der geist so in gestickt,
daz er sin selbst get unden.

---

v. 44. dick = häufig. — v. 50. ze grunde = ins innerste der seele. — v. 56. formelos = der gewohnten formen des erkennens entledigt. — v. 57. der gotheit wilde = die wüste oder der unerforschliche grund der gottheit. Demnach der sinn des v.: weil er in die unergründliche tiefe der gottheit versenkt ist. — v. 58. der minneliche blic = der liebesblick gottes, von dem sich die seele durchschaut weifs. — v. 59. gestickt = darin gesenkt. — v. 60. dafs er sich selbst,

Got der ist so wunniclich,
so wer in liebt, der ist freudenrich,
der fint in zallen stunden.

5.

Noch von eim ledig entsinken in der gotheit.

Min geist hat mich getroestet wol:
bin ich ledig als ich sol,
er wil mich wider machen.
kunt ich zuo mal ledig sten
und mit Christo vorwärts gen,
daz waer ein riche sache.

Nochtant muofs ich ferrer me
dringen in der gotheit se:
darin gesorgt ich niemer mer,
ein stimme kann da niht klaffen.

Ach riche; wesen, wie ist dem so wol,
der in der gotheit swimmen sol!
sin herz ist freuden vol,
wan got der ist sin sache.

---

seinem gewöhnlichen bewufstsein nach, entschwindet. — (5) v. 3. er, nämlich gott, wider machen = erneuen. — v. 4. zuo mal = gänzlich. — v. 7. nochtant = dann noch. — ferrer me = tiefer. v. 8. der gotheit se = das meer oder der abgrund der gottheit. — v. 9. gesorgt ich niemer mer = würde ich keine sorge mehr kennen. — v. 10. eine störende stimme kann da nicht laut werden. — v. 14. gott ist sein eins und alles.

Got hat mir gegeben zil:
sicher er mir3 geben wil,
wan ich da3 geschaffen,
da3 ein und ein vereinigt wirt,
diu gotheit ist ir anblic,
da3 tuon der lieben krefte.

O riche3 wesen, wie ist dem so wol,
der in der gotheit swimmen sol!
sin herz ist freuden vol,
wan got der ist sin sache.

6.

Weihnachtslied.

Uns komt ein schif gevaren,
e3 bringt ein schoenen last,
dar uf vil engel scharen,
und hat ein grofsen mast.

Da3 schif komt uns geladen,
got vater hat3 gesant,

---

(5) v. 15. gott hat mir ein ziel vorgesteckt. — v. 16. sicher wird er es mich erreichen lafsen. — v. 17. wenn ich es bewirkt habe. — v. 18. dafs ich einfach und lauter mit der einfachen und lauteren gottheit mich vereinige. — v. 19. die gottheit ist ihre eigene erkenntnis, sie macht uns ihrer selbsterkenntnis theilhaft, „in ihrem lichte schauen wir das licht“ (Ps. 35, 10). — v. 20. das wirkt die uns mit gott vereinigende liebe.

(6) v. 1. ein schif, sinnbildliche bezeichnung der h. jungfrau als gottesgebärerin.

ez bringt uns grofsen staden,
Jesum unsern heilant.

Daz schif komt uns gefloſsen,
daz schiflein get am lant,
hat himel ufgeschloſsen,
den sun heruz gesant.

Maria hat geboren
uz irem fleisch und bluot
daz kindlin uz erkoren,
war mensch und waren got.

Ez ligt hie in der wiegen
daz liebe kîngelin,
sîn geist liuht wie ein spiegel:
gelobet muost du sin!

Maria, gotes muoter,
gelobet muost du sin!
Jesus ist unser bruoder,
daz liebe kindelin.

Möht ich daz kindelin küssen
an sin lieplichen munt,
und waer ich kranc, für gewisse,
ich würd da von gesunt!

---

v. 7. staden acc. sing. des mittelniederdeutschen stade = bequemer ort und zeitpunct, gute gelegenheit, hülfe.

Maria, gotes muoter,
din lob ist also breit!
Jesus ist unser bruòder,
gibt dir grofs würdigkeit. Amen.

Druckfehler.

S. XXI. z. 10. v. u. lies: *trîbe*
S. 1. z. 6. v. o. theile ab: *mag-ide*
„ 3. z. 6. v. u. lies: *sâlde*
„ 10. z. 13. v. o. „ *gât*
„ 19. z. 1. v. o. „ *entslâfen*
„ 37. z. 7. v. o. „ *des*
„ 42. z. 11. v. o. „ *Rîn*
„ 45. z. 7. v. o. „ *fröid*
„ 46. z. 1. v. o. „ *fröide*
„ 48. z. 1. v. u. „ *geschichte,*
„ 55. z. 1. v. o. „ *unmaere:*
„ 57. z. 6. v. u. „ *werlte*
„ 65. z. 9. v. u. „ *hóhgemuot,*
„ 68. z. 14. v. o. theile ab: *dien-en*
„ 68. z. 16. v. o. „ „ *freud-en*
„ 69. z. 14. v. o. „ „ *spott-et*
„ 71. u. 72 lies für *du*: *dû*
„ 87. z. 6. v. o. theile ab: *keis-ers*
„ 88. z. 13. v. u. „ „ *geb-enden*
„ 91. z. 2. v. o. lies: *der sprichet,*
„ 98. z. 14. v. o. „ *waere:*
„ 104. z. 8. v. o. „ *guot,*
„ 104. z. 16. v. o. „ *bist*
„ 110. z. 6. v. o. theile ab: *keis-ers*
„ 141. z. 5. v. o. lies: *triegent*
„ 141. z. 14. v. o. „ *vârendist*
„ 141. z. 5. v. u. füge hinter *laufen* hinzu: "vielleicht ist *hacke* = hexe, zauberweib."
„ 150. z. 5. v. u. lies: *begierde*
„ 158. z. 6. v. o. „ *getrat*

S. 173. z. 13. v. o. lies: *ist*
„ 192. z. 11. v. o. „ *láze*
„ 198. z. 12. v. o. „ *nú*
„ 210. z. 6. v. o. „ *alsó*
„ 220. z. 3. v. u. „ *komen,*
„ 234. z. 9. v. o. „ *wuohs*
„ 238. z. 9. v. o. „ *ich ir*
„ 246. z. 5. v. o. „ *schimpflíchiu*
„ 250. z. 6. v. u. „ *süeze*
„ 251. z. 10. v. o. „ *heizen*
„ 261. z. 2. v. o. „ *enmüge*
„ 295. z. 11. v. u. „ *schouwe,*
„ 312. z. 11. v. o. „ *solt*
„ 377. z. 17. v. o. „ *wirt*
„ 380. z. 6. v. u. „ *widerstán,*

51.755

LIEDER UND SPRÜCHE

DER

MINNESINGER.

MIT EINER

GRAMMATISCHEN EINLEITUNG

UND

SPRACHLICHEN ANMERKUNGEN

VON

BERNHARD HÜPPE,

OBERLEHRER AM GYMNASIUM ZU COESFELD.

EIN ANHANG

ENTHÄLT

TAULER'S LIEDER.

MÜNSTER,

DRUCK UND VERLAG VON FR. REGENSBERG.

1844.

13
16
20
21
24